



Jahresbericht 2009



Universität Regensburg

Impressum

Herausgeber:

Der Rektor der Universität Regensburg

Prof. Dr. Thomas Strothotte

Redaktion und Lektorat:

Referat I / 2: Angelegenheiten der Hochschulleitung

Referat II / 2: Kommunikation und Marketing

Textbeiträge und Abbildungen: aus den Instituten, Lehrstühlen, Einrichtungen und der Verwaltung an der Universität Regensburg sowie aus dem Klinikum und dem Staatlichen Bauamt.

Gestaltung: Heike Jörss

Druck: Aumüller Druck, Regensburg

© Universität Regensburg 2010

ISSN 1439–6068

Inhalt

Vorwort	5
I. Bilanz und Perspektive	7
Bericht der Universitätsleitung	7
Der Hochschulrat	11
Der Senat	12
Blickpunkte	14
II. Studium und Lehre	23
Zentralstelle für Studienberatung und Psychologisch- Psychotherapeutische Beratung	23
Akademisches Auslandsamt (AAA)	28
Institut für Sportwissenschaft	40
Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW)	44
Zentrum für Sprache und Kommunikation (ZSK)	46
Europaeum – Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg	50
Der Senatsbeauftragte für behinderte und chronisch kranke Studierende	57
SprecherInnenrat	58
Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz	60
III. Forschung	70
Sonderforschungsbereiche	70
DFG-Forschergruppen	77
Graduiertenkollegs	87
Elitenetzwerk Bayern (ENB)	96
INDIGO-Promotionsnetzwerk	97
Forschungsverbünde	100
Forschungsprojekte	107
Forschungsförderung, EU- und Drittmittel-Referat	120
Wissens- und Technologietransfer (FUTUR)	124

IV. Institutionen und Einrichtungen	136
Projekt Qualitätsmanagement (Projekt Q)	136
Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie	139
Konvent der wissenschaftlichen Mitarbeiter	146
Bayerisches Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST)	147
Universitätsbibliothek (UB)	152
Rechenzentrum (RZ)	160
Technische Zentrale	175
Referat Umweltschutz / Entsorgung	176
Staatliches Bauamt Regensburg – Bereich Hochschulbau	177
V. Zahlen, Daten und Fakten	185
Berufungsbilanz	185
Ehrungen und neue Aufgaben	190
In Zusammenarbeit mit der Universität verliehene Preise	196
Forschungsstipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung	197
Tagungen, Kongresse und Sonderveranstaltungen	198
Feststellungen zur Studentenstatistik	205
Stellen der Universität	216
Statistiken zur Universitätsbibliothek	217
Ausgaben nach Ausgabenart und Mittelherkunft 2008 und 2009 ...	220
in memoriam	223

Vorwort

Ein ereignisreiches Jahr 2009 liegt hinter uns. Die Herausforderungen, die sich durch den doppelten Abitur-Jahrgang und die vielerorts lautstarke Kritik an der Umsetzung der in Bologna beschlossenen Reformen ergeben haben, führten zu weitreichenden Diskussionen auf bundes- und landespolitischer Ebene. Die Universität Regensburg hat sich aktiv an diesen Gesprächen beteiligt. Auch hier wurde intensiv erörtert, wie eine qualitativ hochwertige Ausbildung für die wachsende Zahl an Studieninteressierten in den nächsten Jahren weiterhin gewährleistet werden kann. Vor dem Hintergrund der bevorstehenden nächsten Runde der Exzellenzinitiative galt es darüber hinaus, mit der Forschung das zweite Standbein unserer Universität zu festigen und weiter voran zu treiben. In beiden Bereichen konnte die Universität im Jahr 2009 wichtige Schritte nach vorne gehen.

Seit Beginn des Wintersemesters 2009/10 sind – mit Ausnahme des Diplomstudiengangs Katholische Theologie – alle ehemaligen Magister- und Diplomstudiengänge der Universität Regensburg auf das Bachelor- und Master-System umgestellt und das Lehramtsstudium modularisiert. Damit startet die Universität Regensburg in die zweite Phase der Strukturreform der Lehre, in der die modularisierten Studiengänge systematisch evaluiert und weiterentwickelt werden müssen. Im Rahmen des universitären Qualitätsmanagements werden Richtlinien und Verfahren zur kontinuierlichen Verbesserung von Studium und Lehre erarbeitet, die mit den bereits bestehenden Verfahren zusammengeführt werden. Es ist davon auszugehen, dass das erklärte Ziel einer Systemakkreditierung der Studiengänge der Universität Regensburg bis zum Jahr 2011 erreicht wird.

Zudem wurden im letzten Jahr die Kooperationen mit Partneruniversitäten im Ausland wesentlich erweitert und die Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen vereinfacht. Die Fakultäten haben zu diesem Zweck Internationalisierungsbeauftragte ernannt, die den Regensburger Studierenden für akademische Fragen im Zusammenhang mit einem Auslandsaufenthalt zur Verfügung stehen. Somit hat die Universität Regensburg der gesellschaftlichen Forderung nach mehr Mobilität im Studium verstärkt Rechnung getragen. Mit dem neuen Secondos-Programm wendet sich die Universität seit dem Wintersemester 2009/10 gezielt an Studieninteressierte, die einen biografischen Bezug zu Mittel-, Ost- und Südosteuropa haben bzw. in Deutschland zweisprachig aufgewachsen sind. Ihnen wird die Möglichkeit geboten, ihr wertvolles interkulturelles Potential auszubauen, so dass sie es später beruflich nutzen können. In Kombination mit einem im Aufbau befindlichen Programm zur Integration ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bietet die Universität Regensburg nun ein breites Studien- und Lehrangebot, das sich den unterschiedlichen kulturellen Hintergründen von Studieninteressierten und Nachwuchsforschern annimmt.

Mit dem Ausbau des Lehrangebots gingen Erfolge auf den Gebieten der Forschung und der Forschungsförderung einher. Bei der Einwerbung von Drittmitteln konnte erneut eine bedeutende Steigerung verzeichnet werden, die auf die herausragende Arbeit der bestehenden Forschungsverbände und auf die Einrichtung neuer Forschungszentren auf dem Campus zurückzuführen ist. Parallel dazu wurde die Profilbildung im Bereich der universitären Forschung mit Nachdruck vorangetrieben. Eine entsprechende Initiative zur Gründung von interdisziplinären Themenverbänden wurde im Sommer 2009 auf den Weg gebracht. Darüber hinaus sind die Planungen zur Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Regensburg weiter fortgeschritten.

Hervorragende Forschung und qualitätsorientierte Lehre brauchen Platz bzw. geeignete Räumlichkeiten, um sich zu entfalten und zu entwickeln. Mit der Umsetzung der Ausbauplanungen und dem Beginn der Sanierungsmaßnahmen auf dem Campus wurde in dieser Richtung ein sichtbares Zeichen gesetzt. So konnte im Sommer 2009 mit dem Bau eines neuen Hörsaal- und Verfügungsgebäudes auf dem Campus begonnen werden. Der Neubau soll bis zum Start ins Sommersemester 2011 fertig gestellt werden, für den die Universität mit dem ersten Ansturm von Studienanfängern aus dem doppelten Abiturjahrgang in Bayern rechnet. Gleichzeitig wurden die ersten Maßnahmen zur Modernisierung der Gebäude der Philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultäten zielstrebig in die Wege geleitet.

Die Universität Regensburg ist somit für die folgenden Jahre bestens gerüstet. Es gilt nun, den eingeschlagenen Kurs beizubehalten und die bestehenden Initiativen auszubauen. Als Rektor ist es mir ein besonderes Anliegen, diese Ziele gemeinsam mit allen Beteiligten zu erreichen. Ich bin fest davon überzeugt, dass dies gelingen wird.

Regensburg, im März 2010



Prof. Dr. Thomas Strothotte

Bericht der Universitätsleitung

Im Jahr 2009 konnte die Universität Regensburg in vielfacher Hinsicht neue Wege beschreiten. Mit dem Aufbau eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems schafften wir die Grundlagen für eine zielgerichtete und nachhaltige Weiterentwicklung der universitären Lehre in den nächsten Jahren. Darüber hinaus waren wir im vergangenen Jahr bestrebt, die Internationalisierung der Studiengänge weiter voranzutreiben und Mobilitätshemmnisse abzubauen, um unseren Studierenden bestmögliche Perspektiven für den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Vor dem Hintergrund der stetig wachsenden Erfolge bei der Einwerbung von Drittmitteln sind wir zudem fest davon überzeugt, dass die Universität Regensburg die besten Chancen hat, um ihre Stellung in der internationalen Forschungslandschaft weiter auszubauen.

In der Universitätsleitung kam es im vergangenen Jahr zu einer ganzen Reihe von personellen Veränderungen. Im April trat mit dem Informatiker Prof. Dr. Thomas Strothotte ein neuer Rektor die Nachfolge von Prof. Dr. Alf Zimmer an. Der Kanadier hatte zuvor das Amt des Rektors der Universität Rostock bekleidet. Darüber hinaus wurden die Romanistin Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh und der Chemiker Prof. Dr. Oliver Reiser zum Wintersemester 2009/10 zu neuen Prorektoren der Universität gewählt. Prof. Dr. Neumann-Holzschuh übernahm das Amt von Prof. Dr. Reinhard Andreesen und wird sich in der Zukunft vor allen Dingen den Bereichen Fundraising, Alumnibetreuung und Öffentlichkeitsarbeit annehmen. Prof. Dr. Reiser wird sich als neuer Prorektor für Forschung um die wissenschaftliche Profilbildung der Universität kümmern.



v.l.n.r.: Prorektor Prof. Dr. Stefan Bierling, Prorektorin Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh, Kanzler Dr. Christian Blomeyer, Rektor Prof. Dr. Thomas Strothotte, Prorektor Prof. Dr. Oliver Reiser

Forschung: Regensburger Wissenschaftler mit herausragenden Erfolgen

Bedeutende Fortschritte sind für das Jahr 2009 im Bereich der Forschungsförderung zu konstatieren. Hier konnte die Summe der Drittmittelausgaben im Vergleich zum Vorjahr von € 30,32 Mio. auf € 33,66 Mio. (ohne Stiftungen) erhöht werden. Dies entspricht einer beachtlichen Steigerungsrate von mehr als 11 %. Der Anteil der verausgabten Drittmittel am Gesamthaushalt der Universität betrug 2009 rund 21 % gegenüber 19 % im Jahr 2008. Drittmittel kamen dabei vor allen Dingen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, von Bund und Ländern sowie der Europäischen Union.

Die großartigen Erfolge bei der Einwerbung von Drittmitteln sind nicht zuletzt auf die erfolgreiche Verlängerung der beiden Sonderforschungsbereiche in der Physik und in den Lebenswissenschaften zurückzuführen. Darüber hinaus konnten zwei neue DFG-Graduiertenkollegs sowie weitere durch das BMBF und die EU geförderte Forschungsverbände eingerichtet werden. Zudem ist es Regensburger Wissenschaftlern 2009 erstmals gelungen, erfolgreich Grants beim Europäischen Forschungsrat (ERC) einzuwerben. Mit dem Forschungszentrum Spanien und dem Deutsch-Russischen Zentrum für Terahertz-Forschung haben im vergangenen Jahr zwei weitere Einrichtungen ihre Arbeit aufgenommen, die die internationale Sichtbarkeit der Universität Regensburg erhöhen werden.

Im Sommer 2009 erfolgte mit einer universitätsweiten Initiative zur Etablierung interdisziplinärer Themenverbände eine bedeutende Weichenstellung. Wissenschaftler der Universität werden sich dabei in fakultätsübergreifenden Verbänden zentralen Forschungsfragen annehmen und die Einwerbung weiterer Drittmittel zielgerichtet vorantreiben. Das große Engagement, mit dem sich die einzelnen Fakultäten in den vergangenen Monaten an dieser Initiative beteiligt haben sowie der erneute Anstieg der Drittmittelausgaben untermauern die Bestrebungen, die Universität als international ausgerichteten Standort für Grundlagenforschung auf höchstem Niveau zu etablieren.

Studium und Lehre: Internationalisierung mit Qualitätssiegel

Mit der Umstellung auf das Bachelor- und Mastersystem im Wintersemester 2009/10 ist die Universität bei der Umsetzung der Bologna-Reformen in eine neue Phase getreten. Es wird nun darum gehen, im Rahmen des Projekts Qualitätsmanagement weiterführende Instrumente zur Verbesserung von Studium und Lehre zu erarbeiten. Zielsetzung bleibt in diesem Zusammenhang die Systemakkreditierung im Jahr 2011.

Im Bereich der Lehramtsstudiengänge nahm im Juni 2009 das Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL) seine Arbeit auf. Als zentrale Einrichtung der Universität hat es die Aufgabe, zukunftsfähige Lehrerbildung an der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit den Fakultäten zu sichern und weiter zu entwickeln. Die einzelnen Maßnahmen sollen dabei durch das Zentrum koordiniert werden, um die qualitätsorientierte Lehrerbildung an der Universität zu sichern.

Im Zusammenhang mit dem Bildungsstreik wurde die fehlende Mobilität vieler Studierender während des Bachelor-Studiums kritisiert. Die Universität Regensburg unternahm deshalb schon 2009 vielfältige Anstrengungen, um die Internationalisierung der Studiengänge nachhaltig zu fördern. So konnte die Zahl der ERASMUS-Partnerschaften erneut gesteigert werden. Von den 33 neuen Abkommen wurden elf mit Hochschulen in mittel-, süd- und osteuropäischen Ländern geschlossen. Gleichzeitig konnte das Angebot der studienbegleitenden Fremdsprachenausbildung dank der Mittel aus den zentralen Studienbeiträgen erheblich ausgebaut werden.

Eine der wichtigsten Herausforderungen bleibt der Umgang mit dem doppelten Abiturjahrgang in Bayern im Jahr 2011. Zur Vorbereitung auf den doppelten Abiturjahrgang hat die Universität Regensburg 2009 mit dem Wissenschaftsministerium eine Zielvereinbarung abgeschlossen. Der Freistaat wird die Universität Regensburg mit zusätzlichen Mitteln unterstüt-

zen, um daraus insbesondere weiteres Lehrpersonal zur Betreuung der Studienanfänger zu finanzieren. Darüber hinaus wird die Universität für Studieninteressierte, die sich zum Sommersemester 2011 noch nicht einschreiben können, studienvorbereitende Kurse anbieten, damit die angehenden Studierenden keine Zeit verlieren. Die ersten Maßnahmen in diesem Zusammenhang wurden erfolgreich eingeleitet.

Strukturreformen und Sanierungsmaßnahmen: Modernisierung für die Zukunft

Zum Wintersemester 2009/10 wurden die Philosophischen Fakultäten der Universität umstrukturiert. Die Philosophische Fakultät I – Philosophie und Kunstwissenschaften sowie die Philosophische Fakultät III – Geschichte, Gesellschaft und Geographie wurden in einer einzigen Fakultät zusammen gefasst. Daraus entstand im Oktober die neue Philosophische Fakultät I – Philosophie, Kunst- und Gesellschaftswissenschaften. Nachdem die Fächer Soziologie und Geographie innerhalb der Philosophischen Fakultät III geschlossen wurden bzw. auslaufen, war die Reduktion der Anzahl an Fakultäten notwendig, um hinsichtlich der Größe der Fakultäten einen Ausgleich zu schaffen.

Mit Blick auf den doppelten Abiturjahrgang sind auch die laufenden Bau- und Sanierungsmaßnahmen auf dem Campus als wichtiger Schritt in die richtige Richtung zu werten. Neben den ersten Arbeiten im Zusammenhang mit der umfassenden Modernisierung der Gebäudeteile in den Natur- und Geisteswissenschaften konnte im Sommer 2009 mit dem Bau eines neuen Hörsaal- und Verfügungsgebäudes auf dem Campus begonnen werden. Der neue Bau dient als Ergänzung zum bestehenden zentralen Hörsaalgebäude. Das Gebäude wird neben Hörsälen und Seminarräumen auch das Institut für Immobilienwirtschaft (IREBS) aufnehmen. Es bietet 1.625,5 m² Hörsaalfläche und wird bis zum Beginn des Sommersemesters 2011 fertig gestellt werden, in dem die Universität mit dem ersten Ansturm von Studienanfängern aus dem doppelten Abiturjahrgang rechnet.

Darüber hinaus wurde für die Zeit von 2011 bis 2015 1.400 m² zusätzliche Hörsaal- und Bürofläche angemietet. Im Besitz der Universität befindliche Flächen im Regensburger Stadtgebiet werden saniert und ebenfalls für Lehrveranstaltungen ab Mai 2011 bereitgestellt. Vor dem Hintergrund der laufenden Ausbau- und Sanierungsarbeiten ist die Universität somit bestens darauf vorbereitet, den Studieninteressierten auch in der Zukunft hervorragende Studienbedingungen zu bieten.



v.l.n.r.: Dr. Heini Murer, Andreas Müller, Ernst Baumann, Ines Tietz, Dr. Pia Krone, Dr. Nicolas Maier-Scheubeck, Prof. Dr. Michael Nerlich, Prof. Dr. Rainer Hammwöhner, Prof. Dr. Susanne Modrow, Prof. Dr. Michael Dowling.

Der Hochschulrat

Der Hochschulrat hat im Jahr 2009 vier reguläre Sitzungen sowie eine Sondersitzung zur Wahl des Rektors abgehalten. In einem Workshop hat er sich mit seiner gesetzlich vorgegebenen Rolle und mit strukturellen Fragen der Hochschulentwicklung beschäftigt.

Neben den Entscheidungen zur Zielvereinbarung, der Einrichtung von Studiengängen, der Verabschiedung des Körperschaftshaushalts und der Diskussion über die Ausbauplanung der Universität hat der Hochschulrat 2009 zwei neue Prorektoren gewählt.

Nach der im Herbst 2009 vollzogenen Senatswahl setzt sich der Hochschulrat aus folgenden stimmberechtigten Mitgliedern zusammen: Ernst Baumann (Vorsitzender des Hochschulrats), Prof. Dr. Michael Dowling, Prof. Dr. Rainer Hammwöhner, Dr. Pia Krone, Prof. Dr. Susanne Modrow, Andreas Müller, Prof. Dr. Heini Murer, Prof. Dr. Michael Nerlich, Prof. Dr. Rudolf Schieffer, Dr. Nicolas Maier-Scheubeck.

In intensiven Diskussionen hat sich der Hochschulrat mit den Themen Exzellenzinitiative, exzellente Lehre, Verwendung von Studienbeiträgen sowie dem externen Auftritt der Universität und ihrer Attraktivität für Studierende beschäftigt. Gerade der letzte Punkt ist im Hinblick auf den im Jahr 2011 erwarteten doppelten Abiturjahrgang und die dazu mit dem Wissenschaftsministerium vereinbarten Ziele von großer Relevanz.

Des Weiteren war die Frage der erfolgreichen Umstrukturierung der Lehre in Bachelor- und Master-Studiengänge Gegenstand vertiefter Beratung. In diesem Zusammenhang waren die Ende des Jahres auch an der Universität Regensburg auftretenden Studentenproteste als Signal für nachvollziehbare Forderungen zu verstehen, die sich auch auf die Verbesserung der Studierbarkeit bezogen.

Der Hochschulrat sieht sein Ziel nach wie vor darin, die Attraktivität der Universität Regensburg als Volluniversität zu erhalten und weiter auszubauen und die Universitätsleitung in diesem Bestreben zu unterstützen. Die Elemente für ein eigenständiges Profil der Universität sind vorhanden. Sie reichen von herausragenden Sonderforschungsbereichen über Alleinstellungsmerkmale wie dem Europaeum, dem BAYHOST und der Immobilienwirtschaft bis hin zum Klinikum. Doch das Ganze muss mehr sein als die Summe seiner Elemente. Das gilt auch für das Profil der gesamten Universität. Für das Erreichen dieses Zieles wird der Hochschulrat weiterhin seinen Beitrag leisten.

Der Senat

Der Senat ist das einzige der vier Kollegialorgane, das in einer direkten Wahl von allen Gruppen der Universität gewählt wird. Nach dem Bayerischen Hochschulgesetz und der darauf aufbauenden Grundordnung der Universität Regensburg liegt der Schwerpunkt der Arbeit des Senats im akademischen Bereich. So bestimmt der Senat Forschungsschwerpunkte, beschließt Anträge auf Einrichtung von Sonderforschungsbereichen, Graduiertenkollegs oder entsprechenden Einrichtungen sowie über Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses und die Erfüllung des Gleichstellungsauftrags. Darüber hinaus beschließt der Senat Vorschläge für die Einrichtung, Änderung oder Aufhebung von Studiengängen und nimmt zu Berufungsvorschlägen aus den Fakultäten Stellung. Aber der Senat beschließt auch über die Studienbeitragssetzung und über Rechtsvorschriften.

Der Senat wählt aus seinen Reihen die sechs universitätsinternen Mitglieder des Hochschulrats und beschließt über die Vorschläge für die Bestellung der universitätsexternen Mitglieder des Hochschulrats. Außerdem bestimmt er die Mitglieder des Kuratoriums. Der Senat tritt regelmäßig im Semester und in der vorlesungsfreien Zeit zusammen, um zeitnah entscheiden zu können.

In den Sitzungen des Senats nimmt die Diskussion von Berufungsvorschlägen einen großen Raum ein. Diese werden in der Regel vom Dekan der



v.l.n.r.: Prof. Dr. Michael Nerlich, Prof. Dr. Bernhard Hofmann, Prof. Dr. Susanne Modrow, Prof. Dr. Sabine Demel, Ines Tietz, Prof. Dr. Herbert Roth, Prof. Dr. Birgit Eiglsperger, Prof. Dr. Ralph Witzgall, Prof. Dr. Uwe Jannsen, Antje Muskulus, Prof. Dr. Günter Riegger, Norbert Pflügel, Prof. Dr. Rainer Hammwöhner, Angelika Frey, Andreas Müller, Prof. Dr. Ernst Rohmer, Prof. Dr. Mark Greenlee.

betreffenden Fakultät vorgestellt, der dann auch weitere Fragen des Senats beantworten kann. Voraussetzung für die (Wieder)Zuweisung einer Professur und die Vorlage eines Berufungsvorschlags sind Strukturpläne der Fakultäten, in denen dargelegt wird, wie sich die Professur in das Gesamtkonzept der Fakultät einordnet, sowohl in der Lehre als auch in der Forschung. Hierdurch können auch längerfristige Entwicklungen besprochen werden. Die Strukturpläne sollen laufend weiterentwickelt werden und gezielte Schwerpunkte der Fakultät aufzeigen.

Im Jahr 2009 war die Durchführung des Bologna-Prozesses weiter ein Thema. Es wurden neue Bachelor- und Master-Studiengänge eingeführt und damit die Umstellung auf die modularisierten Studiengänge weitgehend vollzogen. Es wurde auch eine Evaluationsordnung für den Bereich Studium und Lehre beschlossen. Diese Evaluation ist auch im Zusammenhang mit der geplanten Prozess-Akkreditierung der Studiengänge wichtig.

Nachdem das neue Hochschulgesetz und die darauf aufbauende neue Grundordnung der Universität im Sommer 2009 schon zwei Jahre in Kraft war, konnten erste Erfahrungen mit diesen zum Teil grundlegenden Veränderungen gesammelt werden. Es gab Diskussionen über mögliche Anpassungen und Änderungen der Grundordnung, z.B. im Rahmen der Experimentierklausel. Diese Überlegungen sollten aber erst gesammelt werden und zu einem geeigneten Zeitpunkt als Gesamtpaket beschlossen werden.

Im Sommer 2009 wurde ein neuer Senat gewählt, der zum 1.10.2009 seine Arbeit aufnahm. Für diesen gab es zwei dringende Themen: die Exzellenzinitiative und die Studierendenproteste zu den neuen Studiensituationen (Umstellung auf den Bologna-Prozess und Studienbeiträge). Zum ersten Punkt wurde durch den Prorektor für Forschung ein Konzept zur Bildung von Themenverbänden vorgestellt, über die der Senat dann im Sommer 2010 entscheiden soll. Diese Themenverbände sollen zur generellen Profilbildung der Universität beitragen und gleichzeitig auch, durch einige von ihnen, eine Bewerbung in der Exzellenzinitiative ermöglichen. Die Studierendenproteste erreichten bundesweit und weltweit im Herbst 2009 eine besondere Intensität, unter anderem wurde in Regensburg ein Hörsaal besetzt und das Gespräch mit Politikern und den Repräsentanten der Universität eingefordert. Eine Gruppe von Vertretern des Senats war zu einem solchen Gespräch mit dem Plenum der Besetzer bereit. Das Gespräch verlief nach Aussage beider Seiten in konstruktiver Weise, auch gab es in einigen Punkten Übereinstimmungen, wenn auch nicht in allen. Es wurde eine Behandlung der Forderungen der Studierenden – die auch vom gewählten Konvent der Studierenden formuliert wurden – im Senat im kommenden Jahr in Aussicht gestellt.

Blickpunkte



Regensburger Hochschultag

Erstmals planten und organisierten die Universität und die Hochschule für angewandte Wissenschaften den Hochschultag im Februar als gemeinsame Veranstaltung. Vor Ort konnten sich Schulabgänger orientieren und über ihr künftiges Studium informieren. Prominente Gesprächspartner wie der Bayerische Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch und Dr. Gerhard Thiele, Leiter der Astronautenabteilung der Europäischen Weltraumbehörde ESA, stan-

den den künftigen Studierenden Rede und Antwort. Doch auch für Unterhaltung war gesorgt: Musik, Theater und ein Fotowettbewerb „Mach Dir ein Bild von uns“.

Regensburger Alumnus macht mit Algorithmus international von sich reden

PD Dr. Johannes Josef Schneider, ein Regensburger Physik-Alumnus und ehemaliger Doktorand von Prof. Dr. Ingo Morgenstern vom Institut für Theoretische Physik, hat einen Computer-Algorithmus für die Optimierung von Packproblemen entwickelt. Das Time Magazine hat diesen Algorithmus als eine der 50 wichtigsten Erfindungen des Jahres 2009 ausgezeichnet. Schneiders Optimierungsmethode löst unter anderem die Aufgabe, unterschiedlich große Scheiben in einen Umkreis so zu packen, dass sie möglichst wenig Platz brauchen. Außerdem hilft sie dabei, Tourenplanungen für Speditionsunternehmen und Strahlentherapien bei Krebspatienten zu optimieren.

Gladiatoren im 21. Jahrhundert

Historiker vom Lehrstuhl für Alte Geschichte starten erneut ein Projekt im Bereich der Experimentellen Archäologie. Nach dem originalgetreuen Nachbau einer antiken römischen Galeere und zwei Fußmärschen in Legionärsausrüstung über die Alpen und an der Donau entlang von Carnuntum nach Regensburg stehen nun die Gladiatoren im Mittelpunkt. Männliche Studierende zwischen 20 und 30 Jahren stellten sich einem intensiven Kraft- und Bewegungstraining und einem detaillierten Ernährungsplan nach den Aufzeichnungen des antiken Arztes Galen. Ziel des Projekts ist ein einmonatiger Aufenthalt im Amphitheater in Carnuntum als antike Gladiatoren – im Leben wie im Kampf.



Große Fortschritte bei den kleinsten Teilchen

Physiker haben in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern von IBM erstmals den Ladungszustand einzelner Atome gemessen. Dabei wird die atomar feine, auf einer Stimmgabel montierte Spitze eines Rasterkraftmikroskops sehr nah an bestimmten Atomen platziert, wodurch sich aufgrund der Kräfte zwischen Atom und Spitze die Resonanzfrequenz der Stimmgabel verändert. Dies erlaubt die Unterscheidung, ob das entsprechende Atom negativ oder positiv ist. Die Forschungsergebnisse wurden in der Fachzeitschrift Science veröffentlicht und eröffnen neue Möglichkeiten für die Erforschung von Nanostrukturen in Anwendungsbereichen der molekularen Elektronik oder der Photovoltaik.

Ausgerechnet grün

QPACE ist ein Hochleistungsrechner, dem es nicht nur ums Rechnen geht. Entwickelt von einem Konsortium aus Universitäten, u.a. der Universität Regensburg, Forschungszentren und dem deutschen IBM Forschungs- und Entwicklungszentrum und im Forschungszentrum Jülich in Betrieb genommen, wurde QPACE (QCD Parallel Computing on the Cell) auf der „Supercomputing 2009“ in Portland/Oregon als energieeffizientester, also grüns-ter, Supercomputer der Welt ausgezeichnet. Eingesetzt wird er für die Simulation fundamentaler Naturkräfte in der Elementarphysik. Genutzt wird er auch vom DFG-Sonderforschungsbereich/Transregio 55 „Hadronenphysik mit Gitter-QCD“, der an den Universitäten Regensburg und Wuppertal angesiedelt ist.



Ein Tag im jüdischen Regensburg mit Joseph Opatoshu und Marc Chagall

Vor 490 Jahren, im Februar 1519, wurden fast 600 Juden aus Regensburg vertrieben. Dieses Ereignis inspirierte den jiddischen Autor Joseph Opatoshu 1933 zu der Erzählung „Ein Tag in Regensburg“. Am Institut für Slavistik wurde der Text erstmalig ins Deutsche übertragen. Kein Geringerer als Marc Chagall versah die Erzählung mit einem Frontispiz. Die Erzählung und die langjährige Freundschaft zwischen Marc Chagall und Joseph Opatoshu bil-

den den Rahmen einer Ausstellung, die zusammen mit dem Kulturreferat der Stadt Regensburg und mit großer Unterstützung der Jüdischen Gemeinde veranstaltet wurde. Verknüpft werden hier die Regensburger Stadtgeschichte mit der jiddischen Sprache und Literatur, die Geschehnisse der jüdischen Gemeinde im 16. Jahrhundert mit dem 20. Jahrhundert.

Mit Beeren-Kraft gegen die Parkinson-Krankheit

Dass Beeren mit einem hohen Anteil an roten und blauen Farbstoffen gegen Parkinson helfen können, haben Mitarbeiter vom Regensburger Lehrstuhl für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie bewiesen. Die Farbstoffe wirken hemmend auf bestimmte Enzyme, wodurch im Gehirnstoffwechsel mehr Neurotransmitter zur Signalübertragung bereitstehen. Die Beereninhaltsstoffe wirken allerdings weniger stark als handelsübliche Arzneimittel und noch ist unklar, welche Menge an Beeren man für eine messbare Wirkung essen muss. Besonders viel der wirkreichen Farbstoffe enthalten Hollunder- und Heidelbeeren. Hohe Anteile an den sogenannten Anthocyanen haben außerdem rote Weinbeeren, Kirschen und Blaubeeren.

Der Demenz davonlaufen

Im Frühjahr startete ein gemeinsames Forschungsprojekt der Universität Regensburg mit der Gedächtnissprechstunde des Bezirksklinikums Regensburg zum Einfluss körperlicher Aktivität auf die Gedächtnisleistung. Im Herbst folgte der erste Nordic-Walk gegen Demenz unter der Schirmherrschaft der Skilegenden Rosi Mittermeier und Christian Neureuther. Organisatoren waren das Institut für Sportwissenschaft und die Regensburger „Stiftung Alzheimer Demenz: Forschung und Pflege“ in Kooperation mit dem Bezirksklinikum.

Zahnarzt und Profimusiker in einem

Im Frühjahr haben die ersten Studierenden der Universität Regensburg ihr Diplom beim Associated Board of the Royal School of Music (ABRSM) abgelegt. Diese Qualifikation zum Profimusiker vermittelte Universitätsmusikdirektor Graham Buckland, der den Kontakt zum britischen Prüfer für die theoretische und praktische Prüfung herstellte. Die Universität Regensburg bietet den Kandidaten eine Plattform, die einzustudierenden Musikstücke vor Publikum vorzutragen. Das Diplom kann jeder fortgeschritten musizierende Studierende – egal welchen Fachs – innerhalb eines Semesters ablegen.



Impfstoffen auf der Spur

Aus verschiedenen Studien der Weltgesundheitsorganisation geht hervor, dass bis zu 35 % der frostempfindlichen Impfstoffe während ihres Transports unbrauchbar werden, weil sie Temperaturen unter dem Gefrierpunkt ausgesetzt sind. Einer Gruppe von Chemikern gelang nun die Entwicklung eines neuartigen Frostensors, der auf Verpackungen von Impfstoffen angebracht wird und eine Unterschreitung der Lager- oder Transporttemperatur unter den Gefrierpunkt von Wasser durch eine irreversible Farbänderung zuverlässig anzeigt. Als geeigneten Stoff setzt man Gold-Nanopartikel ein, die in Lösung eine tiefrote Färbung zeigen und diese beim Einfrieren für immer verlieren.



Ausstellungen des Instituts für Kunsterziehung

Die Ausstellung „Europas Ursprung“, ein interdisziplinäres Projekt mit politischen Karikaturen und studentischen Gemälden, die das Motiv Europas mit dem Stier aufgreifen, war im Frühjahr im Haus des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung in Berlin zu Gast. Im Mai zeigte „Konsens“ in der Kunsthalle der Universität Regensburg Werke der Lehrenden des Instituts. Für den Rosengarten der Universität Regensburg konzipierten Studierende im Rahmen eines Seminars eine Dauerausstellung, in der sechs große Betonplastiken zwischen Gartenanlage und Betonarchitektur wirken. In einem Gemeinschaftsprojekt mit der E.ON GmbH entstanden Gemälde der Studierenden zum Thema „Wasser und Kraft“, ausgestellt im Herbst im Landshuter Rathaus.

Regensburger Wissenschaftler arbeiten an Weiterentwicklung der DNA-Sequenzierung

Physiker und Biochemiker der Universität Regensburg arbeiten in einer internationalen Forschergruppe an neuen Verfahren zur DNA-Sequenzierung. Die bislang am häufigsten angewandte Methode setzt eine kosten- und zeitaufwändige Vervielfältigung des untersuchten DNA-Stranges voraus, was durch das neue Verfahren vermieden werden soll. Im Rahmen des EU-Projektes „Nano DNA Sequencing“ wird eine von Prof. Dr. Christoph Strunk (Fakultät für Physik) entwickelte Bohrtechnik und Möglichkeit zur elektrischen Detektion des DNA-Stranges mit Hilfe von ultradünnen Elektroden aus Kohlenstoff-Nanoröhren eingesetzt.



Von Partnern und Jubilaren

Mendelssohn-, Haydn- und Händeljahr – Anlass für die Ensembles der Universität, den musikalischen Geburtstagskindern Konzerte zu widmen. Das Symphonieorchester legte sein Winterkonzert extra auf Mendelssohns 200. Geburtstag. Ein Kammerorchesterkonzert stand ganz im Zeichen Josef Haydns. Händel kam im Sommer mit seinem Oratorium Alexanderfest zum Zuge. Großgeschrieben wurde hierbei die Partnerschaft der Ensembles untereinander: Gemeinschaftsproduktionen der Orchester mit den Chören oder der klassischen Ensembles mit dem Uni Jazz Orchester kamen bei Publikum und Musikern gut an, ebenso die über die Grenzen der Universität hinaus geschlossenen musikalischen Freundschaften mit dem Cantemus-Chor Regensburg, der Uni Big Band Augsburg und dem Universitätschor Bologna.

Wie Roboter sehen lernen

Ein Konsortium internationaler Forscher, koordiniert von Prof. Dr. Mark Greenlee (Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sport), entwickelte einen Roboter, der in der Lage ist, sich mit menschenähnlicher Orientierung um Hindernisse herum zu manövrieren. Die dabei entwickelte Methode liegt im Schnittbereich von Neurowissenschaften und Robotik sowie der Computertechnik. Die im Februar in Toulouse vorgestellten Ergebnisse waren dabei nur ein Teil des auf drei Jahre angelegten Rahmenprogramms der EU-Kommission „Kognitive Systeme“. Langzeitziel soll sein, Robotersysteme zu entwickeln, die z.B. sehbehinderte Menschen im Alltag unterstützen können.

José Carreras wird Ehrensenaor der Universität Regensburg

Am Tag der Einweihung des José-Carreras-Zentrums für Somatische Zelltherapie, dem 24. September 2009, verlieh die Universität Regensburg José Carreras in Würdigung des persönlichen Engagements zur Bekämpfung von Leukämie und zur Unterstützung der Wissenschaft die Ehrensenaor-Würde. Angesiedelt am Universitätsklinikum Regensburg wurde das Zentrum mit finanzieller Förderung durch die José Carreras Leukämie-Stiftung und durch die Europäische Union errichtet. Dieses hochmoderne Reinraum-Laborzentrum bietet alle Voraussetzungen, um nach internationalen Standards Zellmedikamente für die Anwendung am Patienten herzustellen.

Wer sich bewegt sieht mehr

Jetzt gewinnt die Bewegung auch in der Schulpädagogik an Bedeutung, denn Kinder, die viel draußen spielen, haben ein besseres räumliches Vorstellungsvermögen und sind sogar besser im Mathematikunterricht. So das Ergebnis einer Studie von Wissenschaftlern unter der Leitung von Prof. Dr. Petra Jansen (Institut für Sportwissenschaft), die den Einfluss des Jonglierens auf die mentale Rotationsleistung – die Fähigkeit, sich Objekte gedreht vorstellen zu können – untersucht hat. Nach einem dreimonatigen Jongliertraining konnten die Probanden ihre spezifisch räumlich-kognitiven Fähigkeiten wesentlich verbessern. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob nicht der kognitive Unterricht durch einen vermehrten motorischen Unterricht zu unterstützen sein sollte.

Forschung und Wissen für alle



Die Universitätsbibliothek eröffnete im Oktober einen neuen, offenen und uneingeschränkten Publikationsserver. Dem Stichwort „Open Access“ verpflichtet, einer weltweiten Initiative, die wissenschaftliche Information und aktuelle Forschungsergebnisse jedem Interessierten frei zugänglich machen will, bietet dieser Dienst WissenschaftlerInnen der verschiedensten Fakultäten die Möglichkeit, Forschungsarbeiten zu veröffentlichen und zu archivieren. Nähere Informationen dazu auf „www.open-access.net“.

Universität Regensburg stärkt die Lehrerbildung

Im Juni nahm das neu gegründete Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL) seine Arbeit auf. Als zentrale Einrichtung der Universität wird es die Lehrerbildung und Lehrerfortbildung koordinieren und weiterentwickeln. Mit der Einführung des neuen Didaktikfaches „Naturwissenschaft und Technik“ (NWT) zum Wintersemester 2009/10 stärkt die Universität Regensburg die künftige Vermittlung naturwissenschaftlicher und technischer Inhalte in Grund- und Hauptschulen. Im Rahmen des neuen Didaktikfaches werden neben Grundlagen der Biologie, der Chemie und der Physik auch Kenntnisse in interdisziplinären Themenfeldern vermittelt.

In neuen Farben



Seit Oktober besitzt die Universität Regensburg ein Corporate Design. Es definiert neben einer Hausfarbe (Neutralgrau) und einer Hausschrift („Frutiger Next Pro“) die Gestaltung von Briefpapier, Visitenkarten, Flyern und weiteren Publikationen. Konzipiert, um ein einheitliches Erscheinungsbild nach außen zu gewährleisten, erzeugt es gleichsam ein ausgeprägtes Potential zur Identifikation nach innen: Kernelement des Corporate Designs ist die Kombination der Hausfarbe mit der Farbe einer Fakultät oder einer Zentralen Einrichtung. So entsteht eine Palette aus insgesamt 23 Farben, von „Capriblau“ bis „Vatikangelb“.

Bilanz der Stifter und Freunde der Universität



Die Freunde der Universität Regensburg e.V. unterstützten die Universität mit einer Gesamtfördersumme von € 87.387. Neben der Unterstützung des Rektorfonds und allgemeiner Fördermaßnahmen des wissenschaftlichen Nachwuchses kamen Mittel dem Stiftungslektorat zugute. Ein Teil des Betrages ging als Zustiftung an die Stiftung für den Habilitationspreis des Vereins.



Unter dem zentralen Dach der Regensburger Universitätsstiftung sind zehn unselbstständige und drei selbstständige Stiftungen zusammengefasst, die im Berichtsjahr 82 Maßnahmen mit einer Gesamtfördersumme von rund € 389.000 unterstützten. Die geförderten Sachbereiche reichten von Einladungen ausländischer Referenten über Projekte aus Musik, Malerei und Geisteswissenschaft bis zur naturwissenschaftlichen Forschung.

Ein neues Hörsaalgebäude für die Universität Regensburg

Mit einem neuen Hörsaalgebäude stellt sich die Universität Regensburg auf den doppelten Abiturjahrgang im Jahr 2011 ein. Bis zum Start in das Sommersemester 2011 entsteht im Norden des Uni-Campus ein viergeschossiges Gebäude, in dem auf 3.757 m² Nutzfläche eine Aula mit 400 Sitzplätzen, zwei weitere Hörsäle und 20 Seminarräume zur Verfügung stehen werden. Das neue Gebäude wird auch zur Heimat für das Institut für Immobilienwirtschaft (IREBS). Die Finanzierung teilen sich der Freistaat Bayern (€ 12,9 Mio.) und die Regensburger Universitätsstiftung (€ 3 Mio.). Benannt wird das neue Gebäude nach dem Stifter der Regensburger Universitätsstiftung, Dr. Hans Vielberth.



Zentralstelle für Studienberatung und Psychologisch-Psychotherapeu- tische Beratung

Die Zentralstelle für Studienberatung unterhält eine Vielzahl von Kontakten innerhalb wie außerhalb der Universität, was, bedingt durch eine jüngere interne Stellenentwicklung, das Greifen von P-Seminaren in den Sekundarschulen, die Verlagerung des Managements für das Frühstudium an die Beratungsstelle, die kurzfristige Schaffung des Hochschulzugangs für beruflich Qualifizierte und das näher Rücken des doppelten Abiturjahrgangs, zu einem enorm facettenreichen Arbeitsspektrum geführt hat.

Die wesentlichen quantitativen Eckpunkte des Arbeitsrahmens werden markiert von etwa

- 1.700 Beratungsgesprächen
- 4.600 elektronischen (E-Mail / Fax) und 700 postalischen Kontakten
- 1.700 Besuchen zu Informationszwecken im Sekretariat, im Informationszimmer, in der Lernberatung, in der Frauenspezifischen Beratung und in den offenen Sprechstunden
- 6.000 Telefonaten von allen Mitarbeitern

Diese Zahlen berücksichtigen allein die individuellen Kontakte. Dazu kommt eine Vielzahl an Gruppen bei internen wie externen Universitätstagen, dem Regensburger Hochschultag, Berufsinformationstagen, Messen, Hochschulinformationsabenden oder sonstigen Veranstaltungen wie den semestralen Einführungsveranstaltungen in das Studium der Lehramter, zum Bachelor-Abschluss oder der annualen Orientierungsreihe „Roadmap ins Studium“.

In den organisatorischen Kontext der Einführungsveranstaltungen wurde strukturell eingegriffen. Durch eine veranstaltungsgelinkte Messe wurden die lehramts- sowie bachelorspezifischen Informations- und Beratungsteile und die studienperipheren Bildungsteile von Akademischem Auslandsamt über mündliche Kommunikation und Sprecherziehung bis

hin zum Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik voneinander getrennt. Eine Messe, die mit dem Fokus auf die Studienanfänger und -innen initiiert wurde, sich aber schon beim zweiten Mal auch bei den Studierenden aller Semester eines großen Zuspruchs erfreute.

Durch die nackten Zahlen darf aber der auffällige Trend zu längeren Beratungen sowohl am Telefon als auch im E-Mail-Verkehr nicht verschleiert werden. Die Erklärungen dafür liegen auf der Hand mit der Individualisierung der Zulassungsmodalitäten, der Spezialisierung der Studienangebote an den Hochschulen und Universitäten, dem intensiven Kontaktbedürfnis von Interessenten mit beruflichen Qualifikationen sowie den vielen Regelungen im Rahmen der finanziellen Angelegenheiten eines Studiums. Bei der Abklärung dieser Punkte zeigt sich immer wieder, dass E-Mail-Kontakte und auch Telefonate häufig nur als Türöffner für extra anzuberaumende Gespräche fungieren.

Wenn sich bei den quantitativen Angaben die Zahlen in drei Fällen nach unten bewegt haben, so gilt es hier im Blick zu behalten, dass die Anzahl von Schulbesuchen an der Universität mit fast 40 Tagen eine immense Steigerung darstellt gegenüber dem Vorjahr wie auch die Präsenz von Beraterinnen bzw. Beratern an 26 Tagen bei auswärtigen Terminen an Schulen, auf Messen oder Fachtagungen. Formuliert man diesen Zusammenhang anders, dann muss man sagen, dass Berater, die sich auf größeren Veranstaltungen engagieren, sich an ihrem Arbeitsplatz nicht in individuellen Beratungsgesprächen einbringen können. Hier ergibt sich langsam ein beraterisches Dilemma: Das Engagement im Rahmen größerer Veranstaltungen kann nur von informativer Natur sein, das allerdings Kapazitäten in der persönlichen Beratung abzieht, die einerseits stärker nachgefragt wird und sich andererseits als deutlich intensiver zu pflegender Arbeitsschwerpunkt täglich erweist.

Die Zahl, die abgesehen davon somit wohl am besten die Gesamtleistung von Beratungs- und Beraterkontakten in all diesen Kontexten widerspiegelt, sind die fast 22.000 Broschüren und Faltblätter, die für alle Kontakte aufgewendet wurden – eine erneute Steigerung gegenüber dem Vorjahr im Umfang von ca. 5 %.

Herauszustellende Aktivitäten stellten dar:

- der Regensburger Hochschultag im Februar, der die Vorgängereinrichtung des Studieninformationstages abgelöst hat. Zum ersten Mal haben die Universität Regensburg und die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Regensburg ihre Aktivitäten in einer neuen, aufwändigen Weise koordiniert, um sich potentiellen Studierenden und sonstigen an den beiden Hochschuleinrichtungen Interessierten mit ihrem jeweiligen Studienangebot sowie vielfältigen, das Studium flankierenden Angeboten, zu präsentieren

- die Mitwirkung im Februar beim „Forum für Junge Erwachsene ‚Abitur – und dann?‘“ an der Evangelischen Akademie Tutzing
- die Berufsinformationstage, Berufsinformessen, Bildungsmessen, Berufsforen, Berufsberatungsveranstaltungen, Studieninfotage bzw. Kontakttage in Altötting, Amberg, Augsburg, Bogen, Burghausen, Cham, Deggendorf, Mellersdorf, Münchberg, München, Neumarkt, Neustadt a.d.W., Nittenau, Regensburg, Schwandorf, Straubing, Trostberg und Vilshofen an Gymnasien – eine Steigerung um fast 50 % gegenüber dem Vorjahr
- die Mitwirkung am Hochschulinformationstag der Arbeitsagentur in Augsburg, Regensburg sowie Würzburg und an der Berufsinformationsveranstaltung der Arbeitsagentur in Nürnberg
- die Beteiligung an einer Veranstaltung des Kultusministeriums zum Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte im November
- die etablierte Mitwirkung im Programm für ausländische Schülerinnen- und Schülergruppen von Gymnasien in Regensburg und Landshut betreffs einer niederländischen und einer polnischen Schülergruppe
- die mittlerweile etablierte Ausrichtung einer Veranstaltung für Studieninteressierte unter dem Titel „Roadmap ins Studium“ im Frühsommer, die wöchentlich an einem Abend über einen sechswöchigen Zeitraum angeboten wurde
- die Universitätstage für Oberstufenklassen von Gymnasien und beruflichen Oberschulen aus Amberg, Burghausen (4), Burglengenfeld, Cham (4), Dorfen, Eggenfelden, Fürstenfeldbruck, Ingolstadt (2), Kaufbeuren (2), Kelheim (2), Kötzing, Landshut (2), Mellersdorf, Moosburg, München (3), Nabburg, Neumarkt, Neustadt a.d.D., Neutraubling (2), Neu-Ulm (2), Niederalteich, Oberviechtach, Parsberg (2), Pfarrkirchen (2), Regensburg (2), Straubing (4), Viechtach, und Waldkraiburg (2) – eine Steigerung an Schulorten um 100 % gegenüber dem Vorjahr und eine noch höhere Steigerung gemessen an der Summe der Oberstufenklassen
- die Beratungstage an Gymnasien in Nittenau, Regensburg (3) und Zwiessel
- Vorträge über die Universität an Gymnasien in Amberg, Cham, Marktredwitz und Münchberg durch Vermittlung der lokalen Arbeitsagenturen
- die Teilnahme jeweils eines Vertreters der Beratungsstelle an der Arbeitskreistagung der Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen e.V. (GIBeT) in Berlin (FHTW) und der jährlichen GIBeT-Fachtagung in Heidelberg

Abgesehen davon verdienen noch besondere Würdigungen:

- eine Kooperation mit der Volkshochschule Regensburg für je einen Kurs im Frühjahr und Herbst „Wie man Prüfungen optimal vorbereitet und bewältigt“
- die Durchführung eines Hakomi-Selbsterfahrungskurses für Studentinnen und Studenten unter dem Titel „Raus aus dem Kopf – Hinein ins Fühlen“
- die zweimalige Abhaltung eines Entspannungskurses für Studentinnen und Studenten „Stress lass nach“
- die Begleitung durch die Beratungsstelle bei der Entwicklung und Umsetzung des bayernweit neu einzurichtenden Didaktikfaches „Naturwissenschaft und Technik“ (NWT)
- die Veränderung von einer Kooperation der Beratungsstelle bei der Durchführung des Frühstudiums für begabte Schülerinnen und Schüler hin zum hauptamtlichen Management dieses Projekts
- die Organisation der jährlich stattfindenden zweitägigen Fortbildungsveranstaltung für die bayerischen Studienberaterinnen und -berater in Beilngries
- die Teilnahme einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle an einer von der Fachhochschule für Verwaltung in Hof ausgerichteten Weiterbildung zum Zeitmanagement
- die Teilnahme von Stellenvertretern an den beiden Dienstbesprechungen der bayerischen Studienberaterinnen und -berater in Passau und Kempten

Lernberatung

Im März konnte auf einer 15-Stunden-Stelle mit einer Befristung auf zunächst zwei Jahre die Aufgabe einer Lernberatung eingerichtet werden. Ziel dieses Beratungsangebots ist es, den unter den Bologna-Strukturen gewachsenen Anforderungen an ein effizientes Studieren auch mit Unterstützungsmaßnahmen in lern- und arbeitstechnischer Hinsicht zu begegnen. In erstaunlich kurzer Zeit hat sich diese Maßnahme etablieren können, was die Nachfrage auch von KandidatInnen in Master- und Promotionsstudiengängen eindrucksvoll belegt.

Frauenspezifische Studienberatung für Studieninteressentinnen, Studentinnen und Absolventinnen

Die beraterische Dienstleistung in diesem Umfeld hat einen überraschenden enormen Zuwachs erfahren. Diese Entwicklung hat sicher mit einem gesellschaftlichen Mentalitätswandel zu tun; es dürfte aber auch nicht ver-

fehlt sein, darin die Frucht aller Bemühungen um eine familienfreundliche Universität zu sehen. Inhaltlich standen vor allem Fragen zur Organisation des Studiums mit Kind(ern) sowie zur Studienzeitverlängerung bzw. dem Teilzeitstudium während der Elternzeit im Vordergrund. Bei den Ratsuchenden handelte es sich meist um Frauen, die bereits mit Kind(ern) studierten, aber auch um Frauen, die unter dem Aspekt der anstehenden Familienplanung Informationen suchten. Große Nachfrage an Beratung bestand darüber hinaus bei ausländischen Studierenden mit Kind(ern). Die Beratung fand ausschließlich in Einzelgesprächen statt. Die bestehende enge Kooperation mit den internen Netzstellen der Universität sowie dem außeruniversitären Netzwerk wurde nicht nur fortgeführt, sondern erhielt mit der Formierung des und Mitwirkung am Runden Tisch „Familienfreundliche Hochschule“ eine neue Qualität.

Die Psychologisch-Psychotherapeutische Beratungsstelle

Interessant im letzten Berichtsjahr war u.a., in wieweit die tiefgreifenden Studienreformen sich im Befinden der Studierenden niederschlagen. Dass die Bologna-Reform insgesamt – zumindest – einer Reform bedarf, ist selbst ihren Befürwortern klar geworden und lässt sich auch an den Reaktionen des Klientels der psychologisch-psychotherapeutischen Beratungsstelle ablesen.

Verunsicherung trotz Modularisierung, Leistungsdruck aufgrund nicht bereinigter Inhaltsmengen, Demotivierung durch Verschulung sind spezifisch neue Thematiken. Zumindest drei Verbesserungen wären auch aus psychologisch-psychotherapeutischer Sicht anzustreben:

Höhere Kompatibilität zwischen Universitäten und Ländern, klarere Zusammenhänge zwischen Bachelor und Master und vor allem mehr Freiräume im Studium zur kreativen Entfaltung von Interessen und zum Abfedern von psychischen und sozialen Krisen.

Gerade Letzteres ist aus dem Blickwinkel der Beratungsstelle von besonderer Bedeutung. Denn eines zeigte sich erneut: Auch unter den momentanen bildungspolitischen Belastungsfaktoren leiden Studierende vor allem unter individuellen Problemen – Problemen, die in ihrer Biografie wurzeln. Keine Reform, keine noch so optimierten Studienbedingungen könnten diese spezifischen Probleme der „prolongierten Adoleszenz“ grundlegend vermeiden. Die gegebenen Studienbedingungen bieten den Studierenden in einem viel geringeren Ausmaß als früher die Möglichkeit einer zeitfordernden Reifung der Persönlichkeit mit Erfolgen und Misserfolgen bei dem Versuch, biografische Dilemmata zu bewältigen. So spricht alles dafür, dass sich der Prozentsatz der Studierenden mit psychischen Krisen eher noch erhöhen wird.

Unter dem Aspekt einer personellen Veränderung (Neubesetzung der Stelle des Krisentherapeuten) im Jahr 2010 soll deshalb noch einmal dar-

auf hingewiesen werden, dass es allgemein anerkannte Expertenmeinung ist, bei der personellen Besetzung einer psychologisch-psychotherapeutischen Beratungsstelle von einem Berater pro 3.000 Studierenden auszugehen. Regensburg hat ca. 17.000 Studierende – für diese stehen 1,5 Berater zur Verfügung.

Akademisches Auslandsamt (AAA)

Das ERASMUS Programm

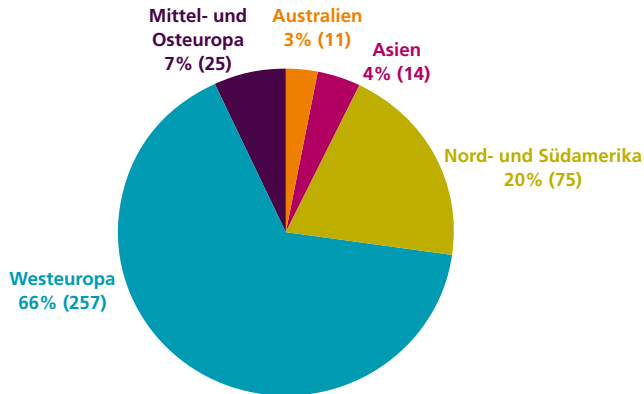
In Zusammenarbeit mit den Fakultäten, die sehr aktiv Partner akquiriert haben, konnten die ERASMUS-Partnerschaften erneut ausgebaut werden. Von den 33 neu geschlossenen Abkommen wurden elf mit Hochschulen in mittel-, süd- und osteuropäischen Ländern geschlossen, wobei vor allem bereits bestehende Beziehungen auf weitere Fächer ausgedehnt wurden. Somit kooperiert die Universität Regensburg gegenwärtig im europäischen Raum mit 213 Hochschulen. In Abstimmung mit dem Europaeum, das die Koordinierung des Secondos-Programms übernommen hat, wurden vor allem die Kontakte zur Universität Pécs in Ungarn und zur Babeş-Bolyai Universität Cluj-Napoca in Rumänien um eine breite Palette von Fächern erweitert, damit künftige Secondos-Kandidaten mit Finanzierung aus dem ERASMUS-Programm ausgestattet werden können. Für Studierende des neuen Bachelor-Studiengangs „Südosteuropa-Studien“ wurden zahlreiche Möglichkeiten geschaffen, ein Auslandsstudium in den Ländern durchzuführen, die im Zentrum der Wissensvermittlung stehen. So entstanden in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl Prof. Dr. Ulf Brunnbauer Abkommen für insgesamt 20 Studierende mit folgenden Universitäten: Karlsuniversität Prag, CEU Budapest, Universität Primorska, Koper, Zagreb, Helsinki, Pécs und Cluj-Napoca.

Studierendenmobilität innerhalb Europas

Erfreulicherweise konnte der für das Studienjahr 2008/09 konstatierte Rückgang auslandsmobiler Studierender, die bei den europäischen Partnern ein Semester absolvierten, nicht nur gestoppt werden, sondern es lässt sich für 2009/10 ein deutlicher Aufwuchs verzeichnen. So konnten 288 Studierende an europäischen Partnerhochschulen platziert werden (gegenüber 218 im Vorjahr). Davon erhielten 280 eine monatliche Förderung im Rahmen von ERASMUS. Für die anderen konnten Mittel aus dem Free Mover- oder dem Go East-Programm des DAAD eingeworben werden, so etwa für die Studierenden, die ein Semester ihres IVWL-Studiums an der Staatlich Polytechnischen Universität St. Petersburg verbringen. Aus ERASMUS gefördert werden konnten im Berichtszeitraum auch alle sechs Chemie-Studierenden, die im Rahmen des Doppelabschluss-Studiengangs

COSOM bei einem der europäischen Partner studieren. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass alle Fakultäten zahlenmäßig aufgeholt haben, insbesondere die Wirtschaftswissenschaften, welche die Zahlen ihrer outgoings nach Europa um 34 % gegenüber dem Vorjahr erhöhten.

Studierendenmobilität: Anzahl der Regensburger Studierenden an den Partneruniversitäten (ohne integrierte Studiengänge)
Akad. Jahr 2009/10



Der in den letzten drei Jahren verstärkt beobachtbare Trend zu kürzeren Studienaufenthalten im europäischen Ausland hält auch 2009/10 an. Während 2007/08 noch 55 % der mobilen Studierenden für ein Jahr ins Ausland gingen, waren es 2008/09 nur 39 % und 2009/10 nur mehr 23 %. Somit fragen 77 % der Studierenden, die einen Teil ihres Studiums im europäischen Ausland durchführen, Semesteraufenthalte nach.

Praktika in Europa

Eine jährlich wachsende Anzahl von Studierenden absolviert ein selbstorganisiertes Praktikum im europäischen Ausland und nutzt dazu die Förderung, die das Akademische Auslandsamt über das ERASMUS-Praktikumsprogramm zur Verfügung stellt. Im akademischen Jahr 2008/09 wurden 32 im Schnitt 4,5-monatige Praktika auf diese Weise realisiert. Die Beantragung kann unkompliziert und laufend erfolgen und ist für 2009/10 noch nicht abgeschlossen. Eine Steigerung der Zahlen des Vorjahres zeichnet sich aber ab. Besonders Studierende der Geisteswissenschaften, denen häufig unbezahlte Praktika angeboten werden, nutzen diese Möglichkeit, um Finanzierungslücken zu schließen. Über den Pädagogischen Austauschdienst konnten für das akademische Jahr 2009/10 insgesamt 29 Regensburger Lehramtsstudierende für ein sieben- bis neunmonatiges Unterrichtspraktikum an einer Schule im europäischen Ausland platziert werden. Die Bewerbung und Beratung erfolgt hier ebenso über das Akademische Aus-

landsamt. Kürzere, während der vorlesungsfreien Zeit durchgeführte Praktika (in der Größenordnung von 30 pro akademischem Jahr), erfolgen vor allem im Rahmen des Studienangebots „Deutsch als Fremdsprachenphilologie“ im Ausland, oft auch an Germanistikinstituten der Partneruniversitäten, die Hospitationen und Unterrichtspraktika anbieten.

Dozentenmobilität

Das ERASMUS-Programm fördert die Zusammenarbeit der europäischen Universitäten auf der Ebene der Lehrenden, indem es für Lehraufenthalte kurzer Dauer Finanzierung zur Verfügung stellt. 2008/09 konnten so 27 Dozenten im Schnitt einwöchige Blockveranstaltungen bei den Partnern realisieren. Tendenziell finden etwa die Hälfte dieser Lehraufenthalte bei Partnerhochschulen in MOE-Ländern statt. Für das laufende akademische Jahr sind 38 Aufenthalte in Planung.

DAAD-Ostpartnerschaften

Im Rahmen dieses Programms, das darauf ausgerichtet ist, partnerschaftliche Beziehungen zu Hochschulen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa sowie den Ländern der GUS zu fördern, können mit DAAD-Mitteln kurzfristige Austauschmaßnahmen, die der Arbeit an gemeinsamen Projekten etc. dienen, finanziert werden. Sogenannte institutionelle Partnerschaften mit aktiven und intensiven Kooperationen in mindestens drei verschiedenen Regensburger Fakultäten bestehen gegenwärtig mit der Comenius Universität Bratislava, mit der Masaryk Universität Brunn, der Karlsuniversität in Prag, der Universität Lodz, der Lomonossow-Universität Moskau, der Metschnikow-Universität Odessa und der Universität Pécs. Für die wiederbelebten Beziehungen mit der Universität in Novi Sad, Serbien, konnten Sondermittel beim DAAD eingeworben werden. Mit der Babes-Bolyai-Universität in Cluj-Napoca wurden im September ein umfassendes Kooperationsabkommen und ein Abkommen zum Secondos-Programm unterzeichnet. Auch mit der Universität Pécs konnte im Oktober im Rahmen des Besuchs des dortigen Rektors ein Secondos-Abkommen geschlossen werden.

Austauschprogramme mit Hochschulen in Nordamerika

Das Interesse an Studienplätzen in Nordamerika stieg erfreulicherweise wieder. Während im Vorjahr die Nachfrage drastisch eingebrochen war und nur 38 Studierende in Nordamerika studierten, nehmen im Jahr 2009/10 insgesamt 59 die Chance eines Studienjahres in den USA und in Kanada wahr. Von den nordamerikanischen Partnern kamen insgesamt 56 Austauschstudierende zu einem Semester- oder Jahresaufenthalt nach Regensburg.

Die größte Gruppe mit 15 Studierenden studiert an der Murray State University. Diese Partneruniversität bietet Regensburger Studierenden die im Vorjahr ausgehandelte Möglichkeit, innerhalb von zwölf Monaten einen Masterabschluss zu erwerben (MBA, Master in Economics und Master in Management Information Systems). Das Angebot ist deswegen so attraktiv, da es Studierenden der Wirtschaftswissenschaften sowohl in ihrem dritten Bachelorjahr, als auch im ersten oder zweiten Masterjahr ermöglicht, in Murray zu studieren und in einem Jahr einen MBA-Abschluss oder einen anderen Masterabschluss zu erwerben. Im Regensburger Bachelorstudengang erworbene Studienleistungen werden als Zugangsvoraussetzungen zu den Masterprogrammen anerkannt. Umgekehrt können die Leistungen des Auslandsjahres bis zu einem Umfang von 60 Kreditpunkten in den Regensburger Abschluss eingebracht werden. Die Teilnehmer am Austausch erhalten mit dem Auslandsjahr zwei Abschlüsse, einen deutschen und einen US-amerikanischen.

Ausbau der Beziehungen zu Partneruniversitäten in Lateinamerika und Asien

In den letzten beiden Jahren konnte der Ausbau der Partnerschaften mit Universitäten in Lateinamerika erfolgreich vorangetrieben werden. Dies geschah vor dem Hintergrund der wachsenden Nachfrage der Regensburger Studierenden nach Studienmöglichkeiten in Lateinamerika. Im laufenden akademischen Jahr studieren 16 Regensburger an den Partneruniversitäten in Argentinien, Chile und Mexiko. Zwei der neu gewonnenen Partner, die Universidad Nacional de Mar del Plata (UNMdP) in Argentinien und die Universidad Austral de Chile (UACH) in Valdivia, sind Partner in einem Projekt zur Optimierung der Organisation von internationaler Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlern. Im Berichtsjahr startete das Projekt OPTIMOBIL, das im Rahmen des DAAD-Programmes DIES (Dialogue on Innovative Higher Education Strategies) für eine vierjährige Laufzeit bewilligt wurde. Im Juni konnte der erste Workshop stattfinden, zu dem Vertreter der UACH und der UNMdP nach Regensburg kamen.

Die bislang größte Kohorte, nämlich 14 Studierende, konnte an Partneruniversitäten in Asien geschickt werden. Eine Gruppe von sechs Studierenden ging für ein Semester an die City University in Hongkong. Allerdings hat die City University der Universität Regensburg das Austauschabkommen mittlerweile aufgekündigt, da das Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen an der Universität Regensburg nicht ausreichend und passgenau für die Studierenden aus Hongkong war.

Erstmals gingen auch zwei Studierende an die neue Partneruniversität auf den Philippinen, die Ateneo de Manila University. Auch von dort kamen die ersten Studierenden im Wintersemester nach Regensburg.

Auch an das Beijing Institute of Technology (BIT), mit dem die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät im Vorjahr ein Fakultätsabkommen mit der dortigen School of Management and Economics geschlossen hatte, konnte die erste Regensburger Studentin geschickt werden. Im Gegenzug kam eine Studentin vom BIT nach Regensburg. Mit der Shanghai University wurde im September 2009 ebenfalls ein Fakultätsabkommen unterzeichnet; die erste Shanghaier Studentin kam ebenfalls zum Wintersemester 2009/10 an die Universität Regensburg. An den Partneruniversitäten in Japan und Korea, die Kanazawa Universität und die Korea University, konnten zwei bzw. drei Regensburger platziert werden.

Für Studierende der asiatischen Partner ist die Universität Regensburg erfreulicherweise ein beliebtes Ziel. Im laufenden akademischen Jahr studieren insgesamt 29 Studierende von den asiatischen Partnern für mindestens ein Semester an der Universität Regensburg. Für die Korea University und die Universität Kanazawa bietet das Auslandsamt in Zusammenarbeit mit dem Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache spezielle Gruppenprogramme an. Von der Korea University verbrachten zwölf Studierende der Germanistik ein verlängertes Sommersemester (mit vorgeschaltetem intensiven Sprachprogramm) in Regensburg. 16 Studierende von der Kanazawa Universität nahmen an einem dreiwöchigen Sprach- und Kulturprogramm im September teil.

Internationale Studiengänge mit integriertem Auslandsaufenthalt

Neben der fakultativen Auslandsmobilität im Rahmen von Austauschprogrammen gewinnt die Mobilität in den internationalen Studiengängen mit Doppelabschluss zunehmend an Bedeutung. Mit insgesamt 75 Studierenden im Ausland konnte der Stand des Vorjahres gehalten werden. Führend dabei sind die internationalen Studiengänge in der Romanistik, die nun schon seit Jahren eine beachtliche Bilanz aufweisen können.

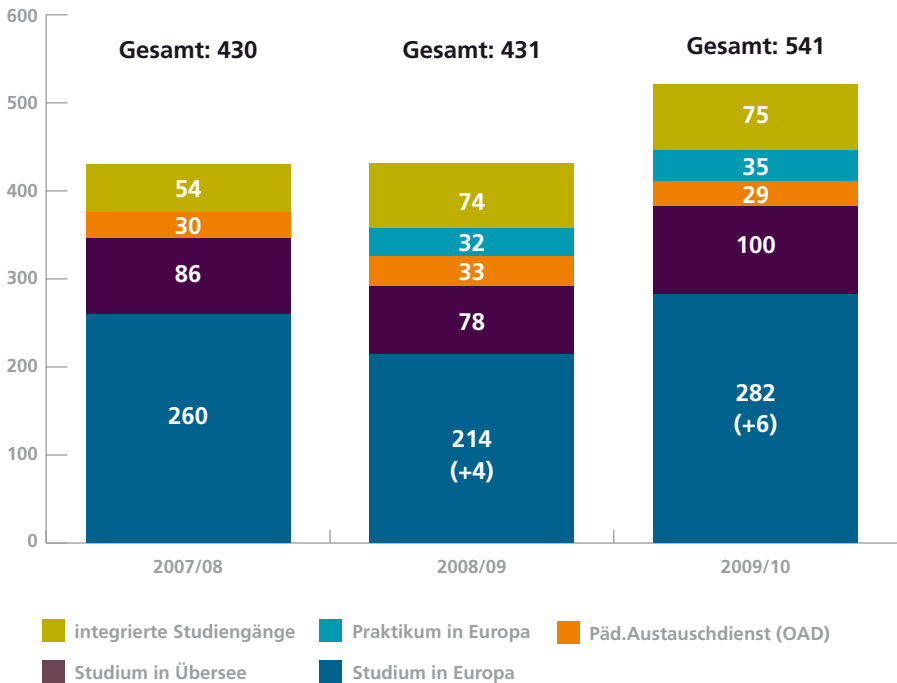
Anzahl der Studierenden, die im akademischen Jahr 2009/10 im Rahmen eines integrierten Studiengangs an einer ausländischen Partneruniversität studierten:

Deutsch-Französische Studien, Bachelor	Deutsch-Spanische Studien, Bachelor	Deutsch-Italienische Studien, Bachelor	Deutsch-Tschechische Studien, Bachelor
25	11	10	10
Interkulturelle Europastudien, M.A.	Doppeldiplom Chemie (ATLANTIS), B.Sc.	Complex Condensed Materials and Soft Matter, M.Sc.	
10	3	6	

Bilanz Auslandsstudium Regensburger Studierender

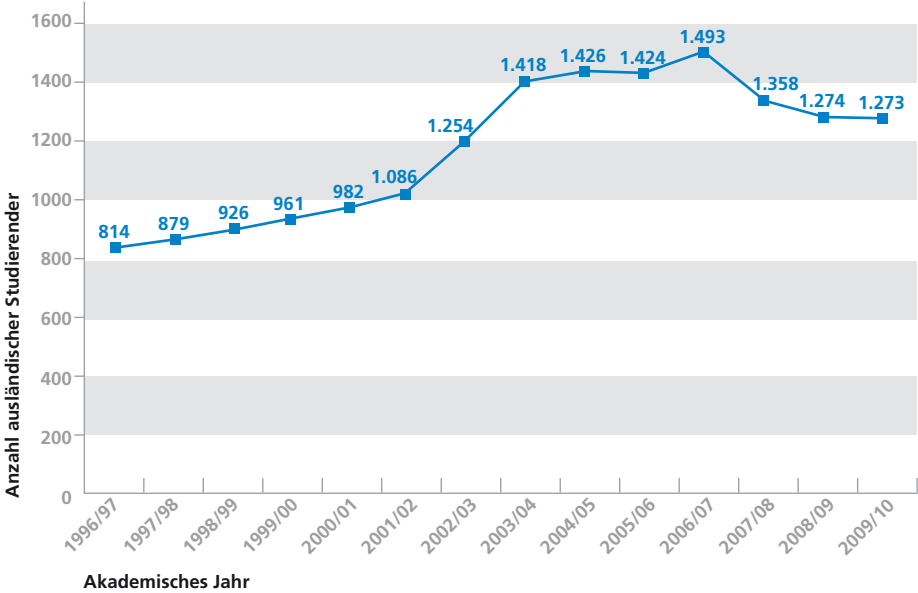
Vor dem Hintergrund des Einbruchs der Zahlen in der Studierendenmobilität im Rahmen von Austauschprogrammen im Jahr 2008/09 unternahm das Auslandsamt verstärkt Anstrengungen, die universitätsweite Werbung für das Auslandsstudium in Zusammenarbeit mit den Ansprechpartnern in den Fakultäten zu intensivieren. So konnte erfreulicherweise der Abwärtstrend umgekehrt und eine deutliche Steigerung der Zahlen sowohl in der Mobilität nach Europa als auch nach Übersee erreicht werden. In den Austauschprogrammen mit fakultativer Auslandsmobilität konnten alle Fakultäten deutlich zulegen. Die Zahlen der Mobilität in den integrierten Studiengängen, beim ERASMUS-Praktikum und den Lehrassistenzen, die über den Pädagogischen Austauschdienst vermittelt werden, blieben weitgehend auf dem Niveau des Vorjahres. Die Zahlen der im ERASMUS-Programm Geförderten sind in diesem Jahr und im Vorjahr geringfügig höher als in der Zahlenkolumne angezeigt, da vier bzw. sechs COSOM-Studierende aus EU-Mitteln gefördert wurden und diese bei den Integrierten Studiengängen gezählt wurden.

Auslandsmobilität Regensburger Studierender nach Programmart

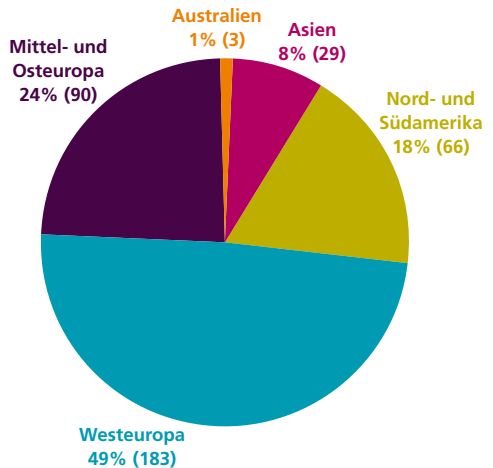
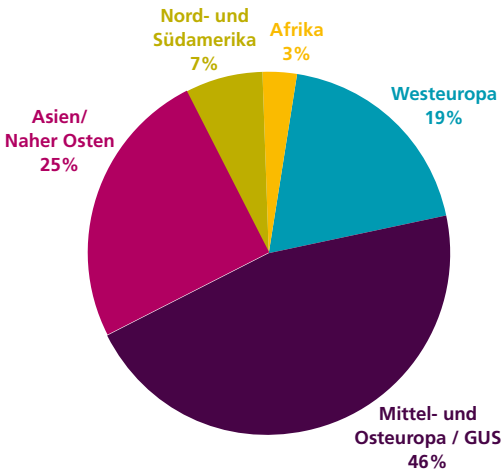


Ausländische Studierende an der Universität Regensburg

Die Zahl der ausländischen Studierenden an der Universität Regensburg hat sich nach einer Phase sinkender Zahlen im Berichtsjahr wieder stabilisiert.



Studierendenmobilität: Anzahl der ausländischen Austauschstudierenden an der UR Akademisches Jahr 2009/10



Die am stärksten vertretene Ländergruppe bilden nach wie vor die Studierenden aus Mittel- und Osteuropa (46 %), gefolgt von Studierenden aus Asien (25 %), Westeuropa (19 %), Amerika (7 %) und Afrika (3 %).

Nahezu unverändert zeigt sich die Liste der am stärksten vertretenen einzelnen Länder: Im Wintersemester 2009/10 sind dies Bulgarien (91 Studierende), die Russische Föderation (88 Studierende), die Ukraine (78 Studierende), Polen (74 Studierende) und die Tschechische Republik (66 Studierende).

Bei den Studierenden, die im Rahmen von Austauschprogrammen und in den integrierten Studiengängen nach Regensburg kommen, ist die Verteilung der Herkunftsregionen anders gelagert. Die Statistik zeigt das starke Gewicht des ERASMUS-Austausches, aber auch der integrierten Studiengänge mit Universitäten in Westeuropa, und die Bedeutung der Austauschprogramme mit Amerika. Betrachtet man ausschließlich die ERASMUS-Austauschzahlen, so hat die Mobilität aus Westeuropa (117 Studierende) nicht das deutliche Übergewicht zur Mobilität aus Osteuropa (90 Studierende) wie in der unten stehenden Grafik.

Zusammen mit den Stipendiaten des DAAD, BAYHOST und anderer Förderinstitutionen studieren im akademischen Jahr 2009/10 an der Universität Regensburg rund 430 Programmstudierende, die einen Anteil von gut 25 % an der Gesamtpopulation der ausländischen Studierenden ausmachen.

Beratung und Betreuung

Die Beratungsarbeit für ausländische Studierende deckte ein sehr weites Themenfeld ab. Die Mitarbeiterinnen informieren nicht nur per E-Mail, Telefon und in persönlichen Gesprächen die Studieninteressenten zum Bewerbungs- und Zulassungsverfahren und zu den Rahmenbedingungen eines Studiums an der Universität Regensburg. Sie sind vor allem die zentrale Anlaufstelle für die zugelassenen und eingeschriebenen ausländischen Studierenden bei nahezu allen Fragen, die nicht ausdrücklich fachspezifisch sind. Bei Fragen, die nicht direkt ihr Ressort betreffen, halten sie Rücksprache mit Kollegen der betroffenen Bereiche oder stellen den weiteren Kontakt zwischen den Studierenden und den geeigneten Ansprechpartnern her. Dadurch nehmen die Mitarbeiterinnen für die ausländischen Studierenden eine unverzichtbare Lotsenfunktion wahr.

Die Vernetzung des AAA funktioniert nicht nur universitätsintern, sondern auch mit außeruniversitären Stellen, z.B. mit den Ausländerbehörden von Stadt und Landkreis, mit den Hochschulgemeinden (vor allem im Hinblick auf finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten), mit dem Studentenwerk und den anderen Wohnheimträgern. Durch Kooperation und Abstimmung mit diesen Akteuren versucht das AAA, die Rahmenbedingungen des Studiums zu verbessern.

Die enge Vernetzung zwischen AAA und Studentenkazlei zum einen und dem Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache zum anderen hat sich im Berichtsjahr erfreulicherweise noch einmal deutlich verstärkt. Sie ermöglicht eine flexible Abstimmung von Abläufen und Angeboten, um den Bedürfnissen der Studieninteressenten und -bewerber hinsichtlich Deutschvorbereitung nachzukommen. Sowohl in der Beratungsarbeit des AAA als auch bei der Prüfung der eingehenden Bewerbungen zeigt sich, dass die Deutschkenntnisse der Bewerber schwächer werden. Studienvorbereitende Deutschkurse gewinnen immer mehr an Bedeutung als „Eintrittskarte“ in eine weitere Studienkarriere nach dem Deutscherwerb. Je attraktiver hier das Angebot ist, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, die Studierenden auch für das anschließende Fachstudium an die Universität Regensburg zu binden. Folgende Anpassungen wurden hier deshalb vorgenommen bzw. werden 2010 zum Tragen kommen: Das Eingangsniveau für die studienvorbereitenden Deutschkurse wurde niedriger angesetzt als bisher und die Niveau-Stufen in der Deutsch-Vorbereitung auf das Studium werden noch mehr differenziert. Dies bietet individuellere Anschlussmöglichkeiten an den Kenntnisstand der Bewerber und ein zielstrebigeres Arbeiten in homogenen Gruppen.

Betreuung ausländischer Promovenden

An der Universität Regensburg waren 2009 rund 130 ausländische Doktoranden mit ihren Forschungsprojekten befasst. Seit 2004 fördert der DAAD im Rahmen des STIBET-Programmes ein Projekt zur Verbesserung der Betreuung und Information ausländischer Promovierender an der Universität Regensburg. Nachdem mit dem Ende des Jahres 2009 der zweite dreijährige Förderzeitraum zu Ende ging, gelang es erneut, für die Jahre 2010-2012 Mittel aus dem STIBET-Programm einzuwerben. Erfreulicherweise konnte das jeweilige Jahresbudget vervierfacht werden (von € 11.000 in den Vorjahren auf € 45.000). Dies wird die mit dem Antrag intendierte Ausweitung des Betreuungs-, Service- und Informationsangebotes ermöglichen.

Wesentlicher Bestandteil des Promovendenprojekts ist die persönliche Betreuung durch eine Wissenschaftliche Hilfskraft als feste Ansprechperson für die ausländischen Promovierenden. Zu ihren Aufgaben gehören die Beratung im Vorfeld des Aufenthaltes (in erster Linie über E-Mail), Hilfe bei der Ankunft und den damit einhergehenden Formalitäten (Wohnungssuche, Einschreibung, Versicherungsfragen) und die Betreuung während des Aufenthaltes. Außerdem ist sie verantwortlich für die Organisation eines sozialen Begleitprogramms. Darüber hinaus organisiert die Wissenschaftliche Hilfskraft in Zusammenarbeit mit dem Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache jedes Semester spezielle Sprachkurse, die auf die Bedürfnisse der Promovierenden zugeschnitten sind. Als weitere Hilfestellung, um in der

neuen Umgebung in Deutschland besser zurechtzukommen, findet einmal jährlich ein Wochenendseminar zur „Interkulturellen Akkulturation und Begegnung“ statt.

Von all diesen Angeboten haben sich die Sprachkurse als besonders wichtig erwiesen: Da sie zweimal pro Woche stattfinden, bieten sie auch einen kontinuierlichen Raum der Kontaktpflege unter ausländischen Promovierenden aus verschiedenen Ländern und Fachbereichen. So entsteht ein weiteres soziales Umfeld. Abgesehen davon sind die hier erworbenen Deutschkenntnisse unerlässlich sowohl für die wissenschaftliche Entwicklung als auch für das Alltagsleben außerhalb der Universität.

Die Neuausrichtung und der Ausbau der Promovendenbetreuung, beide erst ermöglicht durch die deutlich verbesserte Finanzausstattung, werden deshalb primär an dieser Stelle ansetzen: Das Angebot an Deutschsprachkursen soll erweitert und vertieft werden, denn die Nachfrage nach Möglichkeiten zur Konversation und Einübung der Sprache über die ersten Grundlagen hinaus ist anhaltend groß. Zusätzlich ist erstmals ein Fachsprachkurs Englisch für Naturwissenschaftler geplant, ebenso die Organisation von Workshops, in denen die Promovierenden berufs- und studienqualifizierende „Soft Skills“ wie Zeitmanagement, Projektmanagement und Präsentations-, Kommunikations- und Moderationstechniken erwerben können.

Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und Partnerschulen (BIDS)

Der DAAD hat 2008 die Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und Partnerschulen (BIDS) gestartet. Ziel ist es, die deutschen Hochschulen dabei zu unterstützen, Absolventen deutscher Schulen im Ausland für ein Vollstudium in Deutschland zu gewinnen und sie angemessen zu betreuen. Diese Absolventen bringen durch sehr gute Deutschkenntnisse und ein hohes allgemeines Leistungsniveau optimale Voraussetzungen für ein Studium in Deutschland mit, wurden bisher aber kaum von deutschen Hochschulen angeworben.

Die bayerischen Universitäten waren mit einem Gruppenantrag bei der Ausschreibung des DAAD erfolgreich und konnten, mit zusätzlicher finanzieller Unterstützung durch das bayerische Wissenschaftsministerium, ein gut funktionierendes Kontakt- und Betreuungsnetzwerk (BayBIDS) aufbauen. Unter anderem ermöglicht dieses Programm die Vergabe von „Schnupperstipendien“ für ein bis zwei Semester, um den Studienanfang in Deutschland zu erleichtern und die Stipendiaten für die Betreuung zukünftiger Absolventen der deutschen Schulen gewinnen zu können.

Mitarbeiterinnen des AAA der Universität Regensburg besuchten im Jahr 2009 im Rahmen ihrer Marketingreisen die deutschen Schulen in Santiago de Chile und Montevideo (Uruguay) sowie in Shanghai und stellten dort in Informationsveranstaltungen für Schüler der Abschlussklassen das Studium in Deutschland und speziell in Regensburg vor. Beim Besuch in Montevideo wurde für Januar 2010 ein Schnupperbesuch an der Universität Regensburg vereinbart für eine Gruppe von Schülern, die ihre Sommerferien zu Hospitationen an Schulen in Deutschland nutzen.

Marketing-Aktivitäten

Im Berichtsjahr unternahm das AAA einige Anstrengungen, um das bereits existierende breit gefächerte Angebot noch besser sichtbar zu machen. Zum einen wurden die wichtigsten Print-Materialien zum internationalen Hochschulmarketing überarbeitet und an das neue Corporate Design der Universität Regensburg angepasst. Zum anderen wurde die Planung der neuen Homepage vorangetrieben, auf der unter dem Motto „UR International“ alle internationalen Angebote der Universität Regensburg (nicht nur die Serviceleistungen des AAA, sondern auch die Sprachausbildung, internationale Studiengänge, Osteuropainstitute etc.) auf einen Blick dargestellt werden. Auch die gesamte Broschürenpalette zum Auslandsstudium wurde im neuen Corporate Design der Universität Regensburg herausgebracht. Zusätzlich wurde ein neuer Flyer zum Auslandsstudium aufgelegt, der vor allem in den Informationsveranstaltungen für Erstsemester eingesetzt wird.

Umfrage „International Student Barometer“

HRK und DAAD boten über „GATE-Germany“, das bundesweite Konsortium für internationales Hochschulmarketing, im Berichtsjahr die Möglichkeit, an einer bundesweiten Umfrage unter internationalen Studierenden teilzunehmen. Diese sollte Erkenntnisse über die Beweggründe der Zielgruppe für ein Studium in Deutschland, die Wahl eines bestimmten Hochschulortes und die Zufriedenheit mit der Studienstandortwahl bringen. Die Umfrage „International Student Barometer“ wurde im November deutschlandweit von der internationalen Bildungsforschungsorganisation i-graduate durchgeführt. Die Universität Regensburg war eine von 45 teilnehmenden Hochschulen. Alle ausländischen Studierenden wurden eingeladen, an der Umfrage teilzunehmen und es konnte die erfreulich hohe Beteiligungsquote von 31 % erreicht werden (durchschnittliche Quote deutschlandweit: 24 %). Im März 2010 werden die Ergebnisse der Umfrage der Universität Regensburg präsentiert und aufgrund der hohen Beteiligung sind tragfähige Aussagen zu erwarten, die in die weiteren Aktivitäten sowohl beim Marketing als auch bei der Gestaltung der Studienbedingungen vor Ort einfließen sollen.

Internationales Hochschulmarketing

Im Rahmen der gemeinsamen Initiative der Akademischen Auslandsämter der bayerischen Universitäten für das Internationale Hochschulmarketing, die vom Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst finanziell unterstützt wird, konnten sich die bayerischen Universitäten zusammen mit den Hochschulen auf mehreren internationalen Bildungsmessen präsentieren. Im April fand an der Renmin University in Peking die Jahreskonferenz der „Asia-Pacific Association for International Education“ (APAIE) statt. Die Leiterin des Auslandsamtes nahm an dieser Konferenz und der begleitend stattfindenden Bildungsmesse teil und nutzte den Aufenthalt in Peking auch zu Gesprächen mit dem neuen Partner der Universität Regensburg, dem Beijing Institute of Technology. Das Auslandsamt nahm im Laufe des Jahres an zwei weiteren Netzwerkkonferenzen teil, den Jahreskonferenzen der „Association of International Education“ (NAFSA) im Mai in Los Angeles und der „European Association of International Education“ (EAIE) im September in Madrid. Diese Fachkonferenzen bieten neben dem breiten Informations- und Weiterbildungsangebot zu allen Themenbereichen der Internationalisierung die einzigartige Möglichkeit, mit Kollegen von Partneruniversitäten Fragen des Austausches und der Weiterentwicklung bzw. Umorientierung der Austauschbeziehungen zu besprechen. Der gemeinsame Messeauftritt der bayerischen Universitäten und Hochschulen hat zudem das Ziel, Bayern im globalen Kontext als attraktiven Hochschulstandort zu präsentieren.

Im Mai beteiligte sich das Auslandsamt zusammen mit anderen bayerischen Kollegen an der von GATE Germany, der Marketing-Agentur des DAAD, mitorganisierten Rekrutierungsmesse Europosgradados in Santiago de Chile und Buenos Aires, deren Zielpublikum Masterstudierende und Doktoranden waren. Im Anschluss an diese Veranstaltung reiste die Leiterin des Auslandsamtes an die deutsche Schule in Montevideo, wo sie eine Informationsveranstaltung zum Studium in Bayern bzw. Regensburg bestritt.

Im Oktober nahm die Universität Regensburg zusammen mit Vertretern weiterer bayerischer Universitäten und Hochschulen an der China Education Exposition (CEE) teil, die ebenfalls mit Koordination durch GATE Germany veranstaltet wurde. In den drei Metropolen Peking, Wuhan und Shanghai konnten sich so chinesische Studieninteressenten vor Ort über die Studienmöglichkeiten an der Universität Regensburg informieren. Bestandteil des Messeprogramms waren auch Informationsveranstaltungen an der Deutschen Schule Shanghai sowie an der Tongji Universität, einer der renommiertesten Universitäten in China, die sich durch einen starken Deutschlandbezug auszeichnet.

Serviceleistungen für ausländische Gastwissenschaftler

Die Universität erfreut sich weiterhin steigender Beliebtheit bei Gastwissenschaftlern und ausländischen Promovenden. Die Versorgung mit Wohnraum für diesen Personenkreis stellt eine besondere Herausforderung dar, zumal sich ein Trend zu Kurzeintaufenthalten von drei Wochen bis zu drei Monaten abzeichnet. Da die Unterbringungskapazität im „Haus der Begegnung“ hinter der Grieb mit 13 Wohnungen bei weitem nicht ausreicht, wurde seit dem Herbst 2007 über mehrere Zeitungsannoncen und Wohnungsbesichtigungen eine Wohnungsbörse aufgebaut. Von Seiten der Gäste dominiert die Nachfrage nach kostengünstigem Wohnraum in universitäts- oder altstadtnaher Lage. Die Angebote auf dem privaten Wohnungsmarkt entsprechen nicht immer diesen Erwartungen. Die Wohnungsvermittlungen konnten aber zumeist zur Zufriedenheit von Vermietern und ausländischen Gästen getätigt werden. Die Zahl der vermittelbaren Wohneinheiten – diese reichen von Apartments über 2-4 Zimmerwohnungen bis zu einzelnen Häusern – hat sich bei ca. 50-60 eingependelt. Vermittelt wurden mehr als 140 Gäste, wobei 38 davon im Gästehaus unterkommen konnten.

Frauen International

In Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt betreut die Gruppe „Frauen International der Universität Regensburg (FIUR)“ ausländische Wissenschaftlerinnen sowie die Familien der ausländischen Gastwissenschaftler. Sie leistet Hilfestellung bei Problemen und Fragen des Alltags und bei der Organisation von Schulbesuch und Kinderbetreuung. Die deutschen Betreuerinnen (Frauen von Universitätsmitgliedern) laden im Jahresverlauf zu mehreren internationalen Abenden, zu Ausflügen, Kinder-nachmittagen sowie einem Sommer- und einem Winterfest ein. Bei diesen Treffen steht die soziale Integration der Gäste im Mittelpunkt.

Institut für Sportwissenschaft

Lehrstuhl

Nach einer langjährigen Vakanz des Lehrstuhls befindet sich dieser nun in der Aufbauphase. Ziel des Lehrstuhls ist die Etablierung der sportwissenschaftlichen Forschung in Regensburg. Aus diesem Grunde wurden vier neue DoktorandInnen eingestellt. Die Etablierung der angestrebten Bachelor- und Masterstudiengänge gestaltet sich aufgrund der personellen Unterbesetzung am Institut für Sportwissenschaft als schwierig.

Forschung

Die Forschung am Lehrstuhl für Sportwissenschaft ist experimentell orientiert. Der Aufbau eines hochmodernen Ganglabors beanspruchte im abgeschlossenen Jahr sehr viel Zeit. Zentrale Forschungsgebiete des Institutes sind der Einfluss der Bewegung auf Kognition und Emotion, die neuronalen Grundlagen der Bewegung und die Ganganalyse bei Patienten mit Morbus Parkinson. Zum Einfluss der Bewegung auf die Kognition wurde im letzten Jahr bereits ein Projekt durchgeführt, welches sich mit dem Einfluss eines Jongliertrainings auf das räumliche Vorstellungsvermögen bei Kindern beschäftigt. In diesem Jahr sollen die Erkenntnisse auf Kinder mit einer Neuralrohrstörung übertragen werden. In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie, dem Bayrischen Karateverband und dem Jugendamt der Stadt Regensburg wurde ein Projekt zum Training des emotionalen Wohlbefindens durch Sport bei Kindern zu Beginn der Pubertät initiiert.

Sonstige Aktivitäten

Der Lehrstuhl für Sportwissenschaft ist weiterhin bestrebt, die experimentelle Forschung angewandt zu gestalten. Im September wurde auf Initiierung von Dr. Klaus Gürtler (Bezirksklinikum Regensburg), mit dem ersten Nordic-Walking Event gegen Demenz mit Hilfe von Rosi Mittermaier und Christian Neureuther ein Zeichen gesetzt. Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitern, Helfern und Teilnehmern für diesen sehr gelungenen Tag!

Sportzentrum

Lehrerbildung – Umstellungen im Fach Sport gelungen

Das Jahr war in der Lehrerbildung geprägt von großen Veränderungen. Schlagwörter, die den Wandel ausdrücken, sind: Modularisierung, Flexnow und Intranet. Es versteht sich, dass der Wandel die eine oder andere Irritation erzeugt, weil das Eine oder Andere nicht auf Anhieb gelingt. Insgesamt aber kann man feststellen, dass die Umstellungen gelungen sind. Immerhin ist das Fach Sport in Regensburg als eines der ersten Fächer ausschließlich über Rechnerverfahren organisiert.

Modularisierung

Die Innovationen in der Lehrerbildung sind zwar nicht durch den Bologna-Prozess hervorgerufen, trotzdem aber nicht weniger einschneidend. Bisher stellte das Staatsexamen das Ende eines Studiums dar und unterlag allein dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Nach der LPO I neu ist die Lehramtsprüfung nun zweigeteilt und setzt sich zu 60 % aus dem Staatsexamen und zu 40 % aus Prüfungen, die von der Universität durchgeführt werden, zusammen. Um eine brauchbare Kombination zu ermöglichen, führte man auch in den Lehramtsstudiengängen eine Modularisierung ein, die allerdings nicht den strengen Vorgaben eines

Bachelorstudiengangs unterlag. Es wurde darauf geachtet, dass dem Studierenden Freiräume in der Gestaltung seines Studiums verblieben und der Prüfungsumfang sich in einem verkraftbaren Rahmen bewegte. Insgesamt kam es im Fach Sport eher zu einer Reduzierung der Prüfungsleistungen. Zu begrüßen ist ferner, dass den Universitäten die Möglichkeit eingeräumt wurde, in einem gewissen Umfang eine Profilierung des Angebots in die Studiengestaltung einzubringen. Diese Chance wurde auch im Fach Sport wahrgenommen, indem man neuropsychologische Veranstaltungen und eine didaktische Schwerpunktsetzung in die Ausbildung einbrachte.

Flexnow

Gleichzeitig mit der Modularisierung des Studiengangs wurde ein Kurs- und Prüfungsverwaltungsprogramm zentral installiert. Dieses Programm war zunächst nur dafür vorgesehen, die universitären Prüfungen, die zu 40 % in die Noten eingehen, zu bearbeiten. Von Seiten der Verwaltung, die Flexnow pflegt, und dem Sport wurde schnell erkannt, dass man die Chance nutzen könnte, um über Flexnow die Studierenden mit weiteren Erleichterungen zu bedienen. So wird mittlerweile die Kursanmeldung online über Flexnow abgewickelt und auch die Verwaltung des gesamten Staatsexamens mit Prüfungsanmeldung und Notenberechnung über dieses Medium durchgeführt. Somit erfolgte eine Bündelung der Studien- und Prüfungsvorgänge in einer von der Verwaltung gepflegten Software. Für den Studierenden ist nun eine Stelle die Anlaufstation bei Schwierigkeiten. Mit Flexnow erhält der Studierende zudem die Möglichkeit, sich online über seine Studien- und Prüfungsleistungen zu informieren.

Intranet

Die Neuerungen komplettiert im Sport an der Universität eine Informations- und Kommunikationsplattform für Studierende und Mitarbeiter. Rein äußerlich dokumentiert sich der Wandel in dem Fehlen schwarzer Bretter. Die Unordnung auf manchen Brettern war sicher ein nicht immer erfreulicher Anblick. Die Studierenden erfahren sämtliche Hinweise über ein Studentenintranet, in das sich jeder Sportstudierende einloggen kann. Dort kann er Aktuelles über Veranstaltungen sowie Downloads abrufen, erhält auf Grund seiner Anmeldungen einen individualisierten Stundenplan und hat die Möglichkeit, direkt zu kommunizieren. Dasselbe gilt auch für die Dozenten, die im Dozentenintranet alle nötigen Informationen erhalten. Im Fach Sport ist die Universität Regensburg Vorreiter in Bayern.

Diese Entwicklung ist die konsequente Fortsetzung der Onlineverfahren, die im Hochschulsport der Universität und in der von Regensburg aus durchgeführten Verwaltung der Eignungsprüfung im Fach Sport bereits seit einigen Jahren erfolgreich praktiziert werden.

Wettkampfsport

SportlerInnen der Universität Regensburg konnten sich wieder hervorragend bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften in unterschiedlichen

Disziplinen platzieren. Den Titel „Deutscher Hochschulmeister“ konnte Heinrich Leistenschneider in der Sportart „Karate“ bei der Karate-Europameisterschaft der Studierenden in Cordoba nach Regensburg holen. Sabine Braun war bei den Titelwettkämpfen im Schwimmen über 50 m, 100 m und 200 m Brust sowie 200 m Schmetterling immer mit auf dem Siegerpodest.

In den Mannschaftswettbewerben qualifizierte sich die Volleyballauswahlmannschaft der Universität Regensburg für die Europameisterschaft in Hamburg, wo sie sich in der Endrunde mit einem sechsten Platz im starken internationalen Feld hervorragend schlug.

Die Fußball-Hochschulmannschaft holte sich verdient den bayerischen Meistertitel und musste sich dann allerdings bei den Deutschen Meisterschaften mit einem fünften Platz zufrieden geben.

Die bayerischen Hochschulmeisterschaften im Volleyball–Männer wurden am Sportzentrum der Universität Regensburg ausgetragen. Zu dieser Großveranstaltung reisten neun Mannschaften der bayerischen Hochschulen an, um den Sieger auszuspüren. Zwischen der TU München und der Universität Regensburg entwickelte sich im Endspiel ein echter Volleyballkrimi, den die Regensburger nur ganz knapp an die körperlich überlegenen Münchner verloren. Als bayerischer Vizemeister ist Regensburg für die Deutschen Hochschulmeisterschaften qualifiziert und hofft auf ein erfolgreiches Abschneiden im Frühjahr 2010.

Hochschulsportprogramm

Darf es ein bisschen mehr sein? Laufen, Mountainbiken, Orientieren, Klettern, Abseilen, Kanu fahren, Bogenschießen, ein Floß bauen und eine Schlucht an einem Seil überqueren? „Adventure Racing“, das ist die Kombination von mehreren Outdoorsportarten in einem mehrstündigen Wettkampf. Dabei ist man in Zweier- oder Vierer-Teams unterwegs und wählt die Route mittels Karte und Roadbook selbst. So geht es nicht nur um Schnelligkeit und Ausdauer, sondern vor allem auch um Taktik und Teamgeist.

Über 20 motivierte SportlerInnen stellten sich dieser Herausforderung und nahmen am ersten Adventure-Racing Kurs im Hochschulsport teil. In der wöchentlichen Trainingseinheit war reichlich Abwechslung geboten, von Team-Bike-and-Run-Einheiten über Abseiltraining am Kletterturm bis hin zum Kanuttraining auf der Donau stählten die Studierenden Körper und Teamgeist. Ein simuliertes Adventure Race aus Orientierungslauf und Kanustrecke mit anschließender Grillparty war der Höhepunkt des Trainingskurses.

Hoch motiviert wagten daraufhin fünf Teams aus dem Hochschulsportkurs den Einstieg in die nationale Wettkampf-Szene, der Adventure Trophy Germany (www.adventure-trophy.com). Beim Rennen dieser Serie im Bayerwald wurde je nach gewählter Streckenlänge zwischen zehn und



33 Stunden gelaufen, geradelt, gepaddelt und navigiert. Schon bei ihrem ersten Rennen schlugen sich die Regensburger Studierenden äußerst wacker. Zum Saisonfinale in Jena konnten die Teams dann richtig jubeln: In der Challenger-Klasse sicherten sich die Damen und in der Master-Klasse die Herren jeweils Bronze in der Gesamtwertung der Adventure Trophy Germany.

Für die Regensburger Adventure Racer ist daher klar: Im Sommer 2010 geht der Hochschulsportkurs in die nächste Runde und einige Studierende werden auch bei internationalen Rennen an der Startlinie zu sehen sein!

Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW)

Das Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik trägt durch hochschuldidaktische Fortbildung und Forschung zur Qualitätssicherung im Bereich der Hochschullehre bei. Schwerpunkte der Arbeit umfassen die hochschuldidaktische Fortbildung aller Lehrenden, die didaktische Qualifizierung von Tutorinnen und Tutoren sowie Kursangebote zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen für Studierende aller Fakultäten.

Profi-Lehre: Hochschuldidaktische Fortbildung für Lehrende

Durch Wegfall und bisher ausstehender Nachbesetzung der Stellen der Geschäftsführung und der wissenschaftlichen Leitung des ZHW finden derzeit – bis auf den Kurs „Fit für die Lehre“ – keine Kurse für Lehrende der Universität Regensburg statt. Weitere Entwicklungen und Angebote für Lehrende sind abhängig von künftigen personellen und finanziellen Entscheidungen der Hochschulleitung der Universität Regensburg.

Studium+: Schlüsselqualifikationen für ein erfolgreiches Studium

Ein erfolgreiches Studium verlangt von Studierenden eine Reihe von Kompetenzen. In der Regel betrifft dies Schlüsselqualifikationen, die auch für das spätere Berufsleben von Bedeutung sind: Studierende müssen in der Lage sein, weitgehend selbstorganisiert zu lernen, Vorträge zu halten

sowie mündlich und schriftlich wissenschaftliche Zusammenhänge wiederzugeben. Ziel von Studium+ ist es daher, Studierende durch offene Angebote beim Erwerb solcher Schlüsselqualifikationen zu unterstützen. Im Rahmen des offenen Angebots bietet das ZHW Workshops im Umfang von vier bis acht Stunden zu den Themen:

- Zeitmanagement
- Lerntechniken
- Auftreten in mündlichen Prüfungen
- Präsentieren und Referate halten
- PowerPoint-Einsatz für Präsentationen
- Teamfähigkeit
- Moderationen erfolgreich durchführen
- Arbeiten mit wissenschaftlichen Texten
- Wissenschaftliches Schreiben
- Mein (Studien-)Profil: Kompetenzen erkennen, beschreiben, einsetzen

Die Kurse im Rahmen von Studium+ wurden im Wintersemester 2009/10 von knapp 300 Studierenden der Universität Regensburg besucht.

Studium+: Kooperationen mit Fakultäten und Zentralen Einrichtungen

In Absprache mit den Fakultäten werden zusätzlich fachspezifische Kurse konzipiert und angeboten. Die fachspezifischen Angebote nutzten die Medizinische Fakultät, die Biologie sowie die Erziehungswissenschaftliche Fakultät.

Seit Oktober bietet das ZHW einige Kurse in Kooperation mit dem Rechenzentrum der Universität Regensburg an. ZHW-Workshops können ab jetzt für die Studienbegleitende IT-Ausbildung des RZ mit ECTS-Punkten anerkannt werden.

Tutorenschulung

Nicht zuletzt durch die Einführung von Studienbeiträgen wird die universitäre Lehre in immer stärkerem Umfang durch Tutorien ergänzt. Aufgabe studentischer Tutorinnen und Tutoren ist es, Studierende in ihrem Lernprozess zu unterstützen und wenn nötig Hilfestellungen zu geben. Neben grundlegenden fachlichen Kompetenzen ist es daher ein zentrales Qualitätsmerkmal von Tutorinnen und Tutoren, dass sie didaktisch überlegt Lernprozesse initiieren bzw. aufrecht erhalten und Gruppenprozesse steuern können.

Ziel der Schulungen ist es, den angehenden Tutorinnen und Tutoren das notwendige didaktische und kommunikative Handwerkszeug zu vermitteln, um diese Aufgabe professionell zu meistern. Die Workshops umfassen die folgenden Themenbereiche:

- Die Rolle als Tutor
- Konzeption eines Tutoriums
- Teilnehmerorientierung und Motivation
- Aktivierende Methoden der (Klein-)Gruppenarbeit
- Umgang mit positiven und negativen Beiträgen
- Steuerung gruppendynamischer Prozesse

Im Wintersemester wurden im Rahmen dieser Tutorenschulung insgesamt 34 Studierende in Kleingruppen auf Ihre Tätigkeit als Multiplikator bzw. Tutor vorbereitet.

Nähere Informationen zur Arbeit des ZHW: www-zhw.uni-regensburg.de

Zentrum für Sprache und Kommunikation (ZSK)

Im Zentrum für Sprache und Kommunikation ist die studienvorbereitende und studienbegleitende Ausbildung in Fremd- und Fachsprachen sowie das Veranstaltungsangebot in Rhetorik und die Ausbildung zur/zum Sprecherzieher/in für die Studierenden der Universität Regensburg organisiert. Das ZSK umfasst die Lehrgebiete Studienbegleitende Fremdsprachenausbildung, Deutsch als Fremdsprache, Mündliche Kommunikation und Sprech-erziehung sowie das Multimedia-Sprachlernzentrum.

Im September gingen die Amtszeiten des Leiters, Prof. Dr. Albrecht Greule, und seiner Stellvertreterin, Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh, zu Ende. Als neuer Leiter wurde Prof. Dr. Ralf Junkerjürgen (Lehrstuhl für Romanische Kulturwissenschaft) bestellt, als sein Stellvertreter Prof. Dr. Rupert Hochholzer (Professur für Deutsch als Zweitsprache).

Am ZSK wurden im Laufe des Jahres ca. 1.800 Semesterwochenstunden Kurse angeboten, das entspricht ca. 900 Kursen mit zwei Stunden pro Woche. Insgesamt zählt das ZSK ca. 7.300 TeilnehmerInnen.

Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache (DaF)

Das Angebot des Lehrgebiets Deutsch als Fremdsprache wurde von den Studierenden intensiv genutzt. Wie auch in den vergangenen Jahren setzte sich die Tendenz einer kontinuierlich steigenden Nachfrage nach Deutschkursen fort. Insgesamt wurden ca. 553 Semesterwochenstunden für ca. 2.200 Kursteilnehmer erteilt. Das Kursangebot des Lehrgebiets DaF gliederte sich dabei in folgende Bereiche:

- **Studienvorbereitende Deutschkurse:**
Studienbewerber der Universität Regensburg, die Bildungsausländer sind und ihre sprachliche Studierfähigkeit vor Aufnahme des Studiums nachweisen müssen, bereiten sich im studienvorbereitenden Lehrangebot sowohl auf ihr Fachstudium als auch auf die „Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang“ (DSH) vor. Durch das Lehrgebiet DaF wurden insgesamt 193 DSH-Prüfungen abgenommen.
- **Studienbegleitendes Kursprogramm:**
Der größte Teil dieses Programms findet in von UNICert® akkreditierten Kursen statt. Fachsprachlich ausgerichtete Kurse werden für Rechtswissenschaftler, Wirtschaftswissenschaftler, Geistes- und Sozialwissenschaftler und Naturwissenschaftler angeboten. Bislang umfasst das Angebot neben einer semesterbegleitenden Grundstufe Kurse auf den UNICert®-Stufen I, II und III. Um den Bedürfnissen der Studierenden noch besser Rechnung zu tragen, wurde die Erweiterung um eine vierte Stufe vorbereitet. Sie soll im Sommersemester 2010 umgesetzt werden.
- **Studienvorbereitendes und studienbegleitendes Lehrangebot, das im Rahmen der Internationalisierung der Hochschule für Programmstudenten, Doktoranden und Gastwissenschaftler in enger Kooperation mit dem Akademischen Auslandsamt der Universität Regensburg angeboten wird.**
- **Intensivsprachkurse im Rahmen von Partnerschaften der Universität Regensburg (Vanderbilt / Wesleyan / Wheaton, KIIS, Korea, Kanazawa und Murray-State University)**
- **Internationaler Sommerkurs:**
Zum 34. Mal nahmen 40 Studierende aus der ganzen Welt am dreiwöchigen Internationalen Sommerkurs der Universität Regensburg teil, um in den angebotenen Sprach- und Landeskundekursen ihre Sprachkenntnisse und ihr Wissen über Deutschland zu vervollkommen.

Neben diesem Kursangebot wurde mit der Realisierung einer wissenschaftlichen Schreibberatung begonnen. Dies wurde möglich durch die Zuweisung einer aus Studienbeitragsmitteln finanzierten Lektorenstelle. Neben der individuellen Beratung sollen mittelfristig auch Workshops rund ums

wissenschaftliche Schreiben durchgeführt werden. Das Angebot richtet sich zwar vornehmlich an internationale Studierende, steht aber grundsätzlich auch deutschen Studierenden offen.

Durch die zusätzliche Lektorenstelle mit dem Schwerpunkt Schreibberatung standen dem Lehrgebiet zu Beginn des Wintersemesters insgesamt 4,5 – aus Studienbeitragsmitteln finanzierte – Lektorenstellen zur Verfügung. Zwar wird weiterhin der größere Teil der Kurse des Lehrgebiets DaF von Lehrbeauftragten durchgeführt, allerdings tragen die Lektorenstellen doch erheblich zur Gewährleistung von Kontinuität und Qualität des Lehrangebots bei. Außerdem konnte die Lehrgebietsleitung im August mit Dr. Thomas Stahl neu besetzt werden. Dr. Christine Braun, die über zwei Jahre die Lehrgebietsleitung stellvertretend inne hatte, bleibt im Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache und übernimmt die wissenschaftliche Schreibberatung.

Erfreulich ist auch, dass es gelungen ist, die Kooperation des Lehrgebiets mit dem Bereich DaF der Hochschule für angewandte Wissenschaften Regensburg fortzuführen. Durch die von der Hochschule angebotenen zehn SWS Deutsch als Fremdsprache konnten am Hochschulstandort Regensburg weiterhin Kurse auf allen Niveaustufen von A1 bis C2 angeboten werden.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt der Universität konnte deutlich intensiviert werden. Dadurch war es möglich, auf kurzfristige Entwicklungen und Bedürfnisse der internationalen Studierenden noch schneller und effektiver zu reagieren.

Lehrgebiet Studienbegleitende Fremdsprachenausbildung (SFA)

Die Studienbegleitende Fremdsprachenausbildung konnte dank der Mittel aus den zentralen Studienbeiträgen ihr Angebot an Sprachkursen weitgehend ausgebaut erhalten. Unterstützung kam auch aus verschiedenen Fakultäten durch die Finanzierung einzelner Lehraufträge.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät finanzierte zudem aus Studienbeitragsmitteln Lektorenstellen, so dass die Weiterführung eines differenzierten Lehrangebots für Wirtschaftsenglisch, -spanisch, -französisch und -italienisch möglich war.

Seit 2006 können die Studierenden der Universität Regensburg Unicert®-Zertifikate erwerben. Im Juli wurde das zweite Re-Akkreditierungsverfahren durch die Verabschiedung der neuen Unicert®-Ordnung erfolgreich abgeschlossen. Dadurch wurde für die Studierenden die Anerkennung von an anderen Institutionen erworbenen Leistungen erleichtert und die Möglichkeit geschaffen, auch für Externe, wie Gasthörer, ein höherwertiges Zertifikat zu erwerben.

Im Rahmen einer Qualitätssicherung spielt die kontinuierliche Evaluation der Kurse eine große Rolle. Im Sommersemester konnte sich die SFA an das neue System der Universität Regensburg EvaSys anschließen, das eine Erleichterung in der Erfassung der Daten darstellt. Die Zufriedenheit mit dem Ergebnis hat dazu bewegt, dieses System auch für die freiwillige Evaluation der Kurse im Wintersemester 2009/10 einzusetzen.

Im Bereich E-Learning fanden mehrere interne Fortbildungen für die Dozierenden statt. Ziel war Moodle bzw. jetzt G.R.I.P.S. nicht nur als Contentmanagementsystem für die selbsterstellten Projekte und für die Durchführung des elektronischen Einstufungstests zu nutzen, sondern auch als Lernmanagementsystem. Die Plattform sollte als Kommunikationsmittel zwischen Dozenten und Studierenden genutzt werden, um den Unterricht zu bereichern und das Potenzial des Internets im Sprachenbereich durch eine zusätzliche Didaktisierung der zur Verfügung gestellten Materialien voll auszuschöpfen. Es gilt jetzt als Aufgabe, dies in den nächsten Jahren weiterzuführen.

Eine dieser Fortbildungen erfolgte mit einem Videokonferenzsystem (Adobe Connect) vom DFN. Die guten Erfahrungen, die damit gemacht wurden, erlaubten es, das Videokonferenzsystem auch für die Durchführung einer von der SFA angebotenen Veranstaltung bei der Virtuellen Hochschule Bayern zu nutzen.

Lehrgebiet Mündliche Kommunikation und Sprecherziehung (MKuSE)

Das Lehrgebiet „Mündliche Kommunikation und Sprecherziehung“ bot im Sommersemester und im Wintersemester jeweils 55 bzw. 63 Lehrveranstaltungen an. Insgesamt besuchten ca. 850 Studierende die Seminare und Übungen.

Aus Studienbeiträgen wurden 1,75 Stellen gefördert, wodurch das differenzierte Angebot an muttersprachlichen Rhetorikseminaren sowie in internationaler rhetorischer Kompetenz erhalten werden konnte. Zudem konnte im April die Stelle des Lehrgebietsleiters mit Dr. Wieland Kranich wieder besetzt werden.

Das Fach „Mündliche Kommunikation“ ist nach wie vor in den auslaufenden Prüfungsordnungen in „Dipl.-Psychologie“ und „Dipl.-Pädagogik“ verankert, in den modularisierten Prüfungsordnungen in den Erziehungswissenschaften sowie als frei kombinierbares Nebenfach. Für diese Zielgruppen werden spezifische Veranstaltungen angeboten, die in großem Umfang (über 80 Studierende) angenommen werden. Derzeit bereiten sich über 50 Studierende auf die Abschlüsse des achtsemestrigen berufsqualifizierenden Abschlusses zur „Sprecherzieherin (univ.)“, zum „Sprecherzieher (univ.)“ vor.

Im Wintersemester 2008/09 startete der dritte Jahrgang des gebührenpflichtigen Weiterbildungsmasters in „Speech Communication and Rhetoric in Sprechwissenschaft und Sprecherziehung“; auch dieser Jahrgang konnte mit der Höchstzahl von 15 Studierenden begonnen werden. Für den Jahrgang mit Beginn Wintersemester 2009/10 wurde die Zahl der angebotenen Studienplätze in zwei parallel laufenden Seminargruppen auf 30 erhöht und so der Nachfrage angepasst.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit wurde weiter gepflegt, z.B. mit dem Institut für Immobilienwirtschaft und mit dem Lehrstuhl für Didaktik des Deutschen an der Philosophischen Fakultät III.

Andere Weiterbildungsangebote

Im Bereich der fachsprachlichen Weiterbildungen wurden die Kooperationen aus dem Vorjahr weitergeführt. In Zusammenarbeit mit dem Amtsgerecht Regensburg wurden fachsprachliche Englischseminare für Rechtsreferendare angeboten. Diese Seminare erfreuen sich regen Zuspruchs bei den Referendaren und werden bereits seit Jahren mit großem Erfolg angeboten.

Einen zusätzlichen Weiterbildungsschwerpunkt bildeten interne Fortbildungen.

Europaeum – Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg

Das Europaeum ist eine zentrale Einrichtung der Universität Regensburg. Zu seinen Hauptaufgaben gehört zum einen die fakultätsübergreifende Koordinierung sämtlicher Aktivitäten zu Mittel-, Ost- und Südosteuropa in Lehre und Forschung an der Universität Regensburg sowie generell die Förderung des universitären Dialoges zwischen dem östlichen und westlichen Europa. Konkret berät und informiert das Europaeum Studierende, Lehrende und Forschende über europabezogene Projektausschreibungen, Studien- und Forschungsstipendien, Forschungsaktivitäten sowie aktuelle Veranstaltungen an der Universität. Aufgrund seiner zahlreichen Kontakte nach Mittel-, Ost- und Südosteuropa entwickelt sich das Europaeum mehr und mehr zu einer Drehscheibe zwischen Ost und West. Diesem Zweck dient auch der am Europaeum beheimatete internationale und interdisziplinäre Masterstudiengang Ost-West-Studien, der Studierende aus Ost und West einlädt, ihre jeweilige Kultur aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven zu untersuchen und zu vergleichen.

Masterstudiengang „Ost-West-Studien“

Der Studiengang Ost-West-Studien zog auch in diesem Jahr wieder Studierende aus verschiedensten europäischen Ländern zum Studium nach Regensburg. So nahmen 20 neue Studierende zum Wintersemester 2009/10 ihr Studium auf. Sie kommen u.a. aus Russland, Tschechien, Deutschland, Österreich, Rumänien, Kasachstan, der Ukraine und der Slowakei.

Insgesamt sind derzeit 68 Studierende aus 20 Ländern des östlichen und westlichen Europa für das Masterprogramm Ost-West-Studien eingeschrieben. Die Studierenden zeigten wieder großes Engagement bei der Umsetzung freiwilliger studentischer Projekte. Der Studiengang verzeichnet momentan insgesamt 109 Absolventen, 16 von ihnen schlossen ihr Studium im Laufe des Jahres ab.

2008 hat das Europaeum auf Aufforderung der Akkreditierungsagentur Acquin einen Reakkreditierungsantrag für den Masterstudiengang Ost-West-Studien eingereicht. Die Reakkreditierung bis zum Jahr 2015 erfolgte im April.

Vorlesungsreihe

Preisgekrönte Schülervorlesungen „Woher kommt Labinot?“

Das Europaeum nahm mit dem Projektantrag „Woher kommt Labinot?“ an einer Ausschreibung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung mit dem Titel „Forschungsexpedition Deutschland“ im Rahmen des „Wissenschaftsjahrs 2009“ teil und erhielt einen der bundesweit 15 mit € 10.000 dotierten Preise zur Durchführung des Projektes. Mit „Woher kommt Labinot?“ wandte sich das Europaeum an Regensburger SchülerInnen mit einem Migrationshintergrund in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Die SchülerInnen der Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien wurden eingeladen, sich Vorlesungen von Dozenten der Universität Regensburg zu ihrem Herkunftsland zu wünschen. Zum Titel der Vorlesungsreihe: Der Name „Labinot“ ist ein im Kosovo gebräuchlicher Männername, der hier zu Lande fremd und ungewöhnlich klingt. Alleine diese Information eröffnet aber bereits einen ersten Einblick in die Kultur eines fremden Landes, nämlich des Kosovo. Insofern weist der Name bereits auf die Intention der Vorlesungsreihe hin, nämlich SchülerInnen eine Plattform zu bieten, die vielfach unbekannte Kultur ihres Herkunftslandes ins Licht der Aufmerksamkeit zu rücken, gerade auch für ihre Mitschüler.

An den sieben Vorlesungsterminen in den Monaten Juni und Juli haben sich acht SchülerInnen aus Bulgarien, Bosnien und Herzegowina, dem Kosovo, Mazedonien, Polen, Russland und der Ukraine mit großer Begeisterung beteiligt. In kurzer Zeit ließen sich an der Universität und am WiOS Dozenten finden, die sich in ihrer Forschungsarbeit mit diesen Ländern beschäftigen und bereit waren, in Zusammenarbeit mit ihren „Auftraggebern“



Schülerinnen und Schüler nach einer Vorlesung im Rahmen der Reihe „Woher kommt Labinot?“ vor Hörsaal 17

Vorlesungen vorzubereiten. Folgende Themen wurden vor ca. 600 jungen GasthörerInnen vorgetragen:

- Polen im Blick seiner europäischen Nachbarn (Schülerin Aneta, Dozentin PD Dr. Natali Stegmann)
- Kultur und Tradition in Bosnien und Herzegowina (Schüler Elmir, Dozent Muhidin Kešan)
- Geschichte Bulgariens (Schülerin Gloriya, Dozentin Dr. Eleonore Kaiser)
- Geschichte, Kultur und Bräuche im Kosovo (Schülerin Fjoralba, Dozent Dr. Konrad Clewing)
- Wirtschaft und Gesellschaft in Mazedonien (Schülerin Nesren, Dozent Prof. Dr. Jürgen Jerger)
- Sechs Wahrheiten über Russland (Schülerinnen Viktoria und Angelina, Dozent Maxim Gatskov)
- Ukraine im Blickpunkt (Schüler Vitalij, Dozent Prof. Dr. Walter Koschmal)

Weiterbildung

Zusatzstudium „Ungarisch – kompakt“ (fünfter Jahrgang)

Erstmals zu Beginn des Wintersemesters 2005/06 stellte das Europaeum ein einjähriges semesterbegleitendes Zusatzstudium für Studierende aller Fakultäten bereit. Es handelt sich dabei um ein Intensiv-Ausbildungspaket, das umfassende Kenntnisse der ungarischen Sprache sowie der Kultur- und Landeskunde Ungarns vermittelt. Bestandteile dieser Zusatzausbildung sind semesterbegleitende Sprach- und Landeskundekurse, die Teilnahme an einem zehntägigen landeskundlichen Tandem mit Studierenden der Universität Pécs sowie die Teilnahme an einer mehrwöchigen Sommerschule in Ungarn während der vorlesungsfreien Zeit. Auch im fünften Jahrgang war die Nachfrage ungebrochen groß: 15 Studierende aus unterschiedlichen Fakultäten haben im Oktober mit dem einjährigen Zusatzstudium begonnen.



Studierende der Nationalen Taras-Shevchenko-Universität Kiev und der Universität Regensburg während des Workshops „Junge Ukraine und Junges Deutschland debattieren“

Workshop „Junge Ukraine und Junges Deutschland debattieren“

Im Oktober veranstaltete das Europaeum einen internationalen und interdisziplinären Workshop „Junge Ukraine und Junges Deutschland debattieren“. Die Veranstaltung fand im Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg (WiOS) statt und wurde mit Drittmitteln aus dem DAAD-Programm „Demokratieunterstützung in der Ukraine“ finanziert. Ziel des Workshops war es, ein besseres Verständnis für die demokratischen Prozesse und Inhalte in der Ukraine zu schaffen sowie das Interesse an diesen Themen zu steigern. Zur Durchführung wurde vom Leiter des Workshops, Maxim Gatskov, die Methode der Parlamentarischen Debatte gewählt, auch weil das Seminar sich somit nicht nur inhaltlich, sondern auch in der praktischen Anwendung mit dem Ziel der Demokratieunterstützung in der Ukraine befasste. Insgesamt achtzehn Studierende der Universität Regensburg und der Nationalen Taras-Shevchenko-Universität Kiev nahmen am Workshop teil. Die fachliche Mischung aus VertreterInnen der internationalen Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsmathematik, Geschichte, Slavistik, Soziologie, Journalistik, Ost-West-Studien, Deutsch-Französischen Studien, Politologie, Philosophie und Germanistik sorgte dafür, dass die Thematik aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wurde.

Landeskundliche Tandems

Nach wie vor sehr regen Zuspruch finden die landeskundlichen Tandems bei den Studierenden der Universität Regensburg und den östlichen Partneruniversitäten. Je nach Entfernung des Partnerlandes werden sie in jeweils ein- bis vierwöchigen Auslandsaufenthalten grenzüberschreitend durchgeführt. Die Tandem-Brücke Regensburg–Odessa spielt dabei seit 2000 eine Vorreiterrolle. Inzwischen wurde das Projekt auf die Länder Ungarn in Kooperation mit der südungarischen Partneruniversität Pécs und auf Tschechien mit der Partneruniversität Prag und auf Moskau mit der Lomonossov-Universität ausgeweitet. Ein landeskundliches Tandem findet immer zwischen Studierenden zweier Universitäten aus unterschiedlichen Ländern statt. Teilnehmen können Studierende aller Fachrichtungen. Eine Tandem-Einheit umfasst zwei Teile: den Besuch und den Gegenbesuch.

Die Studierenden haben innerhalb eines Tandems die Aufgabe, mit ihren Tandempartnern zu landeskundlichen Themen, auf die sie sich im Vorfeld verständigt haben, zu recherchieren. Bei diesen Recherchen vor Ort, im Ausland, sind die Tandempartner viele Stunden am Tag unterwegs, sammeln Material und werten es gemeinsam aus. Zahllose Kontakte über die Grenzen hinweg werden geknüpft. Die Themen sind so vielfältig wie die jeweiligen Städte und Länder: Sie reichen von religiösem Leben, Ökologie und Unternehmenskultur über Fragen zum Gesundheits- und Bildungssystem bis hin zu Lebensgestaltung und Formen des kulturellen Lebens. Der Besuch von Kindergärten, Schulen, Altenheimen und Wasserwirtschaftsämtern gehört beispielsweise ebenso zum Programm wie das Gespräch mit Geistlichen, Managern oder Filmregisseuren.

Entscheidend ist jeweils der fremde Blick, aus dem die jeweiligen Kulturen vergleichend erfasst werden. Die Studierenden sind in ständigem direkten Kontakt mit dem Tandempartner, den Menschen und der Alltagskultur des besuchten Landes. Dieses tiefe Eintauchen in die andere Gesellschaft stellt sich bei Sprachkursen oder touristischen Aufenthalten nicht in derselben Intensität ein. Alle Studierenden unterstreichen begeistert den lebendigen persönlichen Kontakt. Mag es bisweilen auch zu Missverständnissen kommen, so werden sie als notwendige Erfahrung und Horizonterweiterung begriffen. In den Tandems wird Internationalität gelebt und internationales Lernen eingeübt.

Folgende Projekte im Rahmen der landeskundlichen Tandems haben stattgefunden:

Maßnahme/Land	Teilnehmer	Finanzierung
Landeskundliches Tandem Regensburg – Pécs: <ul style="list-style-type: none"> • März in Pécs (4. Maßnahme, Teil 1) • Juli in Regensburg (4. Maßnahme, Teil 2) 	14 Studierende der Universitäten Regensburg und Pécs	E.ON Hungária
Landeskundliches Tandem Regensburg – Odessa: <ul style="list-style-type: none"> • September 2008 in Odessa (5. Maßnahme, Teil 1) 	22 Studierende der Universitäten Regensburg und Odessa	Studienbeiträge, DAAD, BAYHOST, Selbstbeteiligung
Landeskundliches Tandem Regensburg – Prag: <ul style="list-style-type: none"> • März in Regensburg (2. Maßnahme, Teil 2) • September in Prag (3. Maßnahme, Teil 1) 	12 Studierende der Universitäten Regensburg und Prag	DAAD

Exkursion

Im Oktober veranstaltete das Europaeum in Kooperation mit der Europäischen Akademie in Bayern eine Studienfahrt nach Brüssel, an der Studierende der Universität und auch der Hochschule Regensburg teilnahmen. Folgende Fachrichtungen waren unter den 28 Teilnehmern vertreten: Ost-West-Studien, Deutsch-Französische Studien, Deutsch-Spanische Studien, Germanistik, internationale VWL, Politologie, Rechtswissenschaften, Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Pädagogik und Informatik. Besucht wurden das Europäische Parlament mit der Abgeordneten Angelika Niebler als Ansprechpartnerin, die Bayerische Vertretung, die EU-Kommission, der EU-Ministerrat sowie die NATO.

Secondos-Programm

Die Universität Regensburg wendet sich seit dem Wintersemester 2009/10 mit dem Secondos-Programm an AbiturientInnen an deutschen Schulen, die einen biografischen oder anderweitig engen Bezug zu Mittel-, Ost- und Südosteuropa haben. Ihnen wird die Möglichkeit geboten, das wertvolle Potential des zweiten sprachlichen und kulturellen Hintergrunds auszubauen, um es beruflich aber auch persönlich nutzen zu können.

Die Studierenden beginnen das Bachelor-Studium im Fach ihrer Wahl und werden im ersten Studienjahr neben dem Studium sprachlich und landeskundlich in der Sprache ihrer Eltern/Großeltern ausgebildet. Das zweite Studienjahr verbringen sie dann auf der Basis von „learning and transfer credit agreements“ an der entsprechenden Partneruniversität im Herkunftsland ihrer Eltern/Großeltern. Sämtliche dort erbrachten Studienleistungen werden anerkannt. Im dritten Studienjahr absolvieren die Studierenden ihr Bachelor-Studium an der Universität Regensburg und erhalten zusätzlich auch den vergleichbaren Abschluss der Partneruniversität.

Derzeit können Studierende mit einem biografischen Hintergrund oder einer engen Beziehung zu Rumänien, Ungarn, Polen und Kroatien zu einem Studium im Rahmen des Secondos-Programms eingeladen werden. Weitere Partnerschaftsabkommen mit der Slowakei, Tschechien und der Ukraine sind in Vorbereitung, Russland wird folgen. Aktuell nehmen zwölf Studierende aus den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Lehramt Gymnasium Spanisch/Englisch, Politikwissenschaft, Polnische Philologie, Psychologie, Südosteuropastudien, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik am Secondos-Programm teil.

Der Name des Studienprogramms leitet sich ab von dem in der Schweiz gebräuchlichen Begriff „Secondos“, der die in der zweiten Generation befindlichen Nachkommen von Zuwanderern bezeichnet. Das Secondos-Programm wird vom Europaeum durchgeführt und betreut. Ein Flyer wurde erstellt und steht in der Geschäftsstelle des Europaeum zur Information zur Verfügung.

mischen Grenze. Die an der Universität Regensburg tätige Bohemistin Kristina Kallert hat in jahrelanger grenzüberschreitender Forschungsarbeit einen Großteil der insbesondere in böhmischen Klöstern verstreuten Predigttexte zu einem beeindruckenden Mosaik zusammengetragen. Ihr ist es zu verdanken, dass in der Jahressgabe des *Europaeum* erstmals ein Predigttext aus dem 18. Jahrhundert im Original präsentiert werden konnte. Darin kommt die gewaltige Sprach- und Bildkraft des unter anderem im Wörth an der Donau wirkenden Pfarrers Johann Georg Murauer zum Ausdruck. Er hat die Predigt nachweislich in St. Salvator (heutige Minoritenkirche) vorgetragen.

Dokumentation zum Workshop „Junge Ukraine und Junges Deutschland debattieren“. Die Tagungsdokumentation ist zum einen eine didaktische Vorlage für die Durchführung ähnlicher Projekte, zum anderen bietet sie eine Schilderung des aktuellen Diskussionsstandes zur gesellschaftlichen Transformation der Ukraine, wie er während des Workshops erarbeitet wurde.

In Druck gegeben, aber noch nicht veröffentlicht wurden bis zum Jahresende zwei weitere Publikationen: Die Dokumentation zur Vorlesungsreihe „Woher kommt Labintot?“ und der Flyer „Ganz nah dran am Osten“, der einen Überblick über Einrichtungen und Angebote in Lehre und Forschung zum östlichen Europa an der Universität Regensburg und am WiOS bietet.

Der Senatsbeauftragte für behinderte und chronisch kranke Studierende

Der Beauftragte für behinderte und chronisch kranke Studierende organisierte in Zusammenarbeit mit Monika Jauch (Sozialberatung des Studentenwerks) universitätsinterne Informationsveranstaltungen für Studierende mit Behinderung oder chronischer Krankheit sowie Begrüßungsabende für Studienanfänger. Diese Veranstaltungen dienen als Forum zur Besprechung gemeinsamer Probleme, zur Information sowie zum gegenseitigen Kennenlernen.

In den individuellen Beratungsgesprächen mit behinderten und chronisch kranken Studierenden wurden Möglichkeiten der organisatorischen und logistischen Unterstützung besprochen, besonders in belastenden Studienabschnitten wie Prüfungsphasen oder beim Verfassen von Prüfungsarbeiten. Auch Probleme und Lösungsmöglichkeiten zur Suche geeigneter Praktikumsplätze, der Wohnungssituation und zum Transport zum Universitätsgelände waren Themen dieser Beratungsgespräche.

Weiterhin wurden Anfragen von Kostenträgern beantwortet und die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der Universität Regensburg koordiniert.

Die Internetseite mit Informationen für behinderte und chronisch kranke Studierende wurde erweitert und hinsichtlich der Angebote der Universität Regensburg laufend aktualisiert.

Neu eingerichtet wurde ein Literaturservice. Studierende mit Körperbehinderung, die nicht oder kaum in der Lage sind, Bücher auf einem Kopierer zu kopieren (z.B. Rollstuhlfahrer), können dies einfach und unkompliziert für sich erledigen lassen. Die Dienste des Literaturservice umfassen ebenso Ausleihe und Rückgabe von Büchern aus den Fachbibliotheken, Magazin und Lehrbuchsammlung.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde die Universität Regensburg als behindertenfreundliche und -gerechte Universität dargestellt.

SprecherInnenrat

Der SprecherInnenrat ist die offizielle gesamtuniversitäre Studierendenvertretung, die jährlich vom studentischen Konvent gewählt wird. Aufgabe der Interessenvertretung für Studierende sowohl innerhalb der Hochschule als auch nach außen ist die Auseinandersetzung mit Politik und Gesellschaft. Dabei bleibt eine der grundsätzlichen Forderungen die Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft in Bayern, um die Möglichkeiten studentischer Beteiligung und Selbstverwaltung in angemessener Weise verwirklichen zu können. Den aktuellen SprecherInnenrat für das Wintersemester 2009/10 und das Sommersemester 2010 bilden Stefan Christoph, Adrian Rossmeissl, Amelie Altenbuchner, Falko Gaulke, Natalie Hügel, Sven Klingl, Veronika Zeichinger und Sophia Neidhardt.

Hochschulpolitisches Thema war weiterhin die Auseinandersetzung um die Erhebung von Studienbeiträgen, die der SprecherInnenrat stets kritisiert hat und nach wie vor ablehnt, sowie die Unterstützung der europaweiten Bildungsproteste und den daraus resultierenden Besetzungen. Der SprecherInnenrat arbeitete in diesem Zusammenhang, wie im letzten Semester auch schon, mit dem „RegensburgerAktionsZirkel“ (RAZ) zusammen. Außerdem setzt sich der SprecherInnenrat für eine Fachschaft Lehramt an der Universität Regensburg ein, da diese dringend erforderlich ist um den Bedürfnissen der LehramtsstudentInnen gerecht werden zu können. Der SprecherInnenrat unterstützt auch den im Konvent der Universität Regensburg beschlossenen Maßnahmenkatalog und setzt sich bei seiner hoch-



schulpolitischen Arbeit, universitätsintern wie extern, für die Umsetzung der genannten Forderungen ein. Hierzu werden vor allem die regelmäßigen Gespräche mit dem Rektor genutzt. Eine aktive Mitarbeit am „Bundesweiten Bildungsstreik“ ist weiter geplant.

Des Weiteren stellt die überregionale Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Studierendenvertretungen einen wichtigen Aspekt der Arbeit dar. So nimmt der SprecherInnenrat der Universität Regensburg regelmäßig aktiv an der Konferenz der bayerischen Studierendenvertretungen (LAK Bayern) teil und besucht Gesprächskreise mit Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch, wie auch deutschlandweite Vernetzungstreffen und Mitgliederversammlungen des „Freien Zusammenschlusses von StudentInnenschaften“ (FZS).

Die Arbeitskreise des SprecherInnenrats blicken erneut auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück

Zu den Arbeitskreisen des SprecherInnenrats zählen neben der „Lautschrift“, der unabhängigen Studierendenzeitung der Universität, die sich in jeweils einer Ausgabe pro Semester mit den verschiedensten universitätsinternen und externen Thematiken beschäftigt, auch die Arbeitskreise „ag Global Gerech“ (AG3), „AK Unifair“, „AK Zivilcourage“ und das Studentenkin. Das Global Dinner der „AG3“ fand wieder einmal regen Zuspruch. Es greift weltpolitische Themen auf, die sich mit der ungleichen Verteilung von Nahrung und Ressourcen befassen. Ebenfalls engagierte sich der „AK Unifair“ weiterhin für den Vertrieb von fair gehandelten Produkten und

bot diese in regelmäßigen Aktionen zum Verkauf an. Der „AK Zivilcourage“ leistet Aufklärungsarbeit über den bei einem Polizeieinsatz erschossenen Studenten Tennessee Eisenberg.

Neben den Arbeitskreisen steht jedoch auch die universitätsinterne Vernetzung im Mittelpunkt der Arbeit des SprecherInnenrats. In Treffen mit Arbeitskreisen des Studentenwerks wird gemeinsam über die Situation der Verpflegung in den Mensabetrieben sowie über das studentische Wohnen gesprochen. Über das Mitspracherecht bei den Verhandlungen über das Semesterticket bei den Regensburger Verkehrsbetrieben (RVV) vertritt der SprecherInnenrat die Interessen aller Studierenden. Hierzu zählen vor allem die Preisstabilität und die Frequenz der anfahrenen Linien.

Ergänzend zur inhaltlichen Arbeit bietet die Studierendenvertretung verschiedene Serviceleistungen für Studierende an. Die kostenlose Zimmervermittlung wird nach wie vor rege genutzt. Der SprecherInnenrat wirbt für das „Bayerische Studienbeitragsdarlehen“, um so finanzschwache StudentInnen vor einem Studienabbruch, die in ihrer monetären Lage begründet ist, zu bewahren.

Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz

Das Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz versteht sich als verlässlicher und kompetenter Partner im Hochschulraum. Neben seinen allseits bekannten Leistungen im Verpflegungsbereich erbringt es ferner in den Bereichen des Studentischen Wohnens, der Ausbildungsförderung sowie der sozialen und kulturellen Förderung besonders stark ausgeprägte Dienstleistungen.

Studienförderung

Den Schwerpunkt der Studienförderung durch das Amt für Ausbildungsförderung des Studentenwerks Niederbayern/Oberpfalz bildet die Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Fast 20 % der Studierenden an der Universität Regensburg können durch diese – zur Hälfte als zinsloses Darlehen und zur anderen Hälfte rückzahlungsfrei – Leistung gefördert werden.

Die Gefördertenquote (Quotient aus der Zahl der Geförderten und der Gesamtzahl der Studierenden) an der Universität Regensburg lag im Wintersemester 2008/09 bei 18,8 % und damit etwas höher als im vergangenen Jahr. Sie liegt jedoch unter der durchschnittlichen Gefördertenquote der durch das Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz betreuten Hochschulen.

Die Zahl der Geförderten an der Universität Regensburg nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) ist im Vergleich zum Vorjahr erstmalig wieder gestiegen. Es wurden im Wintersemester 2008/09 (Stand September 2009) mit 3.128 Studierenden 84 Studierende mehr gefördert als im Wintersemester 2007/08 (Stand September 2008) mit 3.044.

Grundsätzlich stiegen die Antragszahlen beim Amt für Ausbildungsförderung des Studentenwerks Niederbayern/Oberpfalz im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt wurden 10.495 Anträge gestellt. Davon wurden 4.246 Anträge allein von Studierenden der Universität Regensburg gestellt.

Im Dezember 2007 verabschiedet der Bund das 22. BAföG-Änderungsgesetz, mit dem rückwirkend zum 1. Dezember Änderungen in Kraft traten. Die entscheidenden Veränderungen für die Auszubildenden, wie Bedarfsatzerhöhungen und Freibetragserhöhungen, wirkten sich jedoch erst im Laufe des Jahres 2008 aus. Das bedeutet, dass mit der Stellung eines Antrags auf Ausbildungsförderung zum Wintersemester 2008/09 die Wahrscheinlichkeit der Förderung größer war, als vorher. Außerdem war damit zu rechnen, dass die durchschnittliche Förderungshöhe steigen würde. Die mögliche Höchstförderungssumme lag durch die Gesetzesänderung nunmehr bei € 648 pro Monat, was eine Erhöhung um 10 % darstellte.

Aufgrund dieser Änderungen stieg die Anzahl der gestellten Anträge seit Ende 2008 merklich. Auch die Gefördertenzenahlen erhöhten sich dadurch. Im Vergleich zum Wintersemester 2007/08 lag die durchschnittliche Förderungshöhe zum Wintersemester 2008/09 bei € 398 und damit um € 56 höher als im Wintersemester zuvor.

Von den 32 Mitarbeitern (21 Vollzeitstellen) des Amtes für Ausbildungsförderung waren zwölf Mitarbeiter vor Ort für die Studierenden an der Universität Regensburg tätig. Dabei hat das Amt für Ausbildungsförderung persönliche Sprechzeiten für die Antragsteller festgelegt. So können die Studierenden in Regensburg ihre zuständigen SachbearbeiterInnen immer dienstags bis freitags von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und zusätzlich donnerstags von 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr in den Büroräumen aufsuchen. Eine telefonische Beratung wird darüber hinaus innerhalb der regulären Arbeitszeit gewährleistet. Neben der persönlichen und telefonischen Kontaktaufnahme haben die Studierenden auch die Möglichkeit, Anfragen per E-Mail zu stellen, entweder an die zuständigen SachbearbeiterInnen direkt oder an eine allgemeine E-Mail-Adresse.

Die EDV-Betreuung erfolgt durch zwei Vollzeit-Mitarbeiter von Regensburg aus. So konnten die BAföG-Anwendungsprogramme zur schnelleren Bearbeitung und Bescheiderteilung weiterentwickelt werden. Seit dem Wintersemester 2009/10 bietet das Amt für Ausbildungsförderung für alle Studierenden der Universität Regensburg die Antragstellung auch online an. Dazu haben die bayerischen Studentenwerke und das Bayerische Staatsmi-

nisterium für Wissenschaft Forschung und Kunst ein Internet-Portal bereitgestellt (www.bafoeg-bayern.de).

Als Herausforderung für die Zukunft bleibt, Verbesserungen konsequent voranzutreiben, damit das erreichte Niveau aufrecht erhalten werden kann. Nur so kann das BAföG seiner Rolle als verlässliches Instrument zur Herstellung von Chancengleichheit im Bildungswesen gerecht werden.



Studentisches Wohnen

Die Wohnungssituation für Studierende in Regensburg kann aufgrund des hohen Bestandes an öffentlich geförderten Wohnplätzen (3.694 Zimmer) und einer großen Zahl von Zimmern auf dem privaten Wohnungsmarkt – sowie dort neu geschaffenen Wohnraum – als vergleichsweise gut bezeichnet werden. Die Unterbringungsquote der mit öffentlichen Mitteln geförderten Zimmer ist gegenüber dem Vorjahr aufgrund leicht gestiegener Studierendenzahlen bei verminderter Zimmerzahl auf 15,9 % gesunken. Sie liegt aber nach wie vor über dem Durchschnitt in Bayern.

Nur noch 1.011 Studierende haben sich um eines der 1.488 Zimmer des Studentenwerks beworben. Damit setzt sich der Nachfragerückgang aus dem Vorjahr fort. Ursache hierfür waren wohl u.a. die in jüngster Zeit privat errichteten Wohnanlagen. Leider konnte der Zimmerbedarf der Akademischen Auslandsämter wegen rasch steigender Studentenzahlen ausländischer Herkunft nicht immer vollständig gedeckt werden. Zu einer Entlastung hat jedoch beigetragen, dass ein Wohnhaus mit 20 Zimmern von privat angemietet werden konnte. Nach Ablauf des Fünfjahresvertrages musste dieses Gebäude jedoch Anfang Oktober an den Eigentümer

zurückgegeben werden. Grundsätzlich nimmt das Studentenwerk nur Erstsemester oder Hochschulortwechsler auf, da es dieser Personenkreis besonders schwer hat, ein Zimmer am Hochschulort zu finden. Dies ist auch der Grund, warum das Studentenwerk keine Wartelisten führt.

Der Privatzimmerböse des Studentenwerks lagen 232 Zimmer vor. Ergänzt wurde das Angebot durch eine Wohnungsdatenbank auf der Homepage des Studentenwerks, auf der private Vermieter ihre Zimmerangebote selbstständig und kostenlos hinterlegen können.

Verpflegungsbetriebe

Das Jahr stand ganz im Zeichen der Sanierung der Universitäts-Mensa und dem damit einhergehenden provisorischen Verpflegungsbetrieb auf dem Campus. Diese Aufgabe stellte für das Studentenwerk und seine Mitarbeiter eine große Herausforderung dar, die auch nicht immer leicht zu bewältigen war. Im Großen und Ganzen funktionierte die Speisenausgabe in den „provisorischen Ausgabestationen“ der Cafeterien Chemie, Sammelgebäude, Art Forum und Philosophie einwandfrei.

Gleichzeitig wurden schon die Planungen für den Wiedereinzug und die Eröffnung der neuen Mensa im Jahr 2010 vorbereitet. Das Studentenwerk freut sich schon darauf, wieder seine ganze Leistungsfähigkeit als Versorger auf dem Campus unter Beweis zu stellen.

Ein Dankeschön an alle Kunden, die dem Studentenwerk auch in dieser schwierigen Zeit treu geblieben sind und auch lange Wartezeiten in der Mensa der Hochschule Regensburg in Kauf nahmen.

Zu Beginn des Wintersemesters 2009/10 wurde dem Wunsch vieler Studenten Rechnung getragen und die Öffnungszeiten in den fünf Cafeterien auf dem Universitätsgelände wurden erweitert. So ist es nun möglich vom Frühstück ab 7.30 Uhr bis zur Abendverpflegung um 19.00 Uhr die Cafeterien zu besuchen. Die gute Resonanz bei den Kunden zeigt, dass es die richtige Entscheidung war. Im Sommersemester lud das Studentenwerk zum „Chillen“ auf die Sonnenterrasse des Studentenhauses ein. Die dort aufgestellten Liegestühle erfreuten sich regen Zuspruchs.

Das Jahr war geprägt von personellem Wechsel und großen organisatorischen Umstellungen in den Verpflegungsbetrieben. Die Abteilungsleitung wechselte im April, der Einkauf wurde gebündelt zum Zentraleinkauf, zentrale Dispositionsstellen wurden geschaffen, dezentrale Belieferungssysteme eingeführt und ein einheitlicher Speiseplan für alle Mensen wurde auf den Weg gebracht.

Leider war das Jahr auch von großem Kostendruck und wirtschaftlichen Schwierigkeiten geprägt. Die kontinuierliche Kürzung der Bezuschussung hat natürlich Einfluss auf die Preis- und Personalentwicklung in den Verpflegungsbetrieben.

Der studentische Arbeitskreis „Global Gerech“ veranstaltete wieder ein Hungerbankett in der Mensa. In dieser Veranstaltung wurde wiederholt auf die ungerechte Wohlstandsverteilung in der Welt aufmerksam gemacht. Das Studentenwerk unterstützte diese Aktion gerne.

Gesellschaftliche Höhepunkte waren traditionell wie jedes Jahr das Sommerfest und der Winterball der Universität.

Kulturförderung – Partnerschaft

Mit dem „Filmwerk S“ und dem „Theater an der Universität“ ermöglicht das Studentenwerk den Studierenden aller Fakultäten z.B. selbst Kurzfilme zu produzieren oder Schauspiel, Musik und Tanz auf die Bühne zu bringen. Das ist an deutschen Hochschulen außergewöhnlich: Studentische Jungfilmer erhalten im „Filmwerk S“ sehr günstig Equipment und wenn nötig auch die fachliche Beratung, um ihre Filme selbstständig fertig zu stellen. 61 Studierende nahmen dieses Angebot wahr. 27 Studierende wirkten an den dreitägigen Workshops „Drehbuch Filmen Schnitt“ mit, in denen ein Kurzfilm vom Drehbuch bis zu Schnitt und Vertonung entsteht. Neben der Campus-TV-Gruppe „Beton glotz“ arbeitete die Radiogruppe „Studentenfunk“ regelmäßig im Filmwerk. Tonaufnahmen wurden für fünf Theaterprojekte durchgeführt.

Im Theater an der Universität ist die Zahl der Veranstaltungen erstmals auf 115 gestiegen, 93 davon wurden von den zur Zeit aktiven zwölf studentischen Ensembles inszeniert, in denen ausländische und deutsche Studierende verschiedenster Semester und Fachrichtungen zusammenwirken. Die Beliebtheit dieser Bühne auf dem Campus zeigt sich auch an der zunehmenden Zahl städtischer Kulturveranstalter und am Zuspruch durch das Publikum: nahezu 11.000 Zuschauer sind ebenfalls ein neuer Rekord und eine erfreuliche Anerkennung für das Engagement der Akteure.

Die Höhepunkte des Jahres:

Das zehnjährige Jubiläum der russischsprachigen Theatergruppe „Lunatik“, die kontinuierlich als ein „Botschafter“ der Universität ihren Beitrag zum städtischen Kulturleben geleistet hat.

Das Theaterforum mit Dürrenmatts „Besuch der alten Dame“ und das Germanistentheater mit Ibsens „Peer Gynt“, von einer Werkeinführung begleitet. Beide Gruppen haben wie die meisten regelmäßig aufführenden Ensembles sehr talentierte SchauspielerInnen, deren zunehmende Erfahrung dem treuen Zuschauer positiv auffallen muss.

Unter neuer Leitung wiederbelebt hatte sich 2009 die vierte englischsprachige Gruppe „The Bloody Actors Department“ oder kurz „BAD“ mit Sam Bobricks „Hamlett II – Better than the original“, womit die eher skurrile Theaterliteratur eine Chance bekam. Das ohnehin sehr breite Spektrum

des Programms wurde noch erweitert durch „Versprung“ – die Studierenden der Sprecherziehung, die nun ihre Prüfungen „performen“, eine wirklich interessante und für die Besucher unterhaltsame Variante des Prüfungswesens an der Universität. Besonders amüsant endete das „Theater-Jahr“ mit der Adventsfeier „Rauschgoldengel“ der Gruppe „Literarische Performanz“, bei der das gesamte Publikum um die Wette Christbäume schmückte und in einer Krippenszene mitwirkte.

Aus der Stadt begrüßt wurde ein Kooperationsprojekt von „drug stop“ und der Klinik für Psychiatrie der Universität sowie die Kulturveranstalter *documenta e.V.*, die Regensburger Kurzfilmwoche, die Regensburger Tanztage, die Tanzstelle R (Regionales Tanzfestival Schleudertraum), das Projekt Bayern 3 und die Traumfabrik.

Groß feierte die Stadt Regensburg das 40-jährige Jubiläum ihrer Partnerschaft mit Clermont-Ferrand. Nachdem diese Städtepartnerschaften der Ausgangspunkt für die Gründung von Studentenwerkspartnerschaften waren, wurde beschlossen das 30-jährige Jubiläum der sehr lebendigen Partnerschaft des Studentenwerks mit dem C.R.O.U.S. Clermont-Ferrand gemeinsam mit den beiden Städten in Regensburg zu feiern. Organisiert vom Studentenwerk, unterstützt vom Oberbürgermeister der Stadt sowie der Universität luden die Universitätsorchester Regensburg und Clermont-Ferrand zum Jubiläums-Konzert ein: Im gut besetzten Audimax präsentierten sie sich im Mai mit Werken von Vivaldi, Händel, Beatles/Breiner und spielten schließlich gemeinsam Gershwins „Rhapsody in Blue“ vor einem begeisterten Publikum, in dem zahlreiche TeilnehmerInnen der Austauschprogramme der letzten 30 Jahre zu finden waren.

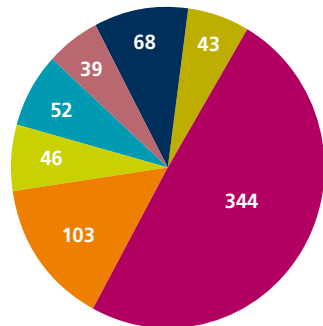
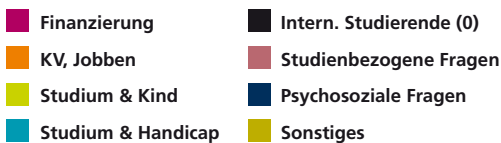


Sozialberatung

Mit der Sozialberatung bietet das Studentenwerk eine Anlaufstelle bei finanziellen Schwierigkeiten und sozialen Unklarheiten im studentischen Leben sowie eine Gesprächspartnerin in krisenhaften Lebenssituationen. Damit studieren gelingt, ist es das vorrangige Ziel, mit Hilfe von Information, Orientierung und Aktivierung die studentische Eigenständigkeit zu fördern und einen effektiven Studienverlauf zu unterstützen. So können die Studierenden eine auf ihre Ausbildungssituation zugeschnittene niederschwellige und lösungsorientierte Beratung nutzen.

Studienfinanzierungsberatung roter Faden im Beratungsalltag

Trotz der wirksam gewordenen Erhöhung der BAföG-Sätze und Freibeträge vom elterlichen Einkommen beherrscht das Thema „Geld im Studium“ annähernd die Hälfte aller Beratungen. Viele der ratsuchenden Studierenden können aufgrund von Verzögerungen oder Brüchen – auch persönlich sinnmachenden Variationen im Studienverlauf – wie Schwierigkeiten mit elterlichen Unterhaltszahlungen, späte berufliche Orientierung auf einen Hochschulabschluss hin, hiervon nicht profitieren. Die bereits seit längerem in Aussicht gestellten Stipendien können die Studierenden nach wie vor nicht nutzen. Lediglich bei den zu entrichtenden Studienbeiträgen greift seit dem Wintersemester 2009/10 die Entlastung durch die sogenannte Geschwisterregelung. Allerdings vermindern geringe individuelle Gestaltungsspielräume und hohe Präsenzanforderungen im Studium häufig die Chance auf studentische Werkarbeit.



Entmutigt vom Bachelor

Bachelor-Studierende thematisieren neben der Stofffülle insbesondere die hohe Frequenz an Prüfungen und das Einfließen der Zensuren von Beginn an in die Abschlussnote. Sehen die Studierenden sich zusätzlich schlechten Berufsaussichten und der Abwertung des Bachelor-Abschlusses als sogenanntem Zweit-Abitur gegenüber, steigt die Verunsicherung. Prüfungs- und Zukunftsängste beeinträchtigen die Studierfähigkeit und fördern Studienabbrüche.

Studierende mit Kindern und Handicap im Focus

(Werdende) studentische Eltern werden in Infoveranstaltungen und im persönlichen Gespräch ermutigt, den Spagat zwischen der eigenen Ausbildung und Erziehung der Kinder zu bewältigen. Hierzu wurden im Gremium des Runden Tisches „Familienfreundliche Hochschule“ Regelungen zu Nachteilsausgleichen bei Vorlesungen und Seminaren diskutiert. Außerdem wirkte die Sozialberatung an der Konzeption „Flexible Kinderbetreuung am Campus“ als weiteres unterstützendes Angebot an Studierende mit Kindern mit.

Seit April 2009 bietet das Studentenwerk des Weiteren einen kostenlosen Kinderteller in den Mensen an. Die studentischen Eltern können sich bei den Mitarbeiterinnen im Mensa-Card-Büro des Studentenwerks vor Ort eine „Kinderteller-Mensa-Card“ ausstellen lassen (wie üblich gegen € 10 Pfand) – dafür reichen die gültige Studienbescheinigung sowie eine Kopie der Geburtsurkunde des Kindes. Mit dieser Card in Kombination mit dem gültigen Studierendenausweis gilt: Immer, wenn ein studentisches Elternteil in Begleitung eines eigenen Kindes/eigener Kinder bis zum sechsten Lebensjahr in einer Mensa des Studentenwerks speist, erhält der Familiennachwuchs sein Essen gratis.



Mit dem Staatlichen Bauamt und dem Beauftragten für behinderte Studierende wurde vereinbart, die Zugänglichkeit der stark von Mobilitätsbehinderten frequentierten Gebäude der Universität Zug um Zug zu verbessern.

Kinderbetreuung

Wieder waren alle Plätze in der Krabbelstube am Uni-Campus belegt. Insbesondere sind Plätze in verlängerten Gruppen und flexible Buchungszeiten gefragt. Kinderbetreuung ausschließlich am Vormittag ist auch bei Studierenden ein Auslaufmodell.

Im Laufe des Jahres wurde die Krabbelstube Campuskinder e.V. in den Bedarfsplan des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) aufgenommen. Damit erhält der Trägerverein Campuskinder e.V., als Nachfolger der Studentischen Elterninitiative e.V. direkt von den Gemeinden, in denen die betreuten Kinder ihren Wohnsitz haben, finanzielle Zuschüsse. Neben der finanziellen Entlastung für das Studentenwerk bringt dies flexiblere Buchungszeiten in der Betreuung der Kinder der Studierenden.



Wegen fehlender räumlicher Kapazitäten ist ein zusätzliches weiteres stundenweises Betreuungsangebot für Kinder unter einem Jahr und Kindergarten-/Schulkin- der in den bestehenden Gebäuden der- zeit leider nicht möglich.

Der Arbeitskreis „Familienfreundlicher Campus Regensburg“, organisierte erst- mals ein Familienfest. Über 500 interes- sierte Eltern kamen mit ihrem Nachwuchs und waren vollauf begeistert. Das Stu- dentenwerk organisierte eine kostenlose Verpflegung für die anwesenden Kinder, angefangen von Getränken, Obst, Würst- chen bis hin zu Eis. Besonders belagert von den Kindern wurden der Töpferstand des Instituts für Kunsterziehung und der Stand des Klinikums, wo sie alles rund um

den Zahn erfahren konnten. Bei den Eltern waren vor allem die Informa- tionsangebote der Beratungsstellen und die Babysitter-Vermittlung stark nachgefragt.

Insgesamt gibt es am Regensburger Campus rund 800 Studierende mit Kind, aber nicht nur aus dieser Gruppe kamen Besucher auf das Fest, son- dern auch viele Mitarbeiter der Hochschulen, die selbst Eltern von kleineren Kindern sind.

Der Arbeitskreis „Familienfreundlicher Campus Regensburg“ setzt sich derzeit aus Martha Hopper (Universität Regensburg), Andrea März-Bäuml (Hochschule Regensburg), Monika Jauch (Studentenwerk Niederbay- ern/Oberpfalz) und Heinrich May (Klinikum der Universität Regensburg) zusammen.

Öffentlichkeitsarbeit

Damit die vielfältigen Angebote und Aktionen des Studentenwerks (Sanie- rung der Wohnanlagen, kostenloser Kinderteller in den Mensen, Unterstüt- zung studentischer Kulturveranstaltungen) sowohl bei den Studierenden als auch der Universität und der Hochschule wie in der breiten Öffent- lichkeit ankommen, bedarf es gezielter Information. Seit Dezember 2008 arbeitet Nadine Lehmer im Studentenwerk als Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ziel ist es vor allem in Print- und Onlinemedien eine wachsende Präsenz zu erreichen. Im Zuge dessen existiert seit März ein monatliche erscheinendes Infoblatt „Studentenwerk Aktuell“, das wich- tige Projekte, Neuerungen aber auch Gesichter auf dem Campus vorstellt.



Seit Oktober existiert ferner ein neues Corporate Design für die Aushänge der verschiedenen Abteilungen des Studentenwerks, das den Informationssuchenden die Orientierung erleichtern und für die einzelnen Belange mehr Aufmerksamkeit schaffen soll. Sowohl „Studentenwerk Aktuell“ als auch das neue Corporate Design erhielten viel Lob und erfreuen sich regen Zuspruchs.



Sonderforschungsbereiche

Spinphänomene in reduzierten Dimensionen (SFB 689)

Übergeordnetes Thema des Sonderforschungsbereiches ist die Charakterisierung, Kontrolle und Manipulation des Spinfreiheitsgrades in Elektronensystemen mit reduzierter Dimension. Unter Systemen reduzierter Dimension verstehen wir Halbleiter-Heterostrukturen, die niederdimensionale Ladungsträgersysteme enthalten, Tunnelsysteme, dünne Schichten ferromagnetischer Halbleiter, zum Teil nanostrukturiert oder in Halbleiter-Heterostrukturen eingebettet, sowie mesoskopische Systeme, Punktkontakte und molekulare Systeme. Das langfristige Forschungsziel dieser SFB-Initiative ist die Realisierung einer effizienten Injektion, Manipulation und Detektion von Spins in dimensionsreduzierten Systemen sowie die Bereitstellung der Schlüsselemente einer zukünftigen Raumtemperatur-Spintronik.

Sprecher: Prof. Dr. Dieter Weiss, Institut für Experimentelle und Angewandte Physik, Universität Regensburg

Partner:

Prof. Dr. Christian Back
Prof. Dr. Günther Bayreuther
Prof. Dr. Hubert Ebert
Prof. Dr. Jaroslav Fabian
Prof. Dr. Sergey Ganichev
Prof. Dr. Milena Grifoni
Prof. Dr. Klaus Richter
Prof. Dr. John Schliemann
Dr. Dieter Schuh

Prof. Dr. Christian Schüller
PD Dr. Jens Siewert
Prof. Dr. Christoph Strunk
Dr. Johann Vancea
Prof. Dr. Werner Wegscheider
Dr. Georg Woltersdorf
Prof. Dr. Dieter Weiss
Prof. Dr. Josef Zweck

Laufzeit: 1.1.2006 – 31.12.2009

Im November 2009 wurde vom Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) die Verlängerung des SFB um weitere vier Jahre beschlossen.

Förderung: Gefördert durch die Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) Fördervolumen € 7.000.400

Forschung:

Computer, Mobiltelefone und MP3-Player enthalten eine Vielzahl elektronischer Bauteile, in denen Elektronen, winzige Elementarteilchen, ihrer Arbeit nachgehen. In all diesen Bauelementen, wie Prozessoren oder Speicherchips, wird nahezu ausschließlich die elektrische Ladung der Elektronen genutzt, die über elektrische Felder gesteuert werden kann. Das Elektron besitzt aber nicht nur eine Elementarladung sondern ist auch magnetisch. Es verhält sich wie ein winziger Stabmagnet mit Nord- und Südpol. Dies ist eine Folge des so genannten Elektronenspins: Das Elektron verhält sich wie ein Kreisel, der sich um die eigene Achse dreht. Der Spin ist allerdings eine rein quantenmechanische Größe und hat die seltsame Eigenschaft nur zwei Einstellmöglichkeiten für seine Kreiselachse zu haben: parallel oder anti-parallel zu einem Magnetfeld. Der Spin ist für die magnetischen Eigenschaften von Eisen und anderen Ferromagneten verantwortlich. Ferromagnetische Materialien werden u.a. zur Datenspeicherung eingesetzt, z.B. in Festplatten von Computern. Ein magnetisches Muster wird auf die Festplatte geschrieben und über elektrische Induktion oder – neuerdings – spintronische Bauelemente ausgelesen. Letztere erlauben das Auslesen viel höherer Speicherdichten.

Auf dem Gebiet der Spintronik – das Wort ist eine Kombination aus den Begriffen Spin und Elektronik – liegt das Forschungsgebiet des Sonderforschungsbereiches 689 in Regensburg. Ziel ist es hierbei, elektronische und magnetische Eigenschaften in einem Material bzw. in zusammengesetzten Materialien (Heterostrukturen) zu kombinieren. Hierfür wird mit Halbleiter-Heterostrukturen, ferromagnetischen Halbleitermaterialien, nanostrukturierten Systemen, aber auch mit Molekülen und Kohlenstoffnanoröhren gearbeitet.

Im Sonderforschungsbereich 689, der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit 2006 mit jährlich € 1,8 Mio. gefördert wird, arbeiten zwölf Regensburger Physikprofessoren und Professorinnen zusammen mit ihren Arbeitsgruppen gemeinsam an diesem Thema. Rund 30 Doktoranden und Doktorandinnen können im Rahmen des SFB zusätzlich beschäftigt werden. Die Doktoranden und Doktorandinnen haben die Möglichkeit modernste Technologien in den Bereichen Halbleiterphysik, Magnetismus, Supraleitung und molekularer (Spin)Elektronik kennen zu lernen. Auf Seiten der Theorie besteht die Möglichkeit sich mit modernen analytischen und numerischen Methoden der Theorie der Kondensierten Materie zu befassen.

Informationen: www.physik.uni-regensburg.de/sfb689

Strukturelle, physiologische und molekulare Grundlagen der Nierenfunktion (SFB 699)

Der Sonderforschungsbereich 699 befasst sich mit der interdisziplinären Erforschung der Nierenfunktion als Grundlage zum Verständnis der Entstehung und Behandelbarkeit von Nierenerkrankungen.

Sprecher:

Prof. Dr. Armin Kurtz, Lehrstuhl für Physiologie, Universität Regensburg

Prof. Dr. Ralph Witzgall, Lehrstuhl für Molekulare und Zelluläre Anatomie, Universität Regensburg

Partner:

Lehrstuhl für Humananatomie und Embryologie, Universität Regensburg

Lehrstuhl für Biophysik, Universität Regensburg

Lehrstuhl für Pharmakologie, Universität Regensburg

Lehrstuhl für Funktionelle Genomik, Universität Regensburg

Lehrstuhl für Innere Medizin II, Universität Regensburg

Lehrstuhl für Pädiatrie und Ophthalmologie, Universität Regensburg

Laufzeit: 1.1.2006 – 31.12.2013



Förderung: Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Fördervolumen ca. € 18 Mio.

Forschung:

Primäre Nierenerkrankungen und systemische Erkrankungen, welche ihren Ursprung in Nierenfehlfunktionen nehmen, sind weltweit im Zunehmen begriffen. Derzeit sind etwa 10 % der Bevölkerung von Nierenerkrankungen betroffen. Für Nierenerkrankungen steht mittlerweile eine Reihe von effektiven Behandlungsverfahren bis hin zur Nierentransplantation zur Verfügung. Allerdings ist die Behandlung in den meisten Fällen nur symptomatisch möglich, eine Behandlung im Sinne einer „restitutio ad integrum“ ist nur in seltenen Fällen erfolgreich. Der wesentliche Grund hierfür liegt in den immer noch lückenhaften Kenntnissen über die Kausalmechanismen auf Organ- und Zellebene, die zunächst zur Fehlfunktion einzelner Nierenleistungen führen und die sich dann zu Nieren- bzw. systemischen Erkrankungen weiterentwickeln. Ziel des SFB 699 ist es, durch Bündelung verschiedener Fachkompetenzen das Verständnis der Nierenfunktion auf molekularer, zellulärer und organintegrativer Ebene voranzutreiben, um damit eine verbreiterte Basis für das kausale Verständnis der Pathophysiologie der Niere und damit für Nierenfehlfunktionen und Nierenerkrankungen zu schaffen.

Methoden:

Im SFB 699 werden alle modernen Methoden der Bildgebung, der Zellbiologie, Zellphysiologie und Molekularbiologie bis hin zur Funktionsanalyse der Niere im Versuchstier, und wenn möglich im Menschen, eingesetzt. Dazu arbeiten Spezialisten aus den einzelnen Bereichen eng und synergistisch zusammen.

Etappenziele und Ergebnisse:

Aufbauend auf der Normalfunktion der Niere werden im SFB 699 zum einen die Grundlagen genetischer Nierenerkrankungen (z.B. Zystennieren, Mutationen von Kaliumkanälen, etc.) untersucht und zum anderen die Grundlagen von Fehlfunktionen wie sie prinzipiell bei jedem Menschen auftreten könnten (z.B. Entwicklung einer Nierenfibrose, Bluthochdruck, etc.) analysiert. Der SFB 699 hat seit dem Beginn seiner Förderung vor vier Jahren in über 150 wissenschaftlichen Publikationen die Ergebnisse seiner Forschungsarbeit der Fachwelt und der Öffentlichkeit präsentiert.

Informationen:

www.biologie.uni-regensburg.de/SFB699/index.phtml?seite=leitung

Hadronen-Physik mit Gitter-QCD (SFB / Transregio 55)

Entwicklung neuartiger Höchstleistungsrechner und ihr Einsatz im Bereich der theoretischen Teilchenphysik.

Sprecher: Prof. Dr. Andreas Schäfer, Institut für Theoretische Physik, Universität Regensburg

Partner:

Lehrstuhl Prof. Dr. Vladimir Braun / Prof. Dr. Tilo Wettig,

Lehrstuhl Prof. Dr. Andreas Schäfer / Prof. Dr. Gunnar S. Bali, Universität Regensburg

Bergische Universität Wuppertal

Forschungszentrum Jülich

Forschungszentrum DESY

IBM u.a.

Laufzeit: 1.7.2008 – 31.6.2012

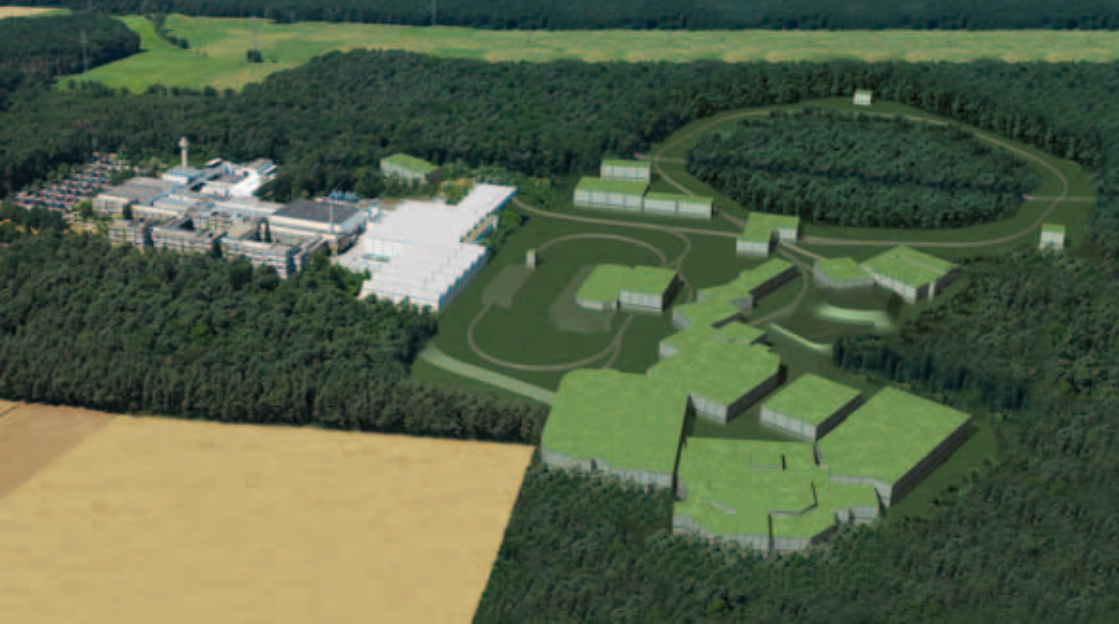
Förderung: Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) Fördervolumen € 8,9 Mio. Großgeräteantrag der Länder (Bayern) € 0,387 Mio.

Forschung:

Aus der Synthese von Quantentheorie und Relativitätstheorie hat sich im Verlauf des 20. Jahrhunderts die Quantenfeldtheorie entwickelt. Mit Ausnahme der Gravitation scheint die Quantenfeldtheorie alle bekannten Wechselwirkungen und Effekte mit teilweise extrem großer Genauigkeit zu beschreiben und ist somit die Basis aller Naturwissenschaften. Die dazu benötigten Teilchen und ihre jeweiligen Eigenschaften und Wechselwirkungen bezeichnet man zusammengenommen als Standardmodell. Der komplizierteste Teil des Standardmodells beschreibt die Wechselwirkung der Quarks und Gluonen und wird als Quantenchromodynamik (QCD) bezeichnet. Quarks und Gluonen können nie als isolierte Teilchen auftreten, sondern immer nur in Bindungszuständen, den Hadronen. Die bekanntesten Hadronen sind das Proton und das Neutron. Das Ziel der Arbeiten ist es, diese Bindungszustände, von denen es Hunderte gibt, besser zu verstehen.

Hierfür gibt es viele Motive:

- Die mangelnde Kenntnis der Hadronen stellt das größte Hindernis bei der Suche nach „Neuer Physik“ dar, d.h. der Physik, die zum Verständnis z.B. der Quantengravitation führen soll. Hierbei werden nämlich vor allem hadronische Reaktionen betrachtet, z.B. Proton-Proton Reaktionen bei der sehr hohen Energie des Large Hadron Colliders (LHC) des CERN in Genf.



Fotomontage des zukünftigen europäischen Forschungszentrums FAIR/GSI bei Darmstadt. Der SFB / TR55 führt Rechnungen durch, die zur Interpretation der an solchen Forschungszentren gewonnenen experimentellen Daten erforderlich sind.

- Der Übergang zwischen der Quark-Gluon-Beschreibung und einer Beschreibung auf der Basis der hadronischen Bindungszustände ist das Musterbeispiel schlechthin für den Übergang zwischen verschiedenen Beschreibungsebenen, da sich beide mit mathematischer Präzision ineinander übersetzen lassen. Im Prinzip werden z.B. auch komplexe Prozesse der Neurologie von den Grundgleichungen des Standardmodells beschrieben. Praktisch erfordert die Neurologie aber viel höhere Beschreibungsebenen.
- Hadronen zeigen eine Vielzahl faszinierender Eigenschaften, die aus der Kombination von Relativitätstheorie, Quantentheorie und nichtlinearer Dynamik resultieren. Diese will man verstehen, z.B. an dem neuen europäischen Großforschungszentrum FAIR/GSI bei Darmstadt.
- Das frühe Universum befand sich in der Hochtemperaturphase der QCD. Deren detailliertes Verständnis ist daher auch für die Kosmologie essentiell.

Viele der wichtigsten Größen in der Hadronenphysik kann man nicht analytisch, d.h. mathematisch exakt, ausrechnen. Durch eine Reihe nicht-trivialer Umformungen kann man ihre Bestimmung aber in ein rein statistisches Problem übersetzen, das man mit numerischen Methoden (näherungsweise) lösen kann. Hierbei muss die kontinuierliche Raum-Zeit durch ein vierdimensionales Punktgitter approximiert werden. Deshalb spricht man von Gitter-QCD (englisch: Lattice QCD). Derartige Rechnungen erfordern die weltweit leistungsstärksten Großrechner. Tatsächlich hat die Gitter-QCD deren Entwicklung maßgeblich vorangetrieben. Auch dieser SFB hat



Eine der beiden QPACE-Installationen des SFB / TR55 mit jeweils vier QPACE-Racks.

dazu beigetragen, indem er in Zusammenarbeit mit den Forschungszentren DESY und Jülich, dem IBM Forschungs- und Entwicklungszentrum in Böblingen und anderen Partnern den Rechner QPACE entwickelt hat.

Eines der neuen technologischen Konzepte von QPACE ist es, leistungsstarke Multicore-Prozessoren mittels programmierbarer Chips (sogenannter FPGAs, Field Programmable Gate Arrays) zu einem skalierenden Parallelrechner zu vernetzen. QPACE nutzt eine verbesserte Variante des CELL-Prozessors. Dies ist der Prozessor, der mit sehr großem finanziellem Aufwand für die Playstation 3 entwickelt wurde. Derartige Prozessoren haben eine sehr hohe Rechenleistung, wurden aber für ein spezielles Hardware-Umfeld entwickelt. Durch die Zwischenschaltung eines FPGAs ist es jedoch möglich, sie zu einem skalierenden Parallelrechner zu verknüpfen. Ein skalierbarer Rechner zeichnet sich dadurch aus, dass bei der Kombination von Hunderten von Prozessoren zur Durchführung einer einzelnen Berechnung die notwendige Kommunikation zwischen den einzelnen Prozessoren zu keinem Zeitverlust führt. Dies ist eine technisch ausgesprochen schwierig zu erfüllende Forderung. Skalierbare Parallel-Rechner werden zur Lösung bestimmter Aufgabenstellungen benötigt, zu denen neben der Gitter-QCD z.B. auch die meisten Anwendungen aus der Hydrodynamik gehören (Luft- und Raumfahrt, Kläranlagen, Verbrennungsprozesse, Supernova-Explosionen und vieles mehr). Tatsächlich wurden auch bereits wissenschaftliche Arbeiten zu hydrodynamischen Instabilitäten auf QPACE durchgeführt, um dessen vielfältige Einsatzmöglichkeiten zu demonstrieren.

ren. Die Gesamtrechenleistung der QPACE-Rechner des SFB / TR 55 sind etwa 200 TeraFlops (doppelt-genau, peak), das sind 200 Billionen Rechenoperationen mit 16-stelligen Zahlen pro Sekunde. Diese enorme Rechenleistung ermöglicht es dem SFB / TR 55 eine Vielfalt von Fragestellungen aus der Hadronenphysik zu behandeln, die überwiegend in direktem Zusammenhang mit laufenden oder geplanten Experimenten stehen.

Eine weitere technologische Besonderheit von QPACE ist das innovative Wasser-Kühlsystem, das mit dazu beigetragen hat, dass QPACE im November 2009 zum mit großem Abstand energie-effizientesten Hochleistungsrechner der Welt gekürt wurde (Informationen: www.green500.org/lists/2009/11/top/list.php).

Eine anderes spezielles Merkmal des SFB / TR 55 ist die enge Zusammenarbeit zwischen Physikern und Mathematikern bei der Entwicklung verbesserter numerischer Methoden zur Bewältigung der gestellten Aufgaben. Da sich Fortschritte auf diesem Gebiet unmittelbar in eingesparte Computer-Kosten in Millionenhöhe umrechnen lassen, ist ein derart ausgewogenes Forschungsprogramm im Hardware- und mathematisch-methodischen Bereich ausgesprochen sinnvoll, aber nur an sehr wenigen Orten realisiert.

Informationen: www.physik.uni-regensburg.de/sfbtr55/#general-info

DFG-Forschergruppen

Molekulare Analyse und Interaktion an artikulären Grenzflächen – die Rolle von Hormonen und Nervenfasern im chronischen Krankheitsprozess (FOR 696)

Die DFG-Forschergruppe FOR 696 untersucht den Einfluss von Hormonen, Nervenfasern und anderen neuronalen Faktoren bei entzündlichen und degenerativen Gelenkerkrankungen.

Sprecher: Prof. Dr. Rainer H. Straub, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Universitätsklinikum Regensburg

Partner:

Dr. Silvia Capellino, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Universitätsklinikum Regensburg

Prof. Dr. Peter Angele, Abteilung für Unfallchirurgie, Universitätsklinikum Regensburg

Prof. Dr. Anja Bosserhoff und Dr. Thomas Schubert, Institut für Pathologie, Universitätsklinikum Regensburg

Dr. Torsten Lowin, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Universitätsklinikum Regensburg

Dr. Elena Neumann, Lehrstuhl für Innere Medizin mit Schwerpunkt Rheumatologie, Universität Giessen

Prof. Dr. Ulf Müller Ladner, Lehrstuhl für Innere Medizin mit Schwerpunkt Rheumatologie, Universität Giessen

Prof. Dr. Susanne Grässel, Klinik und Poliklinik für Orthopädie, Universitätsklinikum Regensburg

Prof. Dr. Markus Böhm, Klinik für Dermatologie, Universität Münster

Dr. Georg Pongratz, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Universitätsklinikum Regensburg

Dr. Klaus Stark, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II, Universitätsklinikum Regensburg

Laufzeit: 1.6.2006 – 31.12.2012

Förderung: Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Forschung:

Ist es nicht unser Eindruck, dass das Gehirn chronische Krankheiten beeinflusst? Der betroffene Patient weiß seit geraumer Zeit, dass z.B. Schwankungen der Befindlichkeit seine chronische Krankheit verändern können. Dieses Phänomen gilt auch für chronische Gelenkerkrankungen wie z.B. die Gelenkentzündung (rheumatoide Arthritis) oder den Gelenkverschleiß (Arthrose). Doch es bleibt uns meistens verborgen, wie das Gehirn mit den Strukturen in der Körperperipherie Kontakt aufnehmen soll. Wir denken unwillkürlich an Botenstoffe von Nervenbahnen und hormonbildenden Organen, da deren Freisetzung maßgeblich durch das Gehirn gesteuert wird. Außerdem wurde die Beobachtung gemacht, dass Frauen und Männer von verschiedenen chronischen Krankheiten mehr oder weniger stark betroffen sein können. Hier spielen also auch Geschlechtshormone eine bedeutende Rolle. Diese Überlegungen führten zu der Hypothese, dass Hormone aus endokrinen Organen und Nervenfasern eine Fernwirkung des Gehirns im kranken Gewebe entfalten können. Oder anders formuliert: Hormone und Nerven-Botenstoffe spielen bei der Entstehung oder Heilung einer chronischen Gelenkerkrankung eine wichtige Rolle.

Im Rahmen der Forschergruppe geht es einerseits um die Untersuchung des Einflusses von Nervenfasern auf die chronische Gelenkentzündung. Nervenfasern können mit ihren Botenstoffen sowohl anti-entzündliche als auch pro-entzündliche Faktoren stimulieren. Außerdem tauchen Zellen im Entzündungsgebiet auf, die – obwohl sie keine Nervenzellen sind – Botenstoffe des Nervensystems produzieren können. Die Bedeutung dieser Zellen ist bisher weitgehend unverstanden. Im Rahmen der laufenden

Arbeiten wurde festgestellt, dass diese Zellen je nach Manipulation starke antiinflammatorische aber auch proinflammatorische Einflüsse zeigen. Das öffnet die Türen für neue therapeutische Ansätze.

Außerdem untersucht die Forschergruppe, inwiefern männliche und weibliche Geschlechtshormone die Entwicklung von Knorpelzellen beeinflussen können. Es ist seit geraumer Zeit bekannt, dass Frauen besonders nach der Menopause und Männer im fortgeschrittenen Alter an Gelenkverschleißkrankheiten wie Arthrose leiden. Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass Geschlechtshormone einen wesentlichen Einfluss auf die Knorpelgesundheit haben. Es wird in diesen Projekten geprüft, inwiefern Geschlechtshormone und das Melanozyten-stimulierende Hormon die Knorpelreifung und Knorpelstruktur aufrechterhalten und die Knorpelintegration verbessern können. Dabei kommen auch Methoden des „Tissue Engineering“ (Gewebeersatz) zum Einsatz. Bisher wurde festgestellt, dass das weibliche Geschlechtshormon, das Östrogen, die Knorpelentstehung negativ beeinflussen kann. Dagegen schützt das Melanozyten-stimulierende Hormon die Knorpelzellen.

In weiteren Projekten wird untersucht, wie Entzündungszellen in gesunde Gebiete wie Knorpel einwandern, um dort eine umfangreiche Zerstörung vorzunehmen. Bei dieser Zellwanderung und Gewebeerstörung spielen hormonelle und neuronale Faktoren eine wichtige Rolle. So wird geprüft, ob Hormone die Art und Zahl von Kontaktmolekülen (Integrine) auf synovialen Fibroblasten verändern können. Hier wurde in der laufenden Förderperiode gezeigt, dass die Glukokortikoide der Nebennierenrinde diese Kontaktmoleküle auf der Zelloberfläche deutlich erhöhen. Sehr wahrscheinlich wird dadurch das Eindringen und Wandern dieser proinflammatorischen Zellen blockiert (also günstige Effekte erzielt). Hieraus ergeben sich neue therapeutische Betrachtungen für diese Kontaktmoleküle. Ein anderes Projekt untersucht, inwiefern neuronale Signalstoffe an der Aufrechterhaltung von Gewebegrenzen z.B. zwischen Knorpel und Synovialgewebe beteiligt sind (hier wurden erste wichtige Signalmoleküle identifiziert).

In einem neuen Projekt wird die Beziehung zwischen einer bestimmten weißen Blutzelle (B-Lymphozyten) und dem sympathischen Nervensystem bei Arthritis untersucht. Da dieser Zelltyp der weißen Blutkörperchen eine wichtige Rolle bei Arthritis spielt, und da das sympathische Nervensystem ebenfalls einen bedeutenden Einfluss auf die Ausprägung der Arthritis hat, ist es denkbar, dass dieses Projekt zu einem neuen therapeutischen Prinzip führen kann.

In einem weiteren Projekt wird die Bedeutung von wichtigen Genen, die in das Hormonsystem oder das Nervensystem regulierend eingreifen, untersucht. Dabei wird die Frage gestellt, ob Patienten mit Arthritis diesbe-

zöglich veränderte Gene besitzen, die auf eine Fehlregulation oder eine verminderte Regulation des Hormonsystems oder des Nervensystems hinweisen können.

Die Forschergruppe erhofft sich, neue pathophysiologische und therapeutische Ansatzpunkte sowie diagnostische Möglichkeiten entwickeln zu können.

Informationen:

www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/Medizin/Innere_1/aknei/FoGr/index.htm

Algebraische Zykel und L-Funktionen

Das qualitative Studium von Lösungen algebraischer Gleichungen ist das Ziel der Projekte der Forschergruppe. Moderne Methoden kodieren dabei die Anzahl der Lösungen in L-Funktionen und vergleichen diese mit globalen Invarianten der Gleichungen, die durch algebraische Zykel beschrieben werden.

Sprecher: Prof. Dr. Guido Kings, Naturwissenschaftliche Fakultät I, Mathematik, Universität Regensburg

Partner:

Prof. Dr. Annette Huber, Mathematisches Institut, Universität Freiburg

Prof. Dr. Uwe Jannsen, Naturwissenschaftliche Fakultät I, Mathematik, Universität Regensburg

Prof. Dr. Klaus Künnemann, Naturwissenschaftliche Fakultät I, Mathematik, Universität Regensburg

Prof. Dr. Alexander Schmidt, Naturwissenschaftliche Fakultät I, Mathematik, Universität Regensburg

Laufzeit: 1.4.2008 – 31.3.2011

Förderung: Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) Fördervolumen € 1,3 Mio.

Forschung:

Lösungen algebraischer Gleichungen in rationalen Zahlen zu bestimmen ist eine der schwierigsten Aufgaben der Mathematik, die in sehr vielen diskreten Problemen auftritt. Da es meistens nicht möglich ist solche Lösungen direkt anzugeben und sich diese Frage numerisch nicht lösen läßt, gewinnen qualitative Aussagen eine besondere Bedeutung. Hierzu wurden in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Invarianten entwickelt, die Aufschluss über die Lösungsmenge geben. Andererseits ist es ein mit Computern angreifbares Problem, Lösungen in endlichen Körpern zu finden. L-Funktionen kodieren diese Lösungen in analytische Funktionen. Ein sehr tiefer Zusammenhang zwischen den L-Funktionen und den Invarianten wird durch die Tamagawazahl-Vermutung ausgesprochen, die jedoch

bisher nur in Spezialfällen bekannt ist. Entscheidendes Hilfsmittel ist hierbei die Beschreibung globaler Invarianten durch algebraische Zyklen.

Die von Suslin und Voevodsky entwickelte A^1 -Homotopietheorie und die darauf aufbauende motivische Kohomologie haben sich in den letzten Jahren als der richtige technische Rahmen zur Behandlung von Fragen über algebraische Zyklen herausgestellt. Durch die Bloch-Kato-Milnor-Vermutung (anscheinend nun fast vollständig bewiesen) besteht eine enge Verbindung zwischen der motivischen Kohomologie und der étalen Kohomologie. Die gegenseitige Befruchtung dieser Theorien ist dadurch sehr stark. Durch die Einführung der A^1 -Homotopietheorie haben Methoden der klassischen Homotopietheorie Einzug in die arithmetische Geometrie gefunden und viele neue Fragestellungen motiviert. Die Projekte III, IV und V reflektieren diese Entwicklung und stellen die Untersuchung von Eigenschaften der motivischen Homotopie und Kohomologie in den Vordergrund.

Wird in diesen Projekten das enorme technische Potential, das die A^1 -Homotopietheorie zum Studium der motivischen Kohomologie bereitstellt, fruchtbar gemacht, so soll in der Forschergruppe die Anwendung auf konkrete Probleme gleichberechtigt daneben stehen. Hier ist vor allen Dingen die Frage nach der Existenz von Erweiterungen gemischter Motive zu nennen sowie überhaupt das Studium von Erweiterungsklassen.

Seit den grundlegenden Arbeiten von Bloch, Lichtenbaum, Beilinson und Bloch-Kato wissen wir, dass die Frage nach der Existenz von Erweiterungen gemischter Motive unmittelbar mit der Frage nach dem Verschwinden von speziellen Werten von L-Funktionen verknüpft ist.

Darüber hinaus reflektieren diese speziellen Werte viele fundamentale Invarianten arithmetischer Varietäten, wie z.B. die Klassenzahl, den Regulator oder die Mordell-Weil Gruppe. Das Studium dieser speziellen Werte steht damit in einem direkten Zusammenhang zu Fragen der motivischen Kohomologie. Stark vereinfacht läßt sich sagen, dass Motive etwas sind, das eine L-Funktion besitzen sollte und Eigenschaften von Motiven sich in den speziellen Werten ihrer L-Funktion widerspiegeln.

Die motivische Kohomologie alleine ist jedoch nicht ausreichend zur Beschreibung dieser speziellen Werte der L-Funktionen. Nach der Tamagawazahl-Vermutung ist es das Zusammenspiel zwischen der motivischen Kohomologie und anderen Kohomologietheorien wie Betti, de Rham, étale und syntomische Kohomologie, die eine Beschreibung der L-Werte möglich macht. Um in konkreten Fällen diese Regulatorabbildungen zu studieren, braucht man einerseits ein gutes Verständnis dieser Abbildungen und andererseits Elemente (wie z.B. Polylogarithmen) in der motivischen Kohomologie deren Regulatoren man studieren kann. In diesem Bereich sind die Projekte I, II und III angesiedelt und im Projekt VI werden spezielle Werte von L-Funktionen über endlichen Körpern behandelt.

Bedeutung für Forschung und Lehre an der Universität Regensburg

Die in Regensburg vorhandene, sehr starke Kompetenz in Arithmetischer Geometrie wird durch die Forschergruppe entscheidend weiter verstärkt. Die internationale Attraktivität der Regensburger Arithmetik hat durch die verbesserten Möglichkeiten zur Finanzierung von Forschungsaufenthalten sehr zugenommen. Die Aktivität der Gruppe wird nun durch zahlreiche internationale Gäste verstärkt, von deren Vorträgen im Seminar der Forschergruppe insbesondere die Doktorandenausbildung profitiert. Die Größe der Gruppe und die zahlreichen Fachvorträge und Veranstaltungen im Bereich der Arithmetischen Geometrie machen das Gebiet aber auch für Diplomstudenten zusätzlich interessant. Häufig sind einige der Gäste bereit, Vorlesungszyklen für fortgeschrittene Studenten anzubieten, was sich positiv auf die Ausbildung für fortgeschrittene Diplomanden und Doktoranden auswirkt.

Inhaltliche Beschreibung der Teilprojekte:

I. Tamagawazahlen, p -adische Regulatoren und spezielle Werte von L -Funktionen (A. Huber, G. Kings)

Die Tamagawazahl-Vermutung stellt einen Zusammenhang zwischen speziellen Werten von L -Funktionen und kohomologischen Invarianten einer Varietät her. Ein Spezialfall ist die Vermutung von Birch und Swinnerton-Dyer. Damit stellt die Bloch-Kato-Vermutung eine zentrale Leitfrage der arithmetischen Geometrie dar. In den wenigen bekannten Fällen – zyklotomische Körper, gewisse CM-elliptische Kurven, Modulformen und die bekannten Fälle von Birch und Swinnerton-Dyer – hat die L -Funktion immer Verschwindungsordnung ≤ 1 , und die Beweise beruhen wesentlich auf einer Hauptvermutung in der Iwasawatheorie.

Ein langfristiges Ziel von Projekt I ist ein Beweis der Tamagawazahl-Vermutung für allgemeine Zahlkörper. In diesem Fall hat Borel bereits den Regulator bis auf eine rationale Zahl mit den Werten der Dedekind-Zetafunktion identifiziert. Es stehen viele potenzielle Zutaten in der Literatur bereit, ohne dass es bisher gelungen wäre, sie zu einem Beweis zusammenzuführen.

Die allgemeine Strategie besteht in der Konstruktion von speziellen Elementen, deren p -adische Regulatoren berechnet werden können. Dies geschieht bisher meist mittels der Theorie der Polylogarithmen (vergleiche auch Projekt II). Wir wollen stattdessen Borels Zugang weiter verfolgen und so auch Fälle von höherem Rang angreifbar machen.

Eine entscheidende Rolle in der Tamagawazahl-Vermutung spielen die expliziten Reziprozitätsgesetze. Hier sollen die Ergebnisse von Colmez und Cherbonnier auf Lubin-Tate Gruppen der Höhe >1 ausgedehnt werden. Darüber hinaus ist von dem Studium von (ϕ, Γ) -Moduln über höher-dimensionalen lokalen Körpern weiterer Aufschluss über diese expliziten Reziprozitätsgesetze zu erwarten.

Ein weiteres langfristiges Ziel ist die Weiterentwicklung von nicht-kommutativer Iwasawa-Theorie. Diese ermöglicht im Prinzip die Reduktion weiterer Fälle auf den Rang 1-Fall.

II. Polylogarithmen und spezielle Werte von L-Funktionen (G. Kings)

Polylogarithmen sind eines der entscheidenden Hilfsmittel, um die Arithmetik spezieller Werte von L-Funktionen zu untersuchen. Praktisch alle bisher bekannten Fälle der Beilinson- und der Tamagawazahl-Vermutung wurden mit Hilfe der Polylogarithmen bewiesen. Über die syntomische Realisierung war bisher nur etwas für die zyklotomischen Polylogarithmen und einzelne CM-elliptische Kurven bekannt. In einer Vorarbeit wird erstmalig die syntomische Realisierung des Polylogarithmus auf dem Modulraum gewöhnlicher elliptischer Kurven beschrieben und ein Zusammenhang mit dem Katzschen Eisensteinmaß hergestellt. Das hier erzielte Verständnis soll auf den für Spitzenformen bedeutsamen Fall der Cup-Produkt-Konstruktion ausgedehnt werden. Weiterhin soll der Zusammenhang mit dem Beilinson-Levin-Maß untersucht werden.

Auf rein topologischem Wege Rationalitätsaussagen über spezielle Werte von L-Funktionen zu gewinnen, ist bisher meistens mit Eisensteinreihen gelungen. In einer Vorarbeit wurde bereits eine Beziehung des topologischen Polylogarithmus mit kritischen Werten von L-Funktionen totalreeller Körper hergestellt. Einerseits soll durch eine Verallgemeinerung der Ideen von Harder-Anderson ein Zusammenhang mit nicht-kritischen L-Werten hergestellt und andererseits soll untersucht werden, inwieweit der Polylogarithmus mit der Eisensteinkohomologie von Harder zusammenhängt. Mit dem ersten Projekt sollten sich neue Fälle der Gross-Beilinson Vermutung für spezielle Werte von L-Funktionen zu totalreellen Zahlkörpern ergeben.

III. Triangulierte Motive und A^1 -Homotopietheorie (A. Huber)

Die Kategorie der Motive als universeller Kohomologietheorie für algebraische Varietäten ist das gemeinsame Setting für Fragen nach algebraischen Zykeln oder höherer algebraischer K-Theorie.

Das Zusammenspiel zwischen universeller, also motivischer Kohomologie und de Rham, singulärer und p-adischer Kohomologie liefert die von Bloch und Kato vermuteten Formeln über spezielle Werte von L-Funktionen, wie sie im Projekt I studiert werden. Die A^1 -Homotopietheorie ist ein von Morel und Voevodsky entwickelter homotopietheoretischer Zugang zu Problemen der algebraischen Geometrie, insbesondere im Umfeld der Theorie der Motive. In ihr sind z.B. Schnitttheorie und algebraische K-Theorie darstellbar.

Ziel des Projektes ist einerseits ein besseres Verständnis der Kategorie der triangulierten Motive selbst. Hier konzentriert sich die Aufmerksamkeit auf die Slice-Filtrierung. Des Weiteren soll der syntomische Realisierungsfunktor für triangulierte Motive ausgearbeitet werden. Dies ist auch für

die angestrebten Berechnungen für syntomische Kohomologie von elliptischen Kurven in Projekt II.1 von Bedeutung.

Andererseits sollen sphärische Faserungssequenzen in der A^1 -Homotopietheorie untersucht werden. Sie sind der Schlüssel zu einer algebraisch-geometrischen Version des Chirurgie-Programms für Mannigfaltigkeiten.

IV. Homotopieinvarianten arithmetischer Schemata (A. Schmidt)

Die Homotopietheorie der Schemata überträgt Techniken aus der algebraischen Topologie auf algebraische Schemata. Hierzu existieren zwei Ansätze: die étale Homotopietheorie von Artin-Mazur und die A^1 -Homotopietheorie von Morel-Voevodsky. Der Zusammenhang zwischen beiden Theorien ist bislang wenig untersucht. Dieser erscheint aber gerade für arithmetische Schemata von fundamentaler Bedeutung zu sein. So stellt beispielsweise die Klassenkörpertheorie einen Zusammenhang zwischen algebraischen Zykelgruppen und der abelsch gemachten étalen Fundamentalgruppe her, der in diesem Kontext interpretierbar ist. Weitere Beispiele sind Regulatorabbildungen sowie die Beziehungen zwischen algebraischer und étaler K -Theorie.

Ein tieferes Verständnis dieses Zusammenhangs wird derzeit noch dadurch behindert, dass der überwältigende Teil der Theorie bislang nur für Varietäten über Körpern (oft der Charakteristik Null) in zufriedenstellender Weise entwickelt ist.

Ziel des Projektes ist die Weiterentwicklung der homotopietheoretischen Methoden, insbesondere in Richtung einer Anwendung auf arithmetische Fragestellungen. Zentrale Fragen sind die nach der Struktur der abelsch gemachten Fundamentalgruppe (höherdimensionalen Klassenkörpertheorie), dem Verschwinden der höheren étalen Homotopiegruppen, sowie die nach der lokalen Struktur des étalen Homotopietyps, d.h. die Frage, ob arithmetische Schemata in der Nähe eines jeden ihrer Punkte von einfacher Struktur im Sinne der étalen Homotopietheorie sind.

V. Endlichkeitssätze in der motivischen Kohomologie (U. Jannsen)

Die endliche Erzeugung oder – unter gewissen Voraussetzungen – Endlichkeit der motivischen Kohomologiegruppen von arithmetischen Schemata ist eines der großen Probleme in der Arithmetischen Geometrie, da schon die Formulierung vieler Vermutungen (Bloch-Kato, Lichtenbaum) solche Endlichkeit voraussetzt.

Alle bisherigen Endlichkeitsresultate beruhen auf dem Studium von Regulatorabbildungen zwischen motivischer Kohomologie und geeigneten anderen Kohomologietheorien. Das Thema von Projekt V.1 ist, diese in verschiedenen Situationen zu studieren und insbesondere die frühere Arbeit mit S. Saito fortzusetzen, in der Endlichkeitsresultate auf die eingebettete Auflösung von Singularitäten zurückgeführt werden. Außerdem sollen

Regulatorabbildungen für nicht-orientierte Theorien untersucht werden.

Das Ziel von Projekt V.2 ist, neue Ergebnisse zur Auflösung von Singularitäten für Schemata zu erhalten. Insbesondere soll die eingebettete Auflösung von Singularitäten für beliebige exzellente zweidimensionale Schemata bewiesen werden, und es sollen Teilresultate für höherdimensionale Schemata erhalten werden.

Beim Studium von Regulatorabbildungen ist die Milnor-K-Theorie ein wichtiges Hilfsmittel. Ziel von Projekt V.3 ist es, eine gute Theorie von Milnor-K-Gruppen über lokalen Ringen zu entwickeln und hierdurch verschiedene Resultate über motivische Kohomologie von Schemata über Körpern auf Schemata über lokalen Ringen zu übertragen. In Zusammenarbeit mit Projekt I.2 ergeben sich auch Anwendungen auf die Iwasawatheorie.

VI. Neue Kohomologietheorien in Charakteristik p und 0 (U. Jannsen)

Es gibt einige Kohomologietheorien von Schemata, die sehr gute Eigenschaften haben und voll entwickelt sind, wie die ℓ -adische étale Kohomologie falls die Primzahl ℓ auf dem Schema invertierbar ist, oder die de Rham-Kohomologie für holonome D -Moduln in Charakteristik null, die regulär singuläre Zusammenhänge behandelt. Dies ist nicht der Fall bei der kristallinen Kohomologie in positiver Charakteristik und bei der Theorie der irregulär singulären Zusammenhänge, die in diesem Projekt betrachtet werden. In beiden Fällen kommt die Motivation von der Analogie mit ℓ -adischen Garben und zum Teil auch von L -Funktionen, und es handelt sich um Phänomene wilder Verzweigung.

Ziel von Projekt VI.1 ist die Etablierung einer neuen Kohomologie- und Garbentheorie in positiver Charakteristik, die die kristalline Kohomologie verfeinert und eine bessere ganzzahlige Theorie liefert. Der Frobenius wird dabei zu einer Theorie von φ -gauges verfeinert. Dies liefert andererseits auch eine Verallgemeinerung der Dieudonné-Theorie, von Motiven, die zur Kohomologie im Grad 1 gehören, zu beliebigen Motiven. Eine Anwendung der neuen Kohomologietheorie sind Ergebnisse über spezielle Werte von L -Funktionen für Motive über endlichen Körpern.

Im Projekt VI.2 geht es ebenfalls um eine neue Kohomologietheorie und zwar soll die von Bloch und Esnault für Kurven eingeführte Rapid-Decay-Kohomologie von irregulär singulär Zusammenhängen samt der Periodenpaarung mit der de Rham-Kohomologie auf Varietäten beliebiger Dimension verallgemeinert werden. Für Flächen wurde dies bereits durchgeführt. Ein weiteres Ziel ist die Betrachtung der Irregularitätsgarben und einer ihnen zugeordneten Paarung, sowie die konkrete Berechnung von Perioden. Es soll untersucht werden, ob es eine Produktformel gibt; dies ist motiviert von der entsprechenden Produktformel für die φ -Faktoren einer ℓ -adischen Darstellung.

VII. Arithmetische Erweiterungen und Bierweiterungen für algebraische Zykel (K. Künnemann)

Die Arakelov-Theorie studiert Vektorbündel und algebraische Zykel auf einem arithmetischen Schema unter Zuhilfenahme von hermitescher Differentialgeometrie auf der assoziierten komplexen Mannigfaltigkeit. Diesem Zugang folgend studieren wir hermitesche Vektorbündel auf arithmetischen Schemata und ihre Erweiterungsgruppen und in einem zweiten Teilprojekt algebraische Zykel, deren Höhenpaarung durch eine metrisierte Bierweiterung beschrieben werden soll.

Das Teilprojekt VII.1 wird gemeinsam mit Jean-Benoit Bost von der Université Paris-Sud (Orsay) bearbeitet. Es setzt die bisherige Arbeit über arithmetische Erweiterungen und ihre Erweiterungsgruppen fort. Nachdem die Grundlagen der Theorie der arithmetischen Erweiterungsgruppen bereits gelegt wurden, soll nun die Theorie natürlicher arithmetischer Erweiterungsklassen (Atiyah, Hodge, Schwarz) entwickelt werden.

Die Frage, wann diese Klassen verschwinden, führt auf interessante und tiefliegende Probleme der diophantischen Geometrie und der Transzendenztheorie, die untersucht werden sollen.

Im Teilprojekt VII.2 soll Blochs Konstruktion einer G_m -Bierweiterung für algebraische Zykel auf algebraischen Varietäten auf den Fall gemischter Charakteristik verallgemeinert werden.

Für ein arithmetisches Schema X wird eine metrisierte Version der Blochschen G_m -Bierweiterung gesucht, die die arithmetische Schnittpaarung auf X beschreibt. Dieses Teilprojekt soll im Rahmen einer Promotion bearbeitet werden.

Informationen: www.uni-r.de/Fakultaeten/nat_Fak_I/FGAlgZyk/index.html



v.l.n.r.: Prof. Dr. Guido Kings, Prof. Dr. Klaus Künnemann, Prof. Dr. Annette Huber-Klawitter, Prof. Dr. Alexander Schmidt, Prof. Dr. Uwe Jannsen.

Graduiertenkollegs

Sensorische Photorezeptoren in natürlichen und künstlichen Systemen (GRK 640)

Das GRK „Sensorische Photorezeptoren“ war bei seinem Start im WS 2000/01 die erste größere Ausbildungseinheit der Universität Regensburg, die sowohl interdisziplinär als auch international ausgerichtet ist. Beide Aspekte, die zugleich auch im Interesse der beteiligten Fakultäten und der Hochschulleitung liegen, haben sich über die gesamte neunjährige Laufzeit des GRK vorzüglich bewährt. Das GRK ist ein interdisziplinärer Verbund von Biologie, Chemie und Physik. Es ist in drei Teilbereiche gegliedert:

- **Natürliche Photorezeptoren:** Die Natur hat eine Vielzahl von Proteinen entwickelt, die Licht absorbieren und daraus Information über die Umwelt beziehen. Die bekanntesten Photorezeptoren sind die Rhodopsine, die in den Augen der Menschen und der meisten Tiere vorkommen, aber auch in einzelligen Organismen. Erst vor etwa zehn Jahren hat man weitere Photorezeptoren entdeckt, welche z.B. in Pflanzen die Hinwendung zum Licht (Phototropismus) oder die innere Uhr von Pflanzen und Tieren steuern. Das GRK erforscht die biologische Funktion solcher Photorezeptoren am ganzen Organismus (Drosophila-Fliegen) und arbeitet an der Aufklärung der Wirkungsweise bis in den molekularen Mechanismus.
- **Künstliche Photorezeptoren:** Photorezeptoren wandeln ein Lichtsignal zunächst in chemische Information um, die dann wiederum Signale anderer Art (z.B. elektrische Impulse in Nervenzellen, Ausschütten von Hormonen, Farbänderung etc.) erzeugt. Im GRK wird versucht, die an den biologischen Systemen gewonnenen Erkenntnisse zur Herstellung künstlicher Systeme einzusetzen. Dies führt nicht nur zu einem besseren Verständnis der Wirkungsweise, sondern auch zu neuen Anwendungen z.B. in der Bioanalytik.
- **Charakterisierung und Modellbildung:** Nachdem biologische Photorezeptoren isoliert oder künstliche hergestellt wurden, erfolgt die Untersuchung mit Methoden der Physik, insbesondere mit Spektroskopie. Man studiert die Reaktion der Moleküle auf kurze und intensive Lichtblitze und versucht, die einzelnen Stufen der Reaktionskette aufzuklären, welche die Photorezeptoren durchlaufen. Aus diesen Daten werden Hypothesen über die Wirkungsweise abgeleitet, die mit Computersimulationen getestet werden. Als Ergebnis erhält man oft neue Fragen, die dann an modifizierten Photorezeptoren überprüft werden müssen.

Sprecher: Prof. Bernhard Dick, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, Universität Regensburg

Partner:

Prof. Dr. Alfons Penzkofer, Institut für Experimentelle und Angewandte Physik, Universität Regensburg

Prof. Dr. Charlotte Förster / Prof. Dr. Stephan Schneuwly, Institut für Zoologie, Universität Regensburg

Prof. Dr. Günter Hauska, Institut für Botanik, Zellbiologie und Pflanzenphysiologie, Universität Regensburg

Prof. Dr. Bernhard Dick / Prof. Dr. Martin Schütz, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, Universität Regensburg

Prof. Dr. Günter Knör, Institut für anorganische Chemie, Universität Regensburg

Prof. Dr. Burghard König / Prof. Dr. Hans-Achim Wagenknecht, Institut für Organische Chemie, Universität Regensburg

Prof. Dr. Otto Wolfbeis, Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensoren, Universität Regensburg

Laufzeit: 1.10.2000 – 30.9.2009

Die dritte Förderperiode des GRK ist zum 30.9.2009 planmäßig zu Ende gegangen. Eine vierte Förderperiode ist nach den Bestimmungen der DFG nicht möglich. Dem GRK wurde aber eine Auslauffinanzierung für die noch laufenden Dissertationsprojekte bis zum 30.9.2010 bewilligt.

Förderung: Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) Fördervolumen ca. € 1 Mio. pro Antragsperiode

Forschungsthematik „Photorezeptoren“

Das Graduiertenkolleg zielt darauf ab, Prinzipien natürlicher Photorezeptoren zu verstehen und daraus Konzepte für möglichst einfache artifizielle Photosysteme zu entwickeln. In einem interdisziplinären Netzwerk aus Biologie, Chemie und Physik hat es sich bewährt, Fragestellungen der Photobiologie übergreifend mit deren photophysikalischen und photochemischen Grundlagen zu erörtern.

Um die große Zahl der neu entdeckten biologischen Blaulichtrezeptoren molekular zu verstehen, werden die spektroskopischen Eigenschaften und die Reaktivitäten von Teilstücken (Domänen) ausgewählter Photorezeptorproteine untersucht. Allen diesen Systemen ist ein Flavinmolekül als Lichtabsorber (Chromophor) gemeinsam. Dieses ist entweder als Flavin-Mononukleotid (FMN) oder Flavin-Adenin-Dinukleotid (FAD) eingebunden. Herstellungs- und Messverfahren werden etabliert, um neue Photorezeptoren wie „lichtaktivierte Zyklasten“ und „Kanalrhodopsine“

experimentell zugänglich zu machen. In organischen Modellsystemen werden Primärschritte biologischer Photorezeptoren nachgestellt und Struktur-Eigenschaftsbeziehungen genau untersucht. Künstliche Photorezeptoren, die nach Prinzipien biologischer Vorbilder funktionieren, werden für Anwendungen im Bereich der Diagnostik, Sensorik, Reaktionssteuerung und für die Tumorthherapie entwickelt sowie spektroskopisch charakterisiert. Die zelluläre Wirkung biologischer Photorezeptoren wird exemplarisch am Beispiel der Rhythmik der Fruchtfliege „*Drosophila melanogaster*“ und der Grünalge „*Chlamydomonas reinhardtii*“ studiert.

Einige Forschungsschwerpunkte sind im Folgenden genannt. Die Namen der Betreuer bzw. externer Kooperationspartner sind in Klammern angefügt. Die Lichtaktivierung biologischer Blaulichtrezeptoren sollte ursprünglich vorrangig an Proteinen aus der Gruppe der Cryptochrome (CRY) studiert werden. Die Beteiligung der Cryptochrome an der inneren Uhr ist auch am Beispiel *Drosophila* erfolgreich bearbeitet worden (Prof. Dr. Charlotte Förster, Prof. Dr. Stephan Schneuwly). Nachdem es aber – wie auch im Falle anderer CRYs – nicht gelungen ist, das ausgewählte CRY1 aus „*Chlamydomonas reinhardtii*“ funktionell zu exprimieren, wurde der Schwerpunkt auf die Expression der LOV-Domänen des phototropinähnlichen Phot1-Rezeptors aus „*Chlamydomonas*“ gelegt. Die guten Ausbeuten an funktionellem Protein (Prof. Dr. Peter Hegemann / Berlin) haben es erlaubt, die Fluoreszenzeigenschaften sowie die Triplettbildung zu bestimmen (Prof. Dr. Alfons Penzkofer). Auf der Basis von zeitaufgelöster Spektroskopie im 1 μ s bis 1 min-Bereich und aufgrund von quantenchemischen Rechnungen (Prof. Dr. Bernhard Dick, Prof. Dr. Martin Schütz) konnte ein detaillierter Photozyklus aufgestellt werden. Unterstützt durch FTIR-Messungen (Prof. Joachim Heberle / Bielefeld), ESR-Messungen (Prof. Robert Bittl/Berlin) und sehr gute Strukturinformationen (Prof. Ilme Schlichting / Heidelberg) zum Grundzustand und Intermediat (Flavin-C4a-S-Cys Addukt) unseres Proteins sind wir bereits zu einer sehr detaillierten Interpretation des Reaktionsmechanismus gekommen. Im Anschluss wurde die zweite LOV-Domäne sowie das Proteinfragment mit beiden Domänen (LOV 1+2) ebenfalls detailliert charakterisiert. Beide Domänen verhalten sich ähnlich, zeigen aber in einigen Punkten deutliche Unterschiede, deren biologische Funktion noch nicht klar ist. Molekularbiologische und biochemische Untersuchungen der Sulfid-Chinon Reduktase (Prof. Dr. Günter Hauska), eines Flavinenzyms aus der Glutathionreduktasefamilie, ergänzen die Befunde über den Photozyklus der FMN-Bindedomäne des Phot1-Rezeptors. Vieles deutet nämlich darauf hin, dass die Dunkelreaktion der Sulfid-Chinon Reduktase ebenfalls über ein Flavin-C4a-S-Cys Addukt abläuft.

Ein zweiter Themenbereich betrifft die Synthese, Charakterisierung und Modellierung photorezeptorisch aktiver molekularer Schalter. Die Wirkungsweise natürlicher Photorezeptoren kann man nämlich als „moleku-

lare Signalkaskade“ ansehen, die der Umwandlung photonischer Energie in chemische Energieformen dient. Mechanistische Analogien bestehen zur Photosynthese und zu lichtgetriebenen Reparatursystemen (z.B. geschädigter DNA). Die Modellierung bedarf einer Kompartimentierung der Funktionseinheiten mit dem Ziel, Multichromophor-Konjugate bestehend aus Antenne, Redoxmediator, Signalüberträger und Rezeptor zu synthetisieren und zu charakterisieren. Im Rahmen des GRK wurden Farbstoffsysteme hergestellt, deren Signalübertragungsmechanismen auf lichtinduziertem Elektronentransfer beruhen. Durch spektroskopische, elektroanalytische und theoretische Untersuchungen und Kooperationen mit der Photophysik (Prof. Dr. Alfons Penzkofer) wurde die lichtinduzierte Energieübertragung und Ausbildung ladungsgetrennter Zustände nachgewiesen. Es wurden mehrere molekulare Systeme synthetisiert, welche als lichtaktivierte Redoxkatalysatoren funktionieren (Prof. Dr. Burkhard König). Diese enthalten Flavine als Photo-Redox-Chromophor sowie maßgeschneiderte Andockstellen für das zu oxidierende oder reduzierende Substrat. Andere Systeme basieren auf dem lichtinduzierten Ladungstransfer zwischen Molekülen, die durch ein DNA-Gerüst auf definierte Abstände gehalten werden (Prof. Dr. Achim Wagenknecht). Anwendungen solcher künstlicher Photorezeptoren finden sich vor allem in der Analytik und Bioanalytik (Prof. Dr. Otto Wolfbeis).

Bedeutung für die Lehre an der Universität Regensburg:

Die Lehrveranstaltungen des GRK „Sensorische Photorezeptoren in natürlichen und künstlichen Systemen“ stellen für die Studierenden aller naturwissenschaftlichen Fächer einen interdisziplinären Ausbildungsschwerpunkt in den Themenbereichen Photobiologie, Photochemie, Photophysik und Photosensorik bereit. An der Fakultät für Chemie und Pharmazie besteht seit April 2002 das GRK „Medizinische Chemie – Molekulare Erkennung und Rezeptor / Liganden-Wechselwirkung“, dessen zweite Förderperiode im Oktober 2006 begonnen hat. Die Ausbildungsangebote und Forschungsausrichtungen beider GRKs ergänzen sich optimal. Für das der Universität angegliederte „Kompetenzzentrum für Fluoreszente Bioanalytik“ stellt das GRK eine wertvolle Ausbildungseinheit dar, die genau auf die Forschung dieses Zentrums zugeschnitten ist. Die im Kompetenzzentrum tätigen DoktorandInnen haben die Möglichkeit, an Ausbildungseinheiten des GRK teilzunehmen.

Die stark internationale und interdisziplinäre Ausrichtung des GRK erfordert kontinuierliche Bemühungen um eine fachübergreifende Grundausbildung als Basis einer gemeinsamen Sprache. Dies findet in einer dreisemestrigen Ringvorlesung statt, die zu Beginn der neuen Förderperiode (Wintersemester 2006/07) neu aufgelegt wurde. Biologen und Chemiker müssen die physikalischen Konzepte der Lichtabsorption, Anregungsprozesse, Energiedissipation und Relaxationsprozesse kennen lernen. Biologen

und Physiker lassen sich in die Photochemie und Synthese chromophorer Verbindungen einführen. Physiker und Chemiker werden mit den verschiedenen Typen von Photorezeptoren und den daran angeschlossenen Signalketten vertraut gemacht. Da sich die Zusammensetzung der StipendiatInnen und KollegiatInnen nach Durchlaufen des Drei-Semester-Zyklus der Ringvorlesung nicht wesentlich geändert hatte, wird dieser in der zweiten Hälfte der Antragsperiode nicht einfach wiederholt, sondern unter Einbeziehung konkreter Fragestellungen zu den Grundlagen der Photosensoren und ihrer Funktionsweisen aktualisiert. Die Ringvorlesung wird wegen der internationalen Zusammensetzung des Kollegs in Englisch gehalten. Außer den StipendiatInnen und KollegiatInnen nehmen immer auch mehrere ProfessorInnen des GRK regelmäßig an der Vorlesung teil.

In den begleitenden Lehrveranstaltungen ging es darum, Prinzipien sensorischer Photorezeptoren bezüglich ihrer Photophysik, Photochemie und ihrer biologischen Rolle zu verstehen und daraus Konzepte für möglichst einfache neue Photosysteme abzuleiten, um diese für medizinische oder biotechnologische Einsätze nutzbar zu machen. So konnten Grundlagen erarbeitet werden, die es erlauben, auch schwierige Fragen fachübergreifend zu diskutieren und erfolgreich zu bearbeiten. Die drei-semesterige, klar gegliederte Ringvorlesung sowie die zahlreichen Gastseminare haben dabei eine zentrale Stellung eingenommen. Diese Seminare lagen in den allermeisten Fällen thematisch am Schnittpunkt zwischen Physik, Chemie und Biologie.

Das fachübergreifende Praktikum wurde in Form halbtägiger Experimente im Anschluss an die Ringvorlesung durchgeführt. Es wurde zudem versucht, die Themen der Ringvorlesung möglichst nahe mit dem experimentellen Teil zu verbinden. Durchführung und Akzeptanz waren sehr gut. Der Aufbau der Versuche geschah durch fachnahe DoktorandInnen. Für den Einblick in die experimentellen Methoden der Nachbardisziplinen war dieser experimentelle Teil des GRK von großem Nutzen und soll weiter ausgebaut werden.

Informationen: www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/nat_Fak_III/GK/SP/

Nichtlinearität und Nicht-Gleichgewicht in Kondensierter Materie (GRK 638)

Das Ziel des Kollegs ist die Untersuchung von Systemen und Phänomenen weitab vom thermodynamischen Gleichgewicht. Unter diesen Bedingungen treten neuartige Effekte auf, die in vergleichbarer Form in ganz verschiedenen Systemen beobachtet werden können, und die sich daher besonders für interdisziplinäre Studien und Vergleiche eignen.

Sprecher: Prof. Dr. Christoph Strunk (2007 – 2009), Institut für Experimentelle und Angewandte Physik, Universität Regensburg

Partner:

Prof. Dr. Matthias Brack (2000 – 2009)
Prof. Dr. Alexander Brawanski (2000 – 2009)
Prof. Dr. Dr. Hans Robert Kalbitzer (2000 – 2009)
Prof. Dr. J. Keller (2000 – 2006)
Prof. Dr. Elmar Lang (2000 – 2009)
Prof. Dr. G. Obermair (2000 – 2006)
Prof. Dr. W. Prettl (2000 – 2006)
Prof. Dr. Karl Friedrich Renk (2000 – 2009, Sprecher 2001 – 2003)
Prof. Dr. K. Richter (2001 – 2009, Sprecher 2004 - 2006)
Prof. Dr. Christoph Strunk (2000 – 2009)
Prof. Dr. U. Rößler (2000 – 2003)
Prof. Dr. Werner Wegscheider (2000 – 2009)
Prof. Dr. Dieter Weiss (2000 – 2009)
Prof. Dr. Milena Grifoni (2005 – 2009)
Prof. Dr. J. Fabian (2005– 2009)
Prof. Dr. S. Ganichev (2006 – 2009)
Prof. Dr. Jasha Repp (2007 – 2009)
Prof. Dr. John Schliemann (2006 – 2009)
Prof. Dr. Christian Schüller (2005 – 2009)

Laufzeit: 1.10.2007 – 31.9.2009

Förderung: Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
Fördervolumen: € 648.000

Das Graduiertenkolleg 638 hat sich in den letzten zehn Jahren mit derartigen interdisziplinären Fragestellungen zwischen Festkörperphysik, Biologie und Medizin auseinandergesetzt. Nichtgleichgewicht und Nichtlinearität sind eine natürliche Folge der Anregung von physikalischen Systemen durch starke äußere Quellen. Im Rahmen des Kollegs wurden zahlreiche Forschungsprojekte, vom Quantenchaos in mechanischen Systemen, über den Bau von elektrisch angetriebenen Hochfrequenz-Oszillatoren in Halbleitern und die Leitfähigkeits-Eigenschaften molekularer Systeme bis hin zur Proteinanalyse und zu Modellen für den Blutkreislauf für die Detektion kritischer Zustände im menschlichen Gehirn und der Analyse scheinbar chaotischer Signale in der Medizin bearbeitet.

Im Rahmen des Kollegs wurde eine Vielzahl von Gastwissenschaftlern aus dem Inland, aber noch mehr aus dem Ausland finanziert, welche die Arbeit des Kollegs wesentlich befruchtet haben. Als besonderes Beispiel ist hier die Entdeckung supra-isolierender Materialien zu nennen. Dabei handelt es sich möglicherweise um einen neuen Zustand der Materie, der ein Spiegelbild des schon seit langer Zeit bekannten Phänomens der Supraleitung darstellt.

Während der Laufzeit des Kollegs wurden mehr als 47 Doktoranden, 17 Nachwuchswissenschaftler und 250 Gäste gefördert. Die Arbeit des Kollegs hat sich in über 200 Veröffentlichungen und 90 Vortragseinladungen zu internationalen Konferenzen niedergeschlagen. Auch in der Forschungs-Infrastruktur wurden wichtige Investitionen getätigt. Insgesamt hat das Kolleg in seiner knapp zehnjährigen Laufzeit Gelder im Umfang von etwa € 4,9 Mio. an die Universität gebracht, die in die Grundlagenforschung investiert worden sind.

In der Entwicklung der wissenschaftlichen Themen des Kollegs spiegelte sich auch der Generationswechsel an der Fakultät für Physik wider. So hat sich der Bereich der molekularen Elektronik in der zweiten und dritten Generation des Kollegs zu einem neuen Schwerpunkt entwickelt. Auch die Rastersonden-Mikroskopie, welche Abbildungen und Messungen auf molekularer und atomarer Skala erlauben, sind neu hinzugekommen.

Seit dem 1.10.2009 wurde das Kolleg durch ein Nachfolgeprojekt, das Graduiertenkolleg 1570 zum Thema „Elektronische Eigenschaften von Nanostrukturen auf Kohlenstoff-Basis“ abgelöst. In dem neuen Kolleg werden einige der Schwerpunkte des GRK 638 weitergeführt. Insgesamt war das Kolleg außerordentlich fruchtbar und hat wesentlich zur Bildung neuer Strukturen und Forschungsverbünde innerhalb der Fakultät für Physik, aber auch zwischen den Fakultäten beigetragen.

Informationen: www.physik.uni-regensburg.de/forschung/gk_nichtlin

Medizinische Chemie: Molekulare Erkennung – Ligand-Rezeptor-Wechselwirkungen (GRK 760)

Medizinische Chemie („Medicinal Chemistry“, Wirkstoffchemie, Pharmazeutische Chemie) ist eine auf der Chemie basierende Disziplin, die verschiedene Aspekte der biologischen, medizinischen und pharmazeutischen Wissenschaften einschließt. Sie befasst sich mit der Entdeckung, Entwicklung, Identifizierung und der Synthese biologisch aktiver Verbindungen, der Interpretation ihres Wirkungsmechanismus auf molekularer Ebene und dem Metabolismus der Wirkstoffe.

Die Forschungsprojekte des Graduiertenkollegs beschäftigen sich mit der Aufklärung solcher Wechselwirkungen und besitzen über die Grundlagenforschung hinaus ein hohes Anwendungspotential im Hinblick auf die Entwicklung neuer Arzneistoffe. Zudem zielt das Forschungsprogramm in Verbindung mit einer strukturierten interdisziplinären Doktorandenausbildung darauf ab, Absolventen naturwissenschaftlicher Studiengänge, insbesondere aus den Fächern Chemie, Pharmazie, Biologie oder Biochemie, auf eine berufliche Tätigkeit im Bereich der biomedizinischen Wirkstoffforschung vorzubereiten.

Sprecher: Prof. Dr. Armin Buschauer, Institut für Pharmazie, Lehrstuhl Pharmazeutische / Medizinische Chemie II, Universität Regensburg

Partner:

2009 waren folgende Professoren und Dozenten aus der Naturwissenschaftlichen Fakultät IV (Chemie und Pharmazie), der Naturwissenschaftlichen Fakultät III (Biologie und Vorklinische Medizin) und der Medizinischen Fakultät am Kolleg beteiligt:

Prof. Dr. Erwin von Angerer (bis 31.3.2009) / apl. Prof. Dr. Günther Bernhardt / Prof. Dr. Armin Buschauer / Prof. Dr. Stefan Dove / Prof. Dr. Sigurd Elz / Achim Göpferich / Prof. Dr. Jens Schlossmann, Institut für Pharmazie, NWF IV, Universität Regensburg

Prof. Dr. Ruth Gschwind / Prof. Dr. Burkhard König / Prof. Dr. Oliver Reiser, Institut für Organische Chemie, NWF IV, Universität Regensburg

Prof. Dr. Hans Robert Kalbitzer, Institut für Biophysik und Physikalische Biochemie, NWF III /

Daniela Männel, Institut für Immunologie, Medizinische Fakultät, Universität Regensburg

Prof. Dr. Roland Seifert (vormals Universität Regensburg), Medizinische Hochschule Hannover, als Betreuer

Dem GRK 760 gehörten 2009 insgesamt 30 Doktoranden an, davon kamen jeweils einer aus Indien, Italien, Polen, Slowenien und Syrien. Ebenfalls beteiligt waren zwei Postdoktoranden und sieben Forschungsstudenten.

Laufzeit: 1.4.2002 – 31.3.2011

Förderung: Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und den Freistaat Bayern
Fördervolumen etwa € 4,1 Mio.

Forschung:

Therapiefortschritte durch neuartige Arzneimittel werden in zunehmendem Maße mit Ansätzen erreicht, die an biologischen Zielmolekülen (Targets) und deren Strukturen orientiert sind. Daher kommt der Aufklärung der Wirkungsmechanismen und Interaktionen auf molekularer Ebene durch chemische, biophysikalische, molekularbiologische und pharmakologische Grundlagenforschung immer mehr Bedeutung zu. Ligand-Rezeptor-Wechselwirkungen sind Prozesse hochspezifischer und -selektiver molekularer Erkennung, die über die Aktivierung von Biomolekülen den Informationsaustausch zwischen Zellen vermitteln, die Genaktivität regulieren oder den Ionenfluss in die Zelle bzw. aus der Zelle steuern. Ihre Aufklärung im Rahmen medizinisch-chemischer Forschung im akademischen Bereich dient letztlich im Sinne eines durch Wissen optimierten Schlüssel-Schloss-Prinzips der Generierung und Optimierung von Leitstrukturen für zukünftige Arzneistoffe (Drug Design).

Dem interdisziplinären Charakter biomedizinischer Wirkstoffforschung entsprechend werden innerhalb des Graduiertenkollegs organisch-synthetisch, biophysikalisch, bioanalytisch, molekular- und zellbiologisch, pharmakologisch und biochemisch orientierte Projekte bearbeitet, die sowohl spezielle Rezeptoren und ihre Liganden als auch künstliche Systeme und methodische Entwicklungen zum Inhalt haben. Thematisch ist das Forschungsprogramm auf G-Protein-gekoppelte Rezeptoren fokussiert. Die Projekte lassen sich in drei Kategorien einteilen: 1) Aminerge G-Protein-gekoppelte Rezeptoren: Design, Synthese und Testung niedermolekularer Agonisten und Antagonisten von Histamin-Rezeptoren; 2) Peptidige G-Protein-gekoppelte Rezeptoren: Synthese und Struktur-Wirkungs-Beziehungen von peptidischen und nichtpeptidischen Neuropeptid-Y-Rezeptorliganden; 3) Methoden zur Untersuchung von Ligand-Rezeptor-Wechselwirkungen und Mechanismen der Signaltransduktion.

Studienprogramm:

Das Graduiertenkolleg soll den Kollegiaten über spezielle projektrelevante Kompetenzen hinaus ein breites Verständnis für medizinisch-chemische Fragestellungen vermitteln. Derart ausgebildete Naturwissenschaftler sind hervorragend für eine Tätigkeit im Bereich der pharmazeutischen Industrie und der Biotechnologie geeignet, wo aufgrund der zunehmenden Entdeckung neuer therapeutischer Ansatzpunkte (Targets), der Anwendung innovativer Methoden und Technologien wie kombinatorischer Synthesen, High-Throughput-Screening, Genomics und Proteomics sowie computergestützter Ansätze (Bioinformatik, Data Mining, Molecular Modeling) in Forschung und Entwicklung ein ständig wachsender Bedarf an entsprechenden Spezialisten mit gleichzeitig weitreichenden Kenntnissen über das interdisziplinäre wissenschaftliche Umfeld besteht.

Die Entscheidung, das Programm des GRK 760 in englischer Sprache anzubieten, hat sich sowohl für die Integration von Kollegiaten aus dem Ausland als auch wegen der intensiven Vernetzung mit den internationalen Komponenten des Schwerpunkts Medizinische Chemie bewährt.

Ergebnisse / Ausblick:

Der im Strukturplan der Fakultät für Chemie und Pharmazie formulierte und inzwischen erfolgreich etablierte fachübergreifende Schwerpunkt „Medizinische Chemie“ wird durch die Gestaltung des Graduiertenkollegs entscheidend bestimmt. Die Fokussierung der Forschung auf G-Protein-gekoppelte Rezeptoren hat zu einer wesentlich engeren Vernetzung der beteiligten Arbeitsgruppen und zu gemeinsamen Erfolgen geführt. Beispielsweise wurden international stark beachtete Ergebnisse auf den Gebieten Neuropeptid Y- und Histamin-Rezeptorliganden erzielt. Unter anderem gelang es, mit Histamin-H₄-Rezeptoren und ihren Liganden ein neues, hoch attraktives Forschungsgebiet sehr erfolgreich zu besetzen und erste wegweisende Arbeiten hierzu zu veröffentlichen. Diese Arbeitsrichtung ist besonders für ein lokales oder ortsübergreifendes Verbund-

forschungsprojekt geeignet, mit dem der Schwerpunkt Medizinische Chemie an der Universität Regensburg über das Auslaufen des GRK 760 hinaus langfristig gestärkt werden kann.

Informationen: www.chemie.uni-regensburg.de/GK/MedChem/en/index.html

Elitenetzwerk Bayern (ENB)

Das Elitenetzwerk Bayern ermöglicht den Universitäten, für exzellente Studierende und Graduierte ein die besonderen Fähigkeiten der Teilnehmenden förderndes und forderndes Angebot einzurichten.

In Elitestudiengängen werden besonders leistungsfähige und leistungsbe-reite Studierende für die Spitzenforschung oder für Führungspositionen in der Berufswelt qualifiziert. Diese Studiengänge sind in der Regel als Masterstudiengänge konzipiert.

In internationalen Doktorandenkollegs wird hervorragenden Hochschulabsolventen eine anspruchsvolle strukturierte Doktorandenausbildung geboten, die auf im internationalen Vergleich exzellenter Forschung aufbaut und mit einem internationalen PhD-Grad oder einem Äquivalent abschließt.

Die Universität Regensburg ist an folgenden Projekten des Elitenetzwerks Bayern beteiligt:

Projekt	Sprecher Universität	beteiligte Professoren der Universität Regensburg	Elitestudiengang / Doktorandenkolleg
Honors-Elitestudiengänge an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät	Regensburg	Prof. Dr. M. Dowling	Elitestudiengang
Neuro-cognitive Psychology	LMU München	Prof. Dr. M. Greenlee	Elitestudiengang
Osteuropa-studien	LMU München	Prof. Dr. D. Drascek Prof. Dr. W. Koschmal Prof. Dr. M. Nekula Prof. Dr. R. Arnold Prof. Dr. U. Brunnbauer Prof. Dr. B. Hansen Prof. Dr. D. Gelhard	Elitestudiengang
Hochbegabten-studiengang Physik	Erlangen/Nürnberg	Prof. Dr. A. Schäfer Prof. Dr. K. Richter Prof. Dr. D. Weiss Prof. Dr. C. Back Prof. Dr. J. Zweck Prof. Dr. V. Braun Prof. Dr. M. Grifoni	Elitestudiengang mit integriertem Doktorandenkolleg

Projekt	Sprecher Universität	beteiligte Professoren der Universität Regensburg	Elitestudiengang / Doktorandenkolleg
Textualität in der Vormoderne	LMU München	Prof. Dr. M. Selig	Doktorandenkolleg
Experimental and Clinical Neuro- sciences	Regensburg	Prof. Dr. I. Neumann	Elitestudiengang
Incentives – Bavarian Gradu- ate Program in Economics	Erlangen/ Nürnberg	Prof. Dr. L. Arnold Prof. Dr. J. Jerger Prof. Dr. W. Wiegard	Doktorandenkolleg
NanoCat: Nano- design von Hoch- leistungskataly- satoren	TU München	Prof. Dr. O. Reiser	Doktorandenkolleg

INDIGO- Promotionsnetzwerk



Die Chemiefakultäten der Universität Regensburg und der Technischen Universität München haben mit den führenden indischen Forschungsinstituten (Indian Institutes of Technology) das internationale Doktorandenkolleg INDIGO ins Leben gerufen. Die Abkürzung INDIGO steht für „Indian-German Graduate School of Advanced Organic Synthesis for a Sustainable Future“. Konkret geht es bei diesem Projekt darum, über den Austausch von DoktorandInnen den Bereich der Nachhaltigen Chemie in Indien und Deutschland zu etablieren und den wissenschaftlichen Transfer zwischen beiden Ländern zu intensivieren. Finanziert wird das Projekt durch die beiden Industriepartner BASF SE und Dr. Reddy's Laboratories, die für die Stipendien der indischen Austausch-Studierenden aufkommen. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) steuert über drei Jahre hinweg € 250.000 an Koordinierungsmitteln und Reisekostenzuschüssen bei. Projektleiter ist Prof. Dr. Burkhard König vom Institut für Organische Chemie. Um die administrative Koordination kümmert sich Dr. Petra Hilgers (ebenda).

Das Doktorandenkolleg INDIGO ist zunächst für drei Jahre angelegt und bietet während dieser Zeit 15 indischen DoktorandInnen die Möglichkeit, im Rahmen ihrer Doktorarbeit für sechs Monate wahlweise am Institut für Organische Chemie in Regensburg oder am Department Chemie der TU München zu forschen. Im Anschluss daran absolvieren die indischen Gäste ein zweimonatiges Industriepraktikum bei der BASF SE in Ludwigshafen. Studenten aus den beteiligten Regensburger bzw. Münchener Arbeitskrei-



sen gehen im Austausch für einige Monate an eines der indischen Institute und bearbeiten dort ein Teilprojekt innerhalb ihrer Doktorarbeit.

Seit dem Start des Doktorandenkollegs im Herbst 2008 haben bereits sechs Studierende aus Indien und vier Studierende aus Regensburg am Austauschprogramm teilgenommen und einen Teil ihrer Doktorarbeit im jeweils anderen Land absolviert. Weitere indische DoktorandInnen werden im Laufe des Jahres 2010 an der Universität Regensburg zum Forschungsaufenthalt erwartet.

Ideell wird das INDIGO-Doktorandenkolleg unterstützt durch ein „Triumvirat“ von drei wissenschaftlichen Beratern, zu dem der Präsident der TU München, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Herrmann sowie Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Henri Brunner von der Universität Regensburg und Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Goverdhan Mehta vom Indian Institute of Science in Bangalore zählen.

Kontakt: Dr. Petra Hilgers, Institut für Organische Chemie, Universität Regensburg

Partner:

Auf indischer Seite wird das Doktorandenkolleg vom Indian Institute of Science in Bangalore (IISc) koordiniert. Außerdem beteiligt sind die Chemiefachbereiche der folgenden führenden indischen Forschungsinstitute:

Indian Institute of Technology (IIT), Chennai

Indian Institute of Technology (IIT), Kanpur

Indian Institute of Chemical Technology (IICT), Hyderabad

University of Hyderabad; Indian Institute of Technology (IIT), Kharagpur

University of Pune; National Chemical Laboratory (NCL), Pune

Erste Forschungskonferenz

Anfang März fand die erste Forschungskonferenz in Hyderabad in Indien statt. Aus Deutschland nahmen außer den Gruppenleitern aller am Projekt beteiligten Arbeitskreise der Universität Regensburg (Prof. Dr. Burkhard König, Prof. Dr. Oliver Reiser, Prof. Dr. Achim Wagenknecht, Dr. Kirsten Zeitler) und der TU München (Prof. Dr. Fritz-E. Kühn) auch vier Regens-

burger DoktorandInnen teil, die im Anschluss an die Konferenz für einen mehrmonatigen Forschungsaufenthalt an das IISC in Bangalore weiterreisen. Aus Indien kamen die am Netzwerk beteiligten ProfessorInnen und ausgewählte Studenten der Arbeitskreise. Ziel der Konferenz war es, die ersten Ergebnisse aus bereits bestehenden Kooperationen zu präsentieren und zugleich vor Ort neue Kontakte für zukünftige Zusammenarbeiten im Rahmen des Netzwerks zu knüpfen. Da das internationale Netzwerk nicht nur den wissenschaftlichen Transfer zwischen beiden Ländern intensivieren, sondern gerade auch den Bereich der Nachhaltigen Chemie in der Doktorandenausbildung etablieren will, war neben der wissenschaftlichen Vorstellung der Forschungsschwerpunkte der einzelnen Arbeitskreise die aktive Beteiligung der deutschen und indischen DoktorandInnen mit Kurzvorträgen über ihre aktuellen oder geplanten Kooperationsprojekte ein wichtiger Teil des Programms. Darüberhinaus konnten die Studenten in zwei von Prof. Dr. Henri Brunner und dem Altpräsidenten der GDCh, Prof. Dr. Henning Hopf, gehaltenen Trainings-Sessions ihr Wissen zur Enantioselektiven Katalyse und der Verwendung nachhaltiger Methoden und erneuerbarer Rohstoffe in der industriellen organischen Synthese vertiefen.

Der Einladung des Netzwerkkoordinators, Prof. Dr. Burkhard König, waren insgesamt 36 Teilnehmer gefolgt, so dass neben der Präsentation der aktuellen Forschung aus den Bereichen der Naturstoff- und Wirkstoffsynthese, Katalyse, aber auch der funktionellen Materialien (Polymere, DNA etc.) nicht nur viel Zeit für den fachlichen Austausch, sondern auch für die Knüpfung von persönlichen Kontakten blieb.

Zweite Forschungskonferenz

Nach dem großen Erfolg der ersten INDIGO-Konferenz in Hyderabad, ist im Oktober 2010 eine zweite Konferenz geplant, die diesmal in Regensburg stattfinden wird.

Zukunftsmarkt Indien

Das Engagement der deutschen Kooperationspartner in Indien kommt nicht von ungefähr: Das Land legt eine rasante wirtschaftliche und technologische Entwicklung an den Tag, seine demokratische Verfassung, exzellente Köpfe in Lehre und Forschung sowie ein hoher Bedarf an chemischen Produkten macht Indien für Industrie und Wissenschaft gleichermaßen interessant. Bereits jetzt kooperieren viele internationale Chemieunternehmen mit indischen Forschungsinstituten oder betreiben eigene Forschungs- und Entwicklungszentren in Indien. Um junge indische WissenschaftlerInnen von den besten Institutionen des Landes schon während der Promotion nach Deutschland zu holen und gleichzeitig jungen deutschen WissenschaftlerInnen früh die Möglichkeit zu eröffnen, internationale Erfahrung zu sammeln, bietet sich ein gemeinsames Promotionsprogramm an.

Nachhaltige Chemie – gemeinsames Thema in Regensburg, München und Ludwigshafen

Nachhaltige Chemie wird in Zeiten von globalem Klimawandel, Rohstoffverknappung und einem insgesamt gestiegenen ökologischen Bewusstsein immer wichtiger. In diesem Bereich haben die Universitäten Regensburg und München einen inhaltlichen Schwerpunkt in Forschung und Lehre gesetzt; z.B. wurde unter Federführung von Prof. Dr. Burkhard König (Universität Regensburg) in Kooperation mit der TU München und vier anderen deutschen Universitäten und europäischen Partnern das Internet-basierte Lernmaterial NOP (Neues Organisches Praktikum) für eine nachhaltigere Ausbildung in synthetischer Chemie (www.oc-praktikum.de) entwickelt. Die Lehrmaterialien werden in vielen Bachelorstudiengängen Chemie im deutschsprachigen Raum genutzt und sind jetzt in acht Sprachen, u.a. in Englisch, Italienisch, Russisch und Arabisch verfügbar. Nachhaltigkeit oder „Sustainability“ ist aber auch bei der BASF SE fester Bestandteil der Firmenstrategie – hier natürlich nicht zuletzt auch, um neue Geschäftsbe- reiche zu erschließen. Ganz konkret geht es bei der Nachhaltigen Chemie darum, Produktionsabläufe durch Katalysatoren effizienter zu gestalten, Energie einzusparen, weniger Abfallstoffe zu produzieren. Ein Beispiel aus der Universität Regensburg ist das neu bewilligte DFG Graduiertenkolleg „Chemische Photokatalyse“ in dem neue Wege der Nutzung von sichtbarem Licht für chemische Reaktionen erforscht werden. Indische Spitzenforscher ebenfalls auf die Bedeutung des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit in und durch die Chemie aufmerksam zu machen und zu sensibilisieren, ist ein weiteres Ziel des INDIGO Austauschprogrammes.

Informationen: www.sustainable-chemistry.de/INDIGO

Forschungsverbände

Molekulare Mechanismen der Entstehung und Progres- sion des malignen Melanoms

Das maligne Melanom, auch schwarzer Hautkrebs genannt, ist ein Tumor, dem Ärzte und Wissenschaftler nach wie vor häufig machtlos gegenüber stehen. Dies gilt vor allem, wenn der Krebs zu spät erkannt wird. Das Mela- nom bildet oft bereits zu einem frühen Zeitpunkt Tochtergeschwülste (Metastasen) und ist dann in vielen Fällen unempfindlich gegenüber Chemo- oder Strahlentherapie. Insbesondere für das metastasierte Mela- nom fehlen bislang innovative und effektive Behandlungsmöglichkeiten. Wissenschaftler aus ganz Deutschland wollen in einem nationalen For- schungsverbund neue Therapieverfahren gegen den schwarzen Hautkrebs entwickeln. Die Deutsche Krebshilfe fördert diesen Verbund mit € 2,8 Mio.

Der nationale Forschungsverbund „Molekulare Mechanismen der Entstehung und Progression des malignen Melanoms“ wurde 2007 von der Sprecherin Prof. Dr. Anja Katrin Bosserhoff initiiert und mit zwölf Projekten im Juli 2008 von der Deutschen Krebshilfe bewilligt.

Sprecherin: Prof. Dr. Anja Katrin Bosserhoff, Institut für Pathologie, Universität Regensburg

ProjektleiterInnen:

Prof. Dr. Jürgen Becker, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Universität Würzburg

Prof. Dr. Anja Bosserhoff, Institut für Pathologie, Universität Regensburg

PD Dr. Jürgen Eberle, Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Charité Berlin

Prof. Dr. Peter Friedl, University of Nijmegen

Prof. Dr. Stefan Heinemann, Lehrstuhl für Biophysik, Universität Jena

Prof. Dr. Christoph Klein, Abteilung für Onkogenomik, Universität Regensburg

Prof. Dr. Manfred Kunz, Klinik für Dermatologie, Allergologie und Venerologie, Universität Lübeck

Dr. Silke Kuphal, Institut für Pathologie, Universität Regensburg

Prof. Dr. Peter Langer, Institut für Organische Chemie, Universität Rostock

Prof. Dr. Cornelia Mauch, Klinik für Dermatologie und Venerologie, Klinikum der Universität Köln

Dr. Svenja Meierjohann, Lehrstuhl für Physiologische Chemie I, Universität Würzburg

PD Dr. Annette Paschen, Klinik für Dermatologie, Klinikum der Universität Essen

Prof. Dr. Dirk Schadendorf, Klinik für Dermatologie, Klinikum der Universität Essen

Prof. Dr. Manfred Scharl, Lehrstuhl für Physiologische Chemie I, Universität Würzburg

Prof. Dr. Birgit Schitteck, Hautklinikum Universität Tübingen

PD Dr. Roland Schönherr, Lehrstuhl für Biophysik, Universität Jena

Prof. Dr. Thomas Tüting, Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Universität Bonn

Dr. Paola Zigrino, Klinik für Dermatologie und Venerologie, Klinikum der Universität Köln

Laufzeit: 1.7.2008 – 30.6.2011

Förderung: Gefördert durch die Deutsche Krebshilfe
Fördervolumen € 2.800.000

Das maligne Melanom zeichnet sich – bei drastisch angestiegener Inzidenz in den letzten Jahrzehnten – durch unverändert hohe Mortalität aus. Das Melanom ist ein experimentell und klinisch relevanter Modelltumor, der sich durch schrittweise Progression, rasche metastatische Disseminierung und ausgeprägte Therapieresistenz auszeichnet. Insbesondere für das metastasierte Melanom fehlen weiterhin kurative Therapieansätze, so dass die Zehn-Jahres-Überlebensrate hier unter 5 % liegt. Die Pathogenese der Erkrankung beruht vermutlich auf einer Anhäufung spezifischer genetischer und epigenetischer Veränderungen, die zur Deregulation der transkriptionellen Kontrolle und von Signalwegen in Melanozyten oder deren Vorläufern führen. Die besondere Bösartigkeit des Melanoms beruht nachfolgend wahrscheinlich auf einer spezifischen Kombination aus Zellzyklusautonomie, Differenzierungsdefekten, Apoptoseresistenz, deregulierter Interaktion mit Stroma- und Immunzellen sowie ausgeprägter Invasivität und Metastasierungsfähigkeit.

Die genetischen und molekularen Veränderungen, die zur Entstehung des malignen Melanoms und zu dessen Ausbreitung im Körper führen, sind sehr komplex. Im Rahmen des bundesweiten Verbundprojekts „Molekulare Mechanismen der Entstehung und Progression des malignen Melanoms“ wollen die Wissenschaftler diejenigen Mechanismen in den Krebszellen identifizieren, die für die Tumorausbreitung und das anschließende Anwachsen gestreuter Tumorzellen verantwortlich sind. Denn gerade diese Metastasen machen den schwarzen Hautkrebs so gefährlich. Nur durch das Verständnis der grundlegenden zellulären Regulationsmechanismen ist es möglich, neue Medikamente zu entwickeln, um das Krebswachstum dauerhaft zu stoppen.

Im Rahmen dieses Verbundprojekts arbeiten elf universitäre Kliniken und Institute in Berlin, Bonn, Essen, Heidelberg, Jena, Köln, Lübeck, Regensburg, Rostock, Tübingen und Würzburg eng zusammen. Alle Arbeitsgruppen sind seit langem in der Melanom-Forschung aktiv und haben bereits maßgeblich zu neuen Erkenntnissen auf diesem Gebiet beigetragen. Die nationale Vernetzung ermöglicht nun gemeinsame Untersuchungen aus unterschiedlichen Blickpunkten sowie einen intensiven inhaltlichen und methodischen Wissensaustausch. Auf diese Weise können über die Leistungen von Einzelprojekten hinaus entscheidende neue Erkenntnisse erzielt werden, die das Krankheitsverständnis deutlich voranbringen und es ermöglichen, neue Therapien gegen den schwarzen Hautkrebs zu entwickeln.



Herbsttreffen Melanomverbund 2008

Das Ziel des Melanomverbundes ist der Zusammenschluss von Arbeitsgruppen, die intensiv an der Erforschung von molekularen Mechanismen der Melanomentstehung und -progression arbeiten. Durch den von der Deutschen Krebshilfe geförderten Verbund soll die Melanomforschung in Deutschland gestärkt, ein Austausch von Forschungsergebnissen und enge Interaktion zwischen den Gruppen erreicht werden. Ziel ist die Förderung der Übertragung von Forschungsergebnissen in die Anwendung.

Ein wichtiger Aspekt des Verbundes ist auch eine starke Nachwuchsförderung. Durch diesen Aspekt sollen junge, engagierte Nachwuchswissenschaftler für das Gebiet der Melanomforschung interessiert werden und gestützt durch den Verbund eine fundierte Ausbildung erhalten.

Der Verbund soll dabei kein exklusiver Zusammenschluss der im Moment geförderten Projekte bleiben, sondern durch Assoziation von weiteren Gruppen und die Organisation von Treffen und Kongressen ein Kristallisationskeim sein.

Informationen: www.melanomverbund.de

Teilprojekte im Verbund

Projekt		Projektleiter/in
Projektgruppe A: Transkriptionsfaktoren in der Melanomentwicklung und Progression		
1	Regulation der YB-1 Expression und Aktivität im Melanom	Birgit Schittek
2	Regulation der NKG2D Liganden im Melanom	Annette Paschen / Dirk Schadendorf
3	Regulation und Rolle von c-Jun im malignen Melanom	Silke Kuphal / Anja Bosserhoff
Projektgruppe B: Signalwege in der Melanomentstehung und -progression		
4	Rolle von ADAM-9 in Tumorinvasion und -metastasierung	Paola Zigrino / Cornelia Mauch
5	Identifikation und "molecular targeting" von Signalwegen	Manfred Kunz / Peter Langer
6	Von genetischen Aberrationen zu therapeutischen Zielstrukturen	Christoph Klein
7	Sensitivierung gegen Todesligand-vermittelter Apoptose	Jürgen Eberle
8	Kalium-Kanäle im Melanom	Roland Schönherr / Stefan Heinemann
Projektgruppe C: Modellsysteme der Melanomentstehung und Progression		
9	Pathogenese UV-induzierter Melanome in einem neuen genetischen Mausmodell	Thomas Tüting
10	Relevante Gene im Xmrk Fisch Melanommodell	Svenja Meierjohann / Manfred Schartl
11	Melanomagenese in Grm1-transgenen Mäusen	Jürgen Becker
12	Plastizität der Melanominvasion und der Interaktion mit Tumorstroma	Peter Friedl
KP	Koordinationsprojekt (KP)	Anja Bosserhoff

Internationale Forschergruppe: Use of high pressure for the study of conformational states and dynamics in biological systems

Anwendung hoher Drücke zur Untersuchung von biologischen Makromolekülen und Systemen.

Laufzeit: 1.4.2003 – 31.3.2011

Sprecher: Prof. Dr. Dr. Hans Robert Kalbitzer, Institut für Biophysik und physikalische Biochemie, Universität Regensburg

Partner:

Prof. Dr. Hans Robert Kalbitzer / PD Dr. W. Kremer, Universität Regensburg

Prof. Dr. Roland Winter, Universität Dortmund

Prof. Kasuyuki Akasaka, Kinki University Japan

Prof. Shigeyuki Yokoyama, Riken Harima, Japan

Prof. Kunihino Gekko, Hiroshima University, Japan

Prof. C. Kato, Extreme Biospheres Research Center, Japan

Prof. Yoshihiro Taniguchi, Ritsumeikan University, Japan

Prof. I. Suzuki, Niigata University, Japan

Prof. Mike Williamson, University of Sheffield, Großbritannien

Prof. Cathrine Royer / Prof. Christian Roumestand, ISERM CBS, Frankreich

Prof. Angel Garcia, Renselaer Polytechnique Institute, USA

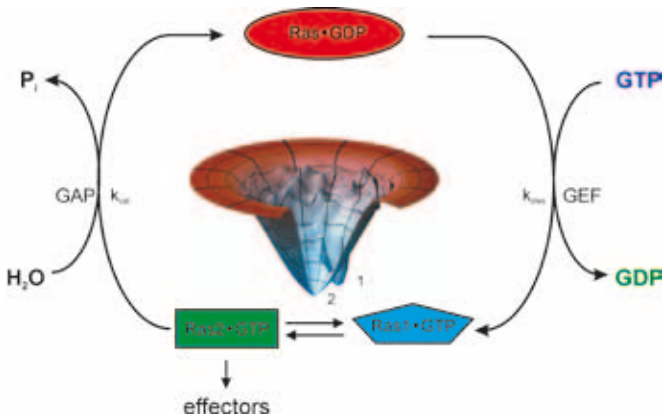
Prof. Hans Frauenfelder, Los Alamos National Laboratory, USA

Förderung:

Deutsche Partner DFG, Ausländische Partner durch die jeweilige Forschungsorganisation (JSPS, NIH etc.).

Die internationale Forschergruppe fördert die verschiedenen Aspekte der Einwirkung hoher Drücke auf biologische Systeme und unterstützt diese Kooperation durch den Austausch von jungen Wissenschaftlern. Diesen wird im Rahmen des internationalen Netzwerks die Möglichkeit geboten, unterschiedliche Experimentiertechniken an den Partneruniversitäten kennen zu lernen. Internationale Workshops und Konferenzen dienen der vertiefenden Diskussion darüber, wie durch Druck- und Hochdruck-Methoden die Struktur von biologischen Makromolekülen wie etwa Proteinen untersucht werden kann, und wie diese Kenntnisse später Verwendung finden könnten.

Die Anwendung hoher Drücke hat in vielen verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und Technik eine große Bedeutung. In der Materialwissenschaft ist die Anwendung hoher Drücke von etwa 6 GPa zur Diamantherstellung ein bekanntes Beispiel, in der Lebensmittelindustrie werden Drücke von etwa 0.8 GPa zur schonenden Nahrungsmittelsterilisation verwendet. Die internationale Forschergruppe „Use of high pressure for the



Der Faltungstrichter und der Signalzyklus des Ras-Proteins

(Kalbitzer, H. R., Spoerner, M., Ganser, P., Hosza, C. and Kremer, W. (2009), *Fundamental link between folding states and functional states of proteins. J. Am. Chem. Soc. 131, 16714–16719.*)

study of conformational states and dynamics in biological systems“ konzentriert sich auf die Untersuchung der Wirkung von hohen Drücken auf Biomakromoleküle. Hier werden typische Drücke bis zu 0.4 GPa verwendet (0.4 GPa entsprechen einem Druck der 4000-mal so hoch ist wie der normale Luftdruck, 0.1 GPa werden in Tiefseeegräben bei etwa 10.000 m erreicht).

Druck ist ein äußerer Parameter, mit dem sich Strukturen und Strukturänderungen über die Volumenänderung DV des Protein-Lösungsmittelsystems kontrollieren lassen. Die Anwendung des Hochdrucks auf Proteine liefert sehr wichtige Zusatzinformationen über die physikalischen Eigenschaften von Proteinen. Gleichzeitig können Konformationsgleichgewichte von Proteinen beeinflusst werden. Durch Anwendung von hohen Drücken konnte beispielsweise gezeigt werden, dass im Prionenprotein (dem Auslöser von BSE und der Creutzfeld-Jakob-Erkrankung) seltene Konformationen im NMR-Spektrometer beobachtbar sind, die bei der immer noch nicht verstandenen Entstehung von infektiösem Protein eine Rolle spielen.

Die magnetische Resonanzspektroskopie (NMR) ermöglicht es, Moleküle in atomarer Auflösung zu untersuchen. Zusammen mit biochemischen Untersuchungen können damit Biomoleküle umfassend charakterisiert werden. Die Kombination der NMR-Spektroskopie mit der Anwendung von hohen Drücken (Hochfeld-Hochdruck-NMR-Spektroskopie) ist bisher nur in Japan in der Arbeitsgruppe von Prof. Akasaka und an der Universität Regensburg etabliert.

Im August fand in Regensburg das „5th International Meeting on Biomolecules under Pressure (5th IMBP)“ statt. Veranstaltet wurde die Tagung von der internationalen Forschergruppe, die Koordinierung und Planung der

Tagung wurde vom Lehrstuhl Biophysik der Universität Regensburg übernommen. Namhafte internationale Wissenschaftler kamen nach Regensburg, um über Möglichkeiten der Verwendung von Hochdruck-Methoden für die Untersuchung von biologischen Systemen zu diskutieren.

Das Interesse anderer Arbeitsgruppen, diese Methodik zukünftig zu nutzen, ist allerdings hoch. Die Veranstaltung fand im Auditorium des Thon-Dittmer-Palais am Haidplatz in der Altstadt von Regensburg statt. In zehn Vortragsblöcken und einer Session für Posterpräsentationen wurden aktuelle Arbeiten aus verschiedenen Bereichen der biochemisch / biophysikalischen Untersuchung von Biomolekülen wie Proteine oder DNS-Moleküle unter Anwendung von Druck vorgestellt. Durch die Verwendung von Druck kann die Bildung der räumlichen Struktur – auch Faltung genannt – von Molekülen untersucht werden. Zusätzlich können aber auch Konformationen von Molekülen stabilisiert und untersucht werden, die auf Grund ihrer energetischen Eigenschaften nur seltener vorkommen jedoch physiologisch relevant sein können. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf Proteine gelegt, die an verschiedenen neurodegenerativen Erkrankungen wie die Alzheimersche Krankheit, den Prion Proteinen, die an BSE sowie Creutzfeld Jakob Krankheit beteiligt sind oder auch Schalterproteinen der zellulären Signaltransduktion wie dem Proto-onkogen Ras. Hierzu konnte mit Hilfe der HochdruckNMR-Spektroskopie gezeigt werden, dass es einen fundamentalen Zusammenhang zwischen der Minimalzahl von Faltungsintermediaten, die im Faltungstrichter aufzufinden sind und den notwendigen funktionellen Zuständen gibt.

Forschungsprojekte

Regulation und Pathologie von homöostatischen Prozessen der visuellen Funktion

TP8: „Neuroplastische Veränderungen in retinotopen Arealen des visuellen Kortex nach Netzhauterkrankungen“ (FOR 1075)

In diesem Projekt wird funktionelle Magnetresonanztomographie (fMRT) genutzt, um neuroplastische Veränderungen im visuellen Kortex von Patienten mit Makuladegeneration nachzuweisen. Hierbei soll eine Gruppe von Patienten mit juveniler Makuladegeneration (JMD) verglichen werden mit einer Gruppe von Patienten, die an altersbedingter Makuladegeneration (AMD) leiden. Wesentliche Bedeutung für die Gruppe der AMD-Patienten hat hierbei die Frage, ob Training zur Verwendung eines neuen

bevorzugten Fixationspunktes auf noch intakter Retina zu kortikaler Reorganisation beitragen kann. Die Ergebnisse dienen als Rückmeldung für Therapieerfolge bei Patienten mit Makuladegeneration und helfen, mögliche Trainingsmaßnahmen zu verbessern, um die Lebensqualität der betroffenen Patienten zu erhöhen.

Sprecher: Prof. Dr. Mark Greenlee, Lehrstuhl für Psychologie, Universität Regensburg

Laufzeit: Oktober 2008 – September 2011

Förderung: Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) Fördervolumen ca. € 330.000 (Teilprojekt 8)

Visuo-räumliche Kognition

Teilprojekt: Neuronale Grundlagen der visuell- und gedächtnisgeleiteten sakkadischen Augenbewegungen während der visuellen Suche: Untersuchungen mit Hilfe der funktionellen Magnetresonanztomographie und der Erfassung der Okulomotorik

Der Verbund strebt ein besseres Verständnis der durch Augenbewegung induzierten visuellen Repräsentation der Umwelt im Gehirn an. Faktoren wie Aufmerksamkeit, Antizipation und Entscheidungsprozesse, und wie sie die visuelle Repräsentation beeinflussen, werden untersucht. Computermodele werden entwickelt und mit experimentellen Ergebnissen verglichen. Das Regensburger Teilprojekt untersucht Wechselwirkungen zwischen sensorischem und okulomotorischem Kortex sowie subkortikalen Strukturen mit funktioneller Magnetresonanztomographie (fMRT) und vergleicht die Ergebnisse mit Modellvorhersagen. Langfristig sollten die Ergebnisse zu einer besseren neuropsychologischen Diagnostik und Behandlung von Patienten mit Hirnschädigung beitragen.

Sprecher: Prof. Dr. Mark Greenlee, Lehrstuhl für Psychologie, Universität Regensburg

Laufzeit: Oktober 2008 – September 2011

Förderung: Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (FKZ: 01GW0651) Fördervolumen € 245.170 (Teilprojekt 3)

Perzeptuelles Lernen und Plastizität des Gehirns: Experimentelle Analysen und Computational modeling

Untersucht wird die Plastizität des Gehirns beim Menschen, um anhand von neuronalen Netzwerkmodellen die Änderungen in neuronalen Verbindungen und synaptischen Vorgängen während des Lernens besser zu verstehen. Außerdem werden kompensatorische Änderungen bei hirngeschädigten Patienten untersucht. Im TP 1 werden gesunde Probanden beim

Training im Kernspintomographen (fMRT) untersucht, um Veränderungen in der Hirnaktivierung während des Lernens quantitativ zu erfassen. TP 4 analysiert Probleme der fMRT-Datenanalyse mit neuronalen Netzwerkmodellen von Lernvorgängen. Neue Ansätze werden entwickelt, um die effektive Konnektivität zwischen aktiven Hirnregionen quantitativ zu erfassen. Langfristig sollen die Ergebnisse in der Behandlung von Patienten mit perzeptuellen Beeinträchtigungen umgesetzt werden.

Sprecher:

Prof. Dr. Mark Greenlee, Lehrstuhl für Psychologie, Universität Regensburg

Prof. Elmar Lang, Institut für Biophysik, Universität Regensburg

Laufzeit: Januar 2008 – Dezember 2010

Förderung: Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (FKZ: 01GW0761)

Fördervolumen € 529.800 (Teilprojekt 1,4)

Integration auditiv-visueller Reizinformation (GO 1855/1-1)

Wahrnehmung im Alltag betrifft selten ein Sinnessystem alleine, meist sind mehrere Sinne beteiligt, beispielsweise beim Zuhören. Im Projekt „Integration auditiv-visueller Reizinformation“ werden Mechanismen dieser Integration untersucht, mit Testaufgaben, bei denen Versuchspersonen auf auditive, visuelle und auditiv-visuelle Signale reagieren sollen. Profitieren die Personen, wenn die gleiche Information über beide Sinnessysteme vermittelt wird? Die Ergebnisse sollen zum besseren Verständnis der Wahrnehmung im Alltag beitragen: Wie schafft es das Gehirn, die sinnesspezifischen Wahrnehmungsinhalte zu integrieren, um ein einheitliches Bild unserer Umgebung zu erhalten?

Sprecher: Dr. Matthias Gondan, Institut für Psychologie, Universität Regensburg.

Laufzeit: April 2009 – März 2011

Förderung:

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördervolumen: € 80.000

Neural correlates of biased decisions (PPP Ungarn 2009-2010, P-MÖB/821)

Currently perceptual decision making became one of the most widely studied topics of cognitive neurosciences. However, we do not know how the mechanisms of decisions are biased by certain stimulus conditions. The goal of the proposed research is to study how bottom-up and top-down effects bias decisions under situations of uncertainty. We will use electrophysio-

gical (EEG) and neuroimaging (fMRI) methods to obtain data and will use modern computational methods for their analysis (functional connectivity analysis and pattern analysis with machine-learning algorithms).

The aims of the present proposal are the following:

- Describe the mechanisms of perceptual decisions, biased by high-level sensory adaptation for static stimuli, leading to category specific neural responses (direction of motion or static faces, houses, human body parts and artificial objects) under situations of stimulus uncertainty
- Compare adaptation induced decision bias with the top-down effect of predictive information and selective attention

Sprecher: Prof. Dr. Mark Greenlee, Lehrstuhl für Psychologie, Universität Regensburg

Laufzeit: Januar 2009 – Dezember 2010

Förderung: Gefördert durch den Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD)/ MÖB-UNGARN

Fördervolumen € 13.370 + HUF 1.544.000

Neural Decision-making in Motion

The research goals of the project „decisions-in-motion“ is to describe the neural mechanisms used to guide behaviour in complex visual scenes, in which the living (or animated) agent is in motion and navigates to avoid stationary and/or moving objects. During reporting period P 1 we have explored motion-based image segmentation in the visual cortex, and we have begun to derive neural models that explicitly make use of a hierarchy of sensory areas (low-, mid-, high-level visual areas) to extract meaningful information about the location and motion of objects in the environment. One objective of the project is to use the outputs of these units for sensory-based decision-making. This process will weight these inputs and relations between these inputs based on utility functions. The resulting cognitive architecture will be tested in an autonomous robot navigating in complex visual environments to determine the efficiency of the image motion segmentation and goal-directed adaptive behaviour.

Sprecher: Prof. Dr. Mark Greenlee, Lehrstuhl für Psychologie, Universität Regensburg

Laufzeit: Januar 2006 – Februar 2009

Förderung: Gefördert durch die Europäische Kommission (FP6, IST, Cognitive Systems)

Fördervolumen € 2.100.000

SPIKE Networked Enterprise (FP7 ICT-217098-SPIKE)

Immer mehr Unternehmen, allen voran hochspezialisierte kleine und mittelgroße Unternehmen, erkennen, dass sie sich besser am globalisierten Markt positionieren, wenn sie in Unternehmensnetzwerke integriert sind und intensiv mit Partnerunternehmen kollaborieren. Eine zentrale Rolle bei Aufbau und Betrieb eines interorganisationellen Kollaborationsnetzwerkes spielt dabei die Informationstechnologie. Das internationale FP7-Forschungsprojekt SPIKE erforscht und entwickelt prototypisch eine flexible und sichere Software-Serviceplattform, die es ermöglicht, virtuelle und hochgradig vernetzte Kollaborationsnetzwerke schnell und einfach aufzubauen und zu administrieren.

Koordinator: Prof. Dr. Günther Pernul, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik I, Universität Regensburg

Projektleitung: Universität Regensburg

Partner:

addIT Dienstleistungen GmbH & Co KG, Österreich

Citec Information Oy Ab, Finnland

Intersoft a.s. IS, Slowakei

Infineon Technologies IT-Services GmbH, Österreich

IT Inkubator Ostbayern GmbH, Deutschland

Technical University of Košice, Slowakei

University of Malaga, Spanien

Laufzeit: 1.1.2008 – 31.12.2010

Förderung: Gefördert durch die Europäische Union, 7th Framework Programm

Fördervolumen € 1,96 Mio.

Der Projekttitel SPIKE steht für „Secure Process-oriented Integrative Service Infrastructure for Networked Enterprises“ und legt dabei bereits die drei wichtigsten Bausteine des Projekts dar: Informationssicherheit, Prozessorientierung, Unternehmensintegration.

Mit Hilfe der SPIKE-Plattform ist es Unternehmen schnell und einfach möglich, Teile ihrer Wertschöpfungskette an Kollaborationspartner auszulagern bzw. Partnerunternehmen mit komplementären Kompetenzen flexibel in die eigene Wertschöpfungskette zu integrieren. So entsteht ein durch die Informationstechnologie getriebenes Kollaborationsnetzwerk, das für alle Partner einen gesteigerten Mehrwert bietet. Derzeit veranlasst

insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen das Fehlen einer solchen leicht zu nutzenden Kollaborationsplattform häufig lediglich mit wenigen großen Unternehmen zusammen zu arbeiten und somit direkt von deren unternehmerischem Erfolg abhängig zu sein.

Ausgangspunkte in SPIKE stellen Geschäftsprozessmodelle dar, deren einzelne Bausteine und Prozessschritte auf beteiligte Partnerunternehmen verteilt werden. Der Fokus bei der Verteilung liegt vor allem auf der technologischen Integration, also der Schaffung und Bereitstellung geeigneter Informationstechnologien und Schnittstellen. Die Prozessmodelle können in späteren, ähnlichen Projekten wiederverwendet werden, aber auch dynamisch an neue Anforderungen und neue Partnerstrukturen angepasst werden. Besonders kleinere und mittelgroße Unternehmen (KMU) können von generischen Lösungen und Referenzszenarien profitieren. Einerseits können sie so ihre oft stark spezialisierten Dienstleistungen in standardisierter Form leichter großen Unternehmen anbieten. Andererseits können sich auf diese Weise aber auch spezialisierte KMU zu einem Unternehmensnetzwerk zusammenschließen und als „networked enterprise“ mit all ihren gebündelten Fähigkeiten größere Projekte stemmen und vielleicht sogar mit Großunternehmen erfolgreich in Wettbewerb treten.

Eine weitere Herausforderung von SPIKE ist die Gewährleistung eines ausreichenden Maßes an Informationssicherheit. Besonders kurz andauernde Kollaborationsnetzwerke (beispielsweise mit einer Laufzeit von weniger als sechs Monaten), in denen beteiligte Unternehmen in späteren oder oft auch parallel laufenden Projekten als Konkurrenten auftreten können, erfordern umfassende, aber dennoch leicht und schnell zu etablierende Sicherheitsfunktionen. Beispielsweise können Netzwerkmitglieder vor der Herausforderung stehen, dass Mitarbeiter anderer am Netzwerk beteiligter oder neu hinzukommender Unternehmen rasch Zugang zu den Ressourcen der anderen Kollaborationspartner, beispielsweise zu Dokumenten aus deren Sicherheitsdomänen, benötigen. Die Bereitstellung notwendiger Berechtigungen und Nutzerkonten muss somit ohne lange Vorlaufzeit, idealerweise ad-hoc erfolgen können. Gleichzeitig muss jedoch gewährleistet sein, dass die jeweiligen Mitarbeiter nur auf die für sie relevanten Systeme und Daten Zugriff erhalten, und dies nur solange das Kollaborationsnetzwerk aktiv ist.

Um die SPIKE-Plattform auch für kleine und mittelgroße Unternehmen mit eher geringem IT-Budget und IT-Fachwissen attraktiv zu machen, wird zur Realisierung auf existierende Open-Source-Softwarekomponenten zurückgegriffen und diese entsprechend ergänzt und erweitert. Im Einzelnen sind dies eine semantische serviceorientierte Kommunikationsinfrastruktur für am Netzwerk beteiligte Unternehmen, eine semantische Workflow Engine, die die Ausführung, Verwaltung und Steuerung der Geschäftsprozessmodelle übernimmt, eine flexible Sicherheitsinfrastruktur, welche die Ver-



waltung der digitalen Nutzeridentitäten sowie die Definition und Durchsetzung der ihnen zugeordneten Zugriffsprivilegien ermöglicht und eine portalbasierte Bedienschnittstelle für die Mitarbeiter und Administratoren der am Unternehmensnetzwerk beteiligten Partner.

Das SPIKE-Grundsystem wird interessierten Unternehmen und der Öffentlichkeit zum Projektende als Open-Source-System zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus soll die Verwendung etablierter offener Standards dazu beitragen, die Anpassungs- und Nutzungskosten gering zu halten und die SPIKE-Plattform als attraktive Kollaborationsplattform zu etablieren.

Informationen: www.spike-project.eu

Optosensorische Überwachung der mikrobiologischen Belastung in Rein- und Trinkwasser

Der Verbund „Optozell“ erforscht ein optosensorisches Schnelltestsystem zum Nachweis von mikrobiologischen Verunreinigungen in Rein- und Trinkwasser. Das System soll automatisch vor Ort arbeiten und ohne den bisher üblichen zeit- und personalintensiven Kultivierungsschritt auskommen. Damit können Betreiber von Wasserverteilungs- oder Aufbereitungssystemen sowie von Wasserspeichern umgehend auf mikrobielle Kontaminationen reagieren. Die Betriebszeiten würden so durch reduzierte Ausfallzeiten wesentlich sinken.

Sprecher: Prof. Dr. Hans Wolf / Dr. Petra Lindner, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, Universität Regensburg

Partner: EADS Innovation Works (München), Fraunhofer Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration (München), Institut für Wasserforschung GmbH (Dortmund)

Laufzeit: 1.12.2006 – 31.3.2010

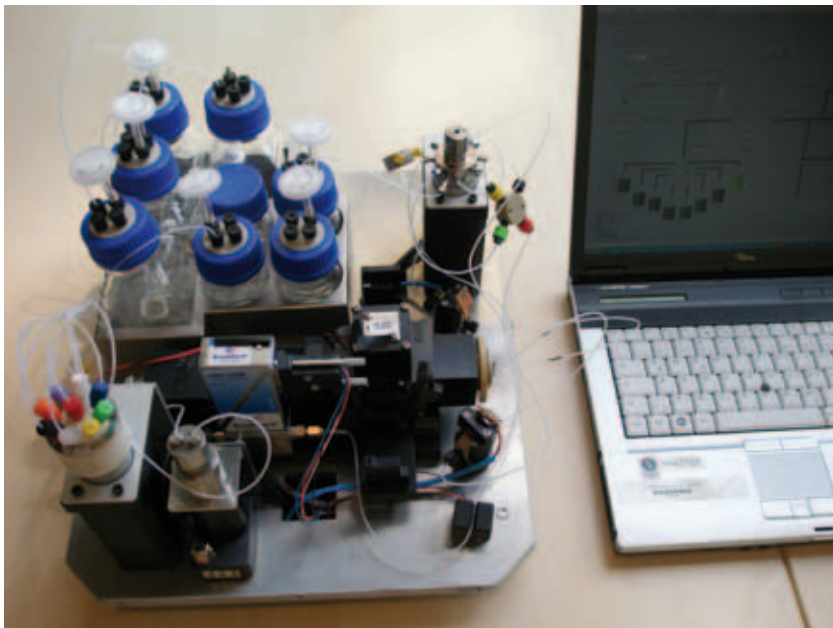
Förderung: Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Projektträger VDI-Technologiezentrum
Fördervolumen € 241.900

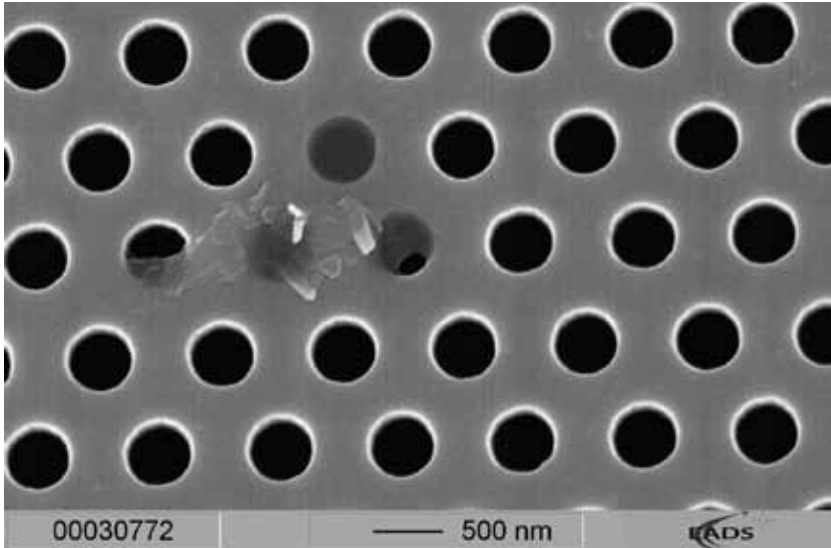
Die Abwesenheit von Bakterien ist eines der wichtigsten Anzeichen von gesundem Trinkwasser. Im Allgemeinen müssen Labore für diesen Nachweis Bakterienkulturen anlegen. Diese Kultivierung dauert üblicherweise mehrere Tage. Wertvolle Zeit geht verloren, denn die Erreger vermehren sich in dieser Zeit natürlich nicht nur in der Petrischale, sondern gleichzeitig auch in der Quelle der Probe, sei das die Wasserleitung im Bad oder ein Grundwasserbrunnen.

An dieser Stelle setzt der Forschungsverbund OptoZell an. Er kombiniert die individuellen Stärken von Wissenschaftlern aus drei deutschen Forschungsinstituten und der European Aeronautic Defense and Space Company (EADS). Zusammen konstruiert wird ein Gerät, das die mikrobiologische Belastung von Trinkwasser in weniger als einer Stunde feststellen kann – und das vollautomatisch und vor Ort.

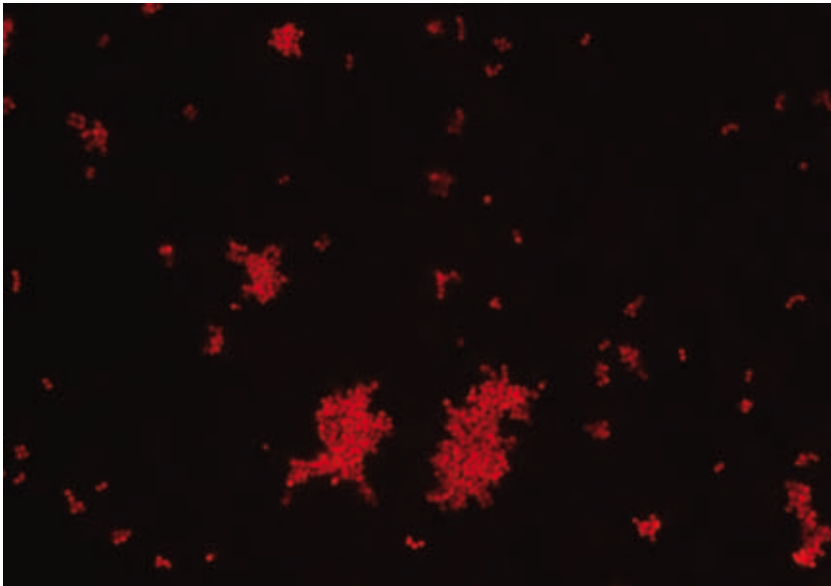
Das Kernstück des laborunabhängigen Schnelltestsystems ist eine kombinierte Filtrations- und Messzelle, in der sowohl die Anreicherung der Bakterien auf einer speziellen Filtermembran als auch die anschließende optische Detektion der Keime erfolgt.

Das kompakte Labormuster zur Durchführung der Trinkwasseruntersuchung mit Steuerlaptop





Elektronenmikroskopbild: Die Anreicherung der Bakterien erfolgt auf superflachen mikromechanischen Filtern mit einem Porendurchmesser von 450 Nanometern



Mikroskopbild von Bakterien, die mit Fluoreszenzfarbstoffen sichtbar gemacht wurden. Wenn die Präzisionspumpe die zu untersuchende Trinkwasserprobe durch diese Filter hindurch pumpt, halten sie die Bakterien aufgrund des größeren Durchmessers zurück. Anschließend gibt das System spezielle Farbstoffe hinzu, welche die zu detektierenden Bakterien anfärben

In dem Minilabor regelt ein integriertes Mikrofluidiksystem die Zufuhr der Proben- und Reagenzlösungen. Aus Vorratsgefäßen werden die Trinkwasserprobe, die Farbstoffe und das Reinigungsmittel in das System eingespeist. Ein Selektor- und ein Vier-Wege-Schaltventil regeln dabei die unterschiedlichen Flüssigkeitsströme im System. Eine Präzisionspumpe sorgt für den genau dosierten Transport der Flüssigkeiten durch das Gerät. Am Ende des Kreislaufs werden verbrauchte Materialien in einem Abfallbehälter gesammelt.

Um eine möglichst präzise und aussagekräftige Messung zu gewährleisten, ist das Sensorsystem in der Lage, sowohl die Gesamtkeimzahl, als auch die Anzahl der lebenden Bakterien zu detektieren. Diese Differenzierung wird durch die Verwendung spezieller Farbstoffe möglich, die passiv durch die Membranen der Bakterien eindringen und entweder unspezifisch an deren Nukleinsäuren binden oder erst durch enzymatische Reaktionen innerhalb aktiver Bakterienzellen in einen fluoreszierenden Farbstoff umgewandelt werden. Werden die gefärbten Zellen mit Licht einer für den jeweiligen Farbstoff definierten Wellenlänge angeregt, so fluoreszieren die Bakterien. Da die Signalintensität des Fluoreszenzlichts mit der Anzahl der vorhandenen Bakterien in der Probe korreliert, ist die quantitative Abschätzung der Zellzahlen möglich.

Multiparameter – Analyseplattform für Proteomik

Im Rahmen des Forschungsvorhabens wird eine kostengünstige, vollautomatische Multiparameter-Analyseplattform für Proteomik entwickelt, die mit Hilfe hochempfindlicher Fluoreszenzdetektion die Bestimmung des Immunstatus für eine Vielzahl von Erregern erlaubt. Das System soll sowohl die Charakterisierung der Immunantwort hinsichtlich Spezifität (Erreger) und Identität (simultane Detektion von zwei Ig-Klassen) als auch der Bindungsqualität (IgG-Avidität) in einer Messung ermöglichen.

Sprecher: Prof. Dr. Hans Wolf, Dr. Petra Lindner / Dipl.-Chem. Karin Stadtherr, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, Universität Regensburg

Partner:

Fraunhofer Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration, München

MIKROGEN, Neuried

Scherer & Trier, Michelau

Ingenieurbüro Steer, München

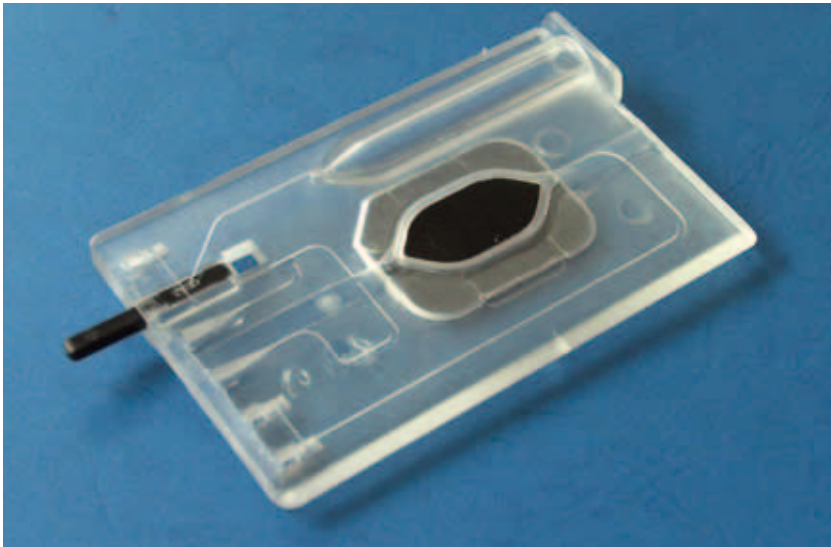
Laufzeit: 15.5.2006 – 15.8.2009

Förderung: Gefördert durch die Bayerische Forschungsförderung
Fördervolumen € 1.390.000

Infektionskrankheiten stellen den zweitgrößten Kostenfaktor in dem nach Kausalität aufgegliederten Gesundheitswesen Deutschlands dar. Die moderne Serologie steht vor der Herausforderung, auch für komplexe Krankheitsbilder eine schnelle und umfassende Diagnostik bei moderaten Kosten zu gewährleisten. Aus diesem Grunde gelten Multiparametertests, mit deren Hilfe eine Einzelprobe auf eine Vielzahl verschiedener Parameter hin untersucht werden kann, als wichtiges Werkzeug zukünftiger Diagnostik.

Ziel des Forschungsvorhabens ist die Entwicklung eines leistungsfähigen und kostengünstigen Diagnosesystems für hochparallelisierte Immuntests auf der Basis von Einmal-BioChips, das die simultane Bestimmung der humanen IgG- und IgM- bzw. IgA-Antwort gegen bis zu 100 rekombinant hergestellte Proteine und sonstige Antigene erlaubt. Das neu zu etablierende Analysesystem soll eine Charakterisierung der Bindungsparameter hinsichtlich Spezifität, Identität der Liganden und Bindungsqualität erlauben.

Für die Realisierung des Assaysystems wurden verschiedene funktionelle Einheiten miteinander kombiniert. Die Antigene werden auf Kunststoff-Chips immobilisiert und diese in eine Kunststoff-Kartusche integriert. Das Diagnosegerät gliedert sich in eine Fluidikstation, die den Reaktionsablauf automatisch steuert, und eine Fluoreszenz-Messstation, in der die Immunreaktionen fluoreszenz-spektrometrisch ausgewertet werden. Die entsprechende Software beinhaltet Steuer-, Auswertelgorithmen und soll Hilfen für die Befundinterpretation geben. Die Gesamtanordnung wird als „stand-alone“-Tischgerät ausgelegt, damit die Tests unabhängig von der Laborumgebung weitgehend automatisch durchgeführt werden können.



Proteomikkartusche



Konzept des Assayprozessors



3-D-Modell des Fluoreszenzreaders mit Gehäuse

Die einzelnen Schritte des Assays zur Analyse der Serumprobe laufen in einer etwa scheckkarten-großen Kartusche ab:

Diese Kartusche stellt ein abgeschlossenes System mit folgenden Teilen dar: Kartuschenkörper mit integriertem Serumbehälter mit Deckel und Mikrofluidkanälen, schwarzer Kunststoffchip mit immobilisierten Antigenen, Folie zum Versiegeln der Kartusche und ein Elastomer zur fluidischen Kontaktierung mit Kanülen der Fluidikstation. Die Antigene werden durch ein kontaktloses Dispensierverfahren auf ein ca. 1 cm² großes Polycarbonatplättchen aufgebracht. Die Mikrokanäle in der Kartusche ermöglichen mit Hilfe der Fluidikstation den unten beschriebenen Reaktionsablauf. Nach Beendigung der Immunreaktion wird die Kartusche zur Auswertung in die Fluoreszenz-Messstation überführt.

Das Proben-Reservoir wird manuell mit verdünntem Serum befüllt. Nach Einsetzen der Kartusche in die Fluidikstation wird das Serum gleichmäßig über das Dot-Array gesaugt. Nach der Seruminkubation erfolgt die Reaktion gebundener Antikörper mit Fluoreszenzfarbstoffkonjugaten. Sowohl im Anschluss an die Serum- als auch an die Konjugatinkubation sorgt ein Spülzyklus für die zuverlässige Entfernung der nicht gebundenen Serum- bzw. Konjugatreste.

Die im Rahmen dieses Projektes entwickelte Proteomikkartusche wurde 2007/08 mit dem oberfränkischen Innovationspreis ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand in Coburg statt, die Preise wurden von Bundeswirtschaftsminister Glos im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung der Firma Scherer&Trier überreicht.

In der Fluidikstation können mehrere BioChip-Kartuschen parallel bearbeitet werden. Da die biologische Reaktion deutlich länger dauert als das optische Auslesen, lässt sich durch diese Vorgehensweise ein sehr effizienter Ablauf und Durchsatz erreichen. Mittels Ventilen, Verteilern, Pumpen und einer Ablaufsteuerung werden Puffer, Fluoreszenzfarbstoffkonjugate und Konditioniermedien in entsprechender Weise in die BioChip-Kartusche geleitet. Ein kritischer Punkt bei der Bearbeitung der Kartuschen ist die Querkontamination. Durch die Topologie der Fluidführung in der BioChip-Kartusche und den „on board“-Serumbehälter wird eine Kontamination der Fluidikstation und nachfolgender Kartuschen verhindert. Das Serum wird direkt in die Kartusche pipettiert. Durch die Einlass-Ports der Kartusche kommen nur frische Medien aus der Fluidikstation. Die Auslass-Ports kommen mit Serum und verbrauchten Reagenzien in Berührung, aber durch Separationsmedien wird eine „Rückdiffusion“ in nachfolgende Kartuschen verhindert.

Die Analyse der Immunreaktionen erfolgt in der Messstation durch Detektion der Fluoreszenzfarbstoffkonjugate. Das entwickelte Konzept basiert auf einer lokalen und somit orts aufgelösten Anregung durch ein LED-Array mit ca. 100 Leuchtdioden und einem über die gesamte Detektionsfläche integrierenden ringförmigen Lichtsammler. Zur Trennung von Anregungs- und Fluoreszenzlicht dienen hochselektive Interferenzfilter. Wechselbare Farbfilter in Verbindung mit verschiedenen Fluoreszenzfarbstoffkonjugaten (anti-IgG und anti-IgM bzw. anti-IgA) gestatten eine Zweizustandsanalyse. Damit können sowohl IgG- als auch IgM- bzw. IgA-Antikörper quantitativ nachgewiesen werden. Die verschiedenen Farbstoffkonjugate fluoreszieren bei unterschiedlichen Wellenlängen und ermöglichen damit den simultanen Nachweis von Antikörpern unterschiedlicher Immunglobulinlinklassen am jeweiligen Antigen.

Forschungsförderung, EU- und Drittmittel-Referat

Bedeutung der Einwerbung von Drittmitteln

Drittmittel sind Mittel, die von dritter Seite für bestimmte Projekte und nur über strenge Auswahlverfahren eingeworben werden. Sie sind ein Indikator für das Leistungsvermögen einer Universität. Die Universität Regensburg hat im vergangenen Jahr Ausgaben in Höhe von rund € 33,7 Mio. aus Drittmitteln getätigt. Der Anteil der verausgabten Drittmittel am Gesamthaushalt betrug rund 21 % (2008 rund 19 %).

Der Vorteil, der sich aus der Einwerbung von Drittmitteln ergibt, zeigt sich in mehrfacher Hinsicht. Zunächst werden damit für besonders leistungsfähige Forscher verbesserte Arbeitsbedingungen geschaffen. Ferner wird dadurch der Innovationsmotor Forschung gestärkt und das Renommee der Universität Regensburg gesteigert. Weiterhin werden über Drittmittel in beträchtlichem Umfang zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen – sowohl für wissenschaftliches wie auch für nicht-wissenschaftliches Personal. Mitte des Jahres wurden an der Universität 713 Personen aus Drittmitteln (mit) finanziert – das sind fast ein Fünftel der rund 3.900 Beschäftigten der Universität. Schließlich bedeuten die für Forschungsprojekte eingeworbenen Mittel auch eine erhebliche Verbesserung für die Lehre, da die Drittmittel-finanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiter sich sehr häufig auch an der Betreuung von Studierenden bei Seminaren, Übungen, Vorlesungen, Praktika und Abschlussarbeiten beteiligen.

Tätigkeiten des Referats für Forschungsförderung, EU-Angelegenheiten, Drittmittel

Das Referat unterstützt die Wissenschaftler der Universität Regensburg während des gesamten Drittmittelprozesses von der Antragstellung bis zum Mittelverwendungsnachweis. Es leistet Unterstützung bei allen administrativen und rechtlichen Fragen rund um die Einwerbung und Durchführung von Drittmittelprojekten.

Die Serviceleistungen des Referats umfassen unter anderem individuelle Förderberatung, die Unterstützung bei rechtlichen Fragen rund um Drittmittelverträge, die Verwaltung von Drittmittelprojekten sowie die Beratung bei finanziellen Fragen zur Projektdurchführung.

Der wöchentliche Newsletter mit aktuellen Informationen zur Forschungsförderung erfreut sich einer stetig steigenden Zahl von Abonnenten. Er informiert die Forscher zielgerichtet und kompakt über offene Ausschrei-

bungen und Programme diverser Förderinstitutionen, Veranstaltungen und weitere wichtige Hinweise im Zusammenhang mit der Antragstellung.

Um die Wissenschaftler der Universität optimal auf eine Antragstellung in bestimmten Förderprogrammen vorzubereiten, wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- Informationsveranstaltung „Wie schreibe ich einen erfolgreichen DFG-Antrag?“, in Zusammenarbeit mit dem Referenten Prof. Dr. Hans Gruber, Vertrauensdozent der DFG an der Universität Regensburg
- Informationsveranstaltung „EU Forschungsförderung im Bereich Gesundheit - Europas Chancen nutzen“ in Zusammenarbeit mit der Nationalen Kontaktstelle Lebenswissenschaften der Bundesregierung für das siebte EU-Forschungsrahmenprogramm
- Regionaler Beratungstag Bayern für Antragsteller zu den aktuellen Aufrufen in den Themen „Gesundheit“ und „Lebensmittel, Landwirtschaft und Fischerei, und Biotechnologie“ in Zusammenarbeit mit der Nationalen Kontaktstelle Lebenswissenschaften der Bundesregierung für das siebte EU-Forschungsrahmenprogramm

Finanzielles Anreizsystem zur Forschungsförderung

Das interne finanzielle Anreizsystem für Drittmittelinwerbung zielt darauf ab, die Einwerbung von Drittmitteln zu honorieren und Impulse für die Entstehung neuer Forschungsaktivitäten zu schaffen. Es wurden statt der bislang zwei nun vier Abgabefristen pro Jahr eingeführt, um die Etablierung neuer Forschungsvorhaben zeitnah sicherzustellen zu können. Es wurden hier mehr als 60 Antragstellungen registriert und Fördergelder in Höhe von über € 300.000 vergeben.

Forschungsprojekte

Erstmals ist es drei Regensburger Forschern gelungen, erfolgreich Grants beim Europäischen Forschungsrat (ERC) einzuwerben. Die EU unterstützt mit den „ERC Starting Grants“ für Nachwuchsforscher und den „ERC Advanced Grants“ für etablierte Wissenschaftler innovative und exzellente Projekte der besten Forscherinnen und Forscher Europas, die zu den Grenzen der heutigen Wissenschaft vorstoßen. Deshalb wird der ERC auch als „europäische Champions League der Forschung“ bezeichnet. Ein ERC-Grant erhöht die internationale Sichtbarkeit des geförderten Wissenschaftlers und seiner Gasteinrichtung.

Einen Starting Grant erhält Frau Dr. Sylvia Cremer-Sixt vom Institut für Zoologie für ihr Forschungsprojekt „SocialVaccines. Social Vaccination in Ant Colonies: from Individual Mechanisms to Society Effects“ in Höhe von insgesamt € 1,3 Mio. zum Aufbau eines neuen Forschungsteams im Bereich der Ameisenforschung für den Zeitraum von 2010 bis 2015.

Ebenso wird das Forschungsprojekt von Herrn Prof. Dr. Gunter Meister vom Institut für Biochemie, Genetik und Mikrobiologie „Small non-coding RNAs in cell function and disease (sRNAs)“, das die Krankheitsforschung nach der Sequenzierung des menschlichen Genoms zum Inhalt hat, durch einen Starting Grant für den Zeitraum von fünf Jahren mit einer Gesamtsumme von € 1,14 Mio. finanziert.

Am Advanced Grant „DARCLIFE“, mit dem der ERC mit insgesamt € 2,9 Mio. die Forschungen zur Untersuchung einzelliger Organismen im tiefen Meeresboden an der Universität Bremen unterstützt, ist auch Herr Prof. Dr. Michael Thomm vom Archaeenzentrum an der Universität Regensburg beteiligt.

Darüber hinaus sind noch folgende herausragende Drittmittelprojekte zu erwähnen:

DFG-Förderung für den größten Forschungsschwerpunkt der Universität Regensburg mit rund € 10 Mio. durch die Verlängerung des Sonderforschungsbereich 689 „Spinphänomene in reduzierten Dimensionen“, Sprecher: Prof. Dr. Dieter Weiss.

DFG-Förderung mit rund € 9 Mio. durch die Verlängerung des Sonderforschungsbereich 699 „Strukturelle, physiologische und molekulare Grundlagen der Nierenfunktion“, Sprecher: Prof. Dr. Armin Kurtz.

DFG-Förderung mit rund € 5,2 Mio. durch die Einrichtung des Graduiertenkollegs 1570/1 „Elektronische Eigenschaften von Nanostrukturen auf Kohlenstoff-Basis“, Sprecherin: Prof. Dr. Milena Grifoni.

DFG-Förderung mit rund € 3,8 Mio. durch die Einrichtung des Graduiertenkollegs 1626/1 „Chemische Photokatalyse“, Sprecher: Prof. Dr. Burkhard König.

EU-Förderung in Gesamthöhe von rund € 4,7 Mio. für das von Prof. Dr. Gunnar Bali koordinierte Netzwerk „STRONGnet – Strong Interaction Supercomputing Training Network“. Das aus zehn europäischen Partnern bestehende „Initial Training Network“ im Rahmen des Programms „People“ gewährleistet eine strukturierte Forschungsausbildung von Nachwuchswissenschaftlern mit Blick auf eine Steigerung der Attraktivität von Karrieren in der Forschung und Verbesserung der Karrierechancen von Nachwuchsforschern im öffentlichen und privaten Sektor.

EFRE-Förderung (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung der Europäischen Union) für das Projekt „Ausbau der Kompetenzpartnerschaft zum Themenschwerpunkt, IT-Sicherheit an den beiden Standorten Passau und Regensburg“ in Höhe von rund € 2,3 Mio., Herr Prof. Dr. Günther Pernul, Herr Prof. Dr. Peter Lory und Prof. Dr. Hannes Federrath.

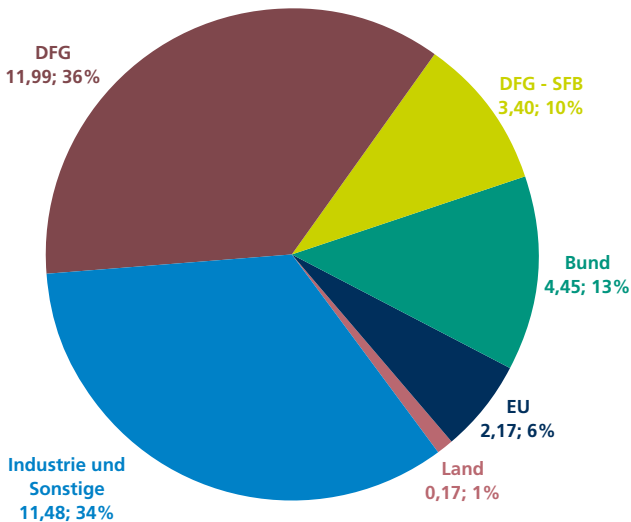
BMBF-Förderung mit rund € 1,7 Mio. durch die Förderung des Verbundprojekts „NEMO – Neue Materialien für OLEDs aus Lösung“, Prof. Dr. Burkhard König und Prof. Dr. Hartmut Yersin.

Weiterhin steigende Drittmittelbilanz

Die Forscher der Universität Regensburg steigerten ihre Drittmittelausgaben erneut und zwar um etwa 11 % auf € 33,66 Mio. (Vorjahr: € 30,32 Mio.). Dabei haben die Wissenschaftler der Universität Regensburg insbesondere an den Förderprogrammen der DFG sehr erfolgreich partizipiert, sowohl bei den Programmen für Forschungsverbünde wie Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs als auch durch die Einwerbung einer Vielzahl von Einzelprojekten.

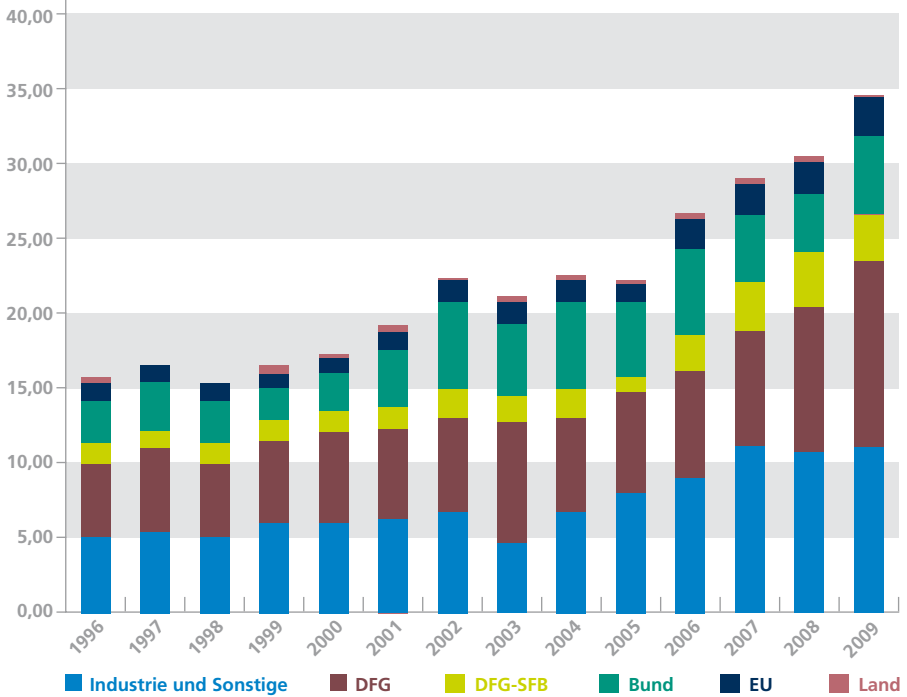
Im Einzelnen gliedern sich die Drittmittelausgaben wie folgt:

Drittmittelausgaben 2009 nach Fördergebern in € Mio. und prozentalem Anteil



Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Rolle der Drittmittel für die Universität Regensburg in den letzten Jahren stetig zugenommen hat: Dies verdeutlicht einerseits die Tatsache, dass sich die Drittmittelausgaben in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt haben (1999: € 16,64 Mio., 2009: € 33,66 Mio.) und andererseits, dass der Anteil der verausgabten Drittmittel am Gesamthaushalt von rund 13 % im Jahr 2000 auf rund 21 % im Jahr 2009 gestiegen ist.

Entwicklung der Drittmittelausgaben der Universität Regensburg im Zeitraum 1996 – 2009 nach Fördergebern



Wissens- und Technologietransfer (FUTUR)



Aufgaben und Zielsetzung

FUTUR (Forschungs- und Technologietransfer Universität Regensburg) ist eine fachübergreifende Einrichtung der Universität Regensburg zur Organisation und Förderung des Wissenstransfers. Diese Einrichtung ist Vermittler, Dolmetscher und Katalysator zwischen der Universität Regensburg und der Wirtschaft. Sie erfüllt somit ihre Funktion zugunsten beider Partner-Universität und Wirtschaft.

Wesentliches Ziel des universitären Forschungs- und Technologietransfers ist es, einerseits das vorhandene Wissens- und Innovationspotential der Universität Interessenten aus der Wirtschaft zugänglich zu machen, andererseits Praxisimpulse in den Universitätsbereich zu bringen und Drittmittel einzuwerben.

Den Kunden innerhalb und außerhalb der Universität wird ein umfangreiches Dienstleistungsangebot geboten. Leitgedanke ist die persönliche, vertrauliche Beratung und Unterstützung bei allen Fragen des Wissenstransfers.

Informationen: www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/FUTUR

Informationen zum Transferangebot der Universität Regensburg und Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtszeitraum wurden der Öffentlichkeit das Transferangebot der Universität Regensburg sowie Zielsetzung, Veranstaltungen und Aktivitäten der Einrichtung FUTUR in vielfältiger Weise bekannt gemacht.

Dies geschah u.a. in Form von Veröffentlichungen in verschiedenen Presseorganen, durch Beteiligung bzw. Durchführung von einschlägigen Veranstaltungen sowie Versand- und Mailingaktionen. Den Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit bildete im Berichtszeitraum der Versand bzw. die Vermarktung der Informationsschrift „Anwendungsorientierte Forschung 2009/10 an der Universität Regensburg“. Die Schrift wurde an etwa 1.600 Unternehmungen, insbesondere in der Region, versandt. Etwa 1.400 Exemplare wurden innerhalb der Universität verteilt. Des Weiteren wurden etwa 240 Exemplare an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens versandt. In dieser Schrift umreißen Regensburger Forscher ihre Kompetenz in Stichworten und zeigen sich damit gesprächsbereit. Hinweise auf Forschungsgebiete, Laborausstattungen sowie Kooperationsmöglichkeiten sollen Interessenten aus der Wirtschaft anregen, Kontakt aufzunehmen. Die Anzahl der Forschungsprofile beträgt 206.

Die Verbände BayME und VBM führten im November gemeinsam mit den Hochschulen Amberg-Weiden, Deggendorf, Landshut und Regensburg sowie den Universitäten Regensburg und Passau den Hochschultag Oberpfalz-Niederbayern „Gemeinsam Wettbewerbsvorteile schaffen!“ durch. Ziel ist es, Wissenschaftler mit Unternehmen zusammen zuführen. Die Koordination für die Universität Regensburg wurde von FUTUR durchgeführt.

Das Informationsbanner „Wissenstransfer Universität Regensburg“ wurde bei mehreren Veranstaltungen und Messen präsentiert, z.B. bei der Einweihung des Wissenschaftszentrums Straubing im Mai.

Die Regierung der Oberpfalz, die hiesigen Kammern, das Ostbayerische Technologie-Transfer-Institut sowie die regionalen Hochschulen haben das Netzwerk „Wirtschafts- und Wissensraum Ostbayern“ gegründet. Ziel ist die Unterstützung der regionalen Unternehmen in ihren Innovationsbemühungen. Es erfolgte die Teilnahme an mehreren Arbeitssitzungen sowie die Mitwirkung an der Weiterentwicklung des Portals, insbesondere des die Universität betreffenden Teils. Es wurden die Pressemitteilungen der Universität Regensburg gesichtet und für die Zielgruppe des Portals relevante Mitteilungen in das Portal eingestellt.

Mehrere Vorträge über schutzrechtsrelevante Themen sowie BayernPatent wurden gehalten: „Schutzrechte als Mittel zum Erfolg“ im Rahmen des 5-Euro-Business-Wettbewerbs, „Schutzrechte und Bayern-Patent“ im Rahmen einer Lehrveranstaltung an der Universität Regensburg und der Hochschule Regensburg.

Präsentation der Gründerberatung im Rahmen mehrerer Veranstaltungen, Rundschreiben, Flyer, Pressemitteilungen, persönliche Gespräche etc., um auf das Angebot des Gründerbüros besser aufmerksam zu machen, Rundschreiben und Flyer über das FLÜGGE-Programm sowie über das Programm EXIST-SEED.

Weitere Beispiele: Jahresversammlung mit Symposium des Ostbayerischen Technologietransferinstituts, Veranstaltungen im Rahmen des 5-Euro-Wettbewerbs, Bayerischer Hochschulgründertag, mehrere Clusterveranstaltungen.

Die im Kammerbezirk der Industrie- und Handelskammer Regensburg im Berichtsjahr gegründeten Unternehmen wurden über das Transferangebot der Universität Regensburg sowie über Aufgaben, Zielsetzung und Dienstleistungsangebot der Einrichtung FUTUR informiert.

Etwa 820 Unternehmungen, Städte, Behörden und Verbände wurden auf Veranstaltungen und Seminare hingewiesen.

Die neu an die Universität Regensburg berufenen Professoren wurden über die Einrichtung FUTUR sowie des Transfer-Portal BayDat-Online informiert und nach ihren Arbeitsgebieten und insbesondere nach ihren Kooperationswünschen und -möglichkeiten befragt.

Transfer-Portal der Bayerischen Universitäten und Hochschulen: BayDat-Online

BayDat-Online ermöglicht, sich kostenlos, schnell, umfassend und in einheitlicher Form über die bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften zu informieren. Dies trägt zu mehr Transparenz im Hochschulbereich bei, unterstützt die Akquisition von Drittmittel-

projekten mit Unternehmungen und fördert somit den Wissenstransfer. Neu an BayDat-Online sind die einheitliche Darstellung und die hochschulübergreifende Online-Recherchemöglichkeit in Forschungsprofilen von Wissenschaftlern, die an Kooperationen mit der Wirtschaft interessiert sind. Kein anderes Bundesland verfügt derzeit über eine ähnlich leistungsfähige Plattform, auf der sich alle Universitäten und Hochschulen eines Landes gemeinsam präsentieren: www.baydat.de.



BayDat-Online ist ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft der Transferstellen Bayerischer Universitäten (TBU) und des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Projektkoordinator ist FUTUR. Im Berichtszeitraum erfolgte die Weiterentwicklung und Aktualisierung von BayDat-Online, die Betreuung der Administratoren der einzelnen Hochschulen sowie insbesondere die Koordination des gesamten Projekts. Am Ende des Berichtszeitraums enthielt BayDat-Online knapp 1.350 Forschungsprofile von allen 28 bayerischen Universitäten und Hochschulen. Die Anzahl der Profile von Wissenschaftlern der Universität Regensburg beträgt 219.

Fördermaßnahmen

Aus der Sicht eines Transfermaklers stellen Fördermaßnahmen gleichsam ein Marketinginstrument dar, mit dem es gelingt, die Dienstleistungen des Wissenstransfers attraktiver zu gestalten. FUTUR versucht deshalb, die Beratungen bzw. Kooperationen insbesondere im Hinblick auf eine erfolgreiche Beantragung von Fördermitteln zu gestalten. Hochschulangehörige und die regionale Wirtschaft über Fördermaßnahmen zu informieren und bei der Antragstellung zu unterstützen.

Projektträgerschaft „Bonusprogramm“

Im Juli 1995 wurde FUTUR die Projektträgerschaft der Fördermaßnahme „Förderung der Auftragsforschung an bayerischen Hochschulen – Bonusprogramm“ des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst übertragen. Wesentliches Ziel des Bonusprogramms ist es, die Wissenschaftler an den bayerischen Universitäten zu motivieren, in verstärktem Maße mit bayerischen Unternehmungen zusammenzuarbeiten. Es wird auf Antrag ein Bonus auf die von bayerischen Unternehmungen eingeworbenen Mittel in Höhe von bis zu 20 % gewährt. Diese Maßnahme zeichnet sich vor allem durch die unbürokratische Abwicklung und den geringen Antragsaufwand aus.

Im Rahmen dieser Tätigkeit wurden Hochschulangehörige aller Landesuniversitäten sowie Unternehmungen in ganz Bayern beraten, deren Anträge entgegengenommen, entschieden welche Anträge förderfähig sind und Mittel in beträchtlicher Höhe verwaltet. Bedeutsam daran ist u.a., dass die Universität Regensburg mit ihrer Transferstelle FUTUR über die hiesige Region hinaus als kompetente Partner in Sachen Wissens- und Technologietransfer bekannt werden.

Im Berichtszeitraum wurden 80 Anträge bearbeitet und den Universitäten Fördermittel in Höhe von € 408.000 bewilligt. Die überwiegende Anzahl der Anträge wurde von Universitätsangehörigen der Universitäten Erlangen-Nürnberg, Regensburg und Würzburg eingereicht.

Weiterbildung und Tagungsmanagement

Eine effiziente Möglichkeit, das an der Universität vorhandene Wissen externen Interessenten zugänglich zu machen und Praxisimpulse in den Universitätsbereich zu bringen sowie persönliche Kontakte zwischen Universitätsangehörigen und Vertretern der Wirtschaft herzustellen, ist die Veranstaltung von Seminaren und Fortbildungsveranstaltungen.

Aufgrund der positiven Resonanz und der Nachfrage in den vergangenen Jahren wurde im Berichtszeitraum eine zweitägige Veranstaltung zu dem Themenkomplex „Erstellung qualifizierter Mietspiegel“ unter besonderer Beachtung von Hartz IV durchgeführt. Dies war die 19. Veranstaltung dieser Art. Die Veranstaltung vermittelt die gesetzlichen und statistischen Grundlagen einer Mietspiegelerstellung und -anwendung. In anschaulicher Weise werden alle Schritte einer Mietspiegelerstellung gezeigt, Bedeutung und Wirkungsweisen eines Mietspiegels erörtert sowie Detailprobleme im Plenum und in Gruppen diskutiert. Eine wichtige Rolle spielt der gegenseitige Informations- und Erfahrungsaustausch der Teilnehmer. Es fanden mehrere Beratungen von Wissenschaftlern zur Organisation und Durchführung von Tagungen und Kongressen statt.

Beratungen, Kooperationen und Projektbetreuung

Im Berichtszeitraum wurden 202 Vertreter der gewerblichen Wirtschaft sowie 104 Vertreter von Behörden, Verbänden und öffentlichen Einrichtungen beraten. 340 Beratungsfälle mit Mitgliedern der Universität Regensburg und 112 Beratungsfälle mit Mitgliedern anderer Universitäten wurden verzeichnet. Die Anzahl der betreuten Beratungen, Projekte und Kooperationen betrug 104. Insbesondere erfolgte die Verhandlung und Ausfertigung entsprechender Verträge sowie die Anforderung der Mittel beim Kooperationspartner bzw. die Rechnungsstellung in über 120 Fällen. Ein Beratungsfall umfasst im Allgemeinen mehrere persönliche Gespräche, Telefonate und Schriftverkehr.

Beratung zu Schutz- und Verwertungsrechten / Intellectual Property Management

Schutzrechte, insbesondere Patente, sind ein wesentliches Element des Transfers von Forschungsergebnissen in die industrielle Anwendung und unterstreichen die Leistungsfähigkeit einer Universität. Ziel der Beratung ist es, WissenschaftlerInnen die Grundzüge des Patentwesens nahe zu bringen und ihnen insbesondere zu zeigen, welchen Nutzen sie aus Schutzrechten ziehen können. Damit soll die Anzahl von Schutzrechten erhöht und deren Verwertung vorangetrieben werden sowie das Entstehen einer forschungsfördernden Patentkultur erreicht werden. Seit Ende 2000 steht im Rahmen der Bayerischen Hochschulpatentinitiative ein Erfinderberater für diese Belange zur Verfügung. Der hiesige Erfinderberater betreut die Universität Regensburg, das Universitätsklinikum Regensburg sowie die Hochschulen Amberg-Weiden, Deggendorf, Landshut und Regensburg. Der Erfinderberater wird in seinen Aufgaben durch die Bayerische Patentallianz GmbH als zentrales Patent- und Lizenzbüro unterstützt.

Der wesentliche Benefit der Bayerischen Hochschulpatentinitiative ist es, dass sowohl alle Dienstleistungen (Beratung, Bewertung, Verwertung) sowie alle Aufwendungen, die zur Erlangung und Aufrechterhaltung eines Patentes notwendig sind, für die Erfinder kostenfrei sind und durch die Bayerische Hochschulpatentinitiative getragen werden. Zudem partizipiert der Hochschulerfinder verglichen mit anderen Arbeitnehmern stark an den Erlösen.

Im Berichtsjahr wurden 158 Angehörige der fünf betreuten Hochschulen beraten. Aus diesen Beratungen haben sich 45 Erfindermeldungen ergeben. 42 davon wurden in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Patentallianz GmbH betreut. Die Erfindungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Hochschulen:

- Universität Regensburg: 25
- Hochschule Regensburg: 15
- Hochschule Deggendorf: 4
- Hochschule Amberg-Weiden: 1

Es wurden 23 Inanspruchnahmen bzw. Übertragungen und 20 Freigaben ausgesprochen. Zwei Meldungen sind noch nicht abschließend bearbeitet.

Seit 2001 sind 102 Patentanmeldungen erfolgt. Zehn Patente wurden mittlerweile erteilt:

- Universität Regensburg: 4
- Universitätsklinikum Regensburg: 2
- Hochschule Regensburg: 2
- Hochschule Amberg-Weiden: 1
- Hochschule Deggendorf: 1

In allen angemeldeten Fällen wurde mit der Suche nach Lizenznehmern begonnen. In mehreren Fällen wurden Lizenzverhandlungen geführt. Abgeschlossen wurden für die Universität Regensburg: ein Verwertungsvertrag mit AnaMar Medical AB, ein Verwertungsvertrag mit IRS Systementwicklung GmbH, ein Lizenz- und Übertragungsvertrag mit ArticDx Inc., ein Übertragungsvertrag mit der Firma Merck KGaA. Der Vertrag mit der Biogents AG wurde neu gefasst. Für das Universitätsklinikum Regensburg wurde der Vertrag mit Sequenom neu gefasst. Für die Hochschule Regensburg wurde ein Übertragungsvertrag mit der Krones AG abgeschlossen. Aus den o.g. sowie aus bestehenden Verträgen wurden Lizenzeinnahmen (brutto) in Höhe von rund € 91.500 (Stammgelände: € 79.700, Klinikum: € 11.800) erzielt. Die Lizenzeinnahmen (netto) des Stammgeländes betragen rund € 42.500. Darüber hinaus hat Sequenom dem Universitätsklinikum Regensburg ein MassARRAY®-Kompaktsystem überlassen, dessen Neupreis von der Bayerischen Patentallianz GmbH mit etwa € 250.000 angegeben wird.

In 83 Fällen wurden mit der gewerblichen Wirtschaft, Partnerinstitutionen, Patentanwaltskanzleien sowie mit anderen externen Interessenten Informationen hinsichtlich Schutzrechten ausgetauscht sowie Schutzrechtsfragen in Kooperationsprojekten geklärt.

Beratung und Förderung von Existenzgründern

Ziel der Beratung ist es, den „Gründergeist“ an der Universität zu stärken sowie die Qualität und Quantität von hochschulnahen Gründungen zu steigern. FUTUR will die Chancen einer Unternehmensgründung aufzeigen und den Schritt in die Selbständigkeit unterstützen.

Folgende Maßnahmen wurden im Berichtszeitraum durchgeführt:

- Persönliche Beratung und Orientierungshilfen für Existenzgründer
FUTUR ist Anlaufstelle, Kontaktvermittlungs- sowie Beratungsstelle für Existenzgründer. Im Berichtszeitraum wurden 26 Gründerteams bzw. 47 Gründerinnen, Gründer bzw. Gründungsinteressierte beraten.
- Nutzung von Geräten und Laborräumen
Die Nutzung von Geräten und Laborräumen der Universität wird Existenzgründern im Rahmen von Beratungen zu günstigen Konditionen ermöglicht.
- Beteiligung an Messeexponaten der Universität Regensburg
Es werden bevorzugt Messeexponate bei internationalen Messen angemeldet, an denen Existenzgründer mitwirken. So war beispielsweise ein Spin-Off auf der Biotechnica, der Hannover Messe Industrie sowie der Medica vertreten.

- **Betreuung und Abwicklung des Förderprogramms FLÜGGE**
Im Rahmen der Fördermaßnahme FLÜGGE des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst ist die befristete Anstellung von Existenzgründern vorgesehen. Auf diese Weise werden Wissenschaftler, die in innovativen Bereichen ein Unternehmen gründen wollen, in der Startphase unterstützt. Aufgrund der Haushaltslage wurde das Fördervolumen vom Wissenschaftsministerium insgesamt zurückgefahren. Im Berichtszeitraum wurden keine Neuanträge gestellt, jedoch weiterhin zum Programm informiert und beraten. FLÜGGE-Alumni wurden beraten und betreut.
- **Betreuung und Abwicklung des Förderprogramms EXIST-Gründerstipendium**
EXIST-Gründerstipendium ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zur direkten Gründungsunterstützung. Im Rahmen dieser Fördermaßnahme wurden mehrere Interessierte beraten und zwei Anträge eingereicht. Eine Förderung wurde bereits bewilligt und im Berichtsjahr begonnen, der Bescheid über den zweiten Antrag steht noch aus.
- **MediaAward 2009**
Der HOCHSPRUNG-MediaAward ist ein bundesweiter Gründerpreis, der Beispiele einer besonders gelungenen Medienarbeit von Unternehmensgründungen aus dem Umfeld der Universitäten in den Kategorien Kommunikationskonzept, Printmedien und Web-Präsenz auszeichnet. Der HOCHSPRUNG-MediaAward in Kooperation mit der Universität Regensburg wurde ausgerichtet. Die feierliche Prämierungsveranstaltung fand im Juli mit rund 100 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im Künstlerhaus Andreas-Stadel statt.



- **5-Euro-Business-Wettbewerb**
Praxisnahe Erfahrungen im Bereich der Existenzgründung vermittelt 5-Euro-Business, der praxisorientierte Wettbewerb für Studierende zum Thema Existenzgründung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gründen nach einer vorbereitenden Theoriephase mit fünf Euro symbolischem Startkapital für einen Zeitraum von sechs bis acht Wochen ein Unternehmen und setzen ihre im Rahmen des Wettbewerbs entwickelte Geschäftsidee am realen Markt um. Der in Kooperation mit dem bbw-Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V. durchgeführte Wettbewerb findet jedes Semester an wechselnden bayerischen Hochschulstandorten statt. Im Sommersemester wurde ein Team betreut, das am Standort München am Wettbewerb teilgenommen hat und im Finale den ersten Platz belegte. Im Wintersemester 2009/10 wurde der 5-Euro-Business-Wettbewerb nunmehr zum siebten Mal in Regensburg angeboten. Zehn Studierende der Universität nahmen die Chance der Teilnahme am 5-Euro-Business wahr, für die das Finale im Februar 2010 stattfinden wird.
- **Businessplan-Wettbewerb Nordbayern**
Der Businessplan-Wettbewerb soll die Gründung von neuen, wachstumsstarken Unternehmungen initiieren und nachhaltig fördern. Der Businessplan ist das Schlüsseldokument für die Beurteilung und Steuerung der Geschäftstätigkeit. Für diesen Wettbewerb wurde geworben.
- **Projektantrag im Rahmen des Europäischen Fonds für die regionale Entwicklung (EFRE)**
Das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst vergibt in der Maßnahmengruppe „Betriebliche Innovationsförderung und Förderung von technologieorientierten Existenzgründern“ des Europäischen Fonds für die regionale Entwicklung (EFRE) Mittel für die Förderung von technologieorientierten Existenzgründern im Hochschulbereich. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Regensburg wurde ein Antrag für ein Maßnahmenpaket zur Etablierung und Weiterentwicklung sowie nachhaltigen Verankerung von Aktivitäten im Bereich der akademischen Gründungsförderung erarbeitet. Für das geplante Projekt „Pro Gründergeist“ werden für den Zeitraum vom 1.4.2010 bis 31.3.2014 Fördermittel in Höhe von € 331.877 zur Verfügung gestellt. Bausteine des Projekts sind Maßnahmen in den Bereichen Sensibilisierung, Ausbildung, Kommunikation, Scouting, Beratung sowie Mentoring. Damit können die Aktivitäten im Bereich der Gründungsförderung zukünftig deutlich erweitert werden, um eine „Kultur der Selbständigkeit“ an der Universität zu stärken und die Qualität und Quantität von hochschulnahen Ausgründungen zu steigern.

Messebeteiligung

Internationale Messen bieten für Universitäten, Hochschulen und Unternehmungen gleichermaßen ein geeignetes Forum, ihr Technologie- und Innovationspotential zu präsentieren und ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Auch dieses Jahr konnte wieder eine Reihe von Wissenschaftlern für eine Messebeteiligung gewonnen werden. Die Organisation der Messebeteiligung im Rahmen des bayerischen Gemeinschaftsstandes erfolgte in Zusammenarbeit mit Charles Kern von der TU München, der die Messebeteiligung der bayerischen Teilnehmer koordiniert.

Die Universität Regensburg beteiligte sich mit sechs Beiträgen an folgenden Fachmessen:

- Arab Health, Dubai
Prof. Dr. Dr. H.R. Kalbitzer, Naturwissenschaftliche Fakultät III - Biologie / Vorklinische Medizin
„High-Throughput-Screening of biological fluids by NMR spectroscopy“
- CeBIT, Hannover
Prof. Dr. G. Pernul, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
„SPIKE (Secure Process-oriented Integrative Service Infrastructure for Network Enterprises)“
„Access-eGov (Access to e-Government Services Employing Semantic Technologies)“
- Hannover Messe, Hannover
Prof. Dr. Dr. H.R. Kalbitzer, Naturwissenschaftliche Fakultät III - Biologie / Vorklinische Medizin
„High-Throughput-Screening of biological fluids by NMR spectroscopy“
- Transport Logistic, München
Prof. Dr. I. Morgenstern, Naturwissenschaftliche Fakultät II – Physik
„Lambda-Logistik: Intelligente Optimierung mit Hilfe virtueller Volumina“
- Biotechnica, Hannover
Prof. Dr. Dr. H.R. Kalbitzer, Naturwissenschaftliche Fakultät III - Biologie / Vorklinische Medizin
„High-Throughput-Screening of biological fluids by NMR spectroscopy“
- Medica, Düsseldorf
Prof. Dr. Dr. H.R. Kalbitzer, Naturwissenschaftliche Fakultät III - Biologie / Vorklinische Medizin
„High-Throughput-Screening of biological fluids by NMR spectroscopy“

Arbeitskreise

Eine Vielzahl von Arbeitsgesprächen mit Vertretern von Institutionen, die in den Bereichen Technologietransfer, Weiterbildung, Gründer- und Erfinderberatung, Wirtschafts- und Forschungsförderung tätig sind, fanden statt.

Im Arbeitskreis der Messe- und Transferbeauftragten der bayerischen Universitäten werden die im Rahmen des bayerischen Gemeinschaftsstandes zu beschickenden Messen festgelegt, die Exponatvorschläge der einzelnen Wissenschaftlern gesichtet und die Organisation des Messegesehens durchgeführt. Des Weiteren werden transferrelevante Themen behandelt.

Die Transferstellen der Bayerischen Universitäten haben sich in einer Arbeitsgemeinschaft (TBU) zusammengeschlossen mit dem Ziel, Unternehmen bereits beim ersten Kontakt den Zugriff auf das komplette Transferpotenzial der zehn bayerischen Universitäten zu ermöglichen und damit Synergien zu nutzen. Trotz unterschiedlicher Organisationsformen und individuell-vielfältiger Aktivitäten der einzelnen Transferstellen realisiert die TBU darüber hinaus im Auftrag des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst auch hochschulübergreifende Projekte und Maßnahmen, wie z.B. die Bayerische Hochschulpatentinitiative, verschiedene Existenzgründerprogramme sowie das transfer-Portal der bayerischen Hochschulen „BayDat-Online“.

Im Gesprächskreis Technologietransfer Oberpfalz haben sich alle im Wissens- und Technologietransfer tätigen Einrichtungen der hiesigen Region zusammengefunden, um Gedanken auszutauschen und ihre Aktivitäten zu koordinieren. Es fanden mehrere Arbeitsgespräche statt.

Es fanden drei Arbeitstreffen der Erfinderberater sowie drei Tagungen der Gründerberater der bayerischen Universitäten statt.

Es erfolgte die Teilnahme an drei Sitzungen der Lenkungsgruppe Marketing der Universität.

Bestehende Kontakte zu Industrie- und Handelskammern, zu Handwerkskammern, zum Ostbayerischen Technologie-Transfer-Institut, zu Hochschultransfereinrichtungen, weiteren Netzwerkpartnern sowie zu Clustern wurden ausgebaut.

Finanzierung und Einnahmen

Seit Einrichtung der Transferstelle im Jahr 1989 werden durch verschiedenste Dienstleistungen und Maßnahmen Einnahmen erzielt. Die Vereinbarung aus dem Jahr 1995 zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und der Universität Regensburg sieht vor, dass diese Einnahmen zur Finanzierung der Transferstelle verwendet werden. Damit soll möglichst ein Drittel des Finanzierungsbedarfs gedeckt werden. Diese Vorgabe wird seit Jahren deutlich übertroffen.

Im Berichtszeitraum wurden Erlöse in Höhe von € 175.900 (€ 286.800 mit Overhead-Kosten) erwirtschaftet. Seit Bestehen von FUTUR sind dies die höchsten Einnahmen. Dies ist eine Steigerung von 10 % gegenüber dem Vorjahr und von 294 % gegenüber dem Jahr 1999. Diese hohen Einnahmen ermöglichten die Finanzierung von drei der vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Transferstelle sowie der laufenden Sachkosten und Investitionen.

IV Institutionen und Einrichtungen

Projekt Qualitätsmanagement (Projekt Q)

Seit dem Wintersemester 2009/10 sind mit Ausnahme des Diplomstudiengangs Katholische Theologie alle Magister- und Diplomstudiengänge der Universität Regensburg auf Bachelor und Master umgestellt und das Lehramtsstudium modularisiert. Damit startet die Universität Regensburg nun in die zweite Phase der Bologna-Reform, in der die modularisierten Studiengänge systematisch evaluiert und weiterentwickelt werden. Zu diesem Zweck entwickelt das Projekt Qualitätsmanagement (Projekt Q) unter der Leitung des Prorektors, Prof. Dr. Stephan Bierling, und des Kanzlers, Dr. Christian Blomeyer, mit Unterstützung der Studiendekane als beratendem Gremium Richtlinien, Instrumente und Verfahren zur kontinuierlichen Verbesserung von Studium und Lehre. Gemeinsam mit den bereits bestehenden Verfahren werden sie zu einem universitätsweiten Qualitätsmanagementsystem zusammengeführt, das Mitte 2011 zur Akkreditierung angemeldet werden soll.

Um regelmäßig über den aktuellen Projektstand zu berichten und allen Universitätsangehörigen interne Informationen rund um das Thema Qualität von Studium und Lehre zur Verfügung zu stellen, wurde neben der Internetseite des Projekts Q nun auch eine Intranetseite (<http://www.cgi.uni-regensburg.de/Universitaet/Intern/Qualitaetsmanagement/>) eingerichtet. Sie ist allen Universitätsangehörigen zugänglich und enthält z.B. Musterfragebögen für die Lehrevaluation, die Studierenden- und die Absolventenbefragung sowie eine EvaSys-Kurzanleitung. Darüber hinaus werden regelmäßige Projektberichte und die Ergebnisse aller zentral durchgeführten Befragungen (z.B. Erstsemesterbefragung, Studierendenbefragung, Absolventenbefragung) auf der Intranetseite veröffentlicht. Die Intranetseite wird laufend ergänzt und soll zur zentralen Informationsplattform zum Thema Qualität von Studium und Lehre an der Universität Regensburg ausgebaut werden.



Eine Voraussetzung für die Anmeldung zur Systemakkreditierung ist ein universitätsweites Qualitätssicherungssystem, das unter anderem durch regelmäßige interne und externe Evaluation der Studiengänge Kennzahlen zur Durchführung der Studiengänge liefern soll. Hierzu wurde im Berichtszeitraum die Evaluationsordnung der Universität Regensburg (<http://www.uni-regensburg.de/Universitaet/Rechtsgrundlagen/evaluationsordnung.pdf>) erarbeitet. Sie beschreibt u.a. Ziel und Gegenstand der Evaluation von Studium und Lehre sowie die Verfahren der internen und der externen Evaluation der Studiengänge. Sie sieht die regelmäßige Durchführung von Befragungen der Studierenden, der Absolventen sowie der Dozenten vor. Die interne Evaluation der Studiengänge soll erstmals im Sommersemester 2010 durchgeführt werden. Die Evaluationsordnung wurde von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Studierenden, der Studiendekane und des Projekts Q erarbeitet. Vor der Verabschiedung durch den Senat wurde sie mit Studiendekanen und Fakultätsräten diskutiert und abgestimmt.

Um die Durchführung der oben genannten Befragungen und der an den Fakultäten regelmäßig stattfindenden Lehrevaluationen zu vereinfachen, wurde eine Evaluationssoftware beschafft. Diese Software (EvaSys) steht seit dem Wintersemester 2009/10 allen Fakultäten für die Planung, Durchführung und Auswertung der lehrveranstaltungsbezogenen Evaluationen und aller anderen Befragungen zur Verfügung. Sie kann grundsätzlich auch von den Studierenden der Universität Regensburg für Befragungen im Rahmen von Studienarbeiten genutzt werden. Im Dezember hat das Projekt Q mit Unterstützung des Rechenzentrums eine erste Benutzerschulung durchgeführt. Weitere Schulungen sind geplant.

Zur Vorbereitung auf die interne Evaluation der Studiengänge wurde im Berichtszeitraum eine Befragung aller Studierenden der Universität Regensburg zu den Studienbedingungen und der Studierbarkeit der Studiengänge vorbereitet und durchgeführt. Mit Unterstützung von Professoren, Studierenden, Studiengangskordinatoren und Verwaltungsmitarbeitern hat das Projekt Q hierfür einen Fragebogen erarbeitet. Er enthält u.a. Fragen zum Lehrangebot, zur Studien- und Prüfungsorganisation, zur Prüfungsdichte und zum Workload sowie zu Informationsangeboten, Betreuung und Beratung. Er ist im Intranet des Projekts Q einsehbar. Vor Beginn der Befragung wurde der Fragebogen mit dem studentischen Konvent und den Studiendekanen abgestimmt. Die Befragung läuft von Mitte Januar bis Mitte März 2010. Die Ergebnisse der Befragung werden den Fächern und Fakultäten zu Beginn des Sommersemester 2010 für die interne Evaluation ihrer Studiengänge zur Verfügung gestellt und im Intranet der Universität veröffentlicht.

Neben der genannten Studierendenbefragung wurde im Wintersemester 2009/10 abermals eine Erstsemesterbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung haben gezeigt, dass die große Mehrzahl der Studienanfänger mit der Wahl der Universität Regensburg und des Faches zufrieden ist und sich an der Universität gut aufgenommen fühlt. Der Service der Beratungseinrichtungen (Zentrale Studienberatung, Fachstudienberatung, Akademisches Auslandsamt, Prüfungssekretariat, Studentenkanzlei) wird überwiegend gut bis sehr gut bewertet. Die Einführungsveranstaltung hat den Studienanfängern dabei geholfen, den Einstieg ins Studium zu finden, wengleich Aspekte wie die Anmeldung zu Lehrveranstaltungen und die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen einem Großteil der Befragten Probleme bereitet hat.

Desweiteren wurde zur Vorbereitung der internen Evaluation der Studiengänge im Wintersemester 2009/10 eine Mustersatzung für alle Bachelor- und Masterstudiengänge der Universität Regensburg entworfen. Sie wird zurzeit universitätsweit abgestimmt und im Anschluss daran den Fakultäten für die Überarbeitung ihrer Prüfungsordnungen zur Verfügung gestellt. Die Mustersatzung soll dazu beitragen, die Prüfungs- und Benotungsdichte zu reduzieren, ein transparentes und studierendenfreundliches Prüfungsverfahren zu gewährleisten sowie die Studierbarkeit zu verbessern und Mobilitätsfenster zu integrieren.

Darüber hinaus wurde im Berichtszeitraum ein EDV-gestütztes Modulverwaltungssystem eingeführt und damit begonnen, die vorhandenen Modulbeschreibungen einzupflegen. Vorteil dieses Systems ist die bessere Strukturierung und Vereinheitlichung von Modulbeschreibungen. Das einheitliche Layout erfüllt die von Kultusministerkonferenz und Akkreditierungsrat geforderten Standards zur Beschreibung von Modulen. Durch die zentrale Datenhaltung kann auch die Rechtssicherheit der Studierenden bei Moduländerungen besser gewährleistet werden. Darüber hinaus sol-

len durch geplante Schnittstellen zum Vorlesungsverzeichnis und zur Prüfungsverwaltung sowohl das Informationsangebot für Studierende, als auch die Abläufe in der Prüfungsverwaltung verbessert werden.

Für die Anmeldung zur Systemakkreditierung müssen insgesamt neun Studiengänge der Universität Regensburg akkreditiert sein. Aus diesem Grunde haben sich die Philosophische Fakultät III, die Naturwissenschaftliche Fakultät IV und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät bereit erklärt, ausgewählte Bachelor- und Masterstudiengänge akkreditieren bzw. reakkreditieren zu lassen und die dafür nötige detaillierte Selbstdokumentation zu erstellen. Zwei Verfahren wurden im Berichtszeitraum erfolgreich abgeschlossen. Bei einem Verfahren fand die Begehung statt, für die restlichen sechs Studiengänge werden derzeit die Selbstdokumentationsunterlagen erstellt. Das Projekt Q begleitete die Fakultäten bei der Abwicklung der Verfahren und der Erstellung der Unterlagen.

Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie

Umstrukturierung

Die Arbeit im Büro der Frauenbeauftragten war neben der intensiven Einarbeitung in die komplexen Aufgabengebiete rund um die Themen Chancengleichheit und Familie von einem Strukturwandel geprägt. Zunächst wurde das Amt der Frauenbeauftragten in drei Ressorts aufgeteilt: Familienfreundliche Universität, Gleichberechtigung und Gerechtigkeit in Forschung und Lehre sowie Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die tiefgreifende Auseinandersetzung mit dem vielseitigen Aufgabenfeld einer Frauenbeauftragten hat außerdem gezeigt, dass es eine Reihe von Überschneidungsbereichen mit der Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Regensburg gibt, infolge dessen die Zusammenarbeit mit ihnen verstärkt wurde. Im April haben Dr. Emanuel Finger (Rechenzentrum) als Gleichstellungsbeauftragter und Michaela Schießl (Referat I/1) als seine Stellvertreterin ihre Ämter neu übernommen, nachdem Dr. Renate Achenbach (Universitätsbibliothek) als langjährige Gleichstellungsbeauftragte in Mutterschutz gegangen ist und ihr Amt niedergelegt hat.

Im Zuge der veränderten Rahmenbedingungen wurde eine neue Organisationsstruktur für die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten sowie den Familien-Service der Universität entwickelt. Ende des Jahres erfolgten dann der Zusammenschluss dieser drei Ansprechpartner und die Gründung der Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie.

Zum zentralen Aufgabenbereich der Koordinationsstelle gehören Information, Beratung und Unterstützung rund um das Thema „Chancengleichheit und Familie“. Inhaltlich basiert sie auf drei Säulen: Frauenförderung, Familie und Gleichstellung. Vorrangige Ziele der Koordinationsstelle sind zum einen die Erhöhung der Frauenanteile an Professuren und Lehrstühlen, des Anteils an Studentinnen in naturwissenschaftlichen Studiengängen und die Erhaltung des wissenschaftlichen Nachwuchses auch während der Familienzeit bzw. damit verbunden: die Vereinbarkeit von Studium / Beruf und Familie. Zum anderen bildet die Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern im Öffentlichen Dienst einen weiteren Schwerpunkt. Der Zusammenschluss dient der Vermeidung von Redundanzen bei Aufgaben und Programmen sowie der effektiveren Bearbeitung neuer Aufgabenbereiche. Außerdem ermöglicht er die Partizipation aller Angehörigen der Universität (wissenschaftlicher / nicht-wissenschaftlicher Bereich) und einen besseren Service aufgrund der Bündelung von Aufgaben und Informationen.

Geleitet wird die Koordinationsstelle von der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Universität Regensburg, Prof. Dr. Birgit Eiglsperger. Die Koordination sowie die Verwaltung des Koordinationsbüros obliegt Katja Weber-Khan.

Frauenförderung

Um entsprechende Gleichstellungsmaßnahmen i.S.v. Art. 4 BayHSchG durchführen zu können, werden der Universitätsfrauenbeauftragten dafür aus verschiedenen Bereichen finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt.

So konnten dank der Unterstützung der Hochschulleitung Gelder aus dem Finanziellen Anreizsystem zur Förderung der Gleichstellung auf alle Fakultäten der Universität verteilt werden. Mittels dieser Gelder können Nachwuchswissenschaftlerinnen in ihrer Arbeit in Form von Reise- und Druckkostenzuschüssen, Gastvortragsmitteln, Literaturkosten und Hilfskraftmitteln finanziell unterstützt werden. Besonderes Gewicht kommt der Möglichkeit einer Anschubfinanzierung von Promotionen von Frauen zu, da somit die oft schwierige Phase zwischen Abschluss eines sehr erfolgreichen Studiums und Antreten einer Stelle oder eines Stipendiums überbrückt werden kann. Die einzelnen Fakultäten bzw. Fakultätsfrauenbeauftragten haben von diesen Mitteln aktiv Gebrauch gemacht und wertvolle Unterstützung geleistet.

Außerdem hat die Universität aus den Mitteln des Finanziellen Anreizsystems – bereits zum vierten Mal – den Gleichstellungspreis in Höhe von € 5.000 verliehen. Mit diesem Preis werden besondere Maßnahmen prämiert, die die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die Förderung familienfreundlicher Bedingungen in den Fakultäten und Zentralen Ein-

richtungen (für Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) vorantreiben. Der Hauptpreis in Höhe von € 3.000 ging an die Philosophische Fakultät IV – Sprach- und Literaturwissenschaften, die beiden Anerkennungspreise von je € 1.000 an die Katholisch-Theologische und die Medizinische Fakultät.

Eine weitere wesentliche finanzielle Unterstützung ist das „Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre“ (HWP-Nachfolgeprogramm). Vom Freistaat Bayern wurden der Universitätsfrauenbeauftragten daraus Mittel zugewiesen, die vor allem in Form von Stipendien den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern sollen. Im Jahr 2009 konnten an 15 ausgezeichnete junge Wissenschaftlerinnen (von insgesamt 22 Bewerberinnen) Stipendien vergeben werden, verteilt über nahezu alle Fakultäten. Zehn Stipendien entfielen auf den Bereich der Promotionsabschlussförderung, zwei auf die Postdoc-Phase und drei weitere Stipendien wurden im Bereich der Habilitation vergeben.

Mentoring-Programm

Das Mentoring-Programm richtet sich an Postdoktorandinnen, Habilitandinnen und Privatdozentinnen aller Fakultäten der Universität Regensburg, die eine Professur anstreben. An der ersten Programmrunde, die sich über 18 Monate erstreckt, nehmen derzeit 22 Wissenschaftlerinnen teil. Mit der Auftaktveranstaltung im November und einer Ansprache der Rektorin, Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh, fiel der offizielle Startschuss.



Auftaktveranstaltung Mentoring-Programm 2009

Im Zentrum des Programms steht die Beziehung zwischen einer jungen Wissenschaftlerin (Mentee) und einem/r erfahrenen Mentor/in mit einer Forschungs- und Lehrtätigkeit auf demselben oder fachnahen Gebiet. Zum weiteren Angebot zählen eine Reihe von Seminaren wie „Selbstsichere Rhetorik & Auftreten“ (erfolgreich durchgeführt), „Bewerbungs- und Berufungstraining“, „Führungskompetenz“ oder „Konfliktmanagement“ sowie monatliche Netzwerkabende. Diese Netzwerkabende beinhalten Vorträge von Führungspersönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft zu unterschiedlichen Themen wie Netzwerkbildung, Karriereplanung oder der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und bieten außerdem eine Gelegenheit zum gemeinsamen Gespräch und Erfahrungsaustausch. Den Auftakt hierzu hat Andrea Stich von Infineon Technologies gemacht.

Weitere Veranstaltungspunkte waren das Winterfest in Kooperation mit „Frauen International“ und dem Akademischen Auslandsamt der Universität sowie eine Fahrt zum Vortrag „Frauen in der Wissenschaft“ von Prof. Dr. Christiane Nüsslein-Volhard (Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie in Tübingen) an der LMU München, die zu interessanten Gesprächen und neuen Kontakten führten.

Besonders erfreulich ist die künftige Zusammenarbeit mit den Graduiertenkollegs GRK 1626 „Chemische Photokatalyse“ unter Leitung von Prof. Dr. Burkhard König (Lehrstuhl für Organische Chemie) und GRK 1570 „Electronic Properties of Carbon“ unter der Leitung von Prof. Dr. Milena Grifoni (Institut für Theoretische Physik, Lehrstuhl für Quantentransport und Spintronik). Ab 2010 wird hier speziell ein Mentoring-Programm für Doktorandinnen der Graduiertenkollegs angeboten und damit gleichzeitig den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geforderten Gleichstellungsstandards nachgekommen.

Neben den zentralen Veranstaltungen, bei denen die Mentees im Fokus stehen, engagieren sich die Programmverantwortlichen Dr. Miriam Breunig (Lehrstuhl für Pharmazeutische Technologie; Programmleitung) und Christiane Kapp (Programmkoordination) in verschiedenen anderen Kooperationen. So ist die Anerkennung einzelner Seminare des Mentoring-Programms für das Zertifikat Profillehre Bayern durch die Kooperation mit dem Programm PROFIL der LMU München möglich.

Im November kam es in Regensburg zum ersten bayernweiten Treffen der Mentoring-Programme und der Fakultätsfrauenbeauftragten aus der Medizin. Ergebnis war die gegenseitige Bereitstellung von Materialien, die Weitervermittlung von freien Seminarplätzen und die regelmäßige Wiederholung dieses Treffens. Zudem ist das Mentoring-Programm der Universität Regensburg Mitglied im bundesweiten Verband Forum Mentoring e.V., der Mentoring-Programme an deutschen Hochschulen vereint. Dieser Verband engagiert sich für eine stetige Verbesserung der Frauen-

förderung im Rahmen des Mentoring und bietet seinen Mitgliedern über Arbeitsgemeinschaften die Möglichkeit des Austausches und der Weiterentwicklung von Ideen, die sich für die Einzelprogramme gewinnbringend erweisen. Aufgrund der Einladung der Koordinatorin des hiesigen Mentoring-Programms finden die kommende Mitgliederversammlung und ein intensives Arbeits- und Informationstreffen im März 2010 in Regensburg statt.

Kursangebote

Im vergangenen Jahr wurde das Angebot an PC-Kursen von Frauen für Frauen wieder sehr gut angenommen, so dass die kostenlosen Kurse sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester nahezu ausgebucht waren. Die Angebots-Palette reichte von Word für Fortgeschrittene über Excel bis hin zu Power-Point.

Zusammenarbeit mit den Frauenbeauftragten der Fakultäten und den Gleichstellungsbeauftragten von Universität und Klinikum

Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie Teamarbeit sind unerlässliche Faktoren für eine erfolgreiche Arbeit im komplexen Aufgabenbereich „Chancengleichheit und Familie“. Daher lud die Frauenbeauftragte der Universität Regensburg zu vier gemeinsamen Sitzungen mit allen Fakultätsfrauenbeauftragten, den Gleichstellungsbeauftragten von Universität und Klinikum sowie Vertreterinnen der Zentralen Studienberatung ein. Diese rege besuchten Treffen ermöglichten ein Forum zum Austausch von Informationen, Erfahrungen und Anregungen zwischen den Fakultäten und anderen Beratungsstellen sowie zur übergreifenden Kooperation. Ein herzliches Dankeschön für diese wertvolle Zusammenarbeit und Unterstützung!

Familien-Service

Der Familien-Service der Universität Regensburg dient der Verbesserung der Studienbedingungen und der Familienfreundlichkeit der Universität. Geleitet von Martha Hopper ist der Familien-Service ein Beratungs-, Organisations- und Vermittlungsbüro, welches in allen Fragen rund um das Studium bzw. die Arbeit mit Kind zur Verfügung steht.

Der Familien-Service hilft bei der Suche nach individuell passenden Kinderbetreuungseinrichtungen, informiert über rechtliche Regelungen und finanzielle Hilfen und fördert den Austausch zwischen den Eltern an der Universität. Als zentrale Anlaufstelle ergänzt er das bereits bestehende Angebot der anderen universitären Beratungseinrichtungen und versucht, die verschiedenen Informationen für Eltern zu bündeln. Unterstützt

durch drei Studentische Hilfskräfte mit pädagogischen Kenntnissen und Fähigkeiten hält der Familien-Service ein breites Angebot an konkreten Maßnahmen und Aktionen für Eltern am Campus bereit. Dazu gehören beispielsweise Kinderfreizeitaktionen in den Schulferien, flexible Kleinkinderbetreuung am Campus und Babysitterschulungen für Studierende sowie deren Vermittlung.

Neben konkreten Aktionen setzt sich der Familien-Service über den Arbeitskreis „Familienfreundlicher Campus“ (ein Zusammenschluss der Universitätsfrauen- und Gleichstellungsbeauftragten, der Familienbüros von Klinikum und Hochschule für Angewandte Wissenschaften und des Studentenwerks) für bessere Studienbedingungen für Eltern ein: so z.B. beim Umgang mit der Anwesenheitspflicht bei Vorlesungen und Seminaren oder mit Informationen zu den familienfreundlichen Ausleihzeiten in den Bibliotheken.



Kinderpyramide im Rahmen der Kinderfreizeit „Faszination Sport“ in den Sommerferien

Kinderbetreuung

Die Aktionen des Familien-Service umfassten ein breitgefächertes Angebot. Exemplarisch seien hier nur einige genannt: In den Faschings-, Oster-, Pfingst-, Sommer- und Herbstferien sowie am Buß- und Bettag wurde am Campus Kinderbetreuung mit vielfältigen Aktivitäten für die Kinder von Angehörigen der Universität angeboten und auch in zahlreichem Maße wahrgenommen.

Babysitter-Schulung

Im Mai wurden 16 Studentinnen, größtenteils aus Lehramtsstudiengängen, in einer zweitägigen Schulung für die Tätigkeit als Babysitterin ausgebildet und anschließend über den Familien-Service an bedürftige Eltern, die Angehörige der Universität Regensburg sind, weitervermittelt.

Baby- und Kleinkinderflohmarkt

Im Frühjahr und Herbst veranstaltete der Familien-Service einen Baby- und Kleinkinderflohmarkt im Audimax der Universität. Vor allem das Angebot, den Verkauf der Waren von studentischen Hilfskräften übernehmen zu lassen, wurde dabei gerne in Anspruch genommen. Die studierenden Eltern freuten sich zudem über die günstigen Einkaufsmöglichkeiten.

Informationsveranstaltungen

Im Mai und November wurden in Kooperation mit der Sozialberatung des Studentenwerks, dem Familienbüro der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Regensburg, den Beratungsstellen pro familia und donum vitae zwei Informationsveranstaltungen zum Thema „Studieren mit Kind“ durchgeführt.

Familienfest

Unter dem Motto „Zeit für Familie“ fand im Mai das erste große Familienfest auf dem Campus der Universität Regensburg statt. Ausgerichtet wurde das Fest vom Arbeitskreis „Familienfreundlicher Campus“, ein Zusammenschluss des Familien-Service der Universität, der Familienbüros des Klinikums und der Hochschule für angewandte Wissenschaften sowie des Studentenwerks. Das Amt für Jugend und Familie der Stadt Regensburg beteiligte sich ebenfalls tatkräftig. Den Besuchern wurde ein bunter Nachmittag geboten, bestehend aus vielfältigen Informationen zum Thema „Familie“, kreativen Spielangeboten, Musik und einem Vortrag von Dr. Hermann Scheuerer-Englisch: „Was kleine Kinder brauchen – Fremdbetreuung mit Rücksicht auf die Bindungsbedürfnisse“.



Spiel und Spaß mit dem Spielbus der Stadt Regensburg beim Familienfest am Campus

Konvent der wissenschaftlichen Mitarbeiter

Im Zentrum der Tätigkeit des Konvents der wissenschaftlichen Mitarbeiter standen neben der Gremienarbeit in Hochschulrat, Senat und Fachbereichsräten die Gespräche des Konvents mit der neu gewählten Universitätsleitung. Die Mitglieder des Konvents der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Universität Regensburg trafen sich im Oktober mit den im „Landesverband Wissenschaftler Bayern“ (LWB) organisierten VertreterInnen der Konvente der anderen Landesuniversitäten an der Universität Regensburg zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem neuen Rektor, Prof. Dr. Thomas Strothotte. An dieser Veranstaltung nahmen auch MdL Bernd Sibler als Vorsitzender des Ausschusses „Hochschule, Forschung und Kultur“ des Bayerischen Landtags und Dr. Wilhelm Mixa als Mitglied des Landesvorstands des Verbandes Hochschule und Wissenschaft Bayern (vhw Bayern) teil. Im Vordergrund der diskutierten Themen standen vor allem die Probleme der befristeten Arbeitsverhältnisse und der Gehaltsstrukturen der Nachwuchswissenschaftler und die Fragen, die sich aus dem erheblichen Mehraufwand in Lehre, Prüfungstätigkeit und Administration ergeben. Letzterer ist auf die nun weitgehend abgeschlossene Umstellung auf Bachelor- / Master-Studiengänge zurückzuführen. Dabei wurde auch klar, dass der Einsatz der Studienbeiträge zur Verbesserung der Lehrsituation Stellen mit Lehrdeputaten von bis zu 18 Semesterwochenstunden zwar rechtlich ermöglicht, dass diese wegen ihrer Unattraktivität aber kaum mit qualifizierten Wissenschaftlern besetzt werden können. In diesem Zusammenhang wurde auch nachdrücklich darauf hingewiesen, dass derartige Stellen die an den Universitäten übliche Einheit von Lehre und Forschung zerstören, weil Forschungstätigkeiten unter diesen Vorgaben nicht mehr ausgeübt werden können.

Nach dem auffälligen Rückgang der Zahl der erfolgreich abgeschlossenen Habilitationsverfahren von ursprünglich durchschnittlich 22 pro Jahr (2001-2005) auf neun im Jahr 2008 ist für das Berichtsjahr erfreulicherweise ein – wenn auch leichter – Anstieg zu verzeichnen: Dreizehn KollegInnen konnten in den Fachbereichen des Stammgeländes der Universität (ohne Medizinische Fakultät) ihre Qualifikation erfolgreich abschließen. Ob dies eine Stabilisierung der Zahlen auf niedrigem Niveau bedeutet, bleibt abzuwarten. Als erfreuliche Begleiterscheinung ist in diesem Zusammenhang zu verzeichnen, dass nun alle KollegInnen nach Abschluss ihrer Habilitation mit den entsprechend höher bewerteten Stellenkategorien versorgt werden können. Ein Rückgang war jedoch im Bereich der Medizinischen Fakultät zu verzeichnen: Hier sank die Zahl der abgeschlossenen Habilitationen von durchschnittlich 31 in den vergangenen drei Jahren auf 19 Fälle und erreichte somit das Niveau der Jahre 2001 – 2005.

Vor einigen Jahren war von den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen an der Universität Regensburg die „Initiative Lehre Lernen“ gegründet worden, die mit großem Engagement Fortbildungsveranstaltungen in der Hochschuldidaktik organisiert und angeboten hat. Dieses Weiterbildungsangebot wurde nicht nur von den Lehrenden der Universität Regensburg genutzt, sondern damals auch mit dem „Preis für gute Lehre“ des Bayerischen Wissenschaftsministeriums ausgezeichnet. Die Aktivitäten mündeten schließlich in die Gründung des Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW), das über einige Jahre universitätsübergreifend entsprechende Kurse angeboten hatte und somit den Qualifikanden die nachzuweisende Weiterbildung auf dem Gebiet der Hochschuldidaktik ermöglichte. Im vergangenen Jahr trat das ZHW in einen äußerst beklagenswerten Zustand ein, da die für die Organisation notwendigen Stellen gestrichen wurden beziehungsweise nicht mehr besetzt werden konnten. Der Leiter des ZHW, Prof. Dr. H. Gruber, legte daraufhin sein Amt nieder. Damit brach auch das Weiterbildungsangebot vorerst zusammen. Dieses Problem wurde von den wissenschaftlichen Mitarbeitern zusammen mit der Hochschulleitung diskutiert und in Hochschulrat und Senat besprochen. Leider konnte bisher keine Lösung gefunden werden und erst das kommende Jahr wird zeigen, ob dieses gerade für die HabilitandInnen sehr wichtige Weiterbildungsangebot in der Hochschullehre wieder aktiviert werden kann.

Bayerisches Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST)

Das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa an der Universität Regensburg fördert, koordiniert und intensiviert die akademische Zusammenarbeit aller Universitäten, Musik-, Kunst- und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften des Freistaates Bayern mit vergleichbaren Einrichtungen, Instituten und Hochschulen im östlichen Europa. BAYHOST berät bei Fragen zu Forschungskoperationen, hilft bei der Herstellung und Koordinierung akademischer Kontakte und unterstützt den akademischen Austausch von Hochschulen, Wissenschaftlern und Studierenden. Mittel zur Verwirklichung dieser Ziele sind Stipendienprogramme, Mobilitätsbeihilfen, die Vermittlung von Praktika, eine Sommerakademie für Deutschdozenten an ausländischen Hochschulen, Messen, Austauschforen und verschiedene weitere Projekte.

In zwei Projekten realisierte das Hochschulzentrum den Austausch Wissenschaft / Wirtschaft. Mit großzügiger finanzieller und ideeller Unterstützung der vbw (Vereinigung der bayerischen Wirtschaft e.V.) organisierte BAYHOST im April eine Hochschulmesse an der Universität Regensburg, bei der zahlreiche Unternehmen ihre Möglichkeiten für Studierende präsentierten und diese im Gegenzug einem breiten Publikum aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik über ihre Studien- und Praxiserfahrungen im östlichen Europa berichteten. Ergänzend gab es ein Bewerbungstraining für Studierende. Schirmherrin und Eröffnungsrednerin der Messe war die Bayerische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, Emilia Müller, die den politischen Blickwinkel einbrachte und anschließend mit dem vbw-Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt, der Geschäftsführerin des Regionalmarketing Oberpfalz e.V., Nicole Niedermeier und dem Rektor der Universität Regensburg, Prof. Dr. Thomas Strothotte, sowie der Geschäftsführerin von BAYHOST, Dr. Tanja Wagensohn, bei einem Pressepodium die Möglichkeiten des Austauschs zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik diskutierte.



Beim 1. BAYHOST-Donauforum am 30. April 2009 an der Universität Regensburg trafen sich über 80 Teilnehmer aus zehn Ländern.

Ebenfalls von Staatsministerin Müller eröffnet wurde im April das mit der Messe in Verbindung stehende erste BAYHOST-Donauforum, bei dem die Bayerische Staatskanzlei erstmals in öffentlichem Rahmen, in diesem Fall mit mehr als 80 Teilnehmern aus zehn Ländern, über die europäische Donaustategie des Freistaates sprach. Das Donauforum war als Austauschforum konzipiert. Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaftler diskutierten Fragen nach Kontakten zwischen Hochschulen und Wirtschaft, Technologietransfer und Entrepreneurship; ein Workshop von Informatikern sowie Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlern widmete sich dem Thema „Internationalisierung der Lehre“. Eine dritte Sektion für Naturwissenschaftler thematisierte „Spezifische Netzwerke“. U.a. stellten sich Studiengänge und Einrichtungen wie die deutschsprachige Andrassy-Universität Budapest vor.

Messe und Donauforum waren für BAYHOST aber auch eine hervorragende Möglichkeit, Unternehmen und Nicht-Regierungs- bzw. Nonprofit-Organisationen im Hinblick auf Praktika anzusprechen. BAYHOST vermittelt – in regionalspezifischer Ergänzung zu den Career Services der Hochschulen – Praktikumsplätze für Studierende bayerischer Hochschulen im östlichen Europa. Parallel dazu steht die Börse ausländischen Studierenden offen, die in Bayern ein Praktikum suchen bzw. Unterstützung dafür benötigen. Für die Studierenden, nicht zuletzt der Geistes- und Sozialwissenschaften, die zwingend Praktika absolvieren müssen, um für den Arbeitsmarkt attraktiv zu sein, stellte BAYHOST ein Mobilitätsbeihilfeprogramm bereit. 15 Studierende aus ganz Bayern erhielten finanzielle Unterstützung für ihre Praktika im östlichen Europa. Darüber hinaus bekamen 14 fortgeschrittene Studierende bzw. Doktoranden verschiedener Universitäten und Hochschulen Mobilitätsbeihilfen für Forschungsaufenthalte, Exkursionen und Projektarbeiten im östlichen Europa bzw. in Bayern. Zehn multilaterale akademische Projekte der Universitäten München, Regensburg, Bayreuth, Erlangen-Nürnberg, Passau sowie der HAW Augsburg wurden von Seiten BAYHOSTs ebenso unterstützt. Darunter waren Tandemprogramme, Sommerschulen und Konferenzen in Kroatien, der Ukraine, Russland, Bosnien und Herzegowina, Ungarn und Tschechien.

Ein drittes Projekt war die bereits siebte Sommerakademie „Deutsch als Fremdsprache“ für Deutschdozenten an ausländischen Hochschulen, die BAYHOST in Kooperation mit Dr. Harald Tanzer vom Institut für Germanistik der Universität Regensburg organisierte. 15 Teilnehmer aus Armenien, Weißrussland, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kroatien, Russland, Serbien, der Ukraine, Ungarn und Usbekistan informierten sich in einem zweiwöchigen Fortbildungsprogramm über Interkulturalität und interkulturelle Kommunikation. Eine weitere Teilnehmerin aus dem serbischen Novi Sad konnte über das Ostpartnerschaftsprogramm der Universität Regensburg gefördert werden. Das Konzept der Akademie sieht vor, den Lehrenden ein Austauschforum zu den Lehr- und Lernbedingungen für Deutsch als Fremdsprache in ihren Ländern zu bieten. Erweitert wird die Idee durch die jährliche, aktive Einbeziehung von BAYHOST-Alumni früherer Akademien, die gemeinsam mit Dozenten aus Regensburg, München, Bayreuth, Sarajevo, Bratislava und Caracas für einen vielseitigen Austausch sorgten. Ein Kulturprogramm mit Besuchen von Museen, Kinovorstellungen und verschiedenen Einrichtungen der Stadt Regensburg rundete die Akademie ab.

Ein weiteres großes Projekt von BAYHOST war „Willkommen in Deutschland“, ein vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (gtz) sowie der Bayerischen Staatskanzlei finanziertes zweiwöchiges Besuchsprogramm für 60 serbische Studierende in Berlin, Bonn und



„Willkommen in Deutschland!“ – und in der Bayerischen Staatskanzlei. Serbische Studierende des von BAYHOST koordinierten BMZ/gtz-Programms zu Besuch in München bei Ministerialrat Michael Hinterdobler (rechts).

Bayern. BAYHOST konnte mit diesem Projekt für die Jahre 2008, 2009 und 2010 ein großes Drittmittelprojekt aquirieren, das die Bekanntheit des Zentrums auf Bundesebene und international fördert: Eine Vielzahl von Beiträgen in der serbischen Presse und im dortigen Fernsehen (u.a. B 92, RTS) sorgten für ein hohes Maß an Popularität und beförderten die Idee des Programms, Serbien an die EU heran zu führen und junge Studierende, die bislang kaum oder gar keine Auslandsreise unternehmen konnten, mit einem Land der Europäischen Union sowie dessen Werten und Zielen bekannt zu machen. Das Programm in Berlin erarbeitete BAYHOST gemeinsam mit den fünf großen parteinahen Stiftungen (Konrad-Adenauer-, Heinrich-Böll-, Friedrich-Ebert-, Friedrich-Naumann- und Hanns-Seidel-Stiftung).

Im Oktober bzw. im November reisten zwei Gruppen mit jeweils 29 Studierenden nach Deutschland, wo BAYHOST für sie ein Programm mit politischer Bildung, persönlichen Begegnungen und gesellschaftlichen Einbli-

cken organisierte. Neben Berlin besuchten die Gruppen Bonn, Regensburg und München. Wichtig waren in erster Linie Begegnungen mit Studierenden deutscher bzw. bayerischer Hochschulen, die ebenso wie die serbischen Studierenden aus verschiedenen Fakultäten stammten. Bei der Auswahl der Teilnehmer im Vorfeld wurde insbesondere auf ihr gesellschaftliches bzw. gesellschaftspolitisches Engagement geachtet. Das Interesse an dem Programm war immens, die Begeisterung groß. Dies galt für die Begegnungen im Rahmen des studentischen Lebens ebenso wie für die Besuche in Ministerien und Staatskanzlei, Unternehmen (Deutsche Welle, Telekom), Stadtführungen, Opernbesuche, Vorträge und gemeinsamen Workshops, die den Aufenthalt evaluierten. So konnte BAYHOST beim Nachtreffen Anfang Februar 2010 in Belgrad, zu dem die Deutsche Botschaft einlud, ein ausschließlich positives Resümée ziehen.

Zu den Studierenden, die die „Willkommen in Deutschland“-Teilnehmer trafen, gehörten nicht zuletzt einige der Jahresstipendiaten des Freistaates Bayern aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa. BAYHOST förderte 40 Stipendiaten aus neun Ländern, die an den Hochschulen und Universitäten in Bayern ein Postgraduierten-Studium absolvieren oder hier promovieren. In diesem Programm werden die Bewerberinnen und Bewerber (248 im Jahr 2009) beraten und betreut. BAYHOST koordiniert die Abwicklung des Programms und wählt die Studierenden aus, die zwei Mal im Jahr zusammen kamen: im Juli im Rahmen eines Empfangs der Bayerischen Staatskanzlei mit dem Bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch, und bei einem weiteren Treffen im November, einem Wochenendseminar zum Thema „Subsidiarität und Solidarität“. Ziel war es, die Stipendiaten auch persönlich kennen zu lernen und ihnen einen fächerübergreifenden Austausch zu gesellschaftlich relevanten Themen anzubieten.

Ein weiteres Stipendienprogramm von BAYHOST ist das Sommerkursstipendienprogramm der Bayerischen Staatskanzlei für Studierende aus Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Slowenien, Serbien und der Ukraine. Die Nachfrage nach diesen Stipendien bzw. den Deutschkursen ist immens. Insbesondere bedingt durch die hohe Zahl der Bewerber aus der Ukraine, lagen BAYHOST für die 28 Plätze 830 Bewerbungen vor.

Im Gegenzug zu den Stipendienprogrammen des Freistaates Bayern stellen auch die Partnerländer im östlichen Europa Sommer-, Semester- und Jahresstipendien bereit. 46 Studierende gingen mit von BAYHOST vermittelten Stipendien zu Sommerkursen nach Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Serbien, in die Slowakei, nach Slowenien, Tschechien und Ungarn. Insgesamt sechs Studierende brachen mit Semester- bzw. Jahresstipendien in Richtung Osten auf. Auch diese outgoing-Programme werden von Seiten BAYHOSTs beworben und in Kooperation mit den zuständigen Institutio-

nen in den Partnerländern abgewickelt. BAYHOST betreut die Studierenden all seiner Programme zudem in einem wachsenden Alumni-Netzwerk.

Als Service-Einrichtung für alle staatlichen Hochschulen in Bayern präsentierte sich BAYHOST wie in den Vorjahren bei verschiedenen Hochschulmessen und International Days, besonders aber auch gezielt in Lehrveranstaltungen an verschiedenen Standorten mit Präsentationen, Vorträgen und Infoständen (in internationalem Rahmen u.a. bei der Alpen-Adria-Rektorenkonferenz an der Universität Bamberg).



Zum siebten Mal organisierte BAYHOST im Juli eine zweiwöchige Fortbildungsakademie für Deutschlehrende an ausländischen Hochschulen. Die DaF-Dozenten kamen aus elf Ländern.

Universitätsbibliothek (UB)

Die Universitätsbibliothek ist die größte zentrale Einrichtung der Universität und versteht sich als innovativer Dienstleister für Forschung und Lehre. Sie ist verantwortlich für eine umfassende und hochwertige Literatur- und Informationsversorgung für die Angehörigen der Universität und die interessierte wissenschaftliche Öffentlichkeit der Region. Sie steht als kompetenter Partner im nationalen und internationalen Netzwerk der Bibliotheken. Die Universitätsbibliothek entwickelt hochwertige Dienste in den Bereichen Erschließung, Dokumentation, Publikation und Informationsmanagement. Die Leistung der Universitätsbibliothek für die Studierenden, Dozenten und Professoren der Universität basiert dabei auf den beiden Säulen moderner Informationsversorgung: dem traditionellen Literaturan-

gebot in Form von Büchern, Zeitschriften und anderen Printformen, und zunehmend der Bereitstellung umfassender und hochwertiger elektronischer Informationen und der Entwicklung innovativer, nutzerorientierter Dienste auf der Basis des Internets.

Prospektiv seien folgende Ziele der Universitätsbibliothek genannt:

- Bestmögliche Unterstützung für das Studium durch Aktualisierung und deutliche Erweiterung des Informationsangebotes mit Hilfe von Studienbeiträgen
- Verbesserung und Ausbau von Services und Diensten zur Recherche und zum Nachweis von Informationen durch den Einsatz von Web2.0-Technologien
- Förderung von Möglichkeiten für effektives Lernen unter modernen Studienbedingungen
- Vereinheitlichung und weiterer Ausbau der Öffnungszeiten auch an Wochenenden
- Weitere Verstärkung des elektronischen Medienangebots durch die Integration relevanter Datenbankangebote und anderer elektronischer Medien in das bestehende Dienstleistungsportfolio
- Entwicklung und Optimierung von kundenorientierten digitalen Services wie dem Publikationsserver, dem Regensburger Katalog, der Plattform für elektronische Bücher und den elektronischen Semesterapparaten
- Initiierung von und Mitarbeit an relevanten informationswissenschaftlichen Projekten, wie dem EU-Projekt Digitisation on Demand oder dem Virtuellen Portal zu Quellen der Volksmusik; Engagement in der Digitalisierung verstreuter Bestände, Kooperationspartner beim Projekt Virtuelle Reichsstädtische Bibliothek mit der Bayerischen Staatsbibliothek und der Staatlichen Bibliothek Regensburg
- Innovationsführerschaft bei Einsatz und Entwicklung wissenschaftsadäquater Digitalisierungsdienstleistungen.

Benutzungsservice

Die Universitätsbibliothek erweiterte und optimierte ihr Serviceangebot. Die Dienste der Universitätsbibliothek stießen auf äußerst positive Resonanz bei den Kunden.

Nutzung der Lesesäle und Ausleihen

Die Zahl der Nutzer der Lesesäle stieg im Vergleich zum Vorjahr (2.308.811) auf die Rekordzahl von 2.414.918 an. Diese starke Nutzung ist vor allem auf die ausgedehnten Öffnungszeiten zurückzuführen. Die aus Studienbeiträgen finanzierte Samstags- und Sonntagsöffnung der großen Lesesäle in Recht und Wirtschaft sowie im Philosophicum konnte aufrecht erhalten werden. Seit Mitte Oktober sind auch die Öffnungszeiten des Allgemeinen Lesesaals in der Zentralbibliothek am Abend deutlich erweitert worden.

Eine weitere Serviceverbesserung hat die Bibliothek durch die Ausweitung von Diensten in der Zentralbibliothek erreicht. Seit Mai ist die Lehrbuchsammlung auch in den Mittagsstunden geöffnet. Darüber hinaus sind, unterstützt durch Studienbeiträge, mit Beginn des Wintersemesters 2009/10 die Öffnungszeiten in der Aus- und Fernleihe, der Lehrbuchsammlung sowie in der zentralen Information bis 18.00 Uhr verlängert worden. Dies findet seinen Niederschlag in einer erneuten Zunahme der Zahl der Ausleihen aus dem Magazin und der Studentenbücherei von 361.958 auf 368.040. Hervorzuheben ist außerdem der weitere Anstieg der Nutzung der Bestände in der Lehrbuchsammlung. Parallel zur Zunahme der Ausleihen hat sich die Zahl der Rechercheanfragen im Regensburger Katalog von 3,1 Mio. auf über 3,4 Mio. erhöht. Diese Steigerung korrespondiert mit den Ergebnissen der im Herbst durchgeführten Umfrage zum Regensburger Katalog, die eine große Zufriedenheit der Kunden mit diesem Dienst nachweist.

Slowenischer Lesesaal

Im Juli eröffnete der Slowenische Lesesaal (im Gebäude Altes Finanzamt). Das Kooperationsprojekt zwischen dem Freistaat Bayern (vertreten durch Universität Regensburg), der Stiftung für wissenschaftliche Südosteuropaforschung (vertreten durch das Südost-Institut im Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa) und der Republik Slowenien (vertreten durch das Ministerium für Kultur der Republik Slowenien) stellt ein Pendant zu den vom Goethe-Institut unterhaltenen Deutschen Lesesälen im Ausland dar. Bei der Wahl des Standortes hatte Regensburg den Vorzug vor Berlin und München erhalten.

Der Slowenische Lesesaal bietet mit einem umfangreichen Medienangebot und einem gelungenen Internetportal (www.slowenischer-lesesaal.de) zahlreiche Informationen über Land und Leute, Geschichte und Gegenwart, Kultur, Literatur und Wissenschaft Sloweniens – kurz: Eine virtuelle Reise von Deutschland nach Slowenien.

Die Universitätsbibliothek organisiert in enger Kooperation mit dem Südost-Institut kulturelle Veranstaltungen und Ausstellungen und fördert die Repräsentativität des Slowenischen Lesesaals durch professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Fernleihe und Dokumentlieferung

Infolge der vor allem mit Hilfe der Studienbeiträge verbesserten Literaturversorgung vor Ort ist die Zahl der Fernleihbestellungen nochmals deutlich auf 46.301 gesunken. Als Lieferbibliothek bei dem Dokumentlieferdienst subito wurde die Bibliothek, einem deutschlandweiten Trend folgend, weniger stark als im Vorjahr in Anspruch genommen.

Information und Vermittlung von Informationskompetenz

Die Universitätsbibliothek hat ihre Aktivitäten im Bereich der Kundenberatung und der Vermittlung von Informationskompetenz weiter ausgebaut. So hat die Bibliothek im Berichtsjahr weit mehr als 200 Führungen bzw. Schulungen durchgeführt und erreichte damit rund 5.000 Teilnehmer.

Im Sommersemester hat die Bibliothek zum vierten Mal in Kooperation mit dem Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur sowie dem Institut für Germanistik, erfolgreich die Studieneinheit Informationskompetenz als Lehrveranstaltung angeboten.

Medienbestand

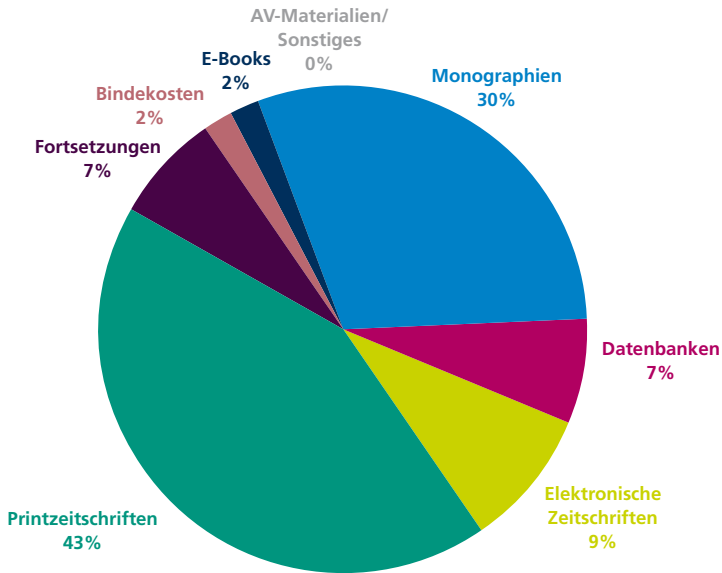
Der Neuzugang an Medien nahm ab. Während die Zuweisung im Grundetat seit Jahren unverändert bleibt, war die Zuteilung der Studienbeiträge rückläufig. Allerdings konnte die Bibliothek in diesem Jahr noch davon profitieren, dass ihr Restmittel der vergangenen Semester zugeteilt wurden.

Die Stagnation des Grundetats bei gleichzeitiger Preissteigerung auf dem Zeitschriftenmarkt führte dazu, dass wieder wichtige Periodika aus Gründen der Haushaltskonsolidierung abbestellt werden mussten. Mittel aus Studienbeiträgen konnten hier nicht eingesetzt werden, da diese ausschließlich für die dringend notwendige Anschaffung aktueller Studienliteratur sowie zur Verbesserung der Studienbedingungen vorgesehen sind. Es ist zu befürchten, dass die hohe Qualität der Universitätsbibliothek als Forschungsbibliothek unter diesen Umständen mittelfristig verloren geht.

Trotz der angespannten finanziellen Situation konnte ein wichtiges Desiderat in der Informationsversorgung der Naturwissenschaften realisiert werden: Seit Januar ist das Web of Knowledge lizenziert – finanziert durch Landesmittel, Mittel der Universitätsverwaltung und der Fakultäten.

Auch das in Forschung und Lehre gleichermaßen stark nachgefragte Zeitschriftenarchiv JSTOR konnte (z.T. aus Studienbeiträgen, z.T. aus Bibliotheksmitteln) lizenziert werden.

Aufteilung der Gesamtausgaben



Für die Bearbeitung der Medien konnte das Team der Erwerbungsabteilung um eine Halbtagskraft des mittleren Dienstes, sowie eine Ganztagskraft des einfachen Dienstes ergänzt werden. Bedauerlicherweise konnte die Stelle der Ganztagskraft nicht verlängert werden.

Erschließung

Das zentrale lokale Portal, über das alle vor Ort vorgehaltenen Medien (konventionelle Print-Medien, audiovisuelle Medien und moderne elektronische Angebote wie E-Books, elektronische Zeitschriften oder Datenbanken) recherchierbar sind, ist der Regensburger Katalog. Wieder war es die oberste Priorität des Erschließungsteams, alle Publikationen und Dienstleistungen so zeitnah wie möglich über den Katalog verfügbar zu machen. Rein formale Beschreibungselemente wurden dabei ergänzt um inhaltliche Suchmöglichkeiten wie kontrollierte Schlagwörter, Fachgruppen nach der Regensburger Aufstellungssystematik und durchsuchbare Inhaltsverzeichnisse und Klappentexte. Über den Katalog recherchierbare Inhaltsverzeichnisse und Klappentexte wurden, soweit sie nicht als Fremdleistungen bereits übernommen werden konnten, beim gesamten Neueinlauf eingescannt und mit den Titelaufnahmen verknüpft. In außergewöhnlich großem Umfang konnten neue, frei verfügbare Digitalisate urheberrechtsfreier Werke angeboten werden: 13.366 digitalisierte Werke wurden neu

mit Regensburger Besitznachweisen versehen (Stand zu Beginn des Jahres: 1.260). Auch das E-Book-Angebot wird immer umfangreicher – 11.673 neue elektronische Bücher konnten neu zur Verfügung gestellt werden (insgesamt: 31.232). Nationallizenzen, die kooperative Erschließung im Verbund und die Möglichkeit der Fremddatenübernahme trugen stark zu diesem erfreulichen Zuwachs bei.

Die Betreuung der Fürst Thurn und Taxis Hofbibliothek endete im Juli, so dass die dort eingesetzten Mitarbeiter ihre Aufgaben an der Universitätsbibliothek ab August 2009 wieder wahrnehmen konnten.

Pünktlich zur Eröffnung des Slowenischen Lesesaals mussten alle für diesen Speziallesesaal neu beschafften Bücher katalogisiert werden, zusätzlich aber auch die bereits in einem Zettelkatalog am Südost-Institut und am Osteuropa-Institut vermerkten, dort vorhandenen Slowenica-Bestände, maschinenlesbar erfasst werden (2.197 Katalogkarten mit insgesamt 6.519 Schlagwortketten). Darüber hinaus wurden auch die an allen anderen Regensburger Bibliotheken, einschließlich der Universitätsbibliothek, bereits vorhandenen Titel nach slowenischen Erscheinungsorten, Schlagwörtern und Titelstichwörtern selektiert und mit einer speziellen Kennung versehen. Mit der Eröffnung des Slowenischen Lesesaals stand somit ein Virtueller Regensburger Slowenica-Katalog mit über 5.000 Datensätzen zur Verfügung.

Die kooperativ geführte Regensburger Verbundklassifikation (RVK) mit über 150 Anwenderbibliotheken erfuhr eine umfangreiche Modernisierung: Ein neues Rechercheportal mit Web 2.0-Funktionalitäten wurde unter neuer Adresse im Oktober eröffnet (rvk.uni-regensburg.de). Die Datenbanken der Aufstellungssystematik bilden dabei weiterhin das Herzstück und werden ergänzt um Social-Software-Anwendungen, wie ein Verbund-Wiki zur kooperativen Hinterlegung von Materialien, Arbeitshilfen und Ausführungshinweisen. Das weitaus attraktivere Erscheinungsbild, die komfortablere Handhabung und die größere Transparenz stießen im Anwenderkreis auf deutlich positive Resonanz.

Elektronische Zeitschriftenbibliothek

Nach wie vor hervorragenden Anklang findet die von der Universitätsbibliothek Regensburg entwickelte Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB), in der wissenschaftliche Volltextzeitschriften bequem, schnell und einfach auszuwerten sind. An der Universität Regensburg ging die Nutzung der elektronischen Zeitschriften in der EZB im Vergleich zum Vorjahr (330.197) etwas auf 306.492 zurück. Dieser Rückgang dürfte vor allem daraus resultieren, dass elektronische Zeitschriften in erhöhtem Maße mit Hilfe von Linkingdiensten, wie etwa auch dem EZB-Linkingdienst zugänglich sind. Aber auch weit über Regensburg hinaus stößt die Elektronische

Zeitschriftenbibliothek auf sehr große Resonanz. Sie ist im In- und Ausland in 545 Partnerbibliotheken im Einsatz. Insgesamt konnte sie im Berichtsjahr ca. 19,1 Mio. Nutzungen vorweisen und sich somit in diesem Sektor weiterhin als Marktführer behaupten.

Datenbank-Infosystem

Eine positive Entwicklung nahm auch das ebenfalls von der Universitätsbibliothek Regensburg aufgebaute und laufend weiterentwickelte Datenbank-Infosystem (DBIS), in dem Literatur-, Fach- und Faktendatenbanken zur Nutzung bereitstehen. Die Anzahl der Zugriffe in Regensburg war mit 76.262 Datenbankaufrufen höher als im Vorjahr (70.760). Durch die verstärkte Kooperation mit inzwischen 224 Bibliotheken konnte dieser Dienst insgesamt 8,1 Mio. Nutzungen, und damit etwa 1,8 Mio. mehr als im Vorjahr, erreichen.

Publikationsserver

Der Publikationsserver wird von den WissenschaftlerInnen zunehmend besser angenommen. Am Ende des Jahres waren insgesamt 10.776 Publikationen verzeichnet; während des Jahres wurden 5.690 neue Einträge angelegt. Zum gleichen Zeitpunkt war bei 2.222 Einträgen der Volltext frei verfügbar – dies waren 1.607 mehr als zur gleichen Zeit im Vorjahr.

Der Publikationsserver bietet nun zusätzlich die Möglichkeit statistischer Auswertungen. So können als neuer Service auf der Startseite die Anzahl der Volltextzugriffe pro Tag wie auch die am häufigsten heruntergeladenen Dokumente angezeigt werden.

Der Hochschulschriftenserver OPUS wurde im Oktober in den Publikationsserver integriert. Somit gibt es für die Universitätsangehörigen nur noch eine einzige zentrale Plattform für die Online-Veröffentlichung von Dokumenten, was die Nutzung dieses Dienstes stark vereinfachte. Das eingesetzte Software-System (eprints) entspricht internationalen Standards.

Die Möglichkeit, Publikationslisten zentral im Publikationsserver zu verwalten, stellt eine weitere Leistung des Publikationsservers dar und wird von den Wissenschaftlern als große Arbeitserleichterung angesehen. So binden bereits jetzt die gesamte Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät und Teile der Fakultät Physik ihre auf dem Publikationsserver gepflegten Literaturlisten auf den jeweiligen Instituts-Homepages ein.

Im Oktober fand die internationale Open Access Woche statt. In diesem Rahmen wurde der neue Publikationsserver vom Rektor der Universität, Prof. Dr. Thomas Strothotte, festlich eingeweiht und die Dienstleistung den Mitgliedern der Universität in einer Reihe von Informationsveranstaltungen vorgestellt.

Digitalisierung

Der Ausbau der Digitalisierung zu einem Schwerpunkt der Universitätsbibliothek machte große Fortschritte. Mit dem Neuerwerb eines automatischen Buchscanners (ScanRobot von Treventus) wurden die technischen Voraussetzungen für den Einstieg in die Massendigitalisierung gelegt. Anerkennung fand die Leistung der Universitätsbibliothek auf dem Gebiet der Digitalisierung durch die Beteiligung an zwei erfolgreichen Projektanträgen bei der Europäischen Union. Beide Projekte, EuropeanaTravel und eBooks on Demand, starteten zeitgleich Anfang Mai. EuropeanaTravel zielt darauf ab, digitale Bestände europäischer National- und Universitätsbibliotheken zum Thema Reisen und Tourismus in der Europeana, dem zentralen europäischen digitalen Portal, zusammenzuführen, und ist auf zwei Jahre angelegt. Das Projekt eBooks on Demand (EOD), für vier Jahre im Kulturprogramm der EU gefördert, vereint 19 Partner aus zehn europäischen Ländern im EOD-Netzwerk. Die teilnehmenden Bibliotheken bieten einem weltweiten Kundenkreis die Digitalisierung aller gemeinfreien Titel in ihren Katalogen zu einem günstigen Preis an. Im Rahmen dieses Projektes veranstaltete die Universitätsbibliothek im Herbst einen erfolgreichen internationalen Workshop zu allen technologischen Aspekten der Digitalisierung.

Vernetzung von Bibliotheken und Archiven im Regensburger Bibliotheksverbund

Im November wurde der Regensburger Bibliotheksverbund, ein Netzwerk von Einrichtungen des Bibliotheks-, Archiv- und Dokumentationswesens in unterschiedlicher Trägerschaft aus der Stadt und der Region Regensburg gegründet.

Die Zielsetzung dieses Zusammenschlusses ist es, die Kooperation aller einschlägigen Einrichtungen zu fördern, zu organisieren und zu unterstützen. Zentrale Aufgabe ist die Abstimmung gemeinsamer Dienstleistungen, die Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit anderen kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt und der Region Regensburg.

Rechenzentrum (RZ)

Das Rechenzentrum der Universität Regensburg ist als Zentrale Einrichtung für die Bereitstellung aller Basisdienste der Informations- und Kommunikationstechnik verantwortlich. Dazu gehören u.a.:

- die Beschaffung von Hard- und Software
- die Instandsetzung defekter Hardware
- die Konzeption eines Standardarbeitsplatzes unter MS-Windows und Linux
- der Betrieb der öffentlichen Computerarbeitsplätze (CIP-Pools)
- der Aufbau, die Pflege und die Weiterentwicklung des Datennetzes
- die Bereitstellung eines Zuganges zum Deutschen Forschungsnetz und zum Internet
- der Betrieb der zentralen Server und Dienste wie Verzeichnisdienst, E-Mail, Fileservice, lokaler Hochleistungsrechner, Webserverinfrastruktur, Backup- und Archivdienst
- die Federführung bei der EDV-Ergänzungsausbildung
- die Erbringung von Multimediendiensten

Aus dem Jahresverlauf sind einige Punkte hervorzuheben:

- Im April wurde der heiß ersehnte, lokale Hochleistungsrechner feierlich seiner Bestimmung übergeben. Nach den erheblichen, auch durch die Föderalismusreform verursachten Verzögerungen steht der Wissenschaft an Hochschule und Universität Regensburg nun ein leistungsfähiger, lokaler Rechner zur Verfügung.
- Der Aufbau des campusweiten E-Mail- und Collaboration-Systems auf Basis von Novell Groupwise schreitet voran. Der nächste Meilenstein ist die Migration der bestehenden Nutzer, um in absehbarer Zeit die Altsysteme abschalten zu können.
- Das Campus-E-Learning-System – das nach einem Wettbewerb unter den Studierenden nun den Namen „G.R.I.P.S“ trägt – entwickelt sich zunehmend und hatte zum Jahreswechsel 2009/10 bereits ca. 14.000 zufriedene Nutzer.
- Um die Hard- und Softwarebeschaffung zukünftig effizienter und vor allem schneller gestalten zu können, wurde hierfür ein eigenes, professionelles Warenwirtschaftssystem beschafft. Ziel für das Jahr 2010 ist es, dass alle Bestellungen über einen einheitlichen Web-Shop abgewickelt werden können.

- Durch die Modularisierung wurde das Regensburger Erfolgsmodell „EDV-Ergänzungsausbildung“ – nun „Studienbegleitende IT-Ausbildung“ – fit für die Zukunft.

Beschaffung

Das Rechenzentrum beschafft zentral für die Universität alle Geräte der Informationstechnik. Durchgeführt werden Bestellung, Funktionstest, Installation von Hardware, Betriebssystem und Basissoftware (Officeanwendungen, Virens Scanner, Mailsystem), Abwicklung von Gewährleistungsansprüchen sowie später die Wartung.

Daneben bietet das Rechenzentrum allen Universitätsangehörigen den Service an, für einige Tage kostenlos hochwertige Multimediageräte zu leihen. Es stehen zwölf Beamer, 23 Notebooks, drei Digitalkameras, sowie zwei Videokameras und ein DAT-Recorder zur Verfügung. Das Angebot der Geräteleihe wurde im Schnitt zehnmal pro Arbeitstag genutzt.

In der Werkstatt des Rechenzentrums wurden knapp 700 Reparaturen von PCs, Laptops, Druckern, Monitoren und Beamern durchgeführt. Während ein Teil der Hardware-Reparaturen durch Garantie-Leistungen abgewickelt werden konnte, gehörten v.a. Softwareinstallationen und -konfigurationen, Auf- und Umrüstungen von Rechnern und Wartungsarbeiten an Druckern zu den Hauptaufgaben des Teams der Werkstatt. Zur effektiveren und kundenfreundlicheren Abwicklung der Einkäufe, Ausleihen und Reparaturen wurde der Kundenbereich der Dienstleistungen Beschaffung und Werkstatt vergrößert und neugestaltet.

CIP-Pool

Das Rechenzentrum betreut derzeit in 32 CIP-Pools fast 650 öffentlich zugängliche Arbeitsplatzrechner. Im Laufe des ersten Halbjahres wurden die verbliebenen Rechner mit einer Nutzungsdauer von mehr als fünf Jahren ersetzt. Der Pool in der Geographie wurde in den Raum PT 1.0.7 umgezogen.

In Vorbereitung auf die geplante Umstellung auf das Betriebssystem Windows 7 wurde der Arbeitsspeicher aller bestehenden CIP-Pool-Rechner aufgerüstet.

Die Betreuung und Wartung der CIP-Pools wird seit August durch studentische Hilfskräfte ergänzt. Sie stellen sicher, dass Drucker und Rechner in den CIP-Pools einwandfrei funktionieren und Störungen möglichst schnell behoben werden.

In immer stärkerem Umfang werden die CIP-Pools als Schulungsräume für IT-spezifische Themen genutzt. Um den Lehranforderungen an die Pools besser gerecht zu werden, wurden in acht Pools interaktive Whiteboards installiert.

E-Learning

Mit den Erfahrungen aus dem Probetrieb im Wintersemester 2008/09 wurde die E-Learning-Plattform nach kleineren Anpassungen im April zur Nutzung durch die gesamte Universität freigegeben.

Nach zwei Semestern Produktivbetrieb verwenden mehr als 14.000 Studierende in ca. 1.300 Kursen das E-Learningsystem, das seit dem erfolgreich durchgeführten Namenswettbewerb im September G.R.I.P.S (Gemeinsame Regensburger Internetplattform für Studierende) heißt. Die intensive Nutzung (mit z.B. rund 2 Mio. Seitenaufrufen im November) bewältigte das System ohne einen einzigen Ausfall.



Studienbegleitende IT-Ausbildung

Mit dem Wintersemester 2009/10 wurde die bisherige „EDV-Ergänzungsausbildung“ durch die modular aufgebaute „Studienbegleitende IT-Ausbildung“ abgelöst. Leitidee ist es, Studierenden aller Fakultäten Schlüsselkompetenzen zum Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnik zu vermitteln. Der Begriff Schlüsselkompetenz wird dabei verstanden als Querschnittsaufgabe zwischen der Vermittlung technischer Kompetenz (im Sinne einer Fach- und Methodenkompetenz) gemeinsam mit einem Bewusstsein für die innewohnenden Anwendungsbezüge und den nötigen sozialen

und personalen Kompetenzen zum zielgerichteten Einsatz von Medien. Aufgrund der Breite der Ausbildungsziele und potentiellen Anwendungsfelder der Lerninhalte ist die Studienbegleitende IT-Ausbildung interdisziplinär ausgerichtet. Das Angebot des Rechenzentrums wird durch einschlägige Veranstaltungen der Fakultäten ergänzt.

Im Wintersemester 2009/10 wurden 37 der insgesamt 96 Kurse von Kursleitern des Rechenzentrums durchgeführt.

Infostand

In Kooperation mit der Hochschule Regensburg steht der Infostand des Rechenzentrums ratsuchenden Studierenden bei Computerproblemen zur Seite. Das Team aus derzeit zwölf studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften ist stets um einen freundlichen und kundenorientierten Support bemüht. Im August wurden die Webseiten des Infostandes in die Webseiten des Rechenzentrums integriert. Unter der Adresse infostand.uni-regensburg.de können relevante Informationen rasch aufgefunden werden.



Ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Studierenden und Rechenzentrum findet seit Juni 2009 ca. zweimal pro Semester statt. Das Rechenzentrum lädt alle Fachschaften zum Gespräch mit dem Leiter und diversen Mitarbeitern des Rechenzentrums. Die Treffen wurden von den Fachschaften mit großer Resonanz angenommen und werden auch im Jahr 2010 weiterhin zum gegenseitigen Informationsaustausch dienen.

RZettel

Seit November bietet das Rechenzentrum allen Mitgliedern der Universität einen neuen Service an. Ein Newsletter informiert über aktuelle Ereignisse, Organisatorisches, Termine und Veranstaltungen des Rechenzentrums. Zielgruppe des Newsletters sind sowohl Bedienstete als auch Studierende der Universität Regensburg. Der RZettel erscheint alle zwei Monate und wurde gegen Ende des Jahres bereits von ca. 1.300 Angehörigen der Universität abonniert.





Netzinfrastruktur

Das Rechenzentrum betreibt das Datennetz der Universität, das im Rahmen der Sanierung der Mensa, der Neubesetzung von Lehrstühlen, von Umbauten in verschiedenen Gebäuden und der Installation neuer Funkzellen um über 350 weitere Datenanschlusspunkte ergänzt wurde. Damit sind Ende des Jahres knapp 6.200 Datenanschlusspunkte mit je zwei Anschlüssen im Stammgelände der Universität verfügbar, die von 77 Datennetzverteilern versorgt werden. Neu an das Datennetz angeschlossen wurden angemietete Büroräume in der Johann-Hösl-Straße. Ende des Jahres waren ca. 22.000 Geräte zur Nutzung registriert.

Der Bestand aktiver Netzwerkkomponenten in den Datennetzverteilern wurde im Jahresverlauf entsprechend dem Ausbau der Anschlusspunkte ergänzt. Insgesamt sind über 400 Netzwerkkomponenten zur Versorgung der Anschlusspunkte im Stammgelände und im Wissenschaftsnetz des Klinikums in den Datennetzverteilern installiert, die 15.000 Anschlussports für Endgeräte zur Verfügung stellen. Ein neuer uniweiter Backbone mit hoher Bandbreite auf der Basis von 10-Gigabit-Verbindungen und hoher Redundanz wurde geplant, der im Rahmen der Sanierung der Universität bzw. – falls ein vom RZ gestellter Antrag zur Erneuerung des Datennetzes genehmigt wird – auch früher aufgebaut werden soll. Als erste Maßnahme wurde ein neuer redundanter zentraler Netzknoten im RZ beschafft, dessen Inbetriebnahme 2010 erfolgen wird und der den bisherigen, sieben Jahre alten zentralen Netzknoten ersetzen soll.

Ergänzt wird das Datennetz durch ein Funknetz, das Bereiche, die kabeltechnisch nicht erschlossen werden können – wie Lesesäle der Bibliothek, Cafeterien oder die Foyers von Audimax und Zentralbibliothek – versorgt. Auch mit Mitteln aus Studienbeiträgen wurde das Funknetz weiter ausgebaut. Zur Versorgung der Hörsäle, der wichtigsten Seminarräume und der CIP-Pools wurden 30 neue Funkzellen eingerichtet. Damit sind jetzt insgesamt 175 Funkzellen auf dem Campus verfügbar. Um eine Nutzung des Funknetzes durch Unbefugte zu verhindern, ist eine Verbindung nur nach einer erfolgreichen Anmeldung mit dem RZ Account eines Benutzers möglich. Die Funkverbindungen selbst sind dann verschlüsselt, um ein Abhören zu vermeiden. Erreicht wird dies durch den Einsatz von VPN-Konzentratoren bzw. durch den Funknetzstandard 802.11i. Das Funknetz erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Die Anzahl der Nutzer stieg von 7.300 im Jahr 2008 auf 9.700. Daher wurden auch die Authentifizierungsdienste (RADIUS) für die Funknetznutzung erneuert und durch eine vollständig virtualisierte und damit in Zukunft skalierbare und performante Lösung ersetzt. Das Funknetz wird auch regelmäßig bei Tagungen zur Verfügung gestellt. 15 größere Veranstaltungen, wie z.B. die 100. Tagung des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts MNU, der Deutsche Archivtag oder die European Conference on Visual Perception (ECVP) wurden unterstützt.

Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Vernetzung und Anbindung der Studentenwohnheime an das Datennetz der Universität dar. Ende des Jahres waren 23 Wohnheime mit 4.150 Anschlusspunkten, von denen über 85 % in Benutzung sind, mit dem Datennetz verbunden. Die Anbindung erfolgt über Glasfaserstrecken bzw. Funkstrecken. Für die Nutzung eines Anschlusses wird ein Semesterbeitrag von € 6 erhoben, der dazu verwendet wird, die Netzanbindung der Wohnheime auf dem technisch aktuellen Stand zu halten. Die Wohnheime haben einen großen Anteil am übertragenen Datenvolumen im Netz. 45 % der gesamten aus dem Internet geladenen Datenmenge geht in die Wohnheime. Um eine Überlastung der begrenzten Kapazität der Verbindungsstrecken zu den Wohnheimen zu verhindern, ist daher die Menge der pro Tag und Wohnheimanschluss übertragbaren Daten limitiert: Sie beträgt zwei Gigabyte pro Tag für Heime mit Glasfaseranschluss bzw. ein Gigabyte pro Tag für Heime mit Funkanbindung.

Das Datennetz der Universität ist an das – durch den „Verein zur Förderung eines Deutschen Forschungsnetzes“ (DFN) betriebene – Wissenschaftsnetz (X-WiN) angeschlossen, über das auch die Internet-Anbindung erfolgt. Die Anschlussbandbreite betrug 2009 900 Mbit/s. Ende des Jahres wurden pro Monat über 45 Terabyte aus dem XWiN geladen. Die Universität Regensburg ist dabei ein so genannte Kernnetzknotten des XWiN und versorgt die Universitäten und Hochschulen im ostbayerischen Raum.

Der DFN bietet seinen Mitgliedern im Rahmen der Internetdienste eine Public-Key-Infrastruktur, die sogenannte DFN-PKI, zur Ausstellung digitaler Zertifikate an. DFN-Mitglieder können ihre eigenen Zertifizierungsstellen an den DFN-Verein auslagern, nur die Registrierungsstellen, die für die Überprüfung der Zertifizierungsanträge und der Identität der Antragsteller verantwortlich sind, verbleiben bei den Mitgliedern. Die Zertifizierungsstelle ist von der obersten Zertifizierungsstelle der DFN-PKI zertifiziert, die wiederum von der Zertifizierungsstelle der Deutschen Telekom beglaubigt ist. Deren Zertifikat ist in vielen Browsern, jetzt auch in Mozilla-Browsern, vorinstalliert, so dass bei Servern, die von der Universität Regensburg CA-zertifiziert sind, keine Warnhinweise über unbekannte Zertifikate mehr erscheinen. Von der Universität Regensburg CA werden momentan im Wesentlichen nur Zertifikate für Server ausgestellt. Bis Ende des Jahres wurden 110 Serverzertifikate ausgegeben. Seit 2009 besitzt die Universität Regensburg auch eine Grid-Registrierungsstelle, bei der Mitglieder der Universität, die an Grid-Projekten teilnehmen, Grid-Zertifikate beantragen können. Die Ausstellung der Zertifikate erfolgt durch die vom DFN-Verein betriebene Zertifizierungsstelle „DFN-Verein PCA Grid“.

Zur Absicherung des Datennetzes betreibt das Rechenzentrum ein Firewallsystem. Die bereits 2008 eingerichteten Firewalls zur Absicherung der Verwaltungsnetze sowie zur Implementierung eines gesicherten Übergangs zwischen dem Wissenschaftsnetz der Universität und dem Klinik-Kommunikationsnetz wurden weiter ausgebaut (Nutzung diverser Webangebote des Wissenschaftsnetzes wie den GroupWise-Webaccess, RZSoftwareindex etc.). Zusätzlich wurde eine Firewall für das Labornetz der Universität eingerichtet, um die dort installierten netzwerkfähigen Laborgeräte abzusichern.

Identity-Management

Das Identity-Management (IdM) der Universität Regensburg basiert technisch auf den eDirectory-Services der Fa. Novell. Zur Nutzung aller Dienste (Drucker, E-Mail, WLAN, VPN etc.) bedarf es einer gültigen Benutzerkennung, des sog. RZ-Accounts.

Ende des Jahres waren 41.724 (Vorjahr: 38.904) Nutzer im IdM registriert (31.464 Mitglieder und Gastwissenschaftler der Universität einschließlich Klinikum und 10.260 Mitarbeiter und Studenten der Hochschule Regensburg).

Die Zahl der Benutzer des 2008 in den produktiven Betrieb genommenen Psylock, dem biometrischen Verfahren zum Passwörterücksetzen, stieg von 3.000 im Vorjahr auf derzeit ca. 3.874 an.

Storage Area Network, Backup- und Archiv-System

Das 2005 in Betrieb genommene Storage Area Network (SAN) wurde erweitert: Für ein neu aufzubauendes Labor-, Test- und Entwicklungssystem wurde ein gebrauchtes EMC CX700 Speichersystem mit einer Gesamtkapazität von 16,2 TB beschafft. Damit stellen die vier Speichersysteme nun insgesamt 73,3 TB zur Verfügung.

Mit dem SAN sind mittlerweile 36 Server (16 Novell Netware-Server, neun Linux-Server, drei Windows-Server und acht ESX-Server) verbunden, die über zwei FibreChannel-Fabrics bestehend aus acht FibreChannel-Switches (sechs im Maschinensaal am Stammgelände, zwei im Maschinensaal am Klinikum) mit insgesamt 128 4-Gbit-Ports und 176 2-Gbit-Ports redundant an die drei zentralen Speichersysteme angeschlossen sind.

Alle Daten auf den zentralen Servern der Universität und der Hochschule werden auf den zwei Backup-Systemen im Rechenzentrum gesichert. Durchschnittlich wird pro Nacht an beide Backup-Server zusammen eine Datenmenge von etwa 550 GB (Zuwachs gegenüber Vorjahr: 150 GB) übertragen. Die Menge aller gesicherten Daten ist im letzten Jahr um 21 TB auf etwa 55 TB angestiegen.

Server-Virtualisierung

Zur Steigerung der Flexibilität im Serverbetrieb und zur Reduzierung des Energieverbrauchs werden die durch das Rechenzentrum betriebenen Server schrittweise virtualisiert. Hierfür werden die Produkte der Firma VMware eingesetzt.

Die VMware ESX-Farm wurde in Produktion genommen. Sie zeigte bisher ein sehr stabiles Laufzeitverhalten, was ermöglichte, im Laufe des Jahres weitere Server zu virtualisieren. Als zentraler Management-Server zur Verwaltung der beiden ESX-Cluster dient der „VirtualCenter-Server“.

Cluster 1 besteht aktuell aus vier Servern, Cluster 2 besteht aus zwei Servern. Teile der GroupWise-Infrastruktur (WebAccess, IMAP, SMTP, Messenger) nutzen zwei Server mit VMware ESXi. Im Cluster 1 (Produktiv-Cluster) sind 56 der 67 vorhandenen virtuellen Maschinen (VMs) im Dauerbetrieb, im Cluster 2 (Test-Cluster) sind es 17 der 27 vorhandenen VMs. Insgesamt sind auf den acht ESX-Servern 108 VMs in Betrieb. Damit ist ca. die Hälfte der gesamten Server virtualisiert.

Während des Jahres wurden im laufenden Betrieb mehrere Aktualisierungen der ESX-Server durchgeführt (ESX-Server aktuell Version 3.5 Update 5 und VirtualCenter-Server Version 2.5 Update 6).

Zentrale Server

Mit Mitteln aus den Studienbeiträgen konnte für die Studierenden zentraler Speicherplatz für u.a. Projektarbeiten aufgebaut werden. Der RIO-Projektspeicherplatz und der RIO-Kurzzeitspeicherplatz umfassen zweimal 2 TB Speicherplatz. Wegen des höheren Speicherplatzes stehen beim RIO-Kurz-Zeit-Speicherplatz nun pro Benutzer max. 4,5 GB Speicherplatz mit einer Laufzeit von maximal 125 Tagen zur Verfügung.

Für das neue Warenwirtschaftssystem des Rechenzentrums wurden zwei virtuelle Server unter SuSE-Linux-Enterprise-Server für die Datenbank und den Webshop aufgebaut.

In Zusammenarbeit mit der Hochschule Regensburg und dem Landesamt für Finanzen wurde ein SuSE-Linux-Server zur Zeiterfassung installiert. Die Zeiterfassung erfolgt über Smartcards und spezielle Leseterminals. Der Pilotbetrieb wurde im Dezember gestartet.

Für die Biologie wurde ein Server-System unter SLES11 installiert. Die beiden Auszubildenden im zweiten Ausbildungsjahr führten unter fachkundiger Anleitung die Installation durch und konnten sich damit in das Thema „Linux-Serverinstallation“ einarbeiten.

Der zur hausinternen Aktivierung aller Microsoft-Produkte mit Volume Activation 2.0-Technologie seit Frühjahr 2008 betriebene Key-Management-Service (KMS) wurde aktualisiert und versorgt nun auch alle Windows 7-Clients sowie Windows-Server 2008 R2.

Im zweiten Quartal wurde ein neuer Audio-/Video-Streaming-Server für Live-Streaming in den Formaten Windows Media 9 und VC-1 in Betrieb genommen. Der auf Windows 2003-Server basierende Server unterstützt intelligentes Streaming mit variablen Bandbreiten und ist mit 2 GBit/s Netzwerkanbindung für Hochlast ausgelegt und erprobt.

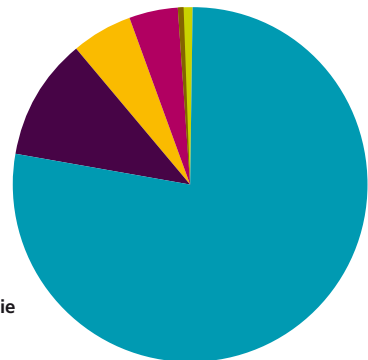
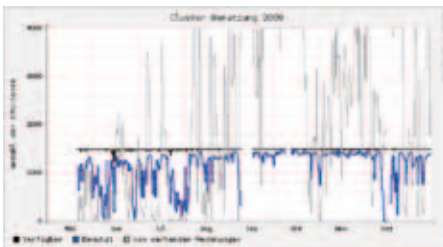
Linux-Compute-Cluster

Die Installation und der Testbetrieb des neuen Linux-Clusters konnte zum Jahresanfang erfolgreich mit der offiziellen Inbetriebnahme im April abgeschlossen werden. Damit steht den Wissenschaftlern der Universität für den stark gestiegenen Bedarf an Rechenleistung für wissenschaftliche Simulationen ein leistungsfähiger High-Performance-Compute-Cluster zur Verfügung.

Der von der Fa. Dell gelieferte Linux-Cluster besteht aus 187 Knoten mit Gigabit-Ethernet, von denen 176 zusätzlich mit InfiniBand vernetzt sind. Jeder Knoten besteht aus 2 AMD Barcelona Quadcore CPUs. Desweiteren gehören zwei NFS-Fileserver Knoten mit 64 TB Speicherkapazität und ein Login und Master-Knoten zum Clusterverbund. Zum Jahresende konnten mit Mitteln aus der Physik weitere 13 Rechenknoten ohne InfiniBand beschafft werden.



Der Cluster wird mittlerweile von über 80 Wissenschaftlern intensiv benutzt, hinzu kommen noch Studenten und Mitarbeiter, die sich Kenntnisse in paralleler Programmierung erwerben. Dazu wurde ein Kurs im Rechenzentrum angeboten. Der Cluster wurde von den Wissenschaftlern gut angenommen, so wurden knapp 400.000 Rechnungen abgearbeitet, und die Auslastung liegt über den gesamten Zeitraum gemittelt bei über 80 %, wobei auch die Startphase und Wartungszeiten von Hardware-reparaturen am Jahresende eingerechnet sind. Desweiteren war die Cluster-queue um den Faktor 2,47 überbucht. Besonders wird der Cluster von der Hochenergiephysik genutzt.



- | | |
|---|---|
| ■ Lst. Schäfer, Braun, Physik | ■ Kurse, RZ, Test |
| ■ Lst. Richter, Physik | ■ Lst. Kalbitzer, Biologie |
| ■ Lst. Sterner, Biologie | ■ Andere |

Web-Server

Die 2008 in Betrieb genommene Webfarm gewährleistete einen stabilen Betrieb der Webseiten der Universität. Der zentrale Datenbestand des NFS-Servers stieg bis zum Ende des Jahres von 52 GB auf 61 GB an.

Die Anzahl der ausliefernden Knotenrechner wurde um einen virtuellen Server in der ESX-Farm auf drei Knoten erhöht. Durch die Inbetriebnahme des dritten Knotens ergab sich eine weitere deutliche Performancesteigerung. Auch die Ausfallsicherheit der WWW-Infrastruktur hat sich durch diese Maßnahme weiter erhöht. Durch die modularisierte Struktur der Webfarm sind Wartungsarbeiten ohne Betriebsstörungen im laufenden Betrieb möglich.

Bedingt durch die Leistungssteigerung der Webfarm war es möglich, den Regensburger Kursserver (RKS) auf die Webfarm zu migrieren. Durch die Verteilung der auftretenden Last auf mehrere Knotenrechner konnte der vorher vorhandene Performanceengpass des RKS bei hoher Nutzerlast wirkungsvoll beseitigt werden. Hinzu kamen Optimierungsmaßnahmen am RKS selbst, so dass sich insgesamt eine Geschwindigkeitssteigerung um den Faktor zehn ergab.

E-Mail- und Groupware-System

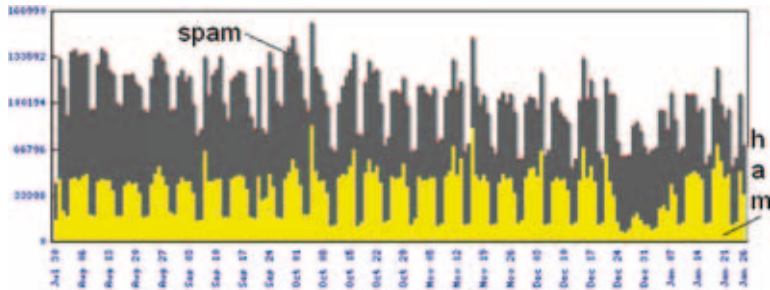
Anfang Oktober wurde die Spamquarantäne an der Universität Regensburg in Betrieb genommen. Seitdem werden durch Sophos Puremessage als Spam eingestufte E-Mails nicht mehr an den Mailempfänger zugestellt, sondern in Quarantäne gehalten. Von dort kann sie der Empfänger über eine Webschnittstelle abrufen.

Im letzten Jahr wurden die MTAs neu als virtuelle Maschinen auf unserem ESX-Cluster installiert, wodurch die Ausfallsicherheit noch einmal deutlich erhöht werden konnte.

Die E-Mail-Systeme des Rechenzentrums bewältigen im Jahresmittel ca. 120.000 E-Mails täglich für ungefähr 30.000 Empfänger. Die Anzahl unerwünschter Werbe-E-Mails (Spam) ist stark gesunken und macht nur noch 50 % des Mailvolumens aus. Die Anzahl der regulären E-Mails (Ham) ist mit ca. 60.000 genauso hoch wie im letzten Jahr. Die Anzahl der Mailinglisten hat sich auf 404 erhöht.

Die Grafik zeigt die Anzahl und den Anteil der Spam- und Ham-E-Mails von Juli 2009 bis Januar 2010.

Nach der Entscheidung, mit dem Klinikum der Universität und der Hochschule ein gemeinsames GroupWare-System mit Novell GroupWise aufzubauen, wurden zwei komplett neue GroupWise-Systeme – je eines für die Hochschule und die Universität – aufgebaut. Dazu wurden im Laufe des



Jahres insgesamt 29 neue GroupWise-Server (physikalisch bzw. virtuell; 13 NetWare-Server, 14 Windows 2003 Server, zwei Windows 2008 R2-Server) in Betrieb genommen. Dabei wurde speziell zur Unterstützung von mobilen Geräten auch ein Blackberry Enterprise-Server installiert.

Die Daten des alten GroupWise-Systems wurden dazu im laufenden Betrieb auf die neuen Systeme migriert. Seit März erhalten neue Studierende und August neue Mitarbeiter automatisch Postfächer in GroupWise, bestehende Benutzer anderer Systeme können einfach über ein Web-Formular nach GroupWise umziehen. Das neue GroupWise-System zeichnet sich durch eine stark vereinfachte Benutzung, Hochverfügbarkeit, Plattformunabhängigkeit und erweiterte Funktionalität aus. Die Zahl der GroupWise-Benutzer hat von 3.234 im Vorjahr auf über 10.000 zugenommen.

Zentrale Drucker und Druckerei

Das Druckaufkommen fiel leicht von 6,5 auf ca. 5,2 Mio. Seiten. Davon entfielen ca. 817.000 Seiten auf den Océ-Kopierer. Mit Mitteln aus Studienbeiträgen konnte eine zeitlich befristete Stelle in der Druckerei in eine Dauerstelle umgewandelt werden. Somit können weiterhin verlängerte Öffnungszeiten angeboten werden.

Windows-Clients

Die Anzahl der am Campus betriebenen, dienstlichen Windows-Clients ist von 7.000 im Vorjahr auf über 7.600 angewachsen. Dazu kommen über 9.000 private Geräte. Standardmäßig wird Microsoft Windows XP Professional SP3 sowie Office Professional 2007 eingesetzt, optional steht seit August neben Windows Vista auch Windows 7 (32- und 64-Bit) zur Verfügung. Die Erst- und Reinstallation dieser neuen Windows-Versionen über das Netzwerk unterstützt dabei die Hardware all unserer dienstlichen PCs und Notebooks. Der Einsatz von Windows 7 als Standardbetriebssystem ist für Mitte 2010 geplant.

Linux-Clients

Derzeit sind auf dem Campus über 460 Rechner unter Linux in Betrieb. Davon befinden sich 43 Rechner in öffentlichen CIP-Pools. Darüber hinaus kann in einigen CIP-Pools unser Linux als Live-System über NFS genutzt werden. Das Betriebssystem und die Anwendungssoftware wurden von Debian „Etch“ auf Debian „Lenny“ aktualisiert. Desweiteren wurde die Infrastruktur zur Verwaltung der Rechner erneuert. Die neue Distribution ist mittlerweile schon auf 80 % der Clients installiert. Durch die Pflege einer eigenen Distribution ist es möglich, selbst die aktuellste Hardware unter Linux zu betreiben.

Multimedadienste

Für Live-Video-Übertragungen wurde im Juli ein professioneller Encoder „Touchstream“ der Fa. Digital Rapids beschafft. Das einfach zu bedienende, portable Gerät verfügt über digitale (SDI) und analoge Eingänge, unterstützt die Formate Windows Media WMV, VC-1 (Silverlight), AVC/H.264 (Adobe Flash 9) und bietet Broadcast-Qualität mit voller SD-(PAL)-Auflösung.

Die Universität verfügt damit über die notwendige Ausrüstung, Veranstaltungen live über das Internet in Ton und Bild zu übertragen.

EDV am Universitätsklinikum Regensburg



Die Abteilung DV-med des Rechenzentrums ist im Universitätsklinikum für die EDV-Infrastruktur zuständig. Im Wissenschaftsnetz, das die unmittelbare Fortsetzung des Netzwerks an der Universität darstellt, ist die Anzahl der aktiven Endgeräte auf etwa 1.600 angewachsen. Im Kliniknetz, in dem primär sensible Daten, z.B. Patientendaten, Befunde etc., erstellt und kommuniziert werden, liegt die Zahl der Endgeräte bei etwa 2.000.

Die Projekte im Berichtsjahr waren in vielen Bereichen durch geplante Inbetriebnahmen bestimmt, allem voran die Kinderkinderklinik (KUNO), der Forschungsbau D4 und das José-Carreras-Zentrum (H5). Die dafür notwendigen Erweiterungen des Netzwerks vor Ort und am zentralen Knoten konnten fristgerecht fertiggestellt werden. Da für die Kinderklinik eine zumeist apparateintensive Behandlung geplant ist und moderne Medizingeräte durchweg die Möglichkeit der Vernetzung aufweisen, ist die Anzahl der Netzanschlüsse in diesem Bauteil so hoch wie nirgends sonst im Klinikum. Im zentralen Verteiler dieses Bauteils laufen daher ca. 1.500 Kabel zusammen.

Die Zugriffsmöglichkeiten aus dem Intranet des Klinikums nach außen wurden durch die Anforderungen von Weiterbildungsmöglichkeiten für die Pflege erweitert. Um das CNE-Programm des Thieme-Verlags erreichen zu können, wurde eine Proxy-Lösung mit integriertem Virenschutz installiert, die den Aufruf der zur Fortbildung notwendigen Webseiten direkt aus dem Intranet ermöglicht; die dazu passenden Einstellungen wurden auf allen PCs des Intranets verteilt.

Im Bereich der zentralen Systeme wurden die größten Veränderungen durch den weiteren Ausbau des zentralen Speichernetzes (SAN) und die zunehmende Virtualisierung hervorgerufen: Die Aufrüstung der beiden Speichersysteme um ca. 28 TB ermöglichte den Anschluss neuer Serversysteme und eine verbesserte Leistungsfähigkeit der angeschlossenen Systeme. iSCSI wurde im UKR als eine kosteneffektive Methode zur Anbindung weiterer Server an das SAN eingeführt und in der Folge für den Anschluss der SAP-Applikationsserver produktiv genutzt. Erstmals wurde auch für längere Zeit das SAP-Produktivsystem auf der redundanten Serverplattform betrieben. Damit konnten akute SAP-Performanceprobleme zeitnah gebannt und systemnahe Updates an beiden Standorten ohne verlängerte Ausfallzeiten eingespielt werden.

Ein Meilenstein zur Energieeinsparung, einer besseren Nutzung von Hardwareressourcen und einer verbesserten Administration war die produktive Einführung eines VMWare-Clusters. Mit dieser Technologie wurden auf vier physikalischen Serversystemen 45 virtualisierte Windows-Systeme installiert, darunter 25 produktive Server-Systeme. Beispielsweise wurde auf dieser technologischen Basis nach drei Jahren stabilen Betriebs das Online-Archivsystem der Firma Easy komplett erneuert. Neben der Virtualisierung des Systems und der Migration aller Daten auf das SAN wurde die für das Klinikum zentrale Software auf die aktuelle Version (Easy Enterprise.i 3.61) aufgerüstet.

Der klinische Arbeitsplatz am UKR basiert unverändert auf den Modulen IS-H und i.s.h.med der Firmen SAP und Siemens. Die Funktionalität dieses integrierten Systems wurde weiter ausgebaut. Wichtige Schritte hierbei waren die Einrichtung pädiatrischer Leistungsstellen (Sonographie, Endo-

skopie) und die Abbildung der interdisziplinären Tumorkonferenz in SAP, die Einführung eines palliativen Notfallbriefs und die Schaffung einer klinikumsweiten Funktionalität zur Kennzeichnung von Studienpatienten in SAP.

Im Klinikum unterstützt ein Data-Warehouse strategische Entscheidungen. Im Berichtsjahr erfolgte der Update dieses System (SAP Business-Warehouse) auf die grundlegend neue Version BW 7 (Netweaver 7.01). Erstmals wurde dazu ein „Sandbox-System“ für das Business-Warehouse am Universitätsklinikum installiert und in der Folge das Entwicklungssystem und das Produktivsystem auf den neuesten Stand gebracht. Mit dem Solution-Manager wurde erstmalig am Klinikum ein produktives SAP-System auf einer Windows-Plattform in Betrieb genommen.

Im Bereich der Endgeräte dominiert das Tagesgeschäft gegenüber den Projektaufgaben. Mit 425 PC-Bestellungen wurde im Berichtsjahr das Niveau des Vorjahrs erreicht. Auffallend war eine hohe Anzahl von Speichernachrüstungen bei Altgeräten (257, im Vorjahr 90), die den Ressourcenbedarf der aktuellen Applikationen unterstreicht.

33 betreute Videokonferenzen (im Vorjahr 28) zeigen, dass dieser Dienst mit steigender Tendenz angenommen wird und trotz der insgesamt kleinen Zahl als Routine angesehen werden darf. Erstmals wurde eine Veranstaltung (25 Jahre ZMK) per Livestream ins Intra- und Internet übertragen. Durch die enge Kooperation mit den Kollegen des Rechenzentrums und der Technischen Zentrale glückte dieses Novum, zu dem sich trotz kurzfristiger Ankündigung ca. 50 Rechner zuschalteten.

In der Schulungsabteilung wurden das ganze Jahr über monatlich Kurse zu den in SAP verwendeten Arbeitsplätzen als Einführungskurse für neue Mitarbeiter abgehalten. Insgesamt wurden in 174 Veranstaltungen zu 58 Themen 902 Kursteilnehmer geschult. Zusätzlich wurden in 13 Nachschulungen, vor allem in der Pflege, insgesamt 82 Mitarbeiter geschult. In der zweiten Hälfte des Jahres konnten vermehrt GroupWise-Kurse und -Support angeboten werden (Einführung und Fortgeschrittene). Für die Bedürfnisse des Hauses konnte zweimal ein auf eine bestimmte Benutzergruppe zugeschnittener Word-Workshop angeboten werden.

Technische Zentrale

Aktive Mitwirkung an Baumaßnahmen

Die Technische Zentrale war durch aktive Mitarbeit an Baumaßnahmen, wie z.B. Umbau mehrerer Heizungsstationen bei laufendem Versorgungsbetrieb, Fertigstellung und Inbetriebnahme der neuen, zentralen Kälteversorgung, Weiterführung der Baumaßnahme Mensa usw. gefordert. Diese Arbeiten mussten parallel zu den originären Aufgaben erledigt werden. Beim Umbau der Heizungsstationen war es Ziel, die notwendigen Versorgungsunterbrechungen auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Leider verzögerte sich die Ausführung mit der Folge, dass die Inbetriebnahme nicht wie geplant vor der Heizperiode durchgeführt werden konnte, sondern zeitgleich mit Beginn der Heizperiode zusammen fiel. In einzelnen Fällen gab es bedauerlicherweise technische Inbetriebnahmeprobleme, die sich leider auch bei einzelnen Nutzern bemerkbar machten.

Im Zuge der Sanierung der Erschließung wurden sämtliche Aufzüge erneuert bzw. saniert und die Brandmeldeanlage erneuert. Die elektrische Anschlussleistung der Universität musste aufgrund von Erweiterungsmaßnahmen im Klinikum und der Hochschule sowie der Inbetriebnahme der Zentralen Kälteversorgung erhöht werden. Hierzu wurde ein zusätzliches Mittelspannungskabel vom Umspannwerk in Pentling zur Universität verlegt und die Übergabestation in der Technischen Zentrale entsprechend angepasst.

Energiehaushalt

Mit Inkrafttreten des neuen Gaslieferungsvertrages konnte erreicht werden, dass die Energiekosten für Wärme im Vergleich zum Vorjahr gesunken sind. Durch den Betrieb der BHKW-Anlage in der Energiezentrale der Universität konnte den steigenden Kosten für elektrische Energie entgegen gewirkt werden. Die Inbetriebnahme der neuen Kälteanlage wird sich weiter auf diesem Gebiet positiv auswirken und dafür sorgen, dass bei Erhöhung der Kälteleistung gleichzeitig die Versorgungssicherheit gesteigert und die Energiekosten reduziert werden.

Für die Jahre 2010 und 2011 wurde eine Ausschreibung der Stromlieferung durchgeführt. Der Strompreis bleibt in etwa konstant.

Facility Management

Wie schon im Vorjahr wirkte das Referat Facility Management bei der Koordinierung der Sanierungsarbeiten mit und informierte betroffene Bereiche über Beeinträchtigungen durch Bauarbeiten. Die Baustellenseite im Internet (blog.uni-r.de) leistet dazu einen wertvollen Beitrag.

Das Online-Vorlesungsverzeichnis hat im Wintersemester 2009/10 erstmals das gedruckte Vorlesungsverzeichnis ersetzt. Der Veranstaltungsteil erscheint jetzt tagesaktuell im Internet, gedruckt wird nur noch der Personalteil in erweiterter Form. Die Naturwissenschaftliche Fakultät III / Biologie und Vorklinische Medizin wurde als letzte Fakultät integriert. Nun erstellen alle Fakultäten ihr Vorlesungsverzeichnis mit der Software FamosX.

Referat Umweltschutz / Entsorgung



Kamine Kesselhaus der Technischen Zentrale

Entsorgung

Im Rahmen der anlaufenden Sanierung der Universität wie auch der umfangreichen Umbauarbeiten waren fast 10 % mehr Abfälle zu entsorgen als im Vorjahr. Insgesamt fielen im Berichtszeitraum 356 t Restabfälle an. Die entsorgte Papiermenge blieb hingegen mit 140 t gleich. An chemischen Sonderabfällen fielen im Jahr 2009 insgesamt 86,3 t an. Diese wurden in etablierter Form in dem seit zwei Jahren in Betrieb befindlichen Entsorgungszentrum zwischengelagert, konditioniert und mit 18 Gefahrguttransporten zur Entsorgung transportiert.

Radioaktive Abfälle

Die Zentrale Sammelstelle für radioaktive Abfälle „ZSR“ nahm im Berichtszeitraum schwach radioaktive Abfälle aus den Bereichen Vorklinikum, Biologie und Chemie auf. Sie wurden in Lageräumen vermessen, verpackt und zur Abholung durch die Landessammelstelle in Mitterteich vorbereitet. Kurzlebige Abfälle wurden, wie in der Vergangenheit, nach Verstreichen der spezi-

fischen Halbwertszeiten frei gemessen und, sofern sie abgeklungen und damit nicht mehr radioaktiv waren, als hausmüllähnliche Abfälle entsorgt. Obwohl hierdurch erhebliche Entsorgungskosten vermieden werden konnten, mussten für die Entsorgung der übrigen, langlebigen Nuklid-abfälle nahezu € 45.000 aufgebracht werden.

Emissionshandel

Die Universität Regensburg unterliegt mit einem Teil ihrer Wärme erzeugenden Anlagen dem Emissionshandel. In diesem Rahmen müssen verbindliche Emissionsziele erreicht werden. Im Berichtsjahr wurden von den betroffenen Anlagen insgesamt 8.241 t CO₂ emittiert. Im Vergleich zum Vorjahreswert wurden witterungsbedingt etwa 13 % mehr emittiert. Der prognostizierte, durchschnittliche Emissionswert wurde dennoch nicht überschritten.

Weitung des Aufgabenspektrums

Zum Ende des Berichtsjahres wurden dem Referat Umweltschutz / Logistik wesentliche zusätzliche Aufgabenbereiche zugeschlagen. Zusammen mit vier weiteren Mitarbeitern wurden die Aufgaben Logistik sowie Betreuung und Einsatz des Fahrzeugparks übernommen. Hierdurch wurde sowohl ein flexiblerer Einsatz der Transportkapazitäten erreicht wie auch eine flexiblere Einsatzplanung für alle anfallenden Aufgaben. Insgesamt wurde diese synergetische Bündelung von Aufgaben von den Mitgliedern der Universität sehr positiv aufgenommen.

Staatliches Bauamt Regensburg – Bereich Hochschulbau

Das Staatliche Bauamt Regensburg gehört zur Bayerischen Staatsbauverwaltung und nimmt in seinen drei Bereichen damit alle Aufgaben des Staatlichen Hochbaus, des Hochschulbaus und des Staatlichen Straßenbaus in der südlichen Oberpfalz wahr.

Große Neu-, Um- und Erweiterungsbauten

Errichtung eines Ausweichgebäudes NWF West

Die Errichtung des Ausweichgebäudes bildet den Auftakt für die Generalsanierung der westlichen Naturwissenschaften Biologie, Vorklinikum, Physik und Mathematik.

Das Ausweichgebäude wird 10.938 m² Hauptnutzfläche umfassen und die gesamte Nutzung des aktuellen Biologie-Gebäudes langfristig aufnehmen. Nach dem Umzug der Biologie in das Ausweichgebäude erfolgt die Sanierung des Biologie-Gebäudes, in das die Nutzer des Vorklinikum-Gebäudes nachrücken. So kann das Vorklinikum-Gebäude saniert werden, in das anschließend ein Teil der Physik einzieht. Die Sanierung endet mit dem Umzug der Mathematik in einen der schließlich leerstehenden nördlichen Physikbauteile.

2009 erstellte das Bauamt die Haushaltsunterlage-Bau (Entwurfsplanung) und erhielt noch im November den Planungsauftrag für die Ausführungsunterlage-Bau (Werkplanung).

Gesamtkosten: € 70.150.000

Ausgaben 2009: € 1.300.000

Sanierung der Erschließungsanlagen auf dem Stammgelände

Die Sanierung der Erschließungs- und Außenanlagen der Universität wurde fortgesetzt. Dabei wurden die Gehwege der Albertus-Magnus-Straße saniert und zur Erhöhung der Verkehrssicherheit die Radwege auf die Straße ausgeleitet. Die Sanierung der Josef-Engert-Straße mit dem Bau eines gemeinsamen Fuß- und Radweges konnte einschließlich der Erneuerung der Beleuchtung in weiten Teilen abgeschlossen werden. Ende des Jahres wurde die Erneuerung der Seebrücke durchgeführt. Mit dem Neubau des westlichen Erschließungsweges entlang der Mensa und der naturwissenschaftlichen Gebäude wurde im Herbst begonnen.

Des Weiteren konnte die Erneuerung der Aufzüge abgeschlossen und der erste Teil der umfassenden Kanalsanierung weitgehend fertig gestellt werden. Die Anpassung der Brandmeldeanlage ist in weiten Teilen erfolgt. Mit der Sanierung der Heizungsunterstationen sowie der Elektrounterteilungen wurde begonnen.

In 2010 werden die begonnenen Teilmaßnahmen weitergeführt bzw. zum Abschluss gebracht. Des Weiteren steht die Sanierung von Teilen des Trinkwasser- und Heißwassernetzes sowie der Notstromversorgung an. Darüber hinaus wird 2010 mit dem zweiten Teil der Kanalsanierungen, der Verbesserung des behindertengerechten Ausbaus der Zugänge zu den Universitätsgebäuden und der Sanierung des Wegenetzes begonnen.

Gesamtkosten: € 26.200.000

Ausgaben 2009: € 4.470.000

Sanierung des Gebäudekomplexes Chemie und Pharmazie

Der überwiegende Teil der Wärmerückgewinnungsregister wurde erneuert. Somit konnte ein wesentlicher Beitrag zur Energieeinsparung geleistet werden. Dieses Ziel verfolgt auch die Dachsanierung, mit der begonnen werden konnte. Bereits fertiggestellt wurde die Sanierung der Dächer und Dachterrassen der Bauteile 11, 12, 13, 21 sowie 22.

Die Maßnahme setzt sich 2010 vor allem mit dem zweiten Bauabschnitt der Dachsanierung und Brandschutzmaßnahmen im Gebäudekomplex fort.

Gesamtkosten: € 28.200.000 inkl. Nachtrag

Ausgaben 2009 € 2.560.000

Sanierung des Gebäudekomplexes Philosophie / Theologie,

1. Bauabschnitt

Die Haushalts- und Ausführungsunterlage-Bau für den ersten Bauabschnitt der Sanierung wurde erstellt sowie alle Vorbereitungen für einen Beginn der Arbeiten Anfang 2010 getroffen.

Dieser erste Bauabschnitt wird im Rahmen des Konjunkturprogramms II umgesetzt und enthält die Sicherung der Betonfassaden, die Sanierung von Flachdächern sowie die Erneuerung der Cafeteria und soll 2010 komplett umgesetzt werden. Die Rechnungslegung hierüber erfolgt 2011.

Gesamtkosten: € 6 760.000

Ausgaben 2009: € 560.000

Universitätsklinikum Regensburg – Sanierung der Zahn-, Mund- und Kieferklinik (ZMK)

Die Zahn-, Mund- und Kieferklinik wurde als erster Bauabschnitt des Universitätsklinikums mit den Fächern Zahnerhaltung und Parodontologie, Kieferorthopädie, Zahnärztliche Prothetik und Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie im Herbst 1983 fertig gestellt und im April 1984 in Betrieb genommen.

Nach rund 20 Jahren intensiver Nutzung sind die Phantomarbeitsplätze, die Zahnbehandlungseinheiten und die zahntechnischen Arbeitsplätze technisch überholt und reparaturanfällig. Die geplanten Sanierungsmaßnahmen beinhalten vorwiegend den Austausch der medizintechnischen Ausstattung. Im Vordergrund stehen dabei die Erneuerung der Phantomarbeitsplätze, der Ersatz der zahnärztlichen Behandlungseinheiten und der zahntechnischen Arbeitsplätze, die damit einhergehende DV-Verkabelung, die Anbindung der Zahn-, Mund- und Kieferklinik an die bestehende Kastenförderanlage des Klinikums und die entsprechenden haustechnischen Anpassungsarbeiten.

Durch die geplanten Sanierungsmaßnahmen können die mittlerweile drohenden Ausfälle in der Haus- und Medizintechnik vermieden und die qualifizierte Studierendenausbildung und Patientenversorgung gesichert werden.

Die gesamte Sanierung wird in vier Bauabschnitten bei laufendem Betrieb durchgeführt und ist mit der studentischen Ausbildung abgestimmt. Die für die Sanierung notwendigen vorbereitenden Maßnahmen wurden im Spätherbst 2009 durchgeführt. Der erste Bauabschnitt beginnt im Januar 2010 und wird gegen Mitte des Jahres abgeschlossen sein. Die Gesamtsanierung der medizinischen Einrichtung soll Ende 2011 abgeschlossen sein.

Nutzfläche: 5.595 m²
Gesamtkosten: € 20.730 000
Ausgaben 2009: € 480.000

Universitätsklinikum Regensburg – Errichtung einer Klinik und Poliklinik für Pädiatrie (KUNO)

Der KUNO-Neubau (Kinder-Uni-Klinik-Ostbayern) am Universitätsklinikum Regensburg, ein dreigeschossiges Gebäude mit den Außenmaßen von 44 m x 44 m, konnte im Dezember im Innenausbau fertig gestellt werden. Wahrzeichen des Neubaus wird neben der farbigen Außenfassade zukünftig ein beispielbarer Innenhof sein, welcher mit einem farbigen Kunst- und Spielbaum den zentralen Bereich des Klinikneubaus bildet. Als Bauteil C5 bildet der KUNO-Neubau vorläufig den westlichen Abschluss des Universitätsklinikums und schließt unmittelbar am neu errichteten Hörsaal- und Seminargebäude A2 an.

Nutzfläche: 4 300 m²
Gesamtkosten: € 18.500.000
Ausgaben 2009: € 6.800.000

Universitätsklinikum Regensburg – Sanierung der Notaufnahme im Bauteil B 1

Im Rahmen des Konjunkturpaketes II soll am Universitätsklinikum Regensburg die Sanierung und Umgestaltung der Notaufnahme durchgeführt werden. Die vorbereitende Planung hierzu fand bereits 2003/04 statt.

Die bestehende Notaufnahme an der Nahtstelle zwischen den Bauteilen A und B 1 wurde im Zuge des zweiten Bauabschnitts errichtet und ist seit 1992 im Betrieb. Sie wurde gebaut als offene Betriebseinheit mit zusätzlichen Funktionen über die Notaufnahme hinaus. Durch die gestiegenen Patientenzahlen in den letzten Jahren werden zukünftig neue Organisationsformen und Logistikabläufe in der medizinischen Behandlung notwendig. Hauptziel der derzeitigen Planung ist die Trennung der Zugänge Liegendanfahrt und gehfähige Patienten sowie die bauliche Neuordnung der zentralen Leitstelle und der interdisziplinären Untersuchungs- und Behandlungsräume. Die bestehenden Eingriffsräume werden baulich überholt und erhalten eine neue medizintechnische Ausstattung.

Die Planung wurde überarbeitet und zum Abschluss gebracht sowie die wichtigsten Ausschreibungen durchgeführt. Die Baumaßnahme ist in drei Bauabschnitte geteilt und erfolgt bei laufendem Betrieb. Der Beginn der Bauarbeiten ist für April 2010 geplant.

Nutzfläche: 1.033 m²
Gesamtkosten: € 2.750.000
Ausgaben 2009: € 0

Universitätsklinikum Regensburg – Neubau des Zentrums für somatische Zelltherapie

Das als weitere Forschungseinrichtung der José-Carreras-Stiftung geplante und gebaute Gebäude konnte im September feierlich an das Universitätsklinikum Regensburg übergeben werden. Als Zentrum für somatische Zelltherapie soll es Aufgaben zur Technologieentwicklung, Herstellung und Expansion modifizierter, körpereigener Zellen für die zelluläre Therapie übernehmen und sich als sogenannte Zellfabrik im bayerischen Immuntherapienetzwerk etablieren. Neben Labor- und Büroflächen beinhaltet der zweigeschossige Neubau einen modernen GMP-Bereich (Good Manufacturing Practice), welcher mit vier Laboren mikrobiologische Arbeiten unter höchster Reinraumqualität ermöglicht.

Der Neubau wurde zu je einer Hälfte aus den Mitteln der Deutschen José-Carreras-Leukämie-Stiftung e.V. und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanziert.

Nutzfläche: 94 m²
Gesamtkosten: € 2.600.000
Ausgaben 2009: € 1.370.000

Universitätsklinikum Regensburg – Neubau eines Forschungsgebäudes D 4

Zeitgleich zum Klinikneubau KUNO wurde das Forschungsgebäude D 4 im Dezember am Universitätsklinikum Regensburg fertig gestellt. Der von der Universitätsklinik und der Universität Regensburg beantragte Forschungsneubau D 4 dient als Erweiterung des Fächerspektrums im klinisch-praktischen Teil der Fächer Urologie, Gynäkologie und Pädiatrie am Klinikumsgebäude. Sogleich bietet sich im Erdgeschoss des Neubaus die Möglichkeit, die bisher verstreut untergebrachten Tierhaltungen am Klinikgelände zu konzentrieren und den international üblichen Standards anzupassen.

Der im August 2006 begonnene Neubau wurde im September 2007 als Rohbau fertig gestellt. Der viergeschossige Neubau besteht aus einem unterirdischen Technikgeschoss, einem zum Teil im Hang liegenden Erdgeschoss sowie aus zwei als Riegel angeordneten Obergeschossen. Das Erdgeschoss beinhaltet neben der Tierhaltung einen modernen Tier-OP-Bereich, die zwei Obergeschosse haben je in gleicher Richtung angeordnete Labor- und Büroflächen. Um zukünftig die Erweiterungen des Forschungsbereiches zu ermöglichen, kann das Gebäude um ein zusätzliches Geschoss aufgestockt werden. Die Inbetriebnahme des Neubaus ist für Februar 2010 geplant.

Hauptnutzfläche: 2.559 m²
Gesamtkosten: € 33.500.000
Ausgaben 2009: € 5.200.000

Sanierung der Mensa (Abschluss der Planung und Bauausführung)

Die Mensa der Universität Regensburg (1967/68) ist, besonders wegen verbrauchter Haus- und Küchentechnik, dringend sanierungsbedürftig. Die Sanierungsplanung (HU-Bau) wurde Ende 2005 dem Landtag vorgelegt und mit Gesamtkosten von € 18,9 Mio. genehmigt. Die stark gestiegenen Stahlpreise bei der Lüftungs- und Küchentechnik machten einen Nachtrag notwendig, der im Juli genehmigt wurde. Die Bauarbeiten laufen seit März 2008 und werden bis März 2010 abgeschlossen. Daran schließt sich die Inbetriebnahme durch das Personal von Studentenwerk und Universität an, so dass im April 2010 die Wiedereröffnung erfolgen kann.

Zur Versorgung der Studierenden während der Bauzeit stehen die Mensa der Hochschule sowie drei weitere „Außenstellen“ auf dem Campus zur Verfügung. Diese werden nach der Eröffnung wieder zurückgebaut.

Hauptnutzfläche: 5.414 m²

Gesamtkosten: € 20.800.000

Neubau für Hörsäle, Verfügungsflächen und das Institut für Immobilienwirtschaft (IRE/BS) – Planung, Beginn der Ausführung

Ende 2007 hat das Bauamt einen Realisierungswettbewerb ausgelobt, in dem sieben Architekturbüros nach einem vorgeschalteten Bewerbungsverfahren bis Februar 2008 Vorschläge für einen Neubau erarbeiten. In der Preisgerichtssitzung Ende März 2008 konnte sich der Beitrag des Architekturbüros Ferdinand Heide aus Frankfurt am Main durchsetzen.

Als Standort wurde der Bereich unmittelbar nördlich des Gebäudes Recht und Wirtschaft gewählt. Auf rund 3.800 m² Hauptnutzfläche entstehen insbesondere neue zentrale Hörsäle sowie Flächen für das neue Institut für Immobilienwirtschaft, das die Universitätsstiftung mit € 3 Mio. mitfinanziert.

Im Juni 2009 konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden. Der technisch anspruchsvolle Rohbau ist bis Mai 2010 fertiggestellt. Die weiteren Schritte für 2010 sind der Einbau der Gebäudetechnik, der Glasfassaden sowie der Beginn des Innenausbauens. Die Bauzeit wird voraussichtlich knapp zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Hauptnutzfläche: 3.821 m²

Gesamtkosten: € 15.900.000

Kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten (Auswahl)

Neubau einer Krabbelstube für Kinder von Bediensteten der Universität

Mit Förderung durch die Stadt Regensburg wurde der Neubau einer Krabbelstube am bestehenden Kindergarten an der Galgenbergstraße begonnen und weitgehend fertiggestellt. Die Übergabe an den Betreiber findet Ende Februar 2010 statt.

Gesamtkosten: € 1.328.000

Ausgaben 2009: € 600.000

Teilsanierung des Gebäudes Recht und Wirtschaft

Im Zuge des Konjunkturprogramms II wurde auch eine Teilsanierung des Gebäudes Recht und Wirtschaft mit dem Ausbau der Künstlergarderoben für das Audimax im Zwischenbereich der Gebäude genehmigt. Planung, Ausschreibung und die Ausführung eines ersten Teilabschnittes konnten stattfinden.

Der umfangreichere zweite Teilabschnitt der Sanierungsmaßnahme wird 2010 ausgeführt und abgerechnet.

Gesamtkosten: € 960.000

Ausgaben 2009: € 230.000

Universität und Universitätsklinikum Regensburg – Verstärkung der Stromversorgung

Die vor ca. 40 Jahren errichtete Versorgung mit elektrischer Energie aus dem Umspannwerk der REWAG in Pentling muss in ihrer Kapazität erweitert und auf einen aktuellen Stand der Versorgungssicherheit gebracht werden.

Hierzu wird ein drittes 20.000 V-Kabelsystem von Pentling aus in die Technische Zentrale verlegt. Die entsprechenden Schalt- und Noteinspeisesysteme innerhalb der Technischen Zentrale sind umzubauen und anzupassen.

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgt aus dem Konjunkturprogramm II. Die Arbeiten waren daher mit höchster Priorität voranzutreiben, sind weit fortgeschritten und werden Mitte 2010 abgeschlossen sein.

Bauunterhalt

Flachdachsanieierung der Physik Bauteil 20

Trotz der „bevorstehenden“ Generalsanieierung der westlichen Naturwissenschaften lassen sich Dachsanierungen angesichts des katastrophalen Zustandes einzelner Flachdächer nicht vermeiden. In der Physik beispielsweise beginnt die Generalsanieierung frühestens 2016, eine Zeitspanne, die im Hinblick auf den Schutz der Gebäudesubstanz mit einem undichten Dach nicht zu überbrücken ist. Das Dach wurde deshalb mit einer neuen Dämmung und Dachabdichtung einschließlich zusätzlicher Dachabläufe versehen. Bei den vorhandenen Oberlichtern wurden die Kosten auf ein absolutes Minimum beschränkt und nur notdürftige Reparaturarbeiten vorgenommen.

Allgemein

Die Ausgaben für den Bauunterhalt an Gebäuden der Universität betragen rund € 6.100.000. Davon wurden im allgemeinen Bauunterhalt € 3.951.000 aufgewendet, der Rest für Sondermaßnahmen im Bauunterhalt bzw. für

Maßnahmen aus dem Sonderprogramm „Energetische Sanierung staatlicher Gebäude“.

Der tatsächliche Bedarf an Geldmitteln für die Unterhaltung aller Universitätsgebäude war wieder um ein Vielfaches höher, sodass nur die notwendigen Unterhaltungsarbeiten durchgeführt werden konnten. Neben den üblichen Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen konnten folgende größere Arbeiten in Angriff genommen werden:

Sanierung der Pflanztröge über den Hörsälen ZH 1 bis ZH 4

Im Bereich zwischen dem Zentralen Hörsaalgebäude und Philosophie / Theologie wurde die Dachabdichtung über den Hörsälen im Bereich der Pflanztröge erneuert. Die Arbeiten werden 2010 mit der Erneuerung der Pflanztröge fortgeführt.

Ausgaben 2009: € 310.000

Umbau des Hörsaals H 14

Im Gebäude Recht und Wirtschaft wurde Hörsaal H 14 mit einem ansteigenden Hörsaalgestühl und moderner Vorlesungstechnik ausgestattet.

Ausgaben 2009: € 110.000

Durch die Universität finanzierte Maßnahmen

Hubbühne und Kulissenaufzüge im Audimax

Im Audimax wurde eine Hubbühne installiert, über die die Bühne nun besser angedient werden kann. Hierüber ist jetzt auch der Raum unterhalb der Bühne für die Lagerung von Ausstattungsgegenständen erschlossen. Letztlich hat die Bühne im Rückbereich noch zusätzliche Kulissenaufzüge erhalten.

Ausgaben 2009: € 373.000

Maßnahmen im staatlichen Sonderprogramm „Energetische Sanierung staatlicher Gebäude“

Dachsanierungen am Rechenzentrum und am Gebäude Recht und Wirtschaft

Das Dach des Rechenzentrums wurde im Rahmen des Sonderprogramms komplett neu abgedichtet. Ebenfalls als energetische Sanierungsmaßnahme konnte die Dachsanierung am Gebäude Recht und Wirtschaft fortgeführt werden. Hier war es möglich die Dachflächen so effektiv zu dämmen, dass die aktuellen Anforderungen an den Wärmeschutz mehr als erfüllt werden. Beide Maßnahmen wurden zusätzlich mit Universitätsmitteln finanziert.

Gesamtausgaben 2009:

Rechenzentrum: € 615.000

Rechts- und Wirtschaftswissenschaften: € 815.000

Berufungsbilanz

Übersicht über die Berufungen und Emeritierungen an der Universität Regensburg

Rufe an Regensburger Hochschullehrer

Herr Prof. Dr. Helmut **Abels**, Universität Regensburg, hat einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Mathematik mit Schwerpunkt Analysis an die Universität Duisburg / Essen erhalten.

Herr PD Dr. Christoph **Althammer**, Universität Regensburg, hat einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Bürgerliches Recht mit Schwerpunkt Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung an die Universität Konstanz erhalten und diesen am 2.10.2009 angenommen.

Herr Prof. Dr. Bernhard Franz **Baumgartner**, Universität Regensburg, hat am 6.4.2009 einen Ruf an die Universität Osnabrück erhalten und wurde dort am 2.10.2009 zum Universitätsprofessor ernannt.

Herr Prof. Dr. Christoph **Grigoleit**, Universität Regensburg, hat am 28.4.2009 einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Bürgerliches Recht und Unternehmensrecht an die Universität München erhalten und wurde dort zum 19.10.2009 zum Universitätsprofessor ernannt.

Frau Prof. Dr. Charlotte **Förster**, Universität Regensburg, hat am 18.12.2008 einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Genetik und Neurobiologie an die Universität Würzburg erhalten und wurde dort zum 1.10.2009 zur Universitätsprofessorin ernannt.

Herr Prof. Dr. Dieter **Heimböckel**, Universität Regensburg, hat am 16.1.2009 einen Ruf auf eine Assitance Professur für Literatur und Interkulturalität an die Universität Luxemburg erhalten und hat diesen am 11.2.2009 angenommen.

Herr Prof. Dr. Jürgen **Kühling**, Universität Regensburg, hat einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Öffentliches Recht an die Universität Hannover am 15.4.2009 erhalten und diesen abgelehnt.

Herr Prof. Dr. Peter **Schlagheck**, Universität Regensburg, hat einen Ruf an die Université Liège, Belgien, erhalten und wurde dort zum 1.10.2009 zum Professor ernannt.

Herr Prof. Dr. Andreas **Spickhoff**, Universität Regensburg, hat einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Bürgerliches Recht, insbesondere Medizinrecht, und möglichst Internationales Privatrecht und / oder Rechtsvergleichung an die Georg-August-Universität Göttingen erhalten und wurde dort zum 15.10.2009 zum Professor ernannt.

Herr Prof. Dr. Rainer **Spang**, Universität Regensburg, hat am 30.9.2009 einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Statische Bioinformatik an die Universität Regensburg erhalten.

Herr Prof. Dr. Rainer H. **Straub**, Universität Regensburg, hat am 13.8.2009 einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Immunologie an die Medizinische Universität Graz erhalten.

Herr Prof. Dr. Thomas **Vogt**, Universität Regensburg, hat am 20.6.2009 einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Dermatologie, Venerologie und Allergologie an die Universität des Saarlandes erhalten.

Rufe an die Universität Regensburg

Herr Dr. Helmut **Abels**, Max-Planck-Institut für Mathematik Leipzig, hat einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Angewandte Mathematik an die Universität Regensburg am 31.3.2009 erhalten und diesen am 1.7.2009 angenommen.

Herr Dr. Dominique **Bougeard**, Technische Universität München, hat am 29.7.2009 einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Experimentalphysik an die Universität Regensburg erhalten und diesen am 7.12.2009 angenommen.

Herr PD Dr. Selim **Corbacioglu**, Universität Ulm, hat am 09.07.2009 einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Kinder- und Jugendmedizin mit dem Schwerpunkt Kinderhämatologie und –onkologie an die Universität Regensburg erhalten und wurde zum 1.1.2010 ernannt.

Frau Prof. Dr. Gesine **Dreisbach**, Universität Bielefeld, hat einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Psychologie an die Universität Regensburg am 29.5.2009 erhalten und wurde zum 1.10.2009 ernannt.

Herr Prof. Dr. Jürgen **Fleischer**, Philipps-Universität Marburg, hat am 10.7.2009 einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Deutsche Philologie – Deutsche Sprachenwissenschaft an die Universität Regensburg erhalten und diesen abgelehnt.

Herr Dr. Peter **Flor**, Senior Research Investigator bei Novartis Institutes für BioMedical Research, Basel, Schweiz, hat am 12.9.2008 einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Neurobiologie / Tierphysiologie an die Universität Regensburg erhalten und wurde zum 1.4.2009 ernannt.

Herr Dr. Franz **Fürst**, University of Reading UK, hat am 21.12.2009 einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Immobilienökologie (Environmental Real Estate) an die Universität Regensburg erhalten.

Herr Prof. Dr. Thomas **Geißer**, University of Southern California, hat am 4.9.2009 einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Topologie und Arithmetische Geometrie an die Universität Regensburg erhalten und diesen am 6.1.2010 abgelehnt.

Herr Prof. Dr. Klaus **Grasser**, Universität Aalborg Dänemark, hat einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Pflanzenphysiologie an die Universität Regensburg am 19.12.2008 erhalten und wurde zum 1.4.2009 ernannt.

Herr Prof. Dr. John-Dylan **Haynes**, Bernstein Center for Computational Neuroscience und Charité Berlin, hat am 3.12.2008 einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Psychologie (Medizinische Psychologie, Psychologische Diagnostik und Methodenlehre) an die Universität Regensburg am 3.12.2008 erhalten und diesen am 8.7.2009 abgelehnt.

Frau Dr. Iris **Heid**, GSF-Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt, Institut für Epidemiologie Neuherberg, hat am 30.9.2008 einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Public Health mit Bezug zu Gender Studies an die Universität Regensburg erhalten und am 24.1.2009 angenommen.

Herr PD Dr. Claus **Hellerbrand**, Universität Regensburg, hat am 7.12.2009 einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Experimentelle Hepatologie (Stiftungsprofessur) an die Universität Regensburg erhalten und wurde zum 1.2.2010 eingestellt.

Herr PD Dr. Martin **Hopf**, Ludwig-Maximilians-Universität München, hat am 29.8.2009 einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Didaktik Naturwissenschaft und Technik an die Universität Regensburg erhalten und diesen am 19.2.2009 abgelehnt.

Herr Dr. Hebert **Jägle**, Universitätsklinikum Tübingen, hat am 17.4.2009 einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Pädiatrische Ophthalmologie an die Universität Regensburg erhalten und wurde zum 1.8.2009 ernannt.

Frau Prof. Dr. Dagmar **Kaiser**, Johannes Gutenberg Universität Mainz, hat am 11.1.2010 einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Bürgerliches Recht und Arbeitsrecht an die Universität Regensburg erhalten.

Herr Prof. Dr. Peter **Klein**, Universität Erfurt, hat am 4.12.2008 einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Deutsche Philologie – Deutsche Sprachwissenschaft erhalten und diesen am 15.6.2009 abgelehnt.

Herr Dr. Stefan **Krauß**, Universität Kassel, hat am 15.6.2009 einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Didaktik der Mathematik an die Universität Regensburg erhalten und wurde zum 1.11.2009 ernannt.

Frau Prof. Dr. Brigitte **Kudielka-Wüst**, Jacobs University Bremen, hat am 3.8.2009 einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Psychologie (Medizinische Psychologie, Psychologische Diagnostik und Methodenlehre) an die Universität Regensburg erhalten.

Herr Prof. Dr. Peter **Kummer**, Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde Klinikum der Universität München, hat am 10.9.2009 einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Phoniatrie und Pädaudiologie an die Universität Regensburg erhalten und diesen am 25.1.2010 angenommen.

Herr PD Dr. Peter **Lang**, Universität Tübingen, hat am 30.1.2009 einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Kinder- und Jugendmedizin mit dem Schwerpunkt Kinderhämatologie und –onkologie an die Universität Regensburg erhalten und diesen am 19.5.2009 abgelehnt.

Herr Associate Professor Dr. John **Lupton**, University of Utah, hat am 13.2.2009 einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Experimentalphysik an die Universität Regensburg erhalten.

Herr Dr. Gunter **Meister**, Max-Planck-Institut Martinsried, hat am 18.12.2008 einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Biochemie an die Universität Regensburg erhalten und wurde zum 1.10.2009 ernannt.

Herr Dr. Martin **Möller**, Senior Researcher am Max-Planck-Institut für Mathematik Bonn, hat am 5.3.2009 einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Mathematik an die Universität Regensburg erhalten und diesen am 1.7.2009 abgelehnt.

Herr Dr. Dirk **Mürbe**, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, hat am 20.3.2009 einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Phoniatrie und Pädaudiologie an die Universität Regensburg erhalten und diesen abgelehnt.

Herr PD Dr. Jochen **Petzold**, University of Edinburgh, hat am 31.7.2009 einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Britische Literatur- und Kulturwissenschaften an die Universität Regensburg erhalten und diesen angenommen.

Herr Dr. Betram **Reingruber**, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Regensburg, Klinik St. Hedwig, hat einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Kinderchirurgie an die Universität Regensburg erhalten und wurde zum 1.10.2009 ernannt.

Herr Prof. Dr. Jens **Ricke**, Universitätsklinikum Magdeburg, hat am 11.1.2010 einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Röntgendiagnostik an die Universität Regensburg erhalten.

Herr PD Dr. Joachim **Ruther**, Freie Universität Berlin, hat am 16.2.2009 einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Chemische Ökologie an die Universität Regensburg erhalten und wurde zum 1.10.2009 ernannt.

Herr PD Dr. Wolfgang **Servatius**, Ludwig-Maximilians-Universität München, hat am 30.12.2008 einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Bürgerliches Recht und Unternehmensrecht an die Universität Regensburg erhalten und wurde zum 1.4.2009 ernannt.

Herr Prof. Dr. Andreas **Thom**, Georg-August-Universität Göttingen, hat am 6.11.2008 einen Ruf auf eine (W 2) Professur für Mathematik an die Universität Regensburg erhalten und am 29.1.2009 abgelehnt.

Herr Dr. Enzo **Weber**, Universität Mannheim, hat am 10.12.2008 einen Ruf auf eine (W 1) Professur für Volkswirtschaftslehre an die Universität Regensburg erhalten und wurde zum 1.4.2009 ernannt.

Frau PD Dr. Anne-Julia **Zwierlein**, Universität Bamberg, hat am 28.1.2009 einen Ruf auf eine (W 3) Professur für Englische Literatur- und Kulturwissenschaft erhalten und wurde zum 16.5.2009 ernannt.

Emeritierungen und Pensionierungen

Herr Prof. Dr. Matthias **Brack**, Naturwissenschaftliche Fakultät II – Institut für Theoretische Physik, ist zum 30.9.2009 in den Ruhestand eingetreten.

Herr Prof. Dr. Rainer **Gömmel**, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät – Lehrstuhl für Wirtschaftsgeschichte, ist zum 30.9.2009 in den Ruhestand eingetreten.

Herr Prof. Dr. Karl **Hausberger**, Katholisch-Theologische Fakultät – Lehrstuhl für Historische Theologische Kirchengeschichte, ist zum 30.9.2009 in den Ruhestand eingetreten.

Herr Prof. Dr. Bernd **Kramer**, Naturwissenschaftliche Fakultät III – Institut für Zoologie, ist zum 31.3.2009 in den Ruhestand eingetreten.

Herr Prof. Dr. Peter **Schauer**, Philosophische Fakultät I – Lehrstuhl für Geschichte IV, ist zum 31.3.2009 in den Ruhestand eingetreten.

Herr Prof. Dr. Heinrich **Tiefenbach**, Philosophische Fakultät IV – Deutsche Philologie II, ist zum 30.9.2009 in den Ruhestand eingetreten.

Herr Prof. Dr. Alf **Zimmer**, Philosophische Fakultät II – Lehrstuhl für Psychologie II, ist zum 31.3.2009 in den Ruhestand eingetreten.

Ehrungen und neue Aufgaben

Prof. Dr. Reinhard **Andresen** wurde von der European Macrophage and Dendritic Society die Ehrenmitgliedschaft in Anerkennung seiner Verdienste in der Gesellschaft verliehen.

Die Zeitschrift UNICUM BERUF hat Prof. Dr. Stephan **Bierling** (Internationale Politik) bei der Wahl zum „Professor des Jahres 2009“ im Bereich Geistes-, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften mit dem zweiten Platz ausgezeichnet.

Dr. Lis **Brack-Bernsen**, Professorin für Wirtschaftsgeschichte, wurde im Januar als erste Wissenschaftlerin der Universität Regensburg zum Mitglied der Naturforscher Leopoldina gewählt. Die Leopoldina ist Deutschlands Nationale Akademie der Wissenschaften und mit einer über 350-jährigen Tradition die älteste ununterbrochen existierende Akademie der Welt.

In seiner Geschichte „Das sind meine Gene!“ (PM Magazin, Juli 2008) wagte mit Dr. Hubertus **Breuer** ein ehemaliger Student und Doktorand der Universität Regensburg den Selbstversuch. Für diesen Artikel, der auf eindrückliche Weise über die Aussagekraft der inzwischen auf dem Markt erhältlichen Gentests berichtet, erhielt Breuer im Juli 2009 den renommierten Publizistikpreis für Printmedien 2009 der GlaxoSmithKline-Stiftung.

Dr. Hans **Brockard** wurde das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Gewürdigt wird durch diese Ehrung seine Mitwirkung am Aufbau des Universitätsklinikums Regensburg in den Jahren von 1991 bis 2006 und sein Einsatz für die Aktion KUNO.

Dr. Tillmann **Burghardt**, der Mitte Dezember an der Naturwissenschaftlichen Fakultät III – Biologie und Vorklinische Medizin erfolgreich seine Promotion zum Dr. rer. nat. abgeschlossen hat, erhielt auf der Jahrestagung 2009 der VAAM – der Vereinigung für allgemeine und angewandte Mikrobiologie – einen der drei VAAM-Promotionspreise für herausragende Promotionen. Das Thema seiner Promotionsarbeit (Betreuung: PD Dr. Reinhard Rachel) lautete: „Einblicke in die Interaktion zwischen *Ignicoccus hospitalis* und *Nanoarchaeum equitans*: Das Membranprotein Ihomp1 sowie Nachweis weiterer Proteine der Zellhüllen“.

Im Rahmen der diesjährigen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK), die im November 2009 in München stattfand, wurde Oliver **Felthaus**, Mitarbeiter und Doktorand an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie des Klinikums, mit dem 23. BZÄK/DGZMK / Dentsply-Förderpreis ausgezeichnet. Der Regensburger Nachwuchswissenschaftler erhielt die Auszeichnung für seine Präsentation „Genexpressionsprofile dentaler Follikelzellen nach Differenzierung mit BMP-2, IGF-2 und Dexamethason“.

Die Medizinische Fakultät der Universität Regensburg verlieh am 24. März 2009 die Ehrendoktorwürde an James L.M. Ferrara, einen der weltweit führenden Experten auf dem Gebiet der Knochenmarktransplantation. James L.M. **Ferrara**, M.D., ist Professor für Innere Medizin und Pädiatrie an der Medizinischen Fakultät der University of Michigan und Direktor des Knochenmarktransplantationsprogramms am University of Michigan Cancer Center. Mit dieser Auszeichnung wurden die kontinuierliche wissenschaftliche und klinische Zusammenarbeit sowie sein steter und erfolgreicher Einsatz für die Medizinische Fakultät geehrt.

Prof. Dr. Kurt **Franz**, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, wurde 2009 zum vierten Mal in Folge zum Präsidenten der 1976 gegründeten Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur, Volkach, gewählt. Seine Amtszeit endet 2012.

Ein Team aus Studierenden der Universität Regensburg erzielte im Finale der „Accenture Campus Challenge“ 2009 in Kronberg bei Frankfurt am Main den ersten Platz und konnte sich erfolgreich gegen insgesamt 29 Hochschulteams durchsetzen. Das Team aus Regensburg, bestehend aus den Studierenden des „Honors“-Elitestudiengangs Betriebswirtschaftslehre Viktoria **Geng**, Johanna **Grau**, Simone **Ring** und Lucas **Schryver**, entwickelte eine Serviceinnovation für den Textileinzelhandel. Bei der Innovationsidee handelt es sich um ein Terminal, das der Bestandsprüfung und der Stilberatung dienen soll.

Im Rahmen des Hochschulwettbewerbs „Alltagstauglich?“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wurde das Projekt „Innovationen in der Knieendoprothetik: Computer-assistierte Operationsverfahren“ ausgezeichnet, das von Prof. Dr. Joachim **Grifka** und PD DR. Markus **Tingart** vom Lehrstuhl für Orthopädie an der Medizinischen Fakultät geleitet wird. Das Projekt wurde im Rahmen der Auszeichnung mit einer Fördersumme von € 10.000 unterstützt.

Prof. Dr. Franz Josef **Gießibl** (Fakultät Physik) und Prof. Dr. Eberhart **Zrenner** (Universitätsklinikum Tübingen) sind die Gewinner des Karl Heinz Beckurts-Preises 2009, der von der Karl Heinz Beckurts-Stiftung vergeben wird.

Am 1. September 2009 hat Prof. Dr. Peter **Gottwald** (Juristische Fakultät) das Präsidentenamt der renommierten Internationalen Vereinigung für Prozessrecht übernommen. Nachdem er bereits seit 1995 als einer von drei Generalsekretären im Vorstand der Vereinigung tätig war, übernahm er nun das Amt des Präsidenten von seinem Vorgänger Prof. Dr. Federico Carpi von der Universität Bologna.

Dr. Sebastian **Grünberg**, wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Dr. Michael Thomm, Lehrstuhl für Mikrobiologie und Archaeenzentrum, wurde im Januar 2009 beim Microbiology, Genetics and Molecular Biology of Archaea Meeting in Nottingham für den besten Vortrag der Nach-

wuchswissenschaftler mit dem Microbiology Communication Prize ausgezeichnet.

Prof. Dr. Dr. h.c. Tamás **Hacki**, Leiter der Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie und gefeierter Pfeifvirtuose, ist mit dem Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk geehrt worden. Mit dem Verdienstkreuz am Bande wird er für seine kulturelle, medizinische und wissenschaftliche Brückenfunktion zwischen Regensburg und Ungarn geehrt.

PD Dr. Christian **Hafner** (Klinik und Poliklinik für Dermatologie) erhielt im Rahmen der Tagung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft 2009 in Dresden den „Skin Aging Research Award (S.A.R.A.) – Young Investigator Award“ für seine Arbeit „FGFR3 und PIK3CA mutations are involved in the molecular pathogenesis of solar lentigos“.

Michael **Haider**, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik, Prof. Dr. Maria Fölling-Albers, hat für seine Dissertation mit dem Titel „Der Stellenwert von Analogien für den Erwerb naturwissenschaftlicher Erkenntnisse – eine Untersuchung im Sachunterricht der Grundschule am Beispiel ‘Elektrischer Stromkreis’“ den Faraday-Preis der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) erhalten.

Die Diplom-Biologen Bastian **Herzog** und Silvia **Schmid**, Absolventen der Universität Regensburg, belegten im 5-Euro-Business-Wettbewerb für Existenzgründer mit ihrer Geschäftsidee „Kleines Leuchtlabor“ den ersten Platz. Gemeinsam entwickelten sie ein Leuchtlabor-Set, mit dem Schulklassen und interessierte Hobbyforscher leuchtende Bakterien züchten können.

Für ihr Unterrichtskonzept wurde Natalja **Igoschina**, Studentin der Pädagogik, in dem vom Europaeum veranstalteten Wettbewerb „Lehre kreativ“ mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Da Natalja Igoschina vor der Preisverleihung durch einen Wohnungsbrand ums Leben kam, wurden die Siegerurkunde und das Preisgeld an ihren Ehemann überreicht.

Das von Prof. Dr. Walter **Koschmal**, Lehrstuhl für Slavische Philologie / Europaeum, und Lisa **Unger-Fischer**, Europaeum, koordinierte Vorlesungsprojekt „Woher kommt Labinot?“ wurde im Hochschulwettbewerb „Alltagstauglich?“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ausgezeichnet und mit einer Fördersumme von € 10.000 unterstützt.

Prof. Dr. Dr. Ulrich G. **Leinsle**, Katholisch-Theologische Fakultät, wurde von der Philologisch-Historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen zum Mitglied der Kommission „Erforschung der Kultur des Spätmittelalters“ gewählt.

Josef **Löffl**, Doktorand am Lehrstuhl für Alte Geschichte, ist als Forschungsstipendiat der bayerischen Elite-Förderung mit dem dritten Preis im Nachwuchswettbewerb der Universität Bayern e.V. ausgezeichnet worden. Der

Doktorand arbeitet im Rahmen des Forschungsprojektes „RIU – Region im Umbruch“ der Lehrstühle für Alte Geschichte und für Bayerische Landesgeschichte zum Thema „Die augusteische Expansion“.

Im Rahmen einer Festsitzung am 19. Oktober 2009 wurde Prof. Dr. Weyma **Lübbe**, Lehrstuhl für Praktische Philosophie, der Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften verliehen.

Prof. Dr. Michael **Melter**, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin (KUNO-Klinik), ist zum Vorsitzenden der Gesellschaft für Pädiatrische Gastroenterologie und Ernährung (GPGE) gewählt worden.

Franz **Mußner**, emeritierter Professor für Neues Testament, ist von Papst Benedikt XVI. zum Apostolischen Protonotar ernannt worden. Die Urkunde für den höchsten zu vergebenden Prälatentitel wurde ihm am 28. August 2009 in Passau überreicht. Besonders engagiert hat sich der Geistliche stets im jüdisch-christlichen Dialog und für die Aussöhnung der Religionen.

Mit dem „Preis für gute Lehre an Universitäten“ zeichnete Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch in Erlangen den Akad. Dir. Manfred **Nürnberg** (Institut für Kunsterziehung) und den Akad. Dir. Josef **Reisinger** (Physik) aus.

Mit einem Preisgeld von € 500 wurde Maximilian **Pascoe** im Wettbewerb „Lehre kreativ“ ausgezeichnet. Den dritten Preis erhielt er für ein Konzept, das die psychologischen Faktoren im Rahmen der interkulturellen Lehre stärken soll.

PD Dr. Reinhard **Rachel** (Institut für Biochemie, Genetik und Mikrobiologie) übernahm im November 2009 den Vorsitz der Deutschen Gesellschaft für Elektronenmikroskopie (DGE) für die kommenden zwei Jahre. Anschließend geht das Amt auf den Physiker Prof. Dr. Josef **Zweck** (Institut für Experimentelle und Angewandte Physik) über, der zum designierten Vorsitzenden gewählt wurde.

Prof. Dr. Hans **Rott**, Lehrstuhl für Theoretische Philosophie, wurde auf der Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Analytische Philosophie (GAP) an der Universität Bremen für weitere drei Jahre zum Vizepräsidenten gewählt.

Die Studentin Stefanie **Rübenach**, die an der Universität Regensburg Politikwissenschaft studiert, hat den zweiten Preis bei dem von der Akademie der Hanns-Seidel-Stiftung ausgeschriebenen Wettbewerb um den Nachwuchsförderpreis für Politische Publizistik gewonnen. Das Thema des Wettbewerbs lautete „Sprache als Schlüssel zur Integration – Was kann unser Bildungssystem dazu beitragen?“.

Im Juli hat Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler das Bundesverdienstkreuz an Prof. Dr. Gottfried **Schmalz**, Vorsitzender des Senats der Universität Regensburg und Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung und Para-

dentologie, verliehen. Das Verdienstkreuz am Bande wurde ihm für sein Engagement in der Zahnmedizin am 27. Juli 2009 von Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch überreicht.

Dr. Arne **Schneidewind** wurde der AIDS-Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Infektiologie zugesprochen.

Prof. Dr. Jürgen **Schölmerich**, Lehrstuhl für Innere Medizin I an der Medizinischen Fakultät und Direktor der gleichnamigen Klinik des Universitätsklinikums Regensburg, wurde auf Vorschlag namhafter Kollegen zum Mitglied der Leopoldina gewählt. Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina verbindet mit dieser Wahl eine besondere Anerkennung der wissenschaftlichen Leistungen und der Persönlichkeit.

Prof. Dr. Jürgen **Schölmerich**, Direktor der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I des Universitätsklinikums Regensburg, ist zum Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) gewählt worden. Die DGIM vertritt Anliegen der Internisten in Forschung und Lehre sowie Fort- und Weiterbildung.

Mit dem zweiten Platz im Wettbewerb „Lehre kreativ“, den das Europaeum im Wintersemester 2008/09 veranstaltet hat, wurde Annette **Schraml** ausgezeichnet.

In der Plenarsitzung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Februar dieses Jahres ist Prof. Dr. Maria **Selig**, Lehrstuhl für Romanische Philologie (Sprachwissenschaft), zum ordentlichen Mitglied der philosophisch-historischen Klasse gewählt worden.

Auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin und Notfallmedizin in Hamburg wurde Dr. med. Sylvia **Siebig** der Forschungspreis „Intensivmedizin“ für ihre Arbeit „Collection of annotated data in a clinical validation study for alarm algorithms in intensive care – a methodologic framework“ verliehen.

Harry **Sneed**, Lehrbeauftragter bei Prof. Dr. Günther Pernul (Wirtschaftsinformatik), wurde mit dem Stevens Award ausgezeichnet.

Seit 2009 hat die Universität Regensburg mit Christian **Sommerer** einen Jazz-Koordinator. Zu den Aufgaben des renommierten Jazzmusikers und Big Band-Leaders Christian Sommerer gehört neben der Leitung dreier Jazz-Orchester, einer Combo und eines Jazz-Posaunenensembles die Betreuung aller sonstigen Jazzaktivitäten der Universität.

Dipl.-oec. Birthe **Soppe** hat im April 2009 mit einem Vortrag an der 18th International Conference on Management of Technology in Orlando, USA, teilgenommen. Sie hat im Rahmen dieser Konferenz mit ihrem Beitrag (full paper mit Begutachtungsverfahren und Vortrag) „How Govern-

ments Matter to Sustainable Development“ die Universität Regensburg äußerst erfolgreich vertreten und ist mit dem Best Student-Paper Award ausgezeichnet worden.

Dr. Marketa **Spiritova** (Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft) wurde am 24. April 2009 mit dem Dissertationspreis des Georg R. Schroubek Fonds Östliches Europa ausgezeichnet. Die Auszeichnung erhielt sie für ihre Promotion zum Thema „Alltag am Rande des Dissens: Strategien der Alltagsbewältigung tschechischer Intellektueller zur Zeit der ‚Normalisierung‘ (1968-1989)“.

Prof. Dr. Karl Otto **Stetter** wurde zum Fellow der über 2.000 Mitglieder zählenden American Academy of Microbiology gewählt.

Klaus Himpf, Markus Märkl und Claudia **Summer** haben mit dem Produkt „Wiki im Fachunterricht“ den INTEL-Förderpreis des digita 2009 gewonnen. Claudia Summer ist Absolventin des Erweiterungsfaches Medienpädagogik an der Universität Regensburg. Sie hat als Projektarbeit im Rahmen ihrer Staatsprüfung das Mathewiki erstellt. Dieses Wiki wurde als Grundlage für den Intel-Lernpfad „Wiki im Fachunterricht“ verwendet, der verschiedene Möglichkeiten für den Einsatz eines Wiki-Systems im (Projekt-) Unterricht vorstellt.

Prof. Dr. Christoph **Wagner**, Lehrstuhl für Kunstgeschichte, wurde als gewähltes Mitglied in die Academia Europaea / The Academy of Europe mit Sitz in London berufen. In der Sektion Musicology and History of Art and Architecture vertritt er, neben Hans Belting und Willibald Sauerländer, als eines von zehn Mitgliedern aus den europäischen Ländern die Kunst- und Architekturgeschichte. Die Aufnahme erfolgt auf Vorschlag der Akademie auf dem Wege eines Peer-Review-Verfahrens.

Prof. Dr. Bernhard **Weber**, Direktor des Instituts für Humangenetik, wurde im Februar 2009 mit dem renommierten ALCON Research Award ausgezeichnet. Damit wurden seine Verdienste um die Aufklärung der Ursachen von Netzhauterkrankungen gewürdigt.

Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin hat Prof. Dr. Dieter **Weiss** für weitere vier Jahre in den wissenschaftlichen Beirat des Paul-Drude-Instituts für Festkörperelektronik berufen.

Die „Gemeinsame Wissenschaftskonferenz – GWK“ hat Prof. Dr. Christian **Wolff** (Professur für Medieninformatik) in die Expertengruppe „Zukunft der Fachinformationsinfrastruktur“ berufen, die den Stand der wissenschaftlichen Informationsinfrastruktur in Deutschland analysieren, die aktuellen Herausforderungen identifizieren und einen Vorschlag für ein nationales Rahmenkonzept erarbeiten wird. Dabei geht es um die Informationsversorgung von Universitäten, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Industrie im Zeitalter der digitalen Medien.

In Zusammenarbeit mit der Universität verliehene Preise

Preis	Geehrte/r	ausgezeichnete Arbeit
Habilitationspreis der Freunde der Universität Regensburg e.V.	PD Dr. Christoph Althammer	Habilitation
Kulturpreis Ostbayern der E.ON Bayern AG	Dr. Moritz Kerz	Dissertation
Professor-Josef-Engert-Preis	Dr. Sabine Koller Witalij Schmidt Evita Wiecki	Übersetzungs- und Ausstellungsprojekt „Ein Tag im jüdischen Regensburg“
Dr. Katharina Sailer-Stiftung	Dr. Susanne Ehrenreich-Blazekovic	Dissertation
Studienabschlusspreise des Vereins der Ehemaligen Studierenden der Universität Regensburg	Teresa Fischer Daniel Heudobler Iulia Toth	Bachelor Staatsexamen Humanmedizin Master
Studienabschlusspreise der Alfons Paulus-Stiftung	Katrin Freundorfer Tanja Schedlbauer Daniel Kopetzki Marco Lorenz Martin Meier Monika Meier Dr. Max Keller Dr. Markus Zistler	Bachelor Bachelor Diplom Diplom Diplom Diplom Promotion Promotion
Biotech-Promotionspreis BIOPARK Regensburg	Dr. Juha Lindner	Promotion

Forschungsstipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung

Name	Fachgebiet	Nationalität
Prof. Dr. Neil Burford	Anorganische Chemie Prof. Dr. Scheer	Kanada
Dr. Carolina Cano	Biophysik und Physikalische Biochemie Prof. Dr. Kalbitzer	Spanien
Dr. Amilan Jose Devadoss	Makromolekulare Chemie Prof. Dr. König	Indien
Prof. Dr. Masaaki Haga	Prozessrecht Prof. Dr. Gottwald	Japan
Dr. Ananta Karmakar	Organische Chemie Prof. Dr. Reiser	Indien
Dr. Evgeny Katayev	Organische Chemie Prof. Dr. König	Russische Föderation
Dr. Veaceslav Kulcitki	Organische Chemie Prof. Dr. Reiser	Moldau
Dr. Nikolaus Linder	Rechtsgeschichte Prof. Dr. Kroppenberg	Schweiz
Prof. Dr. Hiroki Okamoto	Privatrecht Prof. Dr. Gottwald	Japan
Dr. Hongshang Peng	Biochemie Prof. Dr. Wolfbeis	VR China
Dr. Cyril Petitjean	Theoretische Physik Prof. Dr. Richter	Frankreich
Dr. Vassiliki Pothou	Klassische Philologie Prof. Dr. Rechenauer	Griechenland
Prof. Dr. Regis Reau	Organische Chemie Prof. Dr. Scheer	Frankreich
Dr. Amir Hossein Rezaeian	Elementarteilchenphysik Prof. Dr. Schäfer	Iran
Dr. Francisco Rivera Gomez-Barris	Zellbiologie Prof. Dr. Aigner	Chile
Dr. Adam Rycerz	Festkörperphysik Prof. Dr. Richter	Polen
Dr. Ala Sarkauskiene	Europäisches Recht Prof. Dr. Manssen	Litauen
Prof. Dr. Dr. Jürgen Schnermann	Physiologie Prof. Dr. Armin Kurtz	USA

Dr. Cheng Song	Festkörperphysik Prof. Dr. Weiss	VR China
Dr. Sylvie Stanovska	Germanistik Prof. Dr. Hahn	Tschechische Republik
Dr. Li-Ning Sun	Anorganische Chemie Prof. Dr. Wolfbeis	VR China
Dr. Zhouzhou Sun	Festkörperphysik Prof. Dr. Schliemann	VR China
Dr. Reji Varghese	Organische Chemie Prof. Dr. Wagenknecht	Indien
Prof. Dr. Tirayut Vilaivan	Organische Chemie Prof. Dr. Reiser, Prof. Dr. Wagenknecht	Thailand
Dr. Lubos Vrbka	Physikalische Chemie Prof. Dr. Kunz	Tschechische Republik
Dr. Mohamed Zaghloul	Ökologie Prof. Dr. Poschlod	Ägypten

Tagungen, Kongresse und Sonderveranstaltungen

Januar

- 12.1. Gründungskonzert des neuen Kammerchors der Universität Regensburg
- 23.1. Gemeinsamer Winterball von Universität und Hochschule Regensburg und den Freunden der Universität Regensburg e.V.
- 23.1. – 2.2. Ausstellung „Art@UniRegensburg“
- 23.1. – 9.5. Ausstellung „Regensburg – Eine europäische Metropole im Mittelalter“

Februar

- 3.2. Konzert zum 200. Geburtstag von Felix Mendelssohn-Bartholdy (Symphonieorchester der Universität Regensburg)
- 7.2. BigBand Jamboree (University Jazz Orchestra II Regensburg und BZZUSBAND Prag)
6. – 8.2. 9. Regensburger Akrobatikfestival mit Benefiz-Gala

- 13.2. Regensburger Hochschultag (gemeinsamer Studieninformativtag von Universität und Hochschule Regensburg)
- 15.2. – 14.6. Ausstellung „Ein Tag im jüdischen Regensburg mit Joseph Opatoshu und Marc Chagall“, Historisches Museum (Kulturreferat der Stadt Regensburg)
20. – 21.2. Workshop zum Regensburger Symposium „Naturwissenschaftliche Aussagen und sozial verantwortbare Entscheidungen“ (Prof. Dr. Christiane Thim-Mabrey)

März

- 13.3. Besuch des Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer
19. – 22.3. Jahrestagung des Feldenkraisverbandes Deutschland e.V.
27. – 28.3. Deutsch-Tschechische Universitätstage in Klatovy und Cham
- 26.3. Buchpräsentation „Exploratio Danubiae“
- 30.3. – 11.4. Ausstellung „Wissenschaft in den Arcaden“
- 31.3. – 2.4. Regensburger Symposium „Atheistischer und jüdisch-christlicher Glaube: Wie wird Naturwissenschaft geprägt?“ / „Naturwissenschaftliche Aussagen und sozial verantwortbare Entscheidungen“ (Prof. Dr. Christiane Thim-Mabrey)

April

- 2.4. – 29.5. Ausstellung „Europas Ursprung“ im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Berlin
4. – 5.4. Internationales Symposium „Learning by Doing: Experiments and Instruments in the History of Science Teaching“
5. – 9.4. 100. MNU-Kongress
6. – 30.4. Ausstellung „Schreiben & Rechnen. Eine Technikgeschichte der Informationskultur“
17. – 19.4. Wie denkt der Meister? Philosophische Grundoperationen bei Eckhart von Hochheim. Tagung der Meister-Eckhart-Gesellschaft
- 21.4. Tag der Biowissenschaften
23. – 24.4. Drittes Regensburger Sprachsymposium „Sprache und Recht in großen europäischen Sprachen“ (Arbeitskreis Sprache und Recht der Universität Regensburg)
24. – 26.4. Internationaler Workshop „AISTHESIS – Wahrnehmungsprozesse und Visualisierungsformen in Kunst und Technik“ (Prof. Dr. Christoph Wagner, Prof. Dr. Christian Wolff)

24. – 26.4. Fachtagung des LARS
- 25.4. Frühjahrstagung des Landesverbandes Amphibien- und Reptilien-Schutz in Bayern
25. – 26.4. Workshop „Aktuelle Forschungen zu Geschichte, Kultur und Gesellschaft des Kosovo“
- 26.4. Gemeinschaftskonzert des Symphonieorchesters der Universität Regensburg mit dem Universitätschor Bologna
- 27.4. Christliche Theologie und Judentum: 30 Jahre Traktat über die Juden (Prof. Dr. Andreas Merkt / Prof. Dr. Tobias Nicklas)
- 28.4. Amtseinführung des neuen Rektors der Universität Regensburg Prof. Dr. Thomas Strothotte
- 29.4. – 8.7. Ringvorlesung „Die Macht der Heiligen. Formen und Funktionen mittelalterlicher Heiligenkulte“ (Forum Mittelalter)
- 29.4. – 15.7. Ringvorlesung „Fragmentierte Familien“ (Gruppe Familienbilder)

Mai

- 6.5. „Eine kreative Reise durch Europa“. Europatag 2009 an der Universität Regensburg
11. – 23.5. Ausstellung „Verschwundene Nachbarn“
- 14.5. – 6.6. Ausstellung „Konsens“ von Werken der Lehrenden des Instituts für Kunsterziehung
- 15.5. Großes Familienfest auf dem Campus der Universität Regensburg
- 17.5. Jubiläums-Konzert anlässlich der 30-jährigen Partnerschaft des Studentenwerks Niederbayern / Oberpfalz und des C.R.O.U.S. Clermont-Ferrand (Symphonieorchester der Universität Regensburg, Orchestre de Chambre universitaire de Clermont-Ferrand)
- 20.5. Tag der studentischen Initiativen
- 20.5. Internationales Kolloquium „60 Jahre Grundgesetz. Die Perspektive unserer Nachbarn“ (Juristische Fakultät)
- 28.5. Tag der Chemie und Pharmazie

Juni

7. – 14.6. Woche der Botanischen Gärten 2009 mit Ausstellung „Darwins Garten – Abenteuer Evolution“
- 12.6. – 14.6. Workshop „Metaphysics and Modality“ (Prof. Dr. H. Rott, Dr. R. Busse, Dr. H. Leuz)

- 16.6. – 21.7. Vortragsreihe „Universität für Kinder“
- 17.6. Firmenkontaktmesse „Karriere-Kontakte“
- 17.6. – 29.7. Vorlesungsreihe „Woher kommt Labinot?“ (Europaeum)
- 19.6. Eröffnung des Regensburger Universitätszentrums für Lehrerbildung (RUL)
- 19. – 21.6. 4th International cGMP: Generators, Effectors and Therapeutic Implication conference (Prof. Dr. Jens Schlossmann)
- 25.6. Sommernachtsfest der Universität Regensburg
- 25.6. Vernissage „Ausstellung folgt Ausstellung“

Juli

- 1.7. Eröffnung des Slowenischen Lesesaals
- 2.7. 2. Regensburger Immobilienrechtstag „Mehrebenenkonflikte im Öffentlichen Immobilien- und Infrastrukturrecht“
- 3. – 4.7. 2nd International Symposium of the Collaborative Research Centre Sonderforschungsbereich 699 – Hereditary Nephropathies and Reninopathies (Prof. Dr. Armin Kurtz, Prof. Dr. Frank Schweda)
- 8.7. Internationaler Tag (Akademisches Auslandsamt)
- 9.7. – 15.8. Gedenkausstellung für Jörg Traeger (1942 – 2005) in Savognin, Schweiz
- 9. – 11.7. Symposium „Götter, Heroen und Heilige“ (Institut für Evangelische Theologie)
- 10. – 11.7. Russischlehrerinnen- und Russischlehrertagung
- 24.7. Tag der Mathematik

August

- 24. – 28.8. European Conference on Visual Perception (Prof. Dr. Mark William Greenlee)
- 26. – 30.8. 8th International Conference on Ribosome Synthesis (Prof. Dr. Tschochner, Prof. Dr. Längst, Dr. Milkereit)
- 27. – 29.8. Tagung „Konrad von Megenberg (1309–1374): Ein spätmittelalterlicher Enzyklopädist im europäischen Kontext“ (Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft und Lehrstuhl für Ältere deutsche Literaturwissenschaft, Prof. Dr. Edith Feistner)
- 27.8. – 25.9. Ausstellung „Konrad von Megenberg. Regensburger Domherr, Dompfarrer und Gelehrter (1309–1374)“

31.8. – 2.9. 2nd German Japanese Seminar – Molecular Imaging Technology for Interdisciplinary Research (Prof. Dr. Otto Wolfbeis)

September

10. – 11.9. Vielberth-Symposium on Functional Nucleic Acids (IV. Nucleinsäurechemie-Treffen) (Prof. Dr. Hans-Achim Wagenknecht)

15. – 19.9. Internationaler Varus-Kongress (Prof. Dr. Jan-Wilhelm Beck)

18. – 19.9. Physics, Music and Friends. Symposium zu Ehren von Prof. Dr. Matthias Brack

20.9. 1. Nordic Walking Lauf gegen Demenz

22.9. 79. Deutscher Archivtag „Archive im digitalen Zeitalter“ mit der Fachmesse für Archivtechnik „Archivistika“ (Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V., VdA)

22.9. – 18.10. Ausstellung „Wasser und Kraft“ in Landshut

24.9. Einweihung des José-Carreras-Centrums für Somatische Zelltherapie und Verleihung der Ehrensator-Würde der Universität Regensburg an José Carreras

24. – 26.9. Tagung „Das antike Sparta“ (Prof. Dr. Georg Rechenauer, Prof. Dr. Peter Herz, Prof. Anton Powell)

24. – 26.9. Phenotypic Diversity of Macrophages and Dendritic Cells in Tissues and Organs. 23rd Annual Meeting of the European Macrophage & Dendritic Cell Society (EMDS)

25. – 28.9. 102. Jahrestagung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft zum 200. Geburtstag von Charles Darwin (Prof. Dr. Jürgen Heinze)

Oktober

1. – 2.10. Studienbeitragstagung 2009

3.10. 5. Immobilien-Symposium des IREIBS-Instituts für Immobilienwirtschaft

9.10. 50. Radiometrisches Seminar Theuern „Radioaktivität im Alltag – einst und heute“ (Prof. Dr. Henning von Philipsborn)

12.11. Doktorandenworkshop „Junge Städteforschung“ (Forum Mittelalter)

12. – 16.10. Internationaler interdisziplinärer Workshop „Junge Ukraine und Junges Deutschland debattieren“ (Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg)

- 14.10. – 16.12. Grenzgänger zwischen Himmel und Erde. Kometen in der Frühen Neuzeit. Vortragsreihe zum Jahr der Astronomie (Staatliche Bibliothek Regensburg und Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte, Prof. Dr. Christoph Meinel)
- 14.10. – 29.1.10 Ausstellung „Grenzgänger zwischen Himmel und Erde. Kometen in der Frühen Neuzeit“
- 20.10. Die Experimentelle Archäologie beginnt ein neues Projekt: Studenten werden durch Training und Ernährungsumstellung zu antiken Gladiatoren
- 22.10. – 2.2.10 Vortragsreihe „Aufbruch in die Moderne 1910/2010“ (Kulturreferat der Stadt Regensburg und Lehrstuhl für Kunstgeschichte, Prof. Dr. Christoph Wagner)
- 23.10. 2. Regensburger Symposium zum Recht der Informationsgesellschaft „Öffentlichkeit der Strafverfolgung“ (Prof. Dr. Henning Ernst Müller)
- 26.10. – 1.2.10 Ringvorlesung „Gender and Creation. Surveying Gendered Myths of Creativity, Authority, and Authorship“ (Lehrstuhl für Englische Literatur- und Kulturwissenschaft, Prof. Dr. Anne-Julia Zwierlein)
- 27.10. – 9.2.10 Ringvorlesung „Europäisierung des Rechts“ (Juristische Fakultät)
- 28.10. – 10.2.10 Ringvorlesung „SEH-STÖRUNG. Visuelle Konstruktionen“ (Schwerpunktinitiative Aisthesis: Sehen und Verstehen)
29. – 30.10. Interdisziplinäre Tagung „Prüfung 1109 – 2009“ (Forum Mittelalter, Institut für Kunstgeschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen)
- November**
- 5.11. Buchpräsentation „Die Musikinstrumente im Historischen Museum der Stadt Regensburg“
- 5.11. – 6.12. Ausstellung „Europas Ursprung“ in der Zentrale der E.ON Bayern AG in Regensburg
6. – 7.11. Consensus Conference on Clinical Practice in Chronic GVHD Regensburg (Prof. Dr. R. Andreesen, Prof. Dr. E. Holler, Dr. D. Wolff)
6. – 7.11. Tagung „Die tschechisch-bayerische Grenze im Kalten Krieg in vergleichender Perspektive. Politische, ökonomische und soziokulturelle Dimensionen“ (Doc. Dr. Jaroslav Dokoupil, Ph.D. Pilsen / Prof. Dr. Ulf Brunnbauer, Markus A. Meinke M.A., Regensburg)

- 10.11. –
18.12. Ausstellung „Asche und Regen“ (Maria Kurzok)
12. – 14.11. „Städtische Kulte im Mittelalter“. Internationale Jahrestagung des Forums Mittelalter
- 14.11. Dies academicus der Universität Regensburg
- 17.11. Vortragsreihe „Barmherzigkeit“ (Krankenhaus Barmherzige Brüder und Institut für Kunsterziehung, Prof. Dr. Birgit Egl-sperger)
- 26.11. „CLASSIC meets JAZZ“. Benefizkonzert der Freunde der Universität Regensburg e.V. und des Vereins Ehemalige Studierende der Universität Regensburg e.V. (Symphonieorchester der Universität Regensburg, University Jazz Orchestra Regensburg)
- 26.11. –
15.1.10 Jahresausstellung des Instituts für Kunsterziehung
- 26.11. –
18.2.10 Vortragsreihe „Vision Farbe – Adolf Hoelzel und die Moderne“ (Kunstforum Ostdeutsche Galerie und Lehrstuhl für Kunstgeschichte, Prof. Dr. Christoph Wagner)
- 30.11. – 1.12. Jiddisch-Konferenz (Dr. Sandra Birzer)
- Dezember**
- 3.12. Stipendieninformationstag
- 4.12. Wissenschaftliches Symposium zum Thema „Generationengerechtigkeit“ (Juristische Fakultät)
- 4.12. Zweiter Fakultätstag der Juristischen Fakultät der Universität Regensburg
10. – 11.12. Workshop „Städte – Räume – Symbole. Initiation eines interdisziplinären Nachwuchsnetzwerks zur vormodernen Städteforschung“ (Institut für vergleichende Städtegeschichte der Universität Münster in Kooperation mit dem Forum Mittelalter der Universität Regensburg)
10. – 13.12. Tagung „Nach den Kriegen. Narration, Erinnerung und Aufarbeitung der Kriege in Ex-Jugoslawien“ (Prof. Dr. Miranda Jakiša, Prof. Dr. Ulf Brunnbauer)
- 14.12. Chorkonzert „Regensburger Komponisten aus verschiedenen Stadtteilen“ (Leitung: Hans Pritschet, Christoph Eglhuber)

Feststellungen zur Studentenstatistik

Die Zahl der Studierenden ist im Vergleich zum Wintersemester 2008/09 von 17.320 auf 17.672 Personen gestiegen. Der Anteil der Studentinnen ist von 59,2 % auf 59,7 % gestiegen. Die Zahl der Studierenden im 1. Hochschulsesemester beträgt 3.134 Personen. Die Aufteilung der Studierenden kann den nachfolgenden Übersichten entnommen werden.

Gesamtübersicht nach Studienzielen im Wintersemester 2009/10 (Kopfzahlen)

Studierendenbestand

Studienziel	Gesamt	Weiblich	Ausländer	Beurlaubte
Magister	760	490	90	44
Staatsexamen	3.639	2.202	209	89
Diplom	1.381	710	73	85
Lehramt Grundschulen	728	681	4	20
Lehramt Hauptschulen	559	368	5	13
Lehramt Realschulen	1.360	882	7	26
Lehramt Gymnasien	2.804	1.752	18	145
Bachelor	4.342	2.391	299	173
Master	983	536	177	87
Zertifikat	17	7	1	0
Magister Legum	12	9	12	1
Keine Abschlussprüfung	323	197	305	0
Promotion	764	329	126	6
Universität Gesamt	17.672	10.554	1.326	689

Gesamtübersicht nach Studienzielen im Wintersemester 2009/10 (Kopfzahlen) Studienanfänger erstes Fachsemester

Studienziel	Gesamt	Weiblich	Ausländer	davon 1. Hochschulsemester
Staatsexamen	664	419	38	580
Diplom	15	3	0	11
Lehramt Grundschulen	149	138	0	117
Lehramt Hauptschulen	121	83	0	74
Lehramt Realschulen	267	186	0	190
Lehramt Gymnasien	622	381	4	487
Bachelor	1.660	899	92	1.320
Master	495	281	77	38
Zertifikat	6	3	1	0
Magister Legum	1	1	1	1
Keine Abschlussprüfung	77	35	64	70
Promotion	153	62	19	8
Universität Gesamt	4.230	2.491	296	2.896

Anzahl der Studierenden nach Fakultäten im Wintersemester 2009/10 (Kopfzahlen)

Fakultät	Studierende
Philosophische Fakultät III – Sprach- und Literaturwissenschaften	4.897
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	2.366
Juristische Fakultät	1.627
Philosophische Fakultät I – Geschichte, Gesellschaft, Geographie, Philosophie und Kunstwissenschaften	1.560
Naturwissenschaftliche Fakultät III – Biologie und Vorklinische Medizin	1.463
Medizinische Fakultät	1.301
Naturwissenschaftliche Fakultät I – Mathematik	1.230
Naturwissenschaftliche Fakultät IV – Chemie und Pharmazie	1.228
Philosophische Fakultät II – Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft	1.108
Naturwissenschaftliche Fakultät II – Physik	505
Katholisch-Theologische Fakultät	387

Seit dem Wintersemester 2009/10 gibt es an der Universität elf Fakultäten. Bisher waren es zwölf Fakultäten. Die Philosophische Fakultät I – Philosophie und Kunstwissenschaften und die ursprüngliche Philosophische Fakultät III – Geschichte, Gesellschaft, Geographie wurden zusammengelegt und werden nun gemeinsam als Philo-

sophische Fakultät I geführt. Die bisherige Philosophische Fakultät IV – Sprach- und Literaturwissenschaften wurde umbenannt zu Philosophische Fakultät III.

Ausländische Studierende nach Herkunft im Wintersemester 2009/10

Herkunft	Studierende
Europa	890
Asien	277
Amerika	112
Afrika	46
Australien	1
Gesamtzahl der ausländischen Studierenden	1.326

Anteil der Studierenden in Lehramtstudiengängen an der Gesamtstudentenzahl

Wintersemester	Studierendenbestand			
	gesamt	ohne Lehramt	Lehramt absolut	Lehramt in %
1992/93	16.407	12.486	3.921	23,90
1993/94	16.899	12.544	4.355	25,77
1994/95	16.775	12.280	4.495	26,80
1995/96	16.827	12.145	4.682	27,82
1996/97	16.682	11.861	4.821	28,90
1997/98	16.388	11.829	4.559	27,82
1998/99	15.913	11.695	4.218	26,51
1999/00	14.775	10.867	3.908	26,45
2000/01	14.909	11.093	3.816	25,60
2001/02	15.385	11.506	3.879	25,21
2002/03	16.127	12.104	4.023	24,95
2003/04	17.686	13.055	4.631	26,18
2004/05	17.614	12.899	4.715	26,77
2005/06	17.741	12.906	4.835	27,25
2006/07	18.036	12.783	5.253	29,13
2007/08	17.277	11.948	5.329	30,84
2008/09	17.320	12.012	5.308	30,65
2009/10	17.672	12.221	5.451	30,85

Aufschlüsselung der Studierenden nach Fächern und angestrebtem Abschluss

	Lehramt	Staatsexamen	Bachelor	Diplom	Magister	Master	Promotion	Zertifikat	kein Abschluss
Studienfach	Abschluss								
Allg. Wissenschaftsgesch.	0	0	0	0	10	0	1	0	0
Allg. u. vgl. Lit.wissensch.	0	0	0	0	0	8	1	0	0
Allg. u. vgl. Sprachw.	0	0	112	0	0	0	0	0	7
Allg. u. vgl. Medienw.	0	0	0	0	0	14	0	0	0
Amerikanistik	0	0	69	0	30	4	2	0	0
Anglistik	0	0	85	0	32	0	2	0	2
Betriebswirtschaft	0	0	1.161	90	16	215	40	0	38
Betriebswirtschaft (Hon.)	0	0	0	4	0	24	0	0	0
Biochemie	0	0	52	22	0	13	16	0	2
Biologie	270	0	344	125	2	33	98	0	3
Brit. Literatur/Kultur	0	0	0	0	0	4	0	0	0
Chemie	372	0	277	38	0	89	126	0	15
Computational Physics	0	0	4	0	0	0	0	0	0
Demokratiewissenschaft	0	0	0	0	0	16	0	0	0
Deutsch	1.590	0	262	0	171	0	24	2	164
Deutsch-Franz. Studien	0	0	89	0	0	0	0	0	2
Deutsch-Ital. Studien	0	0	32	0	0	0	0	0	0
Deutsch-Span. Studien	0	0	40	0	0	0	0	0	0
Deutsch-Tschech. Studien	0	0	37	0	0	0	0	0	0
Englisch	1.328	0	6	0	45	0	0	0	0
Englische Linguistik	0	0	0	0	0	4	1	0	0
Engl. Sprachwissenschaft	0	0	17	0	4	0	1	0	7
Erdkunde/Geographie	66	0	0	47	17	0	2	0	0
Erziehungswissenschaft	0	0	244	0	0	42	0	0	0
Ethik	13	0	0	0	0	0	0	0	0
Europ. Amerik. Stud.	0	0	0	0	0	10	0	0	0
Ev.Religion/Theologie	100	0	13	0	7	0	7	0	0
Französisch	439	0	60	0	0	0	0	0	3
Frei komb. Nebenfach	0	0	251	0	176	0	0	0	0
Germanistik	0	0	0	0	0	11	1	0	0
Geschichte	1.256	0	245	0	177	0	20	0	6

	Lehramt	Staatsex.	Bachelor	Diplom	Magister	Master	Promotion	Zertifikat	kein Abschl.
Studienfach	Abschluss								
Physik	457	0	184	239	1	0	74	0	8
Physik (Hon.)	0	0	7	13	0	0	0	0	0
Politikwissenschaft	0	0	395	0	224	0	20	0	8
Polnisch	0	0	22	0	17	0	1	0	0
Psychologie	0	0	95	382	25	0	16	0	5
Real Estate	0	0	0	0	0	1	0	0	0
Rechtswissenschaft	0	1.479	63	0	28	0	112	0	37
Rel. Bildungsarbeit	0	0	0	0	0	1	0	0	0
Romanische Philologie	0	0	0	0	99	3	4	0	0
Russisch	4	0	103	0	45	0	5	0	0
Slavistik	0	0	0	0	0	6	2	0	1
Sozialkunde	85	0	0	0	0	0	0	0	0
Soziologie	0	0	1	0	73	0	2	0	0
Spanisch	357	0	133	0	0	0	0	0	3
Speech Com./Rhetoric	0	0	0	0	0	40	0	0	0
Sport	687	0	1	0	4	0	0	0	0
Südosteuropa-Studien	0	0	5	0	0	0	0	0	0
Südslavische Philologie	0	0	8	0	8	0	0	0	0
TAWo	0	0	0	0	0	0	0	4	0
Tschechisch	3	0	29	0	17	0	4	0	2
Unternehmenssanierung	0	0	0	0	0	0	0	11	0
Vergl. Kulturwissensch.	0	0	243	0	213	14	3	0	0
Volkskunde	0	0	0	0	5	0	0	0	0
Volkswirtschaft	0	0	267	49	23	53	26	0	19
Volkswirtschaft (Hon.)	0	0	0	2	0	6	0	0	0
Vor- und Frühgeschichte	0	0	32	0	37	0	0	0	0
West- u. Südslavistik	0	0	0	0	3	0	0	0	0
Wirtschaftsinformatik	0	0	242	23	12	65	16	0	0
Wirtschaftsinf. (Hon.)	0	0	0	3	0	5	0	0	0
Wiss.Geschichte	0	0	25	0	0	3	0	0	0
Zahnmedizin	0	467	0	0	0	0	18	0	1
Gesamt	10.120	3.659	6.405	1.448	1.967	999	765	18	353

* Bei Medizin 2. Studienabschnitt Auswertung der Klinischen Semester

Übersicht über die in den Studienjahren 2007/08 (1.10.2007 - 30.9.2008) und 2008/09 (1.10.2008 - 30.9.2009) abgeschlossenen Prüfungen

Magister

Fach	Haupt- fach	Neben- fach	Summe	Haupt- fach	Neben- fach	Summe
	Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08		
Allgem. Wissenschaftsgeschichte	1		1	2	1	3
Amerikanistik	6	4	10	12	4	16
Anglistik	5	6	11	8	1	9
Betriebswirtschaftslehre	7		7	3		3
Chemie			0	1		1
Deutsche Philologie	59	21	80	53	16	69
Englische Philologie	26		26	29	3	32
Englische Sprachwissenschaft	4	1	5	5	4	9
Evangelische Theologie	1		1	2	1	3
Frei kombinierb. Nebenfach		60	60		57	57
Geographie	7	4	11	14	4	18
Geschichte	40	16	56	38	17	55
Griechische Philologie		1	1		1	1
Indogerm. Sprachwissenschaft	1		1		2	2
Informationswissenschaft	25	1	26	20		20
Katholische Theologie	2	1	3	2	1	3
Klass. Archäologie	5	6	11	6	1	7
Kunsterziehung	11		11	5		5
Kunstgeschichte	13	10	23	10	7	17
Lateinische Philologie	3	2	5	3	1	4
Medizin 1. Studienabschnitt			0	1		1
Musikwissenschaft	2	1	3	4		4
Osteuropastudien	1		1			
Ostslavische Philologie	4	3	7	6	3	9
Pädagogik	23	13	36	20	6	26
Philosophie	6	11	17	13	3	16
Physik	1		1			
Politikwissenschaft	76	26	102	67	32	99
Polnische Philologie		2	2	3	1	4
Psychologie		21	21		10	10
Rechtswissenschaft		9	9	1	11	12
Romanische Philologie	19	21	40	14	16	30

Fach	Haupt- fach	Neben- fach	Summe	Haupt- fach	Neben- fach	Summe
	Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08		
Soziologie	26	15	41	23	11	34
Sport	3		3	9		9
Tschechische Philologie		1	1	1	1	2
Vergl. Kulturwissenschaft	27	19	46	30	10	40
Volkskunde			0	3	2	5
Volkswirtschaft	7	5	12	6	6	12
Vor- und Frühgeschichte	9	1	10	4	2	6
West-/Südslavistik	1	1	2	1	1	2
Wirtschaftsinformatik	6		6	3		3
Gesamt	427	282	709	422	236	658

Ein Student belegt entweder zwei Hauptfächer oder ein Haupt- und zwei Nebenfächer. Die Zahl der Prüflinge betrug 270 (2007/08) bzw. 284 (2008/09) Personen. Die Zahl der Prüfungen des Studienjahres 2007/08 hat sich im Vergleich zum Vorjahresbericht durch Nachmeldungen von 642 auf 658 erhöht.

Diplom

Fach	Studienjahr 2008/09	Studienjahr 2007/08
Betriebswirtschaftslehre	130	164
Betriebswirtschaftslehre (Honors)	8	15
Biochemie	13	6
Biologie	52	71
Chemie	46	48
Geographie	40	40
Katholische Theologie	6	11
Mathematik	21	14
Pädagogik	80	68
Physik	75	65
Physik (Honors)	0	1
Psychologie	88	67
Volkswirtschaft	42	70
Volkswirtschaft (Honors)	9	5
Wirtschaftsinformatik	56	42
Wirtschaftsinformatik (Honors)	3	7
Summe	669	694

Die Zahl der Prüfungen des Studienjahres 2007/08 hat sich im Vergleich zum Vorjahresbericht durch Nachmeldungen von 661 auf 694 erhöht.

Staatsexamen (ohne Lehramt)

Fach	Studienjahr 2008/09	Studienjahr 2007/08
Rechtswissenschaft	250	207
Pharmazie	48	70
Zahnmedizin	56	57
Humanmedizin	168	155
Summe	522	489

Staatsexamen Lehramt

Fach	Studienjahr 2008/09					Studienjahr 2007/08				
	GS	HS	RS	Gym	Summe	GS	HS	RS	Gym	Summe
Biologie	14	1	9	16	40	18	2	6	34	60
Chemie	1	1	43	36	81		3	25	45	73
Deutsch	22	8	88	124	242	25	8	98	142	273
Englisch	15		80	114	209	14	7	73	130	224
Erdkunde	11	6	39	49	105	10	8	46	48	112
Evangelische Theologie	3		8		11	2		6		8
Französisch			11	42	53			4	29	33
Geschichte	13	13	62	61	149	9	15	52	81	157
Griechisch				2	2				2	2
Italienisch				2	2				3	3
Katholische Theologie	18	13	41	30	102	23	6	39	24	92
Kunsterzie- hung	1		10		11	6	1	12		19
Latein				33	33				21	21
Mathematik	11		116	43	170		3	74	38	115
Medienpäda- gogik	2	2	4	2	10	5	1	5	6	17
Musik	3		12	6	21	3	1	27	8	39
Physik			40	28	68	1		21	31	53
Sozialkunde	21	38		7	66	20	40	1	15	76
Spanisch				22	22				22	22
Sport	1	4	37	53	95	6	2	17	57	82
Summe	136	86	600	670	1.492	142	97	506	736	1.481

Die Summe gibt die Zahl der bestandenen Prüfungen in allen Fächern an. Die Zahl der Prüfungen des Studienjahres 2007/08 hat sich im Vergleich zum Vorjahresbericht durch Nachmeldungen von 1.478 auf 1.481 erhöht. Da die Studierenden für Lehramt an Realschulen und Gymnasien zwei Fächer belegen (Ausnahme: Gymnasium Musik), betrug die Zahl der Prüflinge 860 (2008/09) bzw. 864 (2007/08) Personen.

Bachelor

Fach	Studienjahr 2008/09	Studienjahr 2007/08
Amerikanistik	3	2
Anglistik	2	4
Betriebswirtschaftslehre	156	101
Biochemie	14	0
Biologie	34	0
Chemie	34	37
Deutsch	16	13
Deutsch-Französische Studien	41	41
Deutsch-Italienische Studien	6	6
Deutsch-Spanische Studien	13	11
Deutsch-Tschechische Studien	1	0
Englische Sprachwissenschaft	4	3
Erziehungswissenschaft	55	0
Evang. Religion/Theologie	1	0
Französisch	3	3
Informationswissenschaft	3	2
Internat. Volkswirtschaftslehre	14	10
Italienisch	0	2
Kunstgeschichte	0	2
Medienwissenschaft	93	19
Musikwissenschaft	2	0
Ostslavistik	2	4
Pädagogik	2	0
Philosophie	1	1
Politikwissenschaft	31	20
Polnische Philologie	2	0
Spanisch	2	4
Tschechisch	4	4
Vergl. Kulturwissenschaft	12	2
Volkswirtschaftslehre	49	24
Wirtschaftsinformatik	32	16
Summe	632	331

Die Zahl der Prüfungen des Studienjahres 2007/08 hat sich im Vergleich zum Vorjahresbericht durch Nachmeldungen von 322 auf 331 erhöht.

Master

Fach	Studienjahr 2008/09	Studienjahr 2007/08
Allg. u. Vergl. Literaturwissenschaft	1	0
Britische Literatur u. Kultur	2	0
Chemie	4	0
Demokratiewissenschaft	1	1
Germanistik	0	1
Interkulturelle Europa-Studien	18	25
Medicinal Chemistry	0	1
Osteuropastudien	3	2
Ost-West-Studien	17	25
Wissenschaftsgeschichte	0	1
Summe	46	56

Die Zahl der Prüfungen des Studienjahres 2007/08 hat sich im Vergleich zum Vorjahresbericht durch Nachmeldungen von 51 auf 56 erhöht.

Promotionen und Habilitationen

Fach	Promotionen	Habilitationen	Promotionen	Habilitationen
	Studienjahr 2008/09	Studienjahr 2007/08	Studienjahr 2008/09	Studienjahr 2007/08
Katholisch-Theologische Fakultät	0	1	2	0
Juristische Fakultät	43	2	52	0
Wirtschaftswissenschaftl. Fakultät	26	3	27	0
Medizinische Fakultät	170	19	138	29
Philosophische Fakultät I – Philosophie, Kunst-, Geschichts- und gesellschaftswissenschaften	12	1	19	2
Philosophische Fakultät II – Psychologie, Pädagogik und Sport	8	0	10	1
Philosophische Fakultät III – Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	25	0	19	0
Naturwissenschaftliche Fakultät I – Mathematik	2	1	5	1
Naturwissenschaftliche Fakultät II – Physik	18	0	23	1
Naturwissenschaftliche Fakultät III – Biologie und Vorklinische Medizin	37	5	59	1
Naturwissenschaftliche Fakultät IV – Chemie und Pharmazie	50	0	34	3
Summe	391	32	388	38

Die Zahl der Promotionen des Studienjahres 2007/08 hat sich im Vergleich zum Vorjahresbericht durch Nachmeldungen von 385 auf 388 erhöht. Seit dem Wintersemester 2009/10 gibt es an der Universität elf Fakultäten. Bisher waren es zwölf Fakultäten. Die Philosophische Fakultät I – Philosophie und Kunstwissenschaften und die ursprüngliche Philosophische Fakultät III – Geschichte, Gesellschaft, Geographie wurden zusammengelegt und werden nun gemeinsam als Philosophische Fakultät I geführt. Die bisherige Philosophische Fakultät IV – Sprach- und Literaturwissenschaften wurde umbenannt zu Philosophische Fakultät III.

Stellen der Universität

(zum 1.12.2009)

	Professo- ren	sonstiger wissen- schaftl. Dienst	nicht- wissen- schaftl. Dienst	Gesamt
Katholisch-Theologische Fakultät	14,00	14,00	6,50	34,50
Juristische Fakultät	18,00	35,50	15,00	68,50
Wirtschaftswissenschaftl. Fakultät	27,00	65,50	21,25	113,75
Medizinische Fakultät	94,00	604,50	452,50	1.151,00
Philosophische Fakultät I – Philoso- phie, Kunst- Geschichts- und Gesell- schaftswissenschaften	33,00	41,00	26,00	100,00
Philosophische Fakultät II – Psycho- logie, Pädagogik und Sport	14,00	42,50	18,00	74,50
Philosophische Fakultät III – Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	38,00	86,00	19,00	143,00
Naturwissenschaftliche Fakultät I – Mathematik	15,00	32,50	5,00	52,50
Naturwissenschaftliche Fakultät I – Physik	23,00	51,00	62,50	136,50
Naturwissenschaftliche Fakultät I – Biologie und vorklinische Medizin	31,00	79,00	121,00	231,00
Naturwissenschaftliche Fakultät IV – Chemie und Pharmazie	24,00	81,50	114,00	219,50
Zwischensumme Fakultäten	331,00	1.133,00	860,75	2.324,75
Universität mit wissenschaftl. Zent- ren, Sportzentrum, Rechenzentrum	19,00	67,00	323,25	409,25
Universitätsbibliothek	0,00	0,00	179,50	179,50
Klinikum, DV Med, Apotheke	0,00	0,00	459,00	459,00
Gesamtsumme	350,00	1.200,00	1.822,50	3.372,50

Die Zahl der Stellen des Klinikums ist drastisch gefallen, weil die Pflegedirektion mittlerweile nicht mehr mit Stellen, sondern mit einem Budget arbeitet.

Seit dem Wintersemester 2009/10 gibt es an der Universität elf Fakultäten. Bisher waren es zwölf Fakultäten. Die Philosophische Fakultät I – Philosophie und Kunstwissenschaften und die ursprüngliche Philosophische Fakultät III – Geschichte, Gesellschaft, Geographie wurden zusammengelegt und werden nun gemeinsam als Philosophische Fakultät I geführt. Die bisherige Philosophische Fakultät IV – Sprach- und Literaturwissenschaften wurde umbenannt zu Philosophische Fakultät III.

Statistiken zur Universitätsbibliothek

Erwerbung

Zugewiesene Mittel / Ausgaben (Angabe in €)	2009	2008
Titel 523 73	2.138.000	2.138.000
Kliniketat	924.319	843.557
Landesmittel	70.528	168.773
Spenden	1.850	8.015
Berufungs- und Rufabwendungsmittel	172.612	152.664
Zentralmittel für Datenbanken und elektronische Medien	315.831	343.229
Sonstiges	6.215	3.229
Ausgaben aus der Umwidmung von Studienbeiträgen	1.690.120	2.231.876

Verteilung der Ausgaben (Angabe in €)	2009	2008
Umbuchung auf Sachetat, SHK-Konto, Tantiemenkonto		150.978
Personalkosten	20.000	
Monographien	1.574.753	2.186.918
Elektronische Medien	830.515	688.174
- Datenbanken	365.020	346.735
- Elektronische Zeitschriften	465.495	341.439
Printzeitschriften	2.323.827	2.260.229
Fortsetzungen (Serien, Loseblatt etc.)	368.489	355.472
Bindekosten	94.800	96.690
E-Books	99.880	72.570
AV-Materialien	21.095	32.963
Sonstiges	18.619	22.827
Gesamtsumme	5.351.978	5.866.821

Bestandsentwicklung	2009	2008
Zugang in Bänden	59.492	78.005
davon Kauf	49.713	68.305
Tausch	5.099	4.956
Geschenk	4.680	4.744
Laufende Zeitschriften-Abos (Titel)	6.671	6.824
davon Kauf	4.868	4.953
Tausch	618	678
Geschenk, Amtsdrukschriften	1.185	1.193
Lizenzierte elektronische Zeitschriften		21.847
Lizenzierte Datenbanken		376

Beschaffungen aus Studienbeiträgen

	Ausgaben (in €)	Einhei- ten	Zeit- schr. (Titel)	Ausgaben (in €)	Einhei- ten	Zeit- schr. (Titel)
Studienbeiträge	2009			2008		
Theologie	69.053	2.341	10	121.660	2.887	20
Recht	435.619	7.697	131	517.604	9.799	131
Wirtschaft	370.826	2.478	119	405.752	3.300	120
Medizin	58.779	897	0	54.250	1.328	49
Phil. Fakultät I:						
Archäologie	4.445	55	0	10.095	106	0
Philosophie	8.366	157	1	20.071	408	1
Musik	24.455	712	0	6.848	271	0
Kunst	1.370	43	0	12.216	327	2
Wiss.-Gesch.	2.127	55	0	1.505	28	1
Ev. Theologie	921	27	0	3.202	122	0
Phil. Fakultät II:						
Psychologie	151.906	1.699	21	156.426	2.262	24
Pädagogik	72.924	2.324	21	124.717	4.060	36
Sport	23.467	915	1	31.235	1.411	5
Phil. Fakultät III:						
Geschichte	77.878	1.517	0	82.029	2.071	4
Politologie	38.304	676	28	81.688	1.808	31
Soziologie	11.583	376	0	12.286	444	2
Geographie	17.450	184	8	30.927	320	10
Phil. Fakultät IV:						
Volkskunde	11.042	516	0	7.291	274	4
Latein	20.798	462	0	18.052	831	0
Griechisch	373	2	0	3.941	80	0
Germanistik	54.596	1.144	0	123.817	3.124	4
Anglistik	64.772	1.342	3	159.946	4.175	7
Romanistik	20.358	685	0	68.496	2.513	3
Slavistik	5.859	170	0	2.003	79	1
Bohemikum	4.627	200	0	1.565	75	1
Komm.-wiss.	36.816	697	8	32.779	676	4
ZSK	238	13	0	12.079	525	0
NW I: Mathematik	15.777	223	0	40.209	1.182	0
NW II: Physik	15.384	335	0	51.237	1.200	0
NW III: Biologie	42.569	1.012	0	31.699	752	0
NW IV:						
Chemie	0	0	0	0	0	0
Pharmazie	2.075	30	0	1.975	39	0
ZB	25.162	185	1	4.277	3	3
Gesamt	1.689.918	29.169	352	2.231.876	46.345	463

Kataloge

Regensburger Katalog: Bibliographische Einheiten (Bände und Exemplare von Monographien und Bände von Zeitschriften)	2009	2008	2007
Gesamtzahl	4.514.155	4.372.901	4.141.760
Universitätsbibliothek	3.776.912	3.674.477	3.520.704
Staatliche Bibliothek	259.539	254.720	263.070
Bibliothek der Hochschule	162.775	157.052	152.514
Bischöfliche Zentralbibliothek	186.145	169.728	143.288
Museen der Stadt Regensburg	10.522	10.276	10.597
Archiv der Stadt Regensburg (inkl. Hist.Verein)	9.746	8.857	8.399
Kunstforum Ostdeutsche Galerie	8.196	7.639	7.142
Bayerische Musikakademie Alteglofsheim	5.012	4.956	4.569
Hofbibliothek des Fürstlichen Hauses Thurn und Taxis	33.280	30.332	25.569
Sudetendeutsches Musikinstitut	1.656	1.653	1.653
Museum Abensberg	4.934	4.817	4.793
Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa	55.438	48.394	-

Benutzung

Nutzungsstatistik	2009	2008
Aktive registrierte Nutzer	31.021	29.320
Nutzer in den Lesesälen	2.419.918	2.308.811
Ausleihen aus Magazin und Studentenbücherei	368.040	361.958
Ausleihen aus der Lehrbuchsammlung	175.447*	108.510
Recherchen im Regensburger Katalog	3.434.136	3.134.402
Fernleihbestellungen	46.301	56.630
Subito-Bestellungen	5.975	7.375
Elektronische Zeitschriftenbibliothek an der Universität Regensburg gesamt	306.492 19.127.115	330.197 22.411.665
Datenbank-Infosystem an der Universität Regensburg gesamt	76.262 8.109.536	70.760 6.266.806

* Diese Zahl enthält auch die Zahl der Verlängerungen, die für Lehrbücher seit März 2009 möglich ist.

Ausgaben nach Ausgabenart und Mittelherkunft 2008 und 2009

(ohne Klinikum)

Landesmittel (nach dem Haushalt)

Personal- und Sachaufwendungen	2009	2008	Veränderung gegenüber 2008	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Personalausgaben Einschließlich Beihilfeleistungen und Nachversicherungen sowie Ausgaben aus Lehre und Forschung – Titelgruppe 73, 77, 99. Die Zahlen für das Jahr 2008 wurden korrigiert.	92,64	91,59	1,05	1,15
Sachausgaben Neben den laufenden Sachausgaben auch die Ausgaben für den Bauunterhalt. Die Zahlen für das Jahr 2008 wurden korrigiert.	37,12	39,72	-2,60	-6,55
Gesamtaufwendungen	129,76	131,31	-1,55	-1,18

Investitionen	2009	2008	Veränderung gegenüber 2008	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Ersteinrichtung	0,002	0,004	-0,002	-50,00
Bausausgaben (enthalten nicht den Bauunterhalt)	23,73	13,05	10,68	81,84
Gesamtaufwendungen	23,73	13,05	10,68	81,80

Die Ausgaben des Körperschaftshaushaltes betragen im Jahr 2009 € 985.615,94, der Überschuss beläuft sich auf € 91.711,56.

Drittmittel nach Herkunft

Ausgaben Mittelherkunft	2009	2008	Veränderung gegenüber 2008	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zuweisungen des Bundes (Kapitel 1521 – Titelgruppe 71, Bundesministerium)	4,45	4,02	0,43	10,70
DFG-Zuweisungen				
Sonderforschung (Titelgruppe 91)	3,40	3,54	-0,14	-3,95
Zuschüsse ohne SFB (Titelgruppe 92)	11,99	9,76	2,23	22,85
Summe DFG-Zuweisungen	15,39	13,30	2,09	15,71
Sonstige Drittmittel				
Industrie (Kapitel 1521 - Titelgruppe 72)	11,49	10,72	0,77	7,18
Europ. Union (Kapitel 1521 - Titelgruppe 93)	2,17	2,05	0,12	5,85
Stiftungen (Kapitel 1521 - Titelgruppe 94)	1,31	1,07	0,24	22,43
Summe Sonstige Drittmittel	14,97	13,84	1,13	8,16
Bayerische Forschungsvorhaben (Kapitel 1521 - Titelgruppe 81, Bayer. Ministerium)	0,17	0,23	-0,06	-26,09
Gesamt	34,98	31,39	3,59	11,44

Drittmittel nach Fächerguppen

Fächerguppen	2009	2008	Veränderung gegenüber 2008	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Naturwissenschaften (inkl. Vorklinik)	17,57	15,41	2,16	14,02
Medizin (nur Stammkapitel)	5,91	5,88	0,03	0,51
Summe	23,48	21,29	2,19	10,29
Geisteswissenschaften	3,54	3,19	0,35	10,97
Rechtswissenschaft	0,32	0,28	0,04	14,29
Wirtschaftswissenschaften	1,54	1,29	0,25	19,38
Summe	5,40	4,76	0,64	13,45
Fakultätsübergreifende Zuweisungen	4,79	4,27	0,52	12,18
Gesamt	33,67	30,32	3,35	11,05

Studienbeiträge

	2009	2008	Veränderung gegenüber 2008	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Personal- und Sachaufwendungen				
Personalausgaben	6,55	4,96	1,59	32,06
Sachausgaben Einschließlich Investitionen. Die Zahlen für das Jahr 2008 wurden korrigiert.	4,07	5,34	-1,27	-23,78
Gesamtaufwendungen	10,62	10,30	0,32	3,11

Stipendien

Jahr	Ausgaben in €	Gesamtzahl der bewilligten Stipendien	Zahl der neu in die Förderung Aufgenommenen	Zahl der Büchergeldbewilligungen
1993	971.083,16	163	32	52
1994	988.219,46	187	48	38
1995	960.483,68	172	35	14
1996	924.140,39	181	44	2
1997	894.446,48	163	40	0
1998	917.637,73	175	48	0
1999	941.615,04	168	39	0
2000	920.659,13	170	40	0
2001	952.630,15	163	52	0
2002	914.604,14	344	221	170
2003	931.536,60	287	166	124
2004	830.714,41	250	126	104
2005	697.663,32	220	96	85
2006	660.652,26	198	97	91
2007	541.662,17	184	107	98
2008	495.347,99	167	105	91
2009	365.127,00	128	87	78

in memoriam

Im Jahre 2009 sind verstorben

Frank **Gleixner**, Krankenpfleger am Universitätsklinikum

Prof. em. Dr. Karl Heinz **Göller**, Englische Literaturwissenschaft

Marie-Luise **Götz**, MTLA am Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin

Ursula **Haas**, MTA am Lehrstuhl für Mikrobiologie und Hygiene

Johann **Hecht**, Technischer Angestellter in der Technischen Zentrale

Ruth **Jutzas**, Mechanikwerkstatt Physik

Dr. Armin **Leebmann**, Träger der Verdienstmedaille „Bene Merenti“ der Universität Regensburg

Rita **Meindl**, Bibliotheksangestellte

Werner **Nees**, ehemaliger Geschäftsführer des Studentenwerks Niederbayern/Oberpfalz

Dr. Marcel **Vlad**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Funktionelle Genomforschung

und die Studierenden

Shirley **Blurton**, B.Sc. Physik

Natalia **Igoshina**, Magister Pädagogik / Politik / FKN

Michael **Maier**, Magister Philosophie / Pädagogik

Die Universität wird den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.



Universität Regensburg
Universitätsstraße 31
D-93053 Regensburg
www.uni-regensburg.de